



IHR und WIR

plus

Textbuch 3





Sylt

Ostsee

Nordfriesische Inseln

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kieler Bucht

Rügen

Fehmarn

Helgoland

Nordsee

Kiel

Mecklenburger Bucht

HOLSTEIN

Rostock

Ostfriesische Inseln

Lübeck

Wismar

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Bremerhaven

Hamburg

Schwerin

HAMBURG

Müritzer See

BREMEN

Oldenburg

Bremen

POLEN

NIEDERLANDE

NIEDERSACHSEN

Elbe

BERLIN

Berlin

Hannover

Aller

Braunschweig

Magdeburg

BRANDENBURG

NORDRHEIN-WESTFALEN

Duisburg

Dortmund

Essen

Düsseldorf

Göttingen

SACHSEN-ANHALT

Halle

Kassel

Leipzig

SACHSEN

Dresden

Aachen

Köln

HESSEN

Erfurt

Chemnitz

LOTHAREN

RHEINLAND-PFALZ

Koblenz

Wiesbaden

Frankfurt am Main

Mainz

Fulda

THÜRINGEN

Saale

TSSCHECHIEN

Prag

SALZBURG

PFALZ

Trier

Mannheim

Heidelberg

Nürnberg

Fürth

TSSCHECHIEN

SAARLAND

Saarbrücken

Kaiserslautern

Heidelberg

Stuttgart

Nürnberg

Regensburg

TSSCHECHIEN

FRANKREICH

BADEN-WÜRTTEMBERG

Freiburg

Neckar

Stuttgart

Ulm

BAYERN

Passau

SCHWEIZ

Bodensee

LIECHTENSTEIN

Augsburg

München

ÖSTERREICH

IHR und WIR plus

Textbuch 3

Moussa Anoumatacky, Côte d'Ivoire
Essi Kpogli, Togo
Malick Ndao, Sénégal
Jean Nyankam, Cameroun
Alexis Ngatcha, Cameroun
Dieudonné Ouédraogo, Burkina Faso
Anja Schümann, Allemagne

Impressum

Redaktion: Anja Schümann, München
Cordula Schurig, Hamburg

Die Bearbeitung basiert auf „AusBlick 1 und 2“ von:
Anni Fischer-Mitziviris
Sylvia Janke-Papanikolaou
erschienen im Hueber Verlag, Ismaning

Zeichnungen: Michael Luz
Layout: Kommunikation + Design, München
Foto Umschlag vorne: © Getty Images/Gallo Images
Fotos Umschlag hinten: © istockphoto/michaeljung,
© Yves Regenass

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Goethe-Instituts.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen, Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern bezeichnen
2015 14 13 12 11 | Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage
© 2011 Hueber Verlag, Ismaning, Deutschland
© 2011 Goethe-Institut e.V., München, Deutschland
Druck und Bindung: Stürtz GmbH, Würzburg, Deutschland
Produktion durch Hueber Verlag, Ismaning, Deutschland
Printed in Germany
ISBN 978-3-19-251862-1

Rédaction: Anja Schümann, Munich
Cordula Schurig, Hamburg

Cette édition se base sur la méthode « AusBlick 1 et 2 » de:
Anni Fischer-Mitziviris
Sylvia Janke-Papanikolaou
Paru aux éditions Hueber, Ismaning

Dessins: Michael Luz
Mise en page: Kommunikation + Design, Munich
Photo couverture devant: © Getty Images/Gallo Images
Photos couverture derrière: © istockphoto/michaeljung,
© Yves Regenass

Tous droits réservés.
Toute représentation ou reproduction, même partielle, faite sans l'autorisation écrite préalable de l'Institut Goethe est illicite. Ceci s'applique également à tout enregistrement sur le réseau intranet d'entreprises ou d'établissements d'enseignement ou de formation (article 52a du Code de la propriété intellectuelle en Allemagne (UrhG)).

Les marques déposées et noms de marque, qu'ils soient signalés ici ou non, appartiennent exclusivement à leurs ayants droit.

3. 2. 1. | Les derniers chiffres indiquent
2015 14 13 12 11 | le numéro et l'année de l'impression.
Toutes les réimpressions de cette édition sont identiques et peuvent donc être utilisées en parallèle.

1^{re} édition
© 2011 Hueber Verlag, Ismaning, Allemagne
© 2011 Goethe-Institut e.V., Munich, Allemagne
Achévé d'imprimer par Stürtz GmbH, Würzburg, Allemagne
Production réalisée par les Éditions Hueber, Ismaning, Allemagne
Printed in Germany
ISBN 978-3-19-251862-1

Vorwort

Liebe Deutschlernerinnen, liebe Deutschlerner,

dieser dritte Band von **IHR und WIR plus** eignet sich für Jugendliche und junge Erwachsene mit guten Grundkenntnissen der deutschen Sprache und führt zu den Niveaustufen B1/ B2 nach dem „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen“ (GeR). Konzept und Aufbau haben sich im Vergleich zu Band 1 und 2 in einigen Punkten geändert.

Themen, Texte, Übungen

Jede Lektion ist in einzelne Abschnitte unterteilt (A, B, C, ...). Jeder Abschnitt behandelt das Thema aus einer anderen Perspektive. Die Einstiegsseiten mit Fotos und Zeichnungen sind offen für Assoziationen, aktivieren vorhandene Kenntnisse und machen neugierig auf die Inhalte der Lektionen. Die vielfältigen authentischen Themen und Texte (Jugendmagazine, Jugendliteratur) vermitteln ein realistisches Bild vom Leben und der Sprache junger Menschen in deutschsprachigen Ländern. Gleichzeitig wird auch die afrikanische Perspektive berücksichtigt. Besonders die „Kreativwerkstatt“ am Ende jeder Lektion soll zu kreativer und projektorientierter Arbeit im afrikanischen Kontext anregen.

Im Arbeitsheft (mit Audio-CD) findet Ihr neben einem breiten Übungsangebot auch die Rubrik „Das habe ich gelernt“. Hier habt Ihr die Möglichkeit, Eure individuellen Lernfortschritte zu evaluieren.

Training der Fertigkeiten

Alle Fertigkeiten werden systematisch und integriert geübt. Im Mittelpunkt des Textbuches stehen Lese- und Hörtexte oder Bilder, an die sich Übungen zur Verständnissicherung und produktive Übungen anschließen. Sie bieten motivierende Sprech- und Schreibanlässe. Die vorgeschlagenen Projekte öffnen den Unterricht nach außen und motivieren zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen. Auf diese Weise werden alle Fertigkeiten miteinander kombiniert und aktiv angewendet. Ergänzend gibt es im Arbeitsheft ein systematisches Schreibtraining (persönliche E-Mail, Kommentar, formeller Brief, ...) sowie ein gezieltes Aussprachetraining.

Grammatik

Die Grammatikvermittlung ist in die Textarbeit integriert und wird anhand von Beispielen gut verständlich dargestellt. Die anschließenden Übungen sind an das Thema und die Texte der Lektion angebunden. Zum Teil werden Strukturen aus Band 1 und 2 wiederholt und erweitert. Im Textbuch gibt es außerdem Übersetzungsübungen (Deutsch-Französisch), die den Vergleich ausgewählter Strukturen ermöglichen. Eine umfassende Grammatikübersicht befindet sich im Anhang.

Wortschatz

Neben vielfältigen Wortschatzübungen befinden sich im Arbeitsheft auch die Wortlisten zu den einzelnen Lektionen. Zusammen mit der Gesamtwortliste im Textbuch sowie einer Übersicht aller wichtigen Wendungen, die im Buch mündlich und schriftlich geübt werden, dienen sie in erster Linie zum Nachschlagen. Der Lernwortschatz sollte aus diesem Material ausgewählt und an Eure Lernziele angepasst werden.

Wir wünschen Euch weiterhin viel Freude und Erfolg beim Deutschlernen!

Die Autoren

Inhalt

1 Kontakte über Grenzen 7

A Brieffreundschaften 8

- A1 Brieffreunde – Warum eigentlich?
- A2 Neues aus der ganzen Welt
- A3 Hallo, ich suche Brieffreunde!

B Schüleraustausch 12

- B1 Austausch der Kulturen
- B2 Ein Jahr in Deutschland – Austauschschüler berichten 
- B3 Begrüßung
- B4 Sprachvergleich

C Was für ein Theater?! 16

- C1 „SPRACH-FLUSS“ – ein Theaterprojekt

D Kreativwerkstatt 18

- D1 Theaterübung „Obst und Gemüse“

2 Du und ich 19

A Beziehungen 20

- A1 Was ist Jugendlichen heute wichtig?
- A2 Und früher?

B Freundschaft 23

- B1 Im Forum
- B2 Sprachvergleich
- B3 Ein Freund 

C Liebe ohne Grenzen 26

- C1 Bikulturelle Paare
- C2 Interview: Eine Liebe – zwei Kulturen

D Kreativwerkstatt 29

- D1 Ein Gedicht: „Was es ist“
- D2 Klassendebatte
- D3 Schreibwerkstatt

3 Fit bleiben 31

A Sport und Gesundheit 32

- A1 Lieblingssportarten
- A2 Wozu Sport?
- A3 Fitness und gesunde Ernährung 

B Fertig? Los! 36

- B1 So kam ich zum Sport
- B2 Eine neue Sportart
- B3 Sprachvergleich
- B4 Frauenpower auf dem Eis 

C Sport verbindet 40

- C1 Keine Chance für Fouls

D Kreativwerkstatt 42

- D1 Kampfsport in Afrika
- D2 Projekt: Eine Kampfsportart vorstellen

4 Unter einem Dach 43

A Kinder und Eltern 44

- A1 Familienleben
- A2 Sprachvergleich
- A3 (Un)Ordnung
- A4 Formen des Zusammenlebens
- A5 Und was willst du? 

B Geschwister 48

- B1 Immer wieder Streit

Das lernt ihr

- die eigene Meinung ausdrücken
- eine persönliche E-Mail / einen persönlichen Brief schreiben
- Vermutungen anstellen
- Unterschiede ausdrücken

Grammatik

- Präpositionen mit Genitiv
- Partizip I und II

Das lernt ihr

- Stellung nehmen
- über statistische Angaben sprechen
- Vergleiche formulieren
- einen Forumsbeitrag schreiben
- Argumente gegenüberstellen
- ein Interview machen

Grammatik

- *da(r)/wo(r)* + Präposition
- Präpositionen + *einander*
- Satzverbindungen mit *und, aber, denn, sondern, oder*

Das lernt ihr

- etwas empfehlen
- über Gründe und Absichten sprechen
- eine formelle E-Mail schreiben
- den Inhalt zusammenfassen
- ein Projekt präsentieren

Grammatik

- Finalsätze mit *damit, um ... zu*
- Passiv
- Passiv mit Modalverben
- *werden*
- Konsekutivsätze mit *also, sodass, so ..., dass, infolge, infolgedessen, folglich*

Das lernt ihr

- über Probleme in der Familie sprechen
- über verschiedene Formen des Zusammenlebens sprechen
- Ergebnisse einer Umfrage zusammenfassen
- Vorwürfe machen und darauf reagieren
- über Polygamie diskutieren
- einen Kommentar schreiben

- C** **Leben in einer WG** 50
 - C1 Zu Besuch in einer WG
- D** **Beziehungs- und Familienprobleme** 53
 - D1 Wer kann helfen?
- E** **Kreativwerkstatt** 54
 - E1 Eine Talkshow zum Thema *Polygamie*
 - E2 Eure Meinung

5 Fürs Leben lernen 55

- A** **Das deutsche Schulsystem** 56
 - A1 Nach Klasse 4 wird sortiert
- B** **Besuch bei einem perfekten Lehrer** 58
 - B1 Moons Geschichte
- C** **Schülerpresse** 60
 - C1 Schüler schreiben für die Zeitung
- D** **Schulen in Aktion** 62
 - D1 Schüler engagieren sich
- F** **Projekte an einer Schule** 64
 - E1 SMV: Schüler tragen Verantwortung
 - E2 Sprachvergleich
- I** **Kreativwerkstatt** 66
 - F1 So wäre Schule wirklich toll!
 - F2 Projekt: Unsere Traumschule

6 (K)ein bisschen erwachsen 67

- A** **Junge Leute in Deutschland** 68
 - A1 Ein Comic
 - A2 Vielfältig und bunt!
 - A3 Junge Leute in meinem Heimatland
- I** **Erwachsen werden** 70
 - B1 Wer macht was?
 - B2 Was unterscheidet Jugend von Kindheit?
 - B3 Sprachvergleich
- C** **Erste Berufserfahrungen** 74
 - C1 Betriebspraktikum
 - C2 Praktikumserfahrungen
 - C3 Mein Wunschberuf
- U** **Kreativwerkstatt** 78
 - D1 Berufe raten
 - D2 Projekt: Menschen und ihre Berufe

7 Echt spannend! 79

- A** **Lesen** 80
 - A1 Wie ist es bei euch mit dem Lesen?
 - A2 Lesen – warum?
- B** **Jugendbücher** 82
 - B1 Was Jugendliche lesen
 - B2 Interview mit einer Jugendbuchautorin
 - B3 Rolltreppe abwärts
- C** **Kino, Kino!** 86
 - C1 Filme aus Afrika
- D** **Junge Filmemacher** 88
 - D1 Eine Chance für junge Filmemacher
 - D2 Projekt: Kurzfilm
 - D3 Sprachvergleich
- E** **Kreativwerkstatt** 90
 - E1 Buch- und Filmempfehlungen

Grammatik

- Konjunktiv II (Gegenwart)
- Modalpartikeln
- indefinites Pronomen *man*

Das lernt ihr

- über das Schulsystem sprechen
- Vergleiche formulieren
- über soziales Engagement von Schülern sprechen
- Vorschläge machen und darauf reagieren
- Werbung für eine Traumschule machen
- ein Projekt präsentieren

Grammatik

- Konjunktiv II (Vergangenheit)
- Relativsätze
- Adjektive mit Präpositionen
- *lassen*

Das lernt ihr

- über das Leben junger Leute sprechen
- Vergleiche formulieren
- die eigene Meinung ausdrücken
- Überraschung ausdrücken und Gründe nennen
- ein Interview machen

Grammatik

- doppelte Konjunktionen: *sowohl ... als auch, nicht nur ... sondern auch, weder ... noch, zwar ... aber*
- Bedeutung der Modalverben
- Temporalsätze mit *wenn, als, während, bevor, nachdem*

Das lernt ihr

- Überraschung ausdrücken
- die Fortsetzung einer Geschichte schreiben
- kleine Filmszenen schreiben
- den Inhalt zusammenfassen
- eine Empfehlung für ein Buch / einen Film schreiben
- über einen Vorschlag diskutieren und sich einigen

Grammatik

- *es* (Verwendung)
- Negation: *nicht, kein, nichts, keiner/niemand, nirgendwo, nie*

Kontakte über Grenzen



Welches Foto passt für euch am besten zum Thema „Kontakte über Grenzen“?

Aus welchen Ländern würdet ihr gern junge Leute kennen lernen?
Was würde euch an ihren Heimatländern besonders interessieren?

Sprecht in der Klasse.

Ich finde, das Foto ... passt am besten zum Thema, weil ...
Also, mich interessiert besonders ..., weil ...
Dort gibt es ...
Ich habe schon viel von ... gehört/gelesen/im Fernsehen gesehen.
Ich kenne da ...
Ich interessiere mich für ...

Das lernt ihr

- die eigene Meinung ausdrücken
- eine persönliche E-Mail / einen persönlichen Brief schreiben
- Vermutungen anstellen
- Unterschiede ausdrücken
- Präpositionen mit Genitiv
- Partizip I und II

A

Brieffreundschaften

A1

Brieffreunde – Warum eigentlich?

- a Habt ihr Brieffreunde?

Aus welchem Land / aus welcher Stadt kommt sie/er? Was schreibt ihr euch?

Was gefällt euch besonders an dieser Brieffreundschaft? Sprecht in der Klasse.

**Suche Brieffreund/in**

zwischen 16 und 18 Jahren aus dem Ausland. Ich bin 17 und interessiere mich für Fotografie und Basketball. Wer hat Lust, mir zu schreiben?

- b Warum hat man Brieffreunde im Ausland?

Formuliert mit den Ausdrücken im Kasten drei Aussagen und begründet sie.

Meiner Meinung nach ..., denn ...
Ich finde ..., weil ...
Ich bin der Meinung, dass ...

Ich finde es interessant, weil man erfährt, wie Jugendliche in anderen Ländern leben. Sie berichten über ihre Familie, die Schule, ...

erfahren, wie Jugendliche in anderen Ländern leben
■ Fremdsprachen anwenden und besser lernen ■
Jugendliche aus anderen Ländern kennen lernen ■
gern Briefe schreiben und bekommen ■ sich gegenseitig besuchen ■ Informationen über andere Länder und Kulturen bekommen ■ Vorurteile über andere Völker abbauen ■ ...

A2

Neues aus der ganzen Welt

Katrin Weber, 17 Jahre, hat ein Brieffreundschaftsforum im Internet getestet. Drei Monate stand ihre Adresse in der Rubrik „Brieffreunde gesucht“. Hier sind ihre Erfahrungen.

- a Lest den Text. Über welche Themen haben Katrin und ihre E-Mail-Freunde geschrieben? Notiert die Textstellen.

Gerade habe ich wieder eine E-Mail von Marinela aus Kroatien bekommen. Sie fragt mich, ob wir uns treffen können, wenn sie einmal nach Deutschland kommt. Ich habe Marinela noch nie gesehen. Wir kennen uns nur über das Internet. Sie hat meine Adresse im Internet gelesen und mir geschrieben. Zufällig habe ich eines Tages diese Internet-

Seite gefunden. Ich habe mich dort spontan bei den Brieffreundschaften eingetragen. Schon zwei Tage später bekam ich die ersten E-Mails. Jetzt kenne ich zehn Jugendliche aus der ganzen Welt. Geschrieben hatten mir am Anfang noch mehr. Von den meisten habe ich aber nach der ersten E-Mail nie wieder etwas gehört. Ich freue mich immer wieder, wenn

ich einmal einen langen und ausführlichen Brief bekomme. Auch schreiben Jungen meistens mehr und häufiger als Mädchen.

20 Ich kenne jetzt die verschiedensten Schulsysteme und -formen und weiß einiges über die verschiedensten Länder. In manchen Ländern wird kein Weihnachten wie bei uns gefeiert, mit einem leckeren Essen und vielen

25 Geschenken. Dafür gibt es dort am 6. Dezember ein großes Fest, bei dem es Geschenke für die Kinder gibt. Auch über die einzelnen Noten haben wir uns unterhalten und oft gelacht. In Deutschland freut sich jeder über

30 eine Eins, in anderen Ländern über eine Fünf oder Sechs. Das sind bei uns die schlechtesten Noten!

In den einzelnen Ländern werden ganz verschiedene Fächer unterrichtet. In Deutschland

35 haben wir das Fach Literatur eigentlich gar nicht. In Russland und Tschechien gibt es dieses Unterrichtsfach an vielen Schulen. Meine E-Mail-Freunde haben mich sehr viel gefragt:

40 wie bei mir ein Schultag aussieht, was ich in meiner Freizeit mache und wie ich lebe. Es gibt viele Gemeinsamkeiten. So trifft man sich eigentlich in jedem Land nach der Schule mit seinen Freunden und unternimmt etwas mit ihnen.

45 Ich finde es schade, dass viele nach den ersten E-Mails direkt aufgegeben haben, mir auf Deutsch zu schreiben. Vielleicht haben sie keine Lust, mal ein Wort in einem Wörterbuch nachzuschauen. Oder sie trauen sich nicht,

50 auf Deutsch zu schreiben und antworten mir dann auf Englisch, obwohl ich ihnen auf Deutsch schreibe. Die Jugendlichen, die Deutsch als Fremdsprache lernen, können ihre Kenntnisse verbessern und sicherer in der

55 Sprache werden. Jugendliche aus Europa, Asien, Afrika und Australien haben mir geschrieben. Ich warte jetzt schon auf die nächste E-Mail. Mal sehen, wer sich als Nächster meldet.

b Steht das im Text? Welche Aussagen sind richtig?

- 1 Katrin bekommt oft Besuch von Brieffreunden und Brieffreundinnen aus aller Welt.
- 2 Katrin hat den Tipp mit dem Brieffreundschaftsforum von einer Freundin bekommen.
- 3 Auf Katrins Anzeige haben viele Jugendliche geantwortet.
- 4 Die meisten haben Katrin nur einmal geschrieben.
- 5 Mädchen schreiben nicht so häufig wie Jungen.
- 6 Mithilfe der Brieffreundschaften hat Katrin vieles über Sitten und Bräuche in anderen Ländern erfahren.
- 7 Die Noten Fünf und Sechs sind in allen Ländern die schlechtesten Noten.
- 8 Die Unterrichtsfächer in den verschiedenen Ländern unterscheiden sich fast nicht.
- 9 Die meisten Brieffreunde schreiben gern auf Deutsch, auch wenn sie Fehler machen.
- 10 Es hilft sehr beim Deutschlernen, wenn man Briefe oder E-Mails auf Deutsch schreibt.

c Was hat Katrin über andere Länder erfahren? Ergänzt die Satzanfänge mit Informationen aus dem Text.

Katrin hat erfahren, dass kennen gelernt. festgestellt, dass ...	Katrin weiß jetzt, dass ...
--	-----------------------------

Katrin hat erfahren, dass man Weihnachten in manchen Ländern anders feiert als in Deutschland.

A3 Hallo, ich suche Brieffreunde!

- a Ein Brieffreundschaftsforum im Internet: Welchem Jugendlichen würdet ihr schreiben? Warum?

1

Name	Emilienne Zambo
Alter	17
Sprache	Französisch
Land	Kamerun
Interessen	Sport treiben, ins Kino gehen, Musik hören, lesen, chatten
Über mich	Ich suche E-Mail-Freunde, weil ich besser Deutsch lernen will. Ihr solltet zwischen 16 und 18 Jahre alt sein. Schreibt, wenn möglich mit Foto, an: emzambo@yahoo.fr

2

Valentina Serra Ramirez
16
Spanisch
Argentinien
Musik hören, lesen, Freunde treffen, ins Kino gehen, Tiere, Partys feiern, Sport treiben
Ich gehe in die Deutsche Schule Córdoba Argentina. Ich lerne Deutsch, aber ich spreche nicht sehr gut! Ich will gern Freunde aus anderen Ländern kennen lernen.

3

Meg Mahoney
18
Englisch
USA
Musik hören, ins Kino gehen, lesen
Ich möchte gern Jugendliche aus anderen Ländern treffen. Ich lerne auch Französisch und bin in einer Literatur-Klasse. Ich war auch schon in Frankreich. Bis bald!

4

Chan Pyo
17
Koreanisch
Republik Korea
Musik hören, Sport treiben, Computerspiele
Hallo, ich finde Fußballspielen super! Gefällt Dir Fußball auch? Wenn ja, dann solltest Du mir schreiben. Bis bald!



- b Emilienne (1) hat eine E-Mail von Mark aus Deutschland bekommen. Setzt seine E-Mail zusammen. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

Neue E-Mail

Von Mark Spitz [markonline@weg.web]
An Emilienne Zambo
Betreff Hallo Emilienne

- 1 Ich möchte auch gern junge Leute aus anderen Ländern kennen lernen.
- 2 Ich heiße Mark Spitz und wohne in Köln.
- 3 In der Anlage findest Du ein Foto von mir.
- 4 Ich bin einen Meter vierundsiebzig groß, habe braune Haare und grüne Augen.
- 5 Hallo Emilienne!
- 6 Übrigens habe ich in vier Tagen Geburtstag.
- 7 Neulich habe ich in einem Onlinemagazin unter „Brieffreundschaften“ Deinen Namen und Deine E-Mail-Adresse gelesen.
- 8 Dann werde ich achtzehn.
- 9 Ich warte auf Deine E-Mail.
- 10 Ich suche schon lange eine Brieffreundin. Afrika finde ich besonders spannend. Leider kann ich Dir aber nicht auf Französisch schreiben.
- 11 Und Du?
- 12 Herzliche Grüße
Mark
- 13 Sie ist zwölf und ärgert mich die ganze Zeit.
- 14 Ich spiele auch ein bisschen Gitarre, und manchmal mache ich mit meinem Freund Andreas zusammen Musik.
- 15 In meiner Freizeit höre ich am liebsten Musik.
- 16 Vielleicht kannst Du mir auch ein Foto von Dir schicken?
- 17 Ich habe noch eine jüngere Schwester.
- 18 Lernst Du schon lange Deutsch?
- 19 Ich gehe auch gern ins Kino und schwimme gern.

- c Schreibt jetzt eine E-Mail an einen Jugendlichen aus a.

▷ Arbeitsheft 2-4

B

Schüleraustausch

B1

Austausch der Kulturen

- a Lest die Überschrift und den ersten Abschnitt des Textes. Welche Überraschungen haben die Jugendlichen wohl erlebt? Was meint ihr? Denkt dabei an das Alltagsleben, z.B. Tagesablauf, Essen, Kleidung, Schule.

Ich glaube/denke, dass ...
Vielleicht/Wahrscheinlich
gibt es ...

- b Lest den Text. Beschreibt kurz die Ergebnisse und Aktivitäten der Schüler. Diese Ausdrücke helfen euch.

völlig neue Erfahrungen machen ■ am Unterricht teilnehmen ■ Projekte durchführen
■ Material sammeln ■ vor Ort recherchieren ■ Ergebnisse vorstellen ■ die zweite
Woche in Chemnitz verbringen ■ Kunstprojekt: entstehen ■ zusammen Bilder malen
■ Landeskunde direkt erleben

Sie haben Landeskunde direkt erlebt.

Junge Afghanen zu Gast in Sachsen

Austausch der Kulturen

Es war der erste Schüleraustausch zwischen Deutschland und Afghanistan:

Neun Schülerinnen der Aisha-i-Durani Schule und zehn Schüler der Amani Oberrealschule für Jungen in Kabul kamen für drei Wochen nach Sachsen. Während ihres Aufenthalts erlebten sie und ihre deutschen Gastgeber einige Überraschungen.

Walid, 17, wurde in Kabul gut auf die weite Reise nach Deutschland vorbereitet. „Der Lehrer hat uns Filme und Fotos gezeigt und viel über Deutschland erzählt“, berichtet er. Vor Ort wird für den jungen Afghanen dennoch vieles zum Erlebnis: die erste Zugfahrt seines Lebens, der gemeinsame Unterricht von Jungen und Mädchen, Frauen-Fußball, Mineralwasser mit Kohlensäure, alte Burgen und Schlösser, der Wald, die grüne Landschaft – und nicht zuletzt der viele Regen. Trotz der niedrigen Temperaturen schwärmt er vom Wetter in Deutschland.

Gelebte Landeskunde

Walid wohnt bei Mathias, 16, in Elsterberg. Das ist ein 3000-Einwohner-Ort in Sachsen. Auch Mathias wurde in der Schule gut auf den Besuch vorbereitet. Er wusste: Die Afghanen essen wegen ihres muslimischen Glaubens kein Schweinefleisch und sie trinken keinen Alkohol, die Mädchen und Frauen tragen Kopftücher, in Afghanistan isst man nicht mit Messer und Gabel und sein Gast Schüler steht morgens vielleicht etwas früher auf, um zu beten. „Man

muss andere Menschen mit Respekt behandeln“, sagt Mathias, „egal, wo sie herkommen, wie sie aussehen, wie sie sprechen oder wie sie gekleidet sind.“ Kein Wunder, dass er sich mit Walid gut versteht.

„Gelebte Beziehungen mit anderen Völkern“, erklärt Wolfram Markert, Direktor der Elsterberger Realschule, auf die Mathias geht, „gehören zu unserer Erziehung.“ Schließlich ist die Realschule Elsterberg eine von zwölf Unesco-Schulen¹ in Sachsen, die ihre Schüler zu „Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Menschen und Kulturen erziehen“ wollen.

Gemeinsame Projekte

Im Unterricht erleben die deutschen Schüler, wie wissbegierig die gleichaltrigen Afghanen sind und welchen Respekt sie vor Lehrern haben. Das führt unter deutschen Schülern zu Selbstkritik: „Wieso quatschen eigentlich alle durcheinander und warum macht jeder, was er will?“ Ahmad, 19, findet den Umgang zwischen dem Lehrer und seinen Schülern in Deutschland fast familiär: „Wie ein Vater und seine Söhne!“

Andererseits erleben die afghanischen Schüler einen völlig anderen Unterricht als zu Hause: In kleinen Gruppen führen sie mit den deutschen Schülern Projekte durch – eine völlig neue Erfahrung, die sie begeistert.

Sie sammeln gemeinsam Material, recherchieren vor Ort und stellen die Ergebnisse anschließend vor. So befasst sich eine Gruppe mit dem Thema „Handwerk und Landwirtschaft“ und erlebt dabei in einer Bäckerei die Herstellung von Brot – Landeskunde hautnah. Die zweite Woche ihres Deutschland-Aufenthaltes verbringt die afghanische Gruppe in Chemnitz. Hier entsteht an der Albrecht-Dürer-Realschule ein Kunstprojekt: Die afghanischen und deutschen Schüler malen Bilder. Für die jungen Afghanen ist das etwas Besonderes: Lange Zeit herrschte in Afghanistan Bilder-
verbot. In wenigen Tagen entstehen zahlreiche
Bilder, die die künstlerische Entwicklung der

Schüler zeigen. Ein Bild hat den Titel „Austausch der Kulturen“. Es zeigt einen langen und steinigen Weg, der verbindet, aber auch trennt. Aber es gibt ihn und man kann ihn gehen. Ein Bild, das mehr als tausend Worte sagt.

Alle Afghanen wollen nach dem Abitur in Deutschland studieren. Said hat sich für Medizin entschieden, „damit unsere Leute nicht mehr nach Pakistan fahren müssen, um sich behandeln zu lassen.“ Ahmad interessiert sich für Maschinenbau, „um beim Wiederaufbau von Afghanistan helfen zu können“.

Bald sollen deutsche Schüler auch nach Kabul reisen.

i Unesco-Schule: Schule, die von der Unesco (Organisation für Wissenschaft, Erziehung und Kultur der Vereinten Nationen) gefördert wird

▷ Arbeitsheft 5-6

- c Notiert die Unterschiede zwischen Deutschland und Afghanistan, die den Schülern zu den folgenden Punkten aufgefallen sind:
Wetter, Natur, Essen, Trinken, Kleidung der Frauen, Frauensport, Klassen mit Mädchen und Jungen, Verhalten im Unterricht, Lehrer-Schüler-Verhältnis, Religion
- d Notiert die Unterschiede zwischen eurem Land und Deutschland/Afghanistan. Sprecht in der Klasse.
- e Wie setzen die Unesco-Schulen das Prinzip „gelebte Landeskunde“ in die Praxis um? Was steht im Text? Wie findet ihr diese Praxis? Sprecht in der Klasse.

Das ist anders als bei uns.
Im Unterschied zu ... gibt es in ...
In Deutschland ... mehr als in ...

GR1 Präpositionen mit Genitiv

- f Schreibt eine Tabelle in euer Heft. Findet Präpositionen mit Genitiv im Text, notiert sie und schreibt den Nominativ daneben.

	Präposition + Genitiv*	Nominativ
während	<i>während ihres Aufenthalts (m. Sg.)</i>	<i>ihr Aufenthalt</i>
trotz		
wegen		

* in der gesprochenen Sprache meistens mit Dativ

▷ Arbeitsheft 7-10

B2 Ein Jahr in Deutschland – Austauschschüler berichten

Kevin und Susanna sind Austauschschüler. Ein Jugendmagazin hat sie am Ende ihres Jahres in Deutschland interviewt.



- a Hört das Interview mit Kevin aus den USA. Löst dann Teil A.
Hört den Text noch einmal und löst Teil B.

A Was ist richtig? (Manchmal können mehrere Lösungen richtig sein.)

1 Was ist anders in Deutschland?

- a die Familien
- b die Menschen
- c die Städte

2 Was ist anders in der Schule?

- a das Schulsystem
- b die Ausbildung der Lehrer
- c die Schulfächer

3 Wie fand Kevin die Schule in Deutschland?

- a Er fand die Schule zu anstrengend.
- b Die Schule war langweilig.
- c Die Schule hat ihm Spaß gemacht.

4 Anders als in Amerika sind in Deutschland auch

- a die Unterrichtszeiten.
- b die Freizeitaktivitäten der Schüler.
- c die Freundschaften.



5 Was sagt er über das Essen?

- a Das Brunchen hat ihm gut gefallen.
- b Das deutsche Essen hat ihm nicht geschmeckt.
- c Das Mittagessen fand er gemütlich.

6 Wie beurteilt er sein Jahr in Deutschland?

- a Er fand es zu lang.
- b Es hat ihm gut gefallen.
- c Es war in Ordnung.

▷ Arbeitsheft 11a

B Beantworte die Fragen zu den richtigen Antworten in A.

- 1 Wie sind sie? *Die Menschen in ... sind ...*
- 2 Wie ist es in Deutschland und wie ist es in Amerika?
- 3 Warum?
- 4 Was erfährst du über die Unterschiede?
- 5 Was sagt er noch zu dem Thema?
- 6 Warum?

Hör Tipp

Beim ersten Hören brauchst du nur die wichtigsten Textaussagen zu verstehen. Einzelheiten sind jetzt noch nicht so wichtig. Beim zweiten Hören achtest du auf die Einzelheiten.



- b Hört das Interview mit Susanna aus Kenia.
Was fand sie in Deutschland positiv? Kreuzt an.



- 1 das Klima
- 2 ihre Gastfamilie
- 3 die Schule
- 4 die Schulgebäude
- 5 die Schuluniformen
- 6 Jungen und Mädchen in einer Schule
- 7 die Arbeitsteilung in der Familie
- 8 die Freizeitaktivitäten der deutschen Schüler
- 9 die alten Gebäude
- 10 die Sprache

c Hörst das Interview noch einmal. Was ist richtig?

- 1 Susanna ist im Winter nach Deutschland gekommen.
- 2 Susanna hatte anfangs Probleme mit dem Wetter.
- 3 Susanna fühlte sich in der Gastfamilie gleich so wohl wie in ihrer eigenen Familie in Kenia.
- 4 Die Gasteltern sind beide Lehrer.
- 5 Wenn Jungen und Mädchen zusammen in eine Klasse gehen, gibt es oft Schwierigkeiten.
- 6 In ihrer Gastfamilie haben alle im Haushalt mitgeholfen.
- 7 Susanna hat auch die Freundinnen ihrer Gastschwester kennen gelernt.
- 8 Susanna findet, dass es in Deutschland zu viele alte Gebäude gibt.
- 9 Anfangs verstand Susanna nicht viel Deutsch.
- 10 Steffi möchte Susannas Muttersprache lernen, weil sie in Nairobi mit ihr zur Schule gehen wird.

▷ Arbeitsheft 11b

d Habt ihr etwas Neues über Deutschland erfahren? Was hat euch überrascht? Sprecht in der Klasse.

B3 Begrüßung

a Was sagen französische Austauschschüler über die Deutschen? Seht euch die Bilder an und schreibt die Sätze.



Die Franzosen küssen .
Die Deutschen nicht.



Die Deutschen geben
nur die Hand.

sich und einander		
wir	begrüßen	uns/einander
ihr	begrüßt	euch/einander
sie	begrüßen	sich/einander

b Wie begrüßt man sich in eurem Land?

▷ Arbeitsheft 12

B4 Sprachvergleich

Übersetzt die folgenden Sätze ins Französische. Vergleicht dann in der Klasse.

- 1 Ich hab bald gemerkt, dass das nichts zu bedeuten hat.
- 2 Meine Gastfamilie war aber von Anfang an sehr nett zu mir.
- 3 Sind dir Unterschiede im Vergleich zu Amerika aufgefallen?
- 4 Es kommt darauf an, wie gut die Schüler sind.
- 5 Wir hatten eine ganze Menge theoretische Fächer.
- 6 Man sitzt stundenlang zusammen und isst alles Mögliche.

C Was für ein Theater?!

C1 „SPRACH-FLUSS“ – ein Theaterprojekt

- a Interessiert ihr euch für Theater? Warum? Warum nicht? Sprecht in der Klasse.
- b Lest den Informationstext und den Bericht von einem Teilnehmer.
Was hat David in dem Theaterworkshop gemacht? Macht Notizen.



Windhoek, Lomé, Accra, Kampala, Nairobi ... An diesen Standorten des Goethe-Instituts trafen sich im Rahmen der Initiative PASCH („Schulen: Partner für die Zukunft“) und des Projekts „SPRACH-FLUSS“ insgesamt über 100 afrikanische Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 bis 18 Jahren aus 16 Ländern, um unter der Leitung von Theaterpädagogen eine Woche lang gemeinsam szenisch zu arbeiten.

Weitere Informationen unter: www.pasch-net.de und www.partnerschulnetz.de

David aus Togo:

„Im Juli wurde ich zusammen mit 19 anderen netten Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen afrikanischen Ländern zu einem Theater-Workshop nach Lomé eingeladen. Es war ein tolles Erlebnis. Wir haben eine Woche lang Deutsch gesprochen und Theater gespielt. Vorher war ich ganz schön aufgeregt und hatte ein bisschen Angst, aber die Stimmung war immer gut. Alles, was wir während des Theater-Workshops gemacht haben, hat mir Spaß gemacht: die Übungen zum Kennenlernen, die kleinen Szenen, das Spielen vor der Kamera.“

Es ging wirklich um einen „Sprachfluss“: Wir konnten Deutsch üben und gleichzeitig unsere Muttersprache oder andere Fremdsprachen sprechen. Wir haben tagelang geübt, aber immer ohne Langeweile oder Stress. Deshalb war es nicht einmal anstrengend. Am Ende des Workshops haben wir sogar ein kleines selbst geschriebenes Stück vorgestellt. Das war toll! Ich finde es super, Deutsch lernende Schüler und Schülerinnen zu treffen und mich mit ihnen auszutauschen. Deshalb habe ich mich bei diesem Workshop so wohl gefühlt. Wir sind mehr als Freunde geworden, fast Geschwister. Und wir waren alle so traurig, als wir voneinander Abschied nehmen mussten. Ich finde es toll, dass Deutschland solche Veranstaltungen organisiert, um die deutsche Sprache zu verbreiten und damit verschiedene Völker und Kulturen in Kontakt kommen. Hoffentlich reise ich bald nach Deutschland, um mehr über dieses tolle Land zu lernen.“

c Richtig oder falsch? Kreuzt an.

- 1 Die Teilnehmer des Workshops kamen aus der ganzen Welt.
- 2 Während des Workshops durften die Schüler nur Deutsch sprechen.
- 3 David fand den Workshop sehr anstrengend.
- 4 Die Schüler haben ein kleines Theaterstück selbst geschrieben.
- 5 David findet es gut, dass Deutschland diese Workshops anbietet.
- 6 Er möchte Deutschland einmal kennen lernen.

r	f
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

d Was möchten die Organisatoren mit diesem Projekt erreichen? Was glaubt ihr?

e Habt ihr selbst schon einmal Theater gespielt? Glaubt ihr, dass es helfen kann, eine Fremdsprache zu lernen? Warum? Sprecht in der Klasse.

GR2 Partizip I und II: verschiedene Verwendungen

Partizip I als Adjektiv	Partizip II als Adjektiv	Partizip II als Verb	
		Perfekt	Passiv
ein aufregendes Erlebnis	Ich bin aufgeregt .	Ich habe mich wohl gefühlt .	Wir wurden eingeladen .

f Ergänzt die Tabelle in eurem Heft mit weiteren Beispielen aus diesem und anderen Texten.

Partizip I und II als Adjektiv

	Beispiel	Verwendung
Partizip I	Deutsch lernende Schüler (= Schüler, die Deutsch lernen)	Gleichzeitigkeit, Aktiv
Partizip II	Ich war aufgeregt . ein selbst geschriebenes Stück (= Ein Stück, das von den Schülern selbst geschrieben wurde)	Zustand Vorzeitigkeit, Passiv

Bildung der Partizipien	
Partizip I lernend (Infinitiv + <i>d</i>)	Partizip II (= Partizip Perfekt) aufgeregt, geschrieben, ...

D

Kreativwerkstatt

D1

Theaterübung „Obst und Gemüse“

- a Habt ihr Lust, eine Übung aus dem Theaterworkshop „SPRACH-FLUSS“ auszuprobieren? Dann viel Spaß!

Vorbereitung

Sammelt an der Tafel alle möglichen Obst- und Gemüsesorten und passende Adjektive – auch einige neue, die ihr noch nicht kennt.



▷ Arbeitsheft 17

Ablauf

Bildet einen großen Kreis. Jeder muss jeden sehen können. Wenn ihr eine große Klasse seid, könnt ihr auch nach draußen gehen oder zwei oder drei Kreise bilden.

Komplimente mit Obst

- Schüler A geht nun sehr direkt, aber freundlich zu Schüler B, der auf der anderen Seite des Kreises steht.
- Kurz vor B bleibt A stehen, macht eine große, freundschaftliche Geste zu B, sagt seinen/ihren Namen und formuliert ganz freundlich ein „Obstkompliment“, z.B. „Naba, du süße Mango!“ oder „Regis, du leckere Banane!“.
- Dann stellt sich A auf den Platz von B.
- Nun geht B direkt, aber mit einem freundlichen Ausdruck zu C.
- Es ist immer eine neue Person an der Reihe, bis alle ein Kompliment gemacht haben.



Ihr solltet die Übung ziemlich schnell machen und die Person, der ihr das Kompliment macht, auch wirklich ansehen. Wichtig ist auch, dass ihr nicht „privat“ werdet oder lacht.

Wie richtige Schauspieler sollt ihr das Kompliment mit dem ganzen Körper darstellen und dabei auf klare Gesten und eine deutliche Aussprache achten.

Beschimpfungen mit Gemüse

A geht direkt und wütend zu B, bleibt vor B stehen und macht eine negative oder aggressive Geste. In einem unfreundlichen Ton sagt A den Namen von B und beschimpft B dann mit einem Gemüse, z.B. „Naba, du faule Kartoffel!“ oder „Regis, du alte Tomate!“.

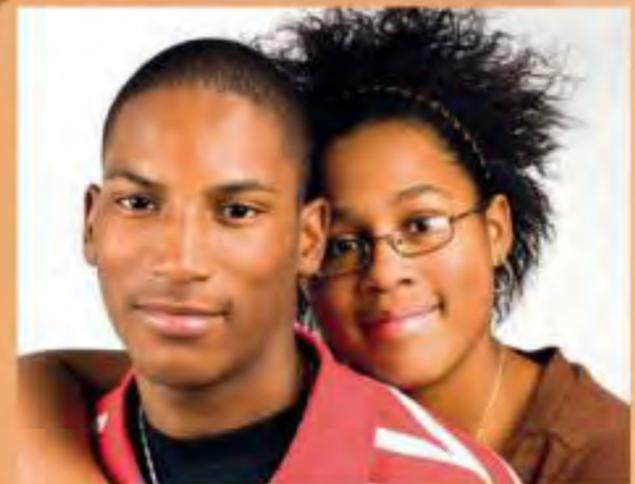
In einer dritten Phase kann nun jeder Spieler selbst entscheiden, ob die Person auf der anderen Seite ein Kompliment bekommt oder beschimpft wird. Wichtig ist, dass jeder eine klare Haltung hat, eine große Geste macht und deutlich spricht.

- b Hat euch die Übung Spaß gemacht? Was habt ihr bei dieser Übung gelernt? Sprecht in der Klasse.

Ich fand's lustig / nicht so toll / interessant / ...
Ich muss lauter sprechen.
Ich glaube, ich sollte ...

▷ Weitere Übungen: Arbeitsheft 18–22

Du und ich



Wie denkt ihr über diese Aussagen? Diskutiert in der Klasse.

- Es gibt keine echten Freundschaften zwischen Jungen und Mädchen.
- Liebe braucht geografische Nähe.
- Jungenfreundschaften sind ganz anders als Mädchenfreundschaften.
- Gute Freunde brauche ich vor allem, wenn es mir schlecht geht.
- Meinem Partner / Meiner Partnerin erzähle ich alles.
- Das Aussehen ist ein wichtiges Kriterium bei der Partnerwahl.

Das sehe ich anders.
Ich finde, dass ...

Meiner Meinung nach
stimmt ... (nicht).

Das sehe ich genauso.

Das lernt ihr

- Stellung nehmen
- über statistische Angaben sprechen
- Vergleiche formulieren
- einen Forumsbeitrag schreiben
- Argumente gegenüberstellen
- ein Interview machen
- *da(r)/wo(r)* = Präposition (Pronominaladverbien)
- Präpositionen + *einander*
- Satzverbindungen mit *und, aber, denn, sondern, oder*

A Beziehungen

A1 Was ist Jugendlichen heute wichtig?

- a Welche Eigenschaften findet ihr bei einem Partner / einer Partnerin am wichtigsten? Nennt jeweils zwei. Macht eine Statistik in der Klasse.
- b Das Kölner Institut für Empirische Psychologie fragte etwa tausend Jugendliche, welche Eigenschaften ein Partner / eine Partnerin haben sollte und zu wem sie das größte Vertrauen haben.

Ehrlichkeit ■ Intelligenz ■ Zärtlichkeit ■
Interesse an Kultur und Politik ■ Humor ■
gutes Aussehen ■ Geld ■ ...

▷ Arbeitsheft 1-2

Bildet zwei Gruppen und lest in jeder Gruppe einen Text mit den Ergebnissen. Notiert die fehlenden Angaben.

Für die meisten Jugendlichen steht Ehrlichkeit an erster Stelle. **44%** der Jungen halten diese Eigenschaft für sehr wichtig. Bei den Mädchen sind es noch **11%** mehr. Für **30%** der Jungen spielt die Intelligenz eine wichtige Rolle.

- 5 **2%** weniger Jungen finden Humor wichtig. Bei den Mädchen liegt der Prozentsatz bei beiden Eigenschaften nur um **1%** höher als bei den Jungen. Ob der Freund / die Freundin Geld hat, interessiert nur wenige Jugendliche. Allerdings achten **5%** mehr Jungen als Mädchen darauf. Auch das Aussehen ist für die Jungen wichtiger als für die Mädchen. Hier gibt es einen Unterschied von **4%**. Für die Mädchen spielt Zärtlichkeit eine große Rolle. **10%** mehr Mädchen als Jungen halten diese Eigenschaft für wichtig.
- 15 Interesse an Politik und Kultur wünschen sich **6,9%** mehr Mädchen als Jungen.

Welche Eigenschaften sind für dich bei einem Freund / einer Freundin wichtig?*

	Jungen %	Mädchen %
gutes Aussehen	37,0	33,0
Intelligenz	30,0	19,0
Geld	13,0	8,0
Ehrlichkeit	44,0	55,0
Zärtlichkeit	26,0	26,0
Humor	2,0	3,0
Interesse an Kultur und Politik	5,0	19,6

* Mehrfachnennungen sind möglich.

Wer ist deine Vertrauensperson, mit der du über alles sprechen kannst?

	Jungen %	Mädchen %
mein bester Freund	85,1	8,3
meine beste Freundin	4,8	88,8
mein(e) Partner(in)	17,6	18,8
meine Mutter	12,7	16,1
mein Vater	1,1	0,4
Ich vertraue niemandem.	16,1	4,1

Wenn junge Leute Probleme haben, dann sprechen sie darüber am liebsten mit dem besten Freund oder mit der besten Freundin. Zur besten Freundin haben **47,5%** der Mädchen das größte Vertrauen.

- 5 Mit der Mutter können nur wenige Mädchen über ihre Probleme sprechen. Bei den Jungen ist es nicht anders. Nur **2,4%** mehr Jungen als Mädchen sagen, dass die Mutter ihre Vertrauensperson ist. Der Vater ist für die Mädchen und Jungen auch nicht sehr wichtig. Weniger als **1%** der Mädchen würden zu ihm gehen, wenn sie Probleme hätten. Bei den Jungen sind es nur **4,4%** mehr als bei den Mädchen. Die Jungen vertrauen ihrem besten Freund am meisten. Für **29,4%** mehr Jungen als Mädchen spielt er eine große Rolle. Die beste Freundin dagegen wird nur von wenigen Jungen genannt. **41,5%**
- 15 weniger Jungen als Mädchen finden sie wichtig. Für über **25%** der Mädchen ist der Partner wichtig. **8,6%** weniger Jungen nennen die Partnerin als Vertrauensperson.
- Einige Jugendliche haben zu niemandem Vertrauen. Das sagen **20** dreimal so viele Jungen wie Mädchen.

- c Fragt eure Mitschüler/Mitschülerinnen aus der anderen Gruppe nach ihren Ergebnissen und ergänzt die andere Statistik.

Für wie viele Jungen/Mädchen
– ist ... wichtig?
– spielt ... eine große Rolle?

Für ... % der Jungen/Mädchen
– ist ... wichtig.
– spielt ... eine große Rolle.

Für wie viele Jungen/Mädchen
ist ... die Vertrauensperson?



▷ Arbeitsheft 3

A2 Und früher?

- a Lest den Text. Welche Themen kommen vor? Kreuzt an.

Freizeit Schule Tabu-Themen Eltern Freundschaft Geld

Die Zeitschrift JUMA hat mit Erwachsenen in Deutschland gesprochen und sie nach ihren Erinnerungen an ihre Jugend in den 50er- und 60er-Jahren gefragt. Hier sind zusammenfassend die Ergebnisse der Reportage.

Freundschaft, Freunde – das war schon früher am wichtigsten für die jungen Leute. Wenn die Jugendlichen früher persönliche Probleme oder auch Probleme in der Schule hatten, konnten sie bei den Freunden Hilfe und Verständnis finden. Zu den Eltern war der Kontakt damals nicht so gut. Viele Interviewpartner beklagen sich über zu strenge Eltern, die nur ihre eigene Meinung für richtig hielten und nicht bereit waren, mit ihren Kindern zu diskutieren. Es gab auch viele Tabu-Themen, vor allem Liebe und Sexualität. Die Eltern sprachen zum Beispiel nicht darüber, wie man eine Schwangerschaft verhüten¹ könnte. Sie verboten ihren Kindern sogar, die Freundin oder den Freund mit nach Hause

zu bringen, weil sie Angst hatten, die Töchter könnten ein Kind bekommen oder die Söhne könnten ein Kind zeugen. Deshalb traf man sich meistens heimlich mit den Freunden. Einige Interviewpartner erinnern sich daran, dass man früher nicht einmal Bücher über Sex lesen durfte. Auch in der Schule vermied man das Gespräch darüber. Leistung war früher noch nicht so wichtig wie heute. Deshalb waren auch der Leistungsdruck und der Kampf um die besten Noten nicht so stark. Man wollte miteinander Erfolg haben und half seinen Freunden in der Schule. Am Konkurrenzkampf sind früher nur wenige Freundschaften zerbrochen.

¹ eine Schwangerschaft verhüten: aufpassen, dass man kein Kind bekommt

▷ Arbeitsheft 4

- b Wie war es früher in Deutschland? Macht Notizen in euer Heft.

Thema früher in Deutschland
Freunde am wichtigsten für junge Leute
Eltern

c Wie ist es heute in Deutschland? Was sagt der Text? Und was glaubt ihr? Sprecht in der Klasse.

Auch heute ...
 ... heute genauso wie ... / anders als ...
 Im Gegensatz zu früher ...
 Heute dagegen ...
 Heutzutage ...

d Wie ist die Situation heute bei euch? Macht Notizen und schreibt einen Text.

Bei uns spielen Freunde auch eine große Rolle. Genauso wie in Deutschland früher sind ...

GR1

da(r) / wo(r) + Präposition (Pronominaladverbien)

Früher vermied man das Gespräch über Sex. Auch in der Schule vermied man das Gespräch darüber. Worüber? Über Sex.	darüber worüber?	bei Sachen/Inhalten
Viele Jugendliche beklagen sich über sie. Über wen? Über strenge Eltern.	über sie über wen?	bei Personen
Einige Interviewpartner erinnern sich daran, dass sie früher nicht einmal Bücher über Sex lesen durften. Viele beklagen sich darüber, dass die Eltern früher zu streng waren.		bezieht sich auf den ganzen Satz

e Frage-Kette: Fragt und antwortet wie in den Beispielen. Benutzt die Ausdrücke im Kasten.

Ärgerst du dich (manchmal) über das Wetter?

Darüber ärgere ich mich nie/selten.
Ich ärgere mich oft über meine Geschwister.

gern – am liebsten – nur – manchmal – oft – immer – selten – nie

mit seinen Eltern / seinen Freunden / seinem Partner über Probleme sprechen
 sich mit seinem festen Freund / seiner festen Freundin / seinen Verwandten treffen
 sich über gute Noten / Geschenke / eine Einladung ins Kino freuen
 mit seiner Oma / seinen Freunden / seinen Lehrern telefonieren
 an seine Zukunft / früher / die letzte Party denken
 sich für andere Menschen / die Umwelt / seine Schule engagieren
 sich über das Wetter / seine Nachbarn / die Geschwister ärgern
 von den letzten Ferien / seiner Traumfrau / seinem Traummann träumen
 sich an die erste Lehrerin / das Klassenzimmer der ersten Klasse / eine schöne Reise erinnern

Im Forum

- a Welche Frage stellt Luna99 im Forum einer Online-Jugendzeitschrift? Lest die Antworten und kreuzt an.

- Wie viele Freunde braucht ein Mensch?
 Kann aus Freundschaft Liebe werden?
 Was ist Euch bei einem Freund wichtig?



Luna99

Ich wollte Euch mal was fragen: _____
 Das interessiert mich. Erzählt doch mal, wie Ihr darüber denkt. ☺

1



Basti Bombasti

Also für mich ist ein Freund jemand, dem ich voll vertraue. Der mir ganz sicher hilft, wenn es mir schlecht geht. Dann lässt er auch alles stehen und liegen. Genauso würde ich das für ihn auch tun. Man verlässt sich einfach aufeinander.

Ich habe auch nur einen wirklichen Freund. Aber ich habe viele „Kumpel“. Mit denen treffe ich mich oft, gehe in die Disko und so. Aber wir reden nicht über persönliche Dinge miteinander.

2



Sista_Franziska

Ein guter Freund ist eine Person, der ich wünsche, dass es ihr immer gut geht. Und wenn es ihm oder ihr sogar besser geht als mir selbst, dann bin ich nicht neidisch, sondern freue mich für sie oder ihn.

3



Sommersonne

Das finde ich auch. Außerdem muss ein guter Freund zu mir halten, auch wenn er mal anderer Meinung ist. Er mag mich mit meinen kleinen Fehlern. Und ich finde, dass gemeinsame Erlebnisse verbinden. Zum Beispiel wenn man zusammen Partys feiert. Wenn man dann hinterher davon erzählt, gibt es viel zu lachen. Ein schönes Gefühl.

4



BlaBla156

Eigentlich habt Ihr ja schon alles gesagt. Das finde ich noch wichtig: Auch wenn man sich längere Zeit nicht gesehen hat, hat man bei einem guten Freund das Gefühl, dass man nie weg war. Man quatscht einfach so los wie immer. Außerdem ist mir wichtig, dass ich bei einem Freund einfach ich selbst sein kann, so wie ich eben bin.

5



HighGirl

Wenn Euch meine Meinung auch noch interessiert: Bei meiner besten Freundin ist mir wichtig, dass sie mich nicht auslacht und sich dafür interessiert, wenn ich ihr wichtige Dinge erzähle. Und natürlich geht sie nicht zum Nächsten und erzählt alles weiter. Man spricht generell nicht schlecht übereinander. Eines der wichtigsten Kriterien ist auch Ehrlichkeit. Es kann hart sein, wenn sie dir sagt, dass man sich in einer Situation falsch verhalten hat. Aber ich denke, nur so kann man voneinander lernen.

- b Was tun gute Freunde nach Meinung der Jugendlichen? Lest die Forumsbeiträge noch einmal. Steht das im Text? Wenn ja, wer sagt es? Ordnet zu.

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> gemeinsam etwas erleben <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> sich füreinander interessieren <input type="checkbox"/> |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vertrauen haben <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> Komplimente machen <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> sich nie streiten <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> Geld leihen <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> bei Problemen helfen <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> die Wahrheit sagen, auch wenn sie unangenehm ist <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> nicht schlecht übereinander reden <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> Fehler des anderen akzeptieren <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> keine Geheimnisse voneinander haben <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> zuverlässig sein <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> sich oft sehen <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> dem anderen nur Gutes wünschen <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> ganz natürlich sein <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> immer einer Meinung sein <input type="checkbox"/> |

▷ Arbeitsheft 10-11

- c Was tut ihr als guter Freund / gute Freundin? Kreuzt in der Liste in b an und vergleicht dann zu zweit.
- d Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo gibt es Unterschiede zu den deutschen Jugendlichen? Sprecht in der Klasse – auch über mögliche Gründe.
- e Wie würdet ihr die Frage „Was ist Euch bei einem Freund wichtig?“ im Forum beantworten? Schreibt einen Forumsbeitrag.

Mit einem guten Freund kann ich mich auch mal streiten. Man muss ja nicht immer dieselbe Meinung haben. ...

GR2 Präpositionen + *einander*

Ich verlasse mich auf ihn. Er verlässt sich auf mich.	Wir verlassen uns aufeinander.
Sie redet mit mir. Ich rede mit ihr.	Wir reden miteinander.
Sie spricht nicht schlecht über ihn. Er spricht nicht schlecht über sie.	Sie sprechen nicht schlecht übereinander.
Du lernst von ihm. Er lernt von dir.	Ihr lernt voneinander.

▷ Arbeitsheft 12-13

U2 Sprachvergleich

Übersetzt die folgenden Sätze ins Französische. Vergleicht dann in der Klasse.

- Früher hat man nicht darüber gesprochen.
- Daran hat sich nichts geändert.
- Man redet nicht schlecht übereinander.
- Sie können sich aufeinander verlassen.
- Ich bin nicht neidisch, sondern freue ich mich für sie.

▷ Arbeitsheft 14

8.3 Ein Freund

Der folgende Hörtext „Ein Freund“ ist aus dem Jugendbuch „Die Sache mit Christoph“ von Irina Korschunow. In dem Text erzählt Martin, wie er Christoph kennen lernt, der später sein Freund wird. ▷ Arbeitsheft 15



- a Hört den Text in drei Abschnitten und bringt die Sätze zum Inhalt in die richtige Reihenfolge.

Abschnitt 1

- Martin überlegt, ob der Neue sein Freund werden könnte.
- Christoph setzt sich an den Vierertisch neben Martin.
- 1 Lehrer Morgenfeld bringt einen neuen Schüler mit in die Lateinstunde.

Abschnitt 2

- Herr Morgenfeld wird nervös und will, dass Christoph aufhört.
- Martin geht auf dem Schulhof zu Christoph und spricht ihn an.
- Christoph spielt Klavier auf der Tischplatte.

Abschnitt 3

- Martin und Christoph merken, dass sie viele gemeinsame Interessen haben.
- Die beiden Jungen unterhalten sich über Musik.
- Christoph fragt, wie lange die Pause ist.

- b Hört den Text noch einmal. Was passt zu wem? Kreuzt an.

Martin Christoph

- | | | |
|--------------------------|-------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | ... lächelt kühl und abweisend. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | ... geht schon länger in diese Klasse. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | ... kommt neu in die Schule. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | ... findet es toll, wie der Neue mit dem Lehrer umgeht. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | ... ist zwar in einer Clique, wünscht sich aber einen „echten“ Freund. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | ... hört manchmal mit Freunden Musik oder geht schwimmen. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | ... hat breite kräftige Hände mit langen Fingern. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | ... spielt Gitarre. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | ... spielt Klavier. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | ... trägt ein blau-weiß kariertes Hemd und ein schwarzes T-Shirt. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | ... hat helles Haar, ist blass und dünn. |

▷ Arbeitsheft 16

- c Wie findet ihr Christoph? Hättet ihr auch gern so einen Freund? Sprecht in der Klasse.

Ja klar, warum nicht?

Ich finde es nicht so toll, wie er ...



▷ Arbeitsheft 17

Liebe ohne Grenzen

Bikulturelle Paare

- a Könntet ihr euch eine Partnerschaft/Ehe mit einem Partner aus einer fremden Kultur vorstellen? Sprecht in Kleingruppen und sammelt Argumente dafür und dagegen.

Dafür/Dagegen spricht, dass ...
 Positiv/Negativ dabei ist, dass ...
 Man darf auch nicht vergessen, dass ...

Ein weiteres Argument ist, dass ...
 Dazu kommt noch, dass ...

- b Lest den Text und ordnet den Abschnitten die passenden Überschriften zu.
Wo leben wir? Zwei Kulturen – zwei Meinungen
Viel Bürokratie Man kommt sich und anderen Kulturen viel näher.

Eine Liebe – zwei Kulturen

Die Menschen heute sind mobil und reisen um die Welt – im Beruf und im Urlaub. Kontakte über Grenzen hinweg und zwischen Kulturen gehören zum Alltag. Nicht wenige lernen dabei den Partner fürs Leben kennen. Allein in Deutschland leben fast zwei-
 5 einhalb Millionen Ehepaare, von denen nur einer oder keiner der Partner die deutsche Staatsangehörigkeit hat.



Bikulturelle Paare leben mit, manchmal auch zwischen zwei Kulturen. Daraus können Konflikte entstehen. Oft gibt es verschiedene Meinungen zu den Themen Familie, Geld und Erziehung der Kinder. Der Begriff „Familie“ kann verschieden definiert werden,
 10 zum Beispiel im Bezug auf die Fragen, wer zur Familie gehört oder ob und wie sehr Familienmitglieder finanziell unterstützt werden.

Der Mix der Kulturen hat für viele aber vor allem positive Seiten. Die Paare sehen eine große Chance darin, direkten Einblick in das Familienleben einer anderen Kultur zu bekommen. Ebenso verstehen sie es als Vorteil, die eigene Kultur aus einer anderen Perspektive zu sehen.

15 Ralf Bohn aus Österreich und seine Frau Afi aus Togo können das nur bestätigen. „Ich lerne das Land meiner Frau und seine Menschen nicht nur als Tourist, sondern im täglichen Leben kennen. Das finde ich immer noch sehr spannend“, sagt der Psychologe, der seit 2006 mit Afi verheiratet ist und mit ihr in München lebt. „Man lernt viel von dem anderen, wird toleranter und offener. Das ist für mich etwas Besonderes“, fügt Afi hinzu. Für Kai Blask aus Thüringen bedeutet die Ehe
 20 mit seiner senegalesischen Frau Yacine vor allem einen Familienzuwachs „von vier auf vierzig“.

Nathalie Buchmann aus Hamburg, die seit über zwei Jahren mit ihrem Mann Issa in dessen Heimatland Burkina Faso zusammenlebt, meint: „Ich glaube, dass ich mich und mein Verhalten noch nie so sehr reflektiert habe. In einem fremden Land ist man sich selbst irgendwie näher.“

25 Interessant wird es bei Traditionen wie zum Beispiel Weihnachten feiern. Das ganze Jahr lebe ich problemlos mit afrikanischen Bräuchen, aber ich mache im Dezember einen Adventskalender oder ich backe Plätzchen. Man merkt erst in der Ferne, wie sehr man sich über seine eigenen Traditionen definiert.“

Ein Leben in Togo können sich Afi und Ralf Bohn nicht vorstellen, sie bleiben lieber in Österreich. Trotzdem lernt Peter Französisch und ein bisschen Ewe. Er möchte sich schließlich mit seiner Verwandtschaft und mit den Menschen in Togo unterhalten können. Am wichtigsten ist es ihm aber, 30 später einmal seinen Sohn Victor zu verstehen, der mehrsprachig aufwachsen soll.

Für viele bikulturelle Paare stellt sich irgendwann die Frage, wo sie leben und vielleicht eine Familie gründen wollen. In der Heimat des einen Partners oder in der des anderen? Oder vielleicht in einem ganz anderen Land, so wie Steffi Eichinger aus Nürnberg und ihr Mann Alexis 35 aus Kamerun, die jetzt in Frankreich leben. „Für meinen Job musste ich nach Bordeaux gehen und ich war froh, dass mein Mann auch dort leben wollte. Wir haben uns entschlossen, nicht in unseren Heimatländern zu leben, sondern wir bauen uns jetzt hier eine neue Existenz auf.“ Manchmal findet Steffi das nicht einfach, denn sie müssen jetzt immer weit fliegen, um ihre Familien zu besuchen. „Auf der anderen Seite entdecken wir gemeinsam ein neues Land. Ich 40 habe hier einige Sprachprobleme, für meinen Mann ist das kein Problem. Dafür ist mir die Kultur manchmal näher als meinem Mann. So helfen wir uns gegenseitig und sind froh, Frankreich gemeinsam zu „erobern“.

Doch was sich nach einer einfachen Entscheidung anhört, ist in Wirklichkeit ein langer und schwieriger Prozess. Das Besorgen der Papiere für die Heirat ist immer ein großes Thema und mit 45 enormen Anstrengungen verbunden. Kommt einer der beiden Partner aus einem Land mit Visumpflicht, müssen viele Dokumente übersetzt, beglaubigt* und von den Behörden des jeweiligen Landes legalisiert werden. Das ist oft sehr kompliziert und teuer und kann bis zu zwei Jahren dauern. Zum Glück gibt es Organisationen, die bikulturelle Paare auf ihrem Weg unterstützen – damit aus einer Liebe über Grenzen eine Liebe ohne Grenzen wird.

* beglaubigen = certifier conforme

➤ Arbeitsheft 18

Sechs Prozent aller in Deutschland lebenden Paare sind bikulturell. Zählt man die Paare dazu, bei denen beide Teile Ausländer sind, steigt die Zahl auf zwölf Prozent. Insgesamt gibt es rund 1,3 Millionen ausländisch-ausländische Paare und rund ebenso viele deutsch-ausländische Paare, die meisten von ihnen sind verheiratet.

c Lest den Text noch einmal und markiert positive und negative Aspekte, die im Text vorkommen. Vergleicht mit euren Vermutungen in a.

positiv

eine fremde Kultur kennen lernen

...

negativ

➤ Arbeitsheft 19-21

d Was habt ihr über bikulturelle Paare erfahren? Ordnet zu.

- | | |
|--|--|
| 1 Ralf Bohn lernt die fremde Kultur nicht nur als Tourist kennen, | a aber sie sehen auch eine große Chance in ihrem Zusammenleben. |
| 2 Steffi Eichinger und ihr Mann leben jetzt in Frankreich | b denn in einem fremden Land definiert sie sich stärker über ihre eigene Kultur. |
| 3 Viele bikulturelle Paare erleben in ihren Beziehungen Konflikte, | c und entdecken zusammen das fremde Land. |
| 4 Nathalie Buchmann reflektiert ihr Verhalten in Afrika genau, | d denn es kostet viel Zeit, die Dokumente zu besorgen. |
| 5 Auf eine Heirat mit einem ausländischen Partner muss man manchmal sehr lange warten, | e oder sie entdecken gemeinsam ein für sie beide neues Land. |
| 6 Bikulturelle Paare leben in der Heimat von einem der Partner, | f sondern er erlebt sie im Alltag. |

GR3 Satzverbindungen mit *und, aber, denn, sondern, oder*

HAUPTSATZ	+	HAUPTSATZ			
		Pos. 0	Pos. 1	Pos. 2 (Verb)	
Die Menschen heute sind mobil	und	(sie)*	reisen	um die Welt.	Addition
Ich mache einen Adventskalender	oder	(ich)*	backe	Plätzchen.	Alternative
Das ganze Jahr lebe ich mit afrikanischen Bräuchen,	aber**	ich	mache	im Dezember einen Adventskalender.	Kontrast
Manchmal findet Steffi das nicht einfach,	denn	sie	müssen	jetzt immer weit fahren, um ihre Familien zu besuchen.	Grund
Wir möchten nicht in unseren Heimatländern leben,	sondern	(wir)*	bauen	uns jetzt hier eine neue Existenz auf.	Kontrast, Differenz nach Negation

* Wenn die Subjekte identisch sind, kann das Subjekt im zweiten Hauptsatz wegfallen.

** *aber* kann auch *im* Satz stehen: *Das ganze Jahr lebe ich problemlos mit afrikanischen Bräuchen, (ich) mache aber im Dezember einen Adventskalender.* In diesem Fall kann das Subjekt im zweiten Hauptsatz wegfallen.

➤ Arbeitsheft 22-23

GR2 Interview: Eine Liebe – zwei Kulturen

a Überlegt euch, welche Fragen ihr in einem Interview stellen würdet.

Hättest du lieber einen Partner aus deinem Land oder aus einem fremden Land?



b Wählt aus a mindestens fünf Fragen aus und macht damit ein Interview mit einem Mitschüler / einer Mitschülerin. Notiert die Antworten in Stichworten.

c Schreibt mithilfe eurer Notizen einen Text über euren Mitschüler / eure Mitschülerin. Verbindet die Sätze mit *und, aber, denn, sondern, oder*, wo es sinnvoll ist.

Meine Mitschülerin Astou findet z.B. Europäer interessant, aber sie möchte lieber einen Mann aus ihrer Kultur heiraten.

➤ Arbeitsheft 24-25

a Wie sehen diese Personen aus? Welche Eigenschaften könnten zu ihnen passen? Sprecht zu zweit.

erfahren ■ ängstlich ■ vorsichtig ■ stolz ■ vernünftig ■ einsichtig ■ berechnend



Ich finde, das Mädchen auf dem Foto 5 sieht vorsichtig aus.

Ja, und vernünftig! Das würde auch zu ihr passen, oder?

b Lest das Gedicht laut mit verschiedenen Emotionen (traurig, arrogant, glücklich, ...). Gefällt es euch? Sprecht in der Klasse über das Thema, den Sinn, die Form, ...

Was es ist

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe
Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe
Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Erich Fried



D2 Klassendebatte

- a Teilt die Klasse in acht Gruppen. Jede Gruppe repräsentiert einen der folgenden Begriffe.

Angst ■ Berechnung ■ Einsicht ■ Erfahrung
 ■ Liebe ■ Stolz ■ Vernunft ■ Vorsicht



- b Wählt jetzt ein Thema für eine Klassendebatte, z.B.:

Freundschaft zwischen Männern und Frauen ■ Internet-Bekanntschäften ■ Polygamie ■ ...

- c Überlegt euch in den Gruppen, was ein ängstlicher (berechnender, einsichtiger, erfahrener, ...) Mensch zu dem Thema zu sagen hätte, und sammelt Argumente. Es geht nicht um eure persönliche Meinung!
- d Spielt jetzt eine Debatte mit ängstlichen, berechnenden, einsichtigen, erfahrenen, liebenden, stolzen, vernünftigen und vorsichtigen Menschen.

Wie kann man nur einen Mann mit mehreren Frauen teilen? Das würde ich nie tun.

Ein Mann hat immer mehrere Frauen: Ehefrauen und Geliebte!

D3 Schreibwerkstatt

- a Schreibt allein oder zu zweit eigene Gedichte nach demselben Muster. Entscheidet euch für ein Thema, das euch interessiert.

Schule ■ Sport ■ Musik ■ Theater ■ Politik ■ ...

- b Sammelt zur Vorbereitung verschiedene Gefühle und Eigenschaften (Nomen und Adjektive), die zum Thema passen. Hier ist ein Beispiel für ein fertiges Gedicht:

Wie ist das Leben?

Es ist interessant
sagt die Neugier

Es ist immer dasselbe
sagt die Langeweile

Es ist schrecklich
sagt der Ärger

Es ist nichts Besonderes
sagt die Arroganz

Es ist hart
sagt der Körper

Es ist toll
sagt die Freude



Fit bleiben



Welche Sportarten kennt ihr? Notiert sie.
Welche Sportarten habt ihr ausprobiert?
Welche interessieren euch?
Sprecht darüber in der Klasse.

Das lernt ihr

- etwas empfehlen
- über Gründe und Absichten sprechen
- eine formelle E-Mail schreiben
- den Inhalt zusammenfassen
- ein Projekt präsentieren

- Finalsätze mit *damit, um ... zu* (Wiederholung)
- Passiv (Wiederholung)
- Passiv mit Modalverben
- *werden*
- Konsekutivsätze mit *also, sodass, so ..., dass, infolge, infolgedessen, folglich*

A Sport und Gesundheit

A1 Lieblingssportarten

- a Welche Sportarten macht ihr gern? Sprecht in der Gruppe.

Wie findest du ...?
Machst du gern ...?

- b Welche Sportarten macht ihr am liebsten? Erstellt eine Liste in der Klasse.
Lest dann den Text und vergleicht mit dem Ergebnis der Umfrage in Deutschland.

Fußball und Turnen vorn

Bei einer Umfrage unter Kindern und Jugendlichen haben drei Viertel der Befragten gesagt, dass sie gern Sport treiben. Mehr als ein Drittel der Jugendlichen in Deutschland ist in einem Sportverein. Die beliebteste Sportart bei den Jungen ist Fußball. Bei den Mädchen steht Turnen an der ersten Stelle – Fußball dagegen wird nicht genannt. Dafür scheinen Jungen im Gegensatz zu den Mädchen keine Freunde von Gymnastik zu sein. Bei den meisten anderen Sportarten wie Schwimmen, Tennis, Leichtathletik, Basketball und Volleyball sind sich Mädchen und Jungen fast einig: Alle kommen in beiden Hitlisten vor.

Mädchen

1. Turnen
2. Schwimmen
3. Tennis
4. Handball
5. Leichtathletik
6. Gymnastik, Tanzen
7. Volleyball
8. Basketball
9. Fahrradfahren
10. Inline-Skaten

Jungen

1. Fußball
2. Schwimmen
3. Turnen
4. Tennis
5. Leichtathletik
6. Fahrradfahren
7. Basketball
8. Volleyball
9. Inline-Skaten
10. Tanzen

- c Welche Sportarten sind eurer Meinung nach gut / nicht so gut für die Gesundheit?
Warum (nicht)? Diskutiert darüber in der Klasse.

Ich glaube, Reiten ist nicht so gut für die Gesundheit, weil es gefährlich ist.

▷ Arbeitsheft 1-3

A2 Wozu Sport?

- a Seht das Bild an. Was denkt ihr über diesen Jugendlichen?
(Aussehen, Gewohnheiten, Freizeitbeschäftigung, Probleme)
Was würdet ihr ihm empfehlen?



Ich denke, er/sie sollte ...
Es wäre am besten, wenn er/sie ...
An seiner/ihrer Stelle würde ich ...
Ich empfehle ihm/ihr ...

- b Warum machen die Jugendlichen wohl Sport oder interessieren sich dafür?
Seht die Bilder unten und auf Seite 34 an.

Je zwei Schüler bekommen einen Zettel mit dem Namen eines Jugendlichen. Schreibt zwei Sätze zu dem entsprechenden Bild. Sprecht darüber in der Klasse.

*Ich glaube, Patrick geht ins Stadion, weil er seine Lieblingsmannschaft sehen will.
Wahrscheinlich spielt er selbst auch Fußball, weil ...*

trainieren ■ schwimmen ■ ins Stadion gehen ■ an Wettkämpfen/Meisterschaften teilnehmen ■ im Sportverein sein ■ joggen ■ Gymnastik machen ■ turnen ■ ... spielen ■ Krafttraining machen ■ ins Fitnessstudio gehen

abnehmen ■ einen Preis / eine Medaille gewinnen ■ fit bleiben ■ gesund bleiben ■ die Lieblingsmannschaft sehen ■ seine Mannschaft unterstützen ■ schöner aussehen ■ Freunde treffen ■ eine gute Figur bekommen ■ schlank bleiben/werden ■ mehr Muskeln haben ■ in einer Mannschaft spielen

▷ Arbeitsheft 4

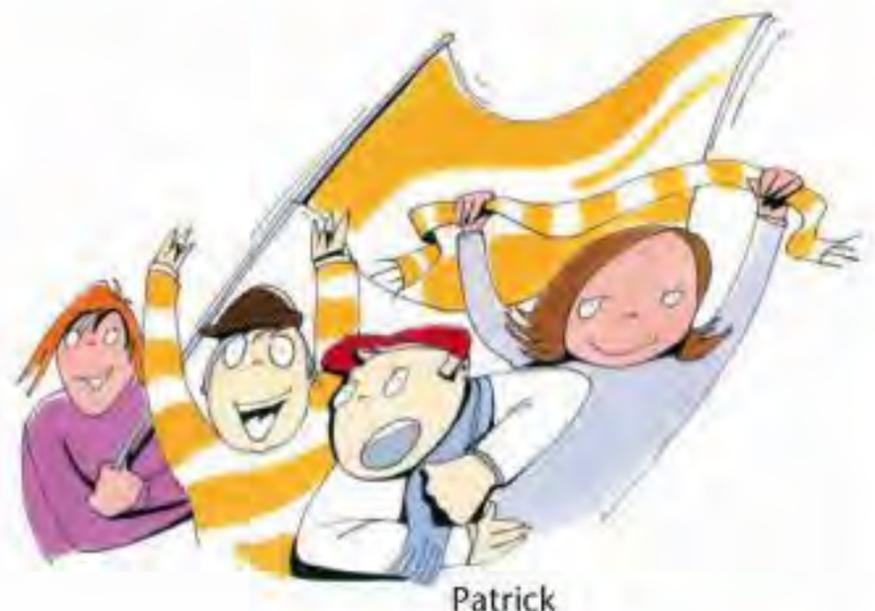
GR1 Finalsätze mit *damit, um ... zu* (Wiederholung)

Er unterstützt seine Mannschaft, weil sie gewinnen soll. Er unterstützt seine Mannschaft, damit sie gewinnt.	er – sie
Er geht ins Stadion, weil er seine Mannschaft sehen will. Er geht ins Stadion, damit er seine Mannschaft sieht. Besser: Er geht ins Stadion, um seine Mannschaft zu sehen.	er – er
Regeln: a) Verschiedene Subjekte: damit Gleiches Subjekt: besser um ... zu b) damit und um ... zu : ohne <i>wollen, mögen, sollen</i>	

- c Wozu machen die Jugendlichen Sport? Bildet Sätze mit *damit* und *um ... zu*.
Verwendet dazu die Ausdrücke in b.

*Katrin nimmt an Wettkämpfen teil, um eine Medaille zu gewinnen.
Katrin nimmt an Wettkämpfen teil, damit andere sie toll finden.*

▷ Arbeitsheft 5-8





Jutta

Hanna



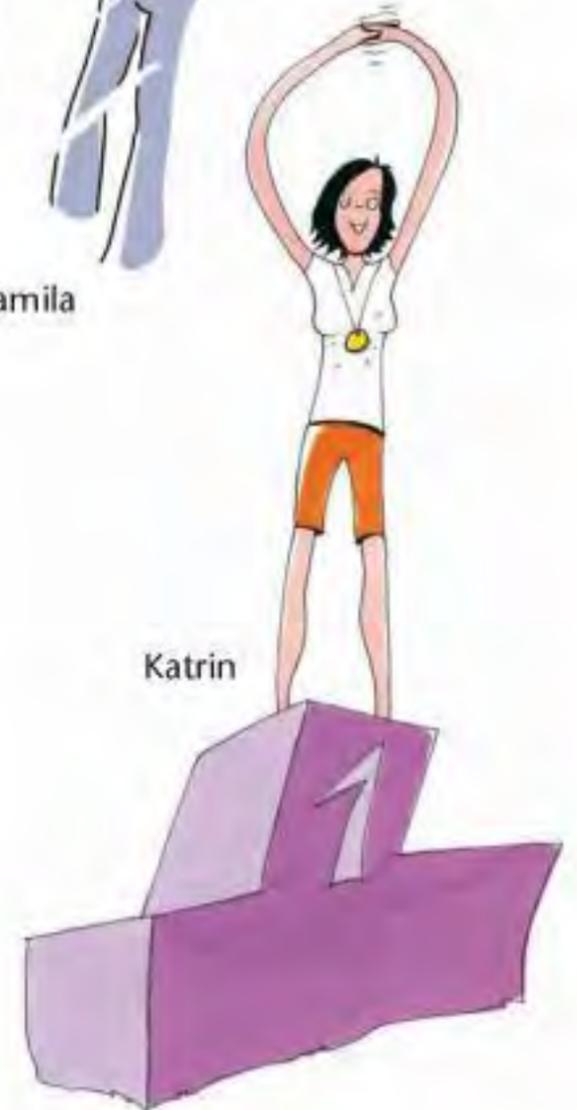
Djamila



Yao



Klaus



Katrin



Moritz

Achim und Susanne



A3 Fitness und gesunde Ernährung



a Hört den ersten Teil der Radiosendung.
Um welches Thema geht es? Kreuzt an.

- Jugendsport in Deutschland
- Ernährungsgewohnheiten von Kindern und Jugendlichen
- Schulsport und Freizeitsport

b Hört jetzt die Radiosendung in Abschnitten.
Welche Aussagen sind richtig?



- 1 Fast alle Kinder und Jugendlichen sind zu dick.
- 2 In einigen Jahren haben möglicherweise 50% der Kinder Übergewicht.
- 3 Dicke Kinder sind häufiger krank.



- 4 Jugendliche bewegen sich heute mehr als früher.
- 5 Jugendliche bewegen sich zu wenig, weil man sich im Alltag nicht bewegen muss.
- 6 Wer lange vor dem Fernseher und am Computer sitzt, wird schneller dick.



7 Es gibt spezielle Kinderlebensmittel, und die sind besonders gesund.



8 Die meisten Schüler wissen, was gut für ihre Gesundheit ist.



9 In vielen Familien gibt es ungesundes Essen.



10 Kinder und Jugendliche sollten in der Schule kochen lernen.

11 Sportwissenschaftler empfehlen den Schülern, sich für eine Sportart zu entscheiden und regelmäßig hart zu trainieren.

12 Schulkinder sollten ungefähr eine Stunde pro Tag Sport machen.

c Hört das Gespräch noch einmal. Korrigiert die falschen Aussagen.

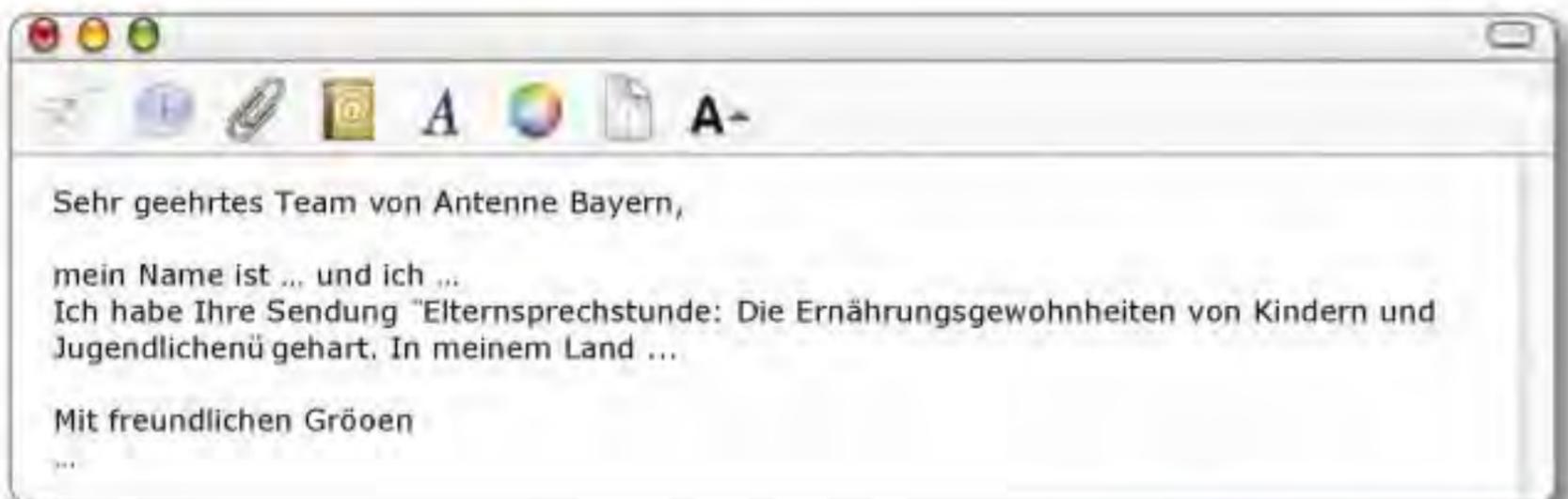
Jedes fünfte Kind und jeder dritte Jugendliche ist zu dick.

➤ Arbeitsheft 9

d Schreibt eine E-Mail zu dieser Sendung an den Radiosender.

Schreib,

- wie du heißt,
- wie alt du bist,
- aus welchem Land du kommst,
- ob es ähnliche Probleme in deinem Land gibt,
- was du selbst für deine Gesundheit tust,
- wie du die Vorschläge von Dr. Brettmann findest,
- welche Vorschläge du machen würdest.



B Fertig? Los!

B1 So kam ich zum Sport

a Wie haben die drei zum Sport gefunden? Lest die Texte und ordnet die Namen zu.

_____ : durch die Eltern und die Liebe zur Natur

_____ : durch den Wunsch, gewaltfrei zu leben

_____ : durch das Internet

Steffen: „Wenn du mit dem Boxen beginnst, dann um dich ^{explizit} auszupowern, um Aggressionen abzubauen. Vor etwa acht Jahren habe ich mit dem Boxen begonnen, damals noch in Bochum. Zu der Zeit machte ich einige Probleme: Ich prügelte mich und probierte Drogen aus. Meine Eltern bestrafte mich mit Hausarrest, zum Boxen durfte ich aber weiter gehen. Jetzt mache ich bei ‚Boxen statt Gewalt‘ mit. Das Projekt gibt es seit etwa 14 Jahren. Wir sind mittlerweile mehr als 200 junge Boxer – einige noch Kinder, andere junge Erwachsene. ‚Boxen statt Gewalt‘ wurde von einem – Unternehmer und Exboxer ins Leben gerufen und wird von privaten 10 Sponsoren finanziert. Bei uns wird hart und diszipliniert gearbeitet. Die Boxer stammen aus über zwölf verschiedenen Ländern. In der Halle sprechen aber alle nur Deutsch, aus Respekt vor den Trainern, die natürlich alles verstehen wollen, was wir sagen. Die Trainer und Betreuer kümmern sich immer um uns. Wenn einer Probleme hat, versuchen sie zu helfen. Und auch, wenn einer Probleme macht. Viele 15 von uns sind durch Gewalttaten aufgefallen, doch die meisten, etwa 80 bis 90 Prozent, werden nicht wieder straffällig. Und Talente werden gefördert. Das ist auch einer der Gründe, warum ich nach dem Umzug nach Berlin hierhergekommen bin.“

Steffen Merker ging von Bochum nach Berlin und fand dort das Projekt „Boxen statt Gewalt“.



Maria: „Wenn du in Garmisch-Partenkirchen geboren bist, ist es ganz normal, dass deine Eltern dich auf Ski stellen, da wird man gar nicht erst gefragt. Ich bin mit zwei Jahren das erste Mal Ski gefahren. Spätestens mit 15 stand für mich fest: Ich werde einmal Profi!

Was mich von Anfang an fasziniert hat, ist Sporttreiben in der Natur.

5 Wenn wir um sechs Uhr früh auf dem Gletscher sind – im Sommer müssen wir so früh trainieren, weil durch die Temperatur der Schnee schnell weich wird – das ist für mich das Größte. Die Sonne geht auf, die halbe Welt schläft noch – ein Traum!

Beim Skifahren selbst ist es natürlich auch die Geschwindigkeit, die 10 Spaß macht. Meine Schwester und ich sind früher von der Mama von der Schule abgeholt worden, haben dann im Auto während der Fahrt die Skiklamotten angezogen, schnell was gegessen – und rauf auf den Berg. Früher wurde ich vom Skiclub Partenkirchen gefördert, danach, so ab 14, wurde ich in die Nationalnachwuchsgruppe aufgenommen.

15 Mittlerweile bin ich Spitzensportlerin und sogar Olympiasiegerin. Ich hatte auch schon innerhalb eines Jahres zwei Unfälle und musste am Knie operiert werden. Theoretisch kann es jeden Tag vorbei sein. Trotzdem kann ich sagen: Genau das ist das perfekte Leben für mich.“

Maria Riesch ist eine bekannte und sehr erfolgreiche deutsche Skifahrerin.



Ben: „Damals hatte ich kaum Kontakt zu anderen Menschen, weil ich den ganzen Tag am Computer gesessen habe. Parkour hat mich von einem auf den anderen Tag da weggeholt. Ich habe einfach den Computer ausgemacht und bin rausgegangen.

- 5 Parkour habe ich zum ersten Mal im Internet gesehen: Ein sogenannter ‚Traceur‘ versucht, so schnell wie möglich vor ihm liegende Hindernisse zu überwinden, zum Beispiel Mauern und Zäune. Ein Freund und ich waren die Ersten, die das in Berlin trainiert haben. Später haben wir zwei weitere Traceurs kennen gelernt und unser Team gegründet.
- 10 Trotzdem ist Parkour für mich kein Gruppensport. Wenn ich vor einem Sprung stehe, der mir Angst macht, dann kann mir niemand dabei helfen.



Meistens trainiere ich direkt vor meiner Haustür im Wald, gehe laufen, mache Krafttraining oder übe Sprünge an Bäumen. So wird auch die Technik besser. Dein Körper wird beim Parkour stark belastet. Deshalb ist es wichtig, regelmäßig zu trainieren. Auf diese Weise können viele Muskeln aufgebaut und die Gelenke unterstützt werden. Kleinere Verletzungen kommen schon mal vor. Wenn man das Training ernst nimmt, ist Parkour aber weniger gefährlich als Fußball.

Der Körper steht im Mittelpunkt. Daher rauche und trinke ich nicht und ernähre mich gesund. Parkour ist für mich auch eine Art Lebensphilosophie geworden. Der Sport hilft mir, im Alltag rational mit Problemen umzugehen und ruhig zu bleiben. Parkour ist für mich der ‚way of life‘.“

20 *Ben Scheffler gründete mit Freunden das Berliner „Team ADD“.*

- b Arbeitet in drei Gruppen. Jede Gruppe liest einen Text genau. Sprecht darüber in der Gruppe und macht Notizen. Stellt dann Thema und Inhalt des Textes in der Klasse vor. Die Ausdrücke im Kasten helfen euch. Beachtet dabei auch folgende Punkte:

- Um was für eine Sportart handelt es sich?
- Was erfahrt ihr über die Person, die erzählt?
- Was findet er/sie an diesem Sport so positiv?

In diesem Text geht es um ...
 Im Text steht / heißt es, dass ...
 Der Text handelt von ... / beschreibt ...
 Der Sportler / Die Sportlerin beschreibt/erzählt, wie/warum/wann ...

- c Kann man diese Sportarten in eurem Land machen? Würdet ihr sie gern mal ausprobieren? Warum (nicht)? Diskutiert in der Klasse.
- d Formuliert eine schriftliche Zusammenfassung eines Textes aus a. Verwendet dazu die Ausdrücke aus b.

GR2 Passiv (Wiederholung)

Präsens Das Projekt wird von privaten Sponsoren finanziert . Präteritum Das Projekt wurde von einem Exboxer ins Leben gerufen . Perfekt (selten) Meine Schwester und ich sind von der Mama abgeholt worden . Passiv ohne Subjekt Bei uns wird hart und diszipliniert gearbeitet . Es wird hart und diszipliniert gearbeitet .	werden + Partizip II wurde + Partizip II sein + Partizip II + worden - ohne es, wenn Position 1 besetzt ist - es steht an Position 1
---	---

GR3 Passiv mit Modalverben

Präsens Nur so können viele Muskeln aufgebaut und die Gelenke unterstützt werden .	Modalverb + Partizip II + <i>werden</i>
Präteritum Ich musste am Knie operiert werden .	

B2 Eine neue Sportart

Die Firma „Candidas“ hat vor einem Jahr eine neue Sportart erfunden: „Huckepack“-Rennen – eine Person trägt eine andere auf dem Rücken.

Ordnet zu, ergänzt die Form von *werden* und schreibt Sätze wie im Beispiel.

Von der Firma „Candidas“ wurde eine Werbekampagne gestartet.



- | | |
|---------------------------|---|
| 1 Von der Firma Candidas | a bekannte Sportler einladen |
| 2 Im Fernsehen | b Werbezettel verteilen |
| 3 In den Zeitungen | c Wettkämpfe veranstalten |
| 4 In Bussen und U-Bahnen | d eine CD mit dem „Huckepack“-Song produzieren |
| 5 Auf den Straßen | e „Huckepack“-Shirts verkaufen |
| 6 Zu den Wettkämpfen | f Artikel und Bilder über den neuen Sport veröffentlichen |
| 7 In den Sportgeschäften | g Spielregeln erklären |
| 8 Von einer Plattenfirma | h eine Werbekampagne starten |
| 9 Von einem Sportexperten | i Werbespots zeigen |

▷ Arbeitsheft 10-13

GR4 *werden*

werden + Partizip II (Passiv)				
Das Projekt	wird	von privaten Sponsoren	finanziert.	
Das Projekt	wurde	von privaten Sponsoren	finanziert.	
Das Projekt	ist	von privaten Sponsoren	finanziert	worden. (selten)
werden + Adjektiv				
Der Schnee	wird	schnell	weich.	
Der Schnee	wurde	schnell	weich.	
Der Schnee	ist	schnell	weich	geworden.
werden + Nomen				
Ich	werde	einmal	Profi.	
Ich	wurde	dann	Profi.	
Ich	bin	dann	Profi	geworden.

▷ Arbeitsheft 14-15

B3 Sprachvergleich

Übersetzt die folgenden Sätze ins Französische. Vergleicht dann in der Klasse.

- 1 Bei uns wird hart und diszipliniert gearbeitet.
- 2 Viele von den Jugendlichen werden nicht wieder straffällig.
- 3 Talente werden gefördert.
- 4 Nur so können Muskeln aufgebaut werden.
- 5 Parkour ist für mich eine Art Lebensphilosophie geworden.
- 6 Früher sind wir von der Mama abgeholt worden.
- 7 So wird auch die Technik besser.
- 8 Ich werde einmal Profi!

B4 Frauenpower auf dem Eis

- a Was seht ihr auf dem Foto? Sprecht darüber in der Klasse.
- b Sabine Arendt und ihre beiden Schwestern spielen Eishockey. Sabine ist Verteidigerin beim OEC Eishasen Berlin. Ihr möchtet Sabine interviewen. Welche Fragen stellt ihr? Notiert fünf Fragen.
- c Ein Reporter hat mit Sabine gesprochen. Hört das Interview. Welche eurer Fragen hat er auch gestellt? Notiert die Fragen, die er außerdem noch gestellt hat.
- d Hört das Interview noch einmal. Welche Aussagen sind richtig?
 - 1 Sabine ist durch ihren Vater zum Eishockey gekommen.
 - 2 Viele Menschen finden, dass Eishockey kein Sport für Mädchen ist.
 - 3 Für Jungen gelten beim Eishockey härtere Regeln.
 - 4 Mädchen müssen während des Spiels einen Gesichtsschutz tragen.
 - 5 Sabine meint, dass Mädchen genau so hart spielen können wie Jungen.
 - 6 In den Medien hört man viel über Damen-Eishockey.
 - 7 Mädchen und Frauen, die Eishockey spielen, haben gegenüber Jungen und Männern keine Nachteile.
 - 8 Mädchen-Mannschaften können erst sehr spät am Abend trainieren.
 - 9 Sabine hat ihren Realschulabschluss gemacht.
 - 10 Im nächsten Jahr will sie an den Olympischen Spielen teilnehmen.

17-20



Sport verbindet

C1 Keine Chance für Fouls

- a „Sport ist eine Chance für die Integration.“ Was könnte diese Aussage bedeuten? Diskutiert in der Klasse.
- b Was ist richtig? Lest den Text und kreuzt an.
- | | | |
|---------------------------------|---|--|
| Die Jugendlichen leben | <input type="checkbox"/> in Berlin. | <input type="checkbox"/> in Frankfurt. |
| Sie spielen | <input type="checkbox"/> Fußball. | <input type="checkbox"/> Volleyball. |
| Die Jugendlichen bekommen Hilfe | <input type="checkbox"/> von Nachbarn. | <input type="checkbox"/> von Sozialarbeitern. |
| Das Ziel ist | <input type="checkbox"/> ein Wettkampf. | <input type="checkbox"/> eine bessere Integration. |

Wenn der Ball rollt, sind Nationalitäten Nebensache

GALLUSPARK BOLZPLATZ: Seit drei Monaten kicken Salvatore, Dennis und fast 150 andere Jugendliche aus elf Nationen jeden Mittwoch und Sonntag zusammen auf dem Betonplatz im Frankfurter Stadtteil Gallus, einem traditionellen Arbeiterviertel. Infolge der hohen Arbeitslosigkeit gilt dieser Stadtteil als sozialer Brennpunkt. Hier hat jeder zweite der etwas mehr als 25.000 Einwohner einen Migrationshintergrund. In den Schulen sind es so viele, dass der Ausländeranteil bei 80 Prozent liegt. Eine Lehrstelle zu finden oder überhaupt einen Schulabschluss zu schaffen, ist für viele Jugendliche aus dem Viertel so gut wie unmöglich. Auch an Freizeitangeboten bietet dieser Stadtteil nicht sehr viel, sodass Orte wie der Bolzplatz besonders wichtig sind.

Am Spielfeld steht der Mann, dem die Jugendlichen aus Italien, Kasachstan, Kamerun oder der Türkei das kleine Fußballfeld zu verdanken haben: Ahmet Söylemez, Sozialarbeiter von Beruf. Gemeinsam mit seiner Kollegin Helga Roos hat er den Jungs gezeigt, wo sie Genehmigungen, Sponsoren und Mitspieler für ihren Platz finden. Infolgedessen war auch die finanzielle Unterstützung für das Projekt gesichert. „Es geht hier aber nicht nur ums Fußballspielen. Wir wollten, dass die Jugendlichen von Beginn an selbst aktiv sind. Al-



so müssen sie auch gemeinsam die Pflege des Platzes übernehmen“, sagt Söylemez.

Roos und ihr Kollege brachten fast 50 verschiedene Sport- und Kulturvereine an einen Tisch. Sie organisierten Trainingslager, interkulturelle Feste und entwickelten einen „Gallus-Kodex“, der für Fairplay, Toleranz und gegenseitigen Respekt wirbt. Die beiden wissen, warum gerade Sportvereine bei der Integrationsarbeit so erfolgreich sind: „Sport begeistert. Sport bringt Menschen verschiedener Nationalitäten zusammen, ohne dass Sprachbarrieren eine große Rolle spielen. Folglich ist Sport eine große Chance für die Integration.“

- c Was erfahrt ihr über die Jugendlichen? Lest den Text noch einmal und macht Notizen.

Woher kommen sie?

Wo leben sie? Was erfahrt ihr über den Stadtteil?

Was machen sie in ihrer Freizeit?

Wer hat ihnen geholfen und wie?

Was sind die Ziele dieser Aktivitäten?

- d Stellt euch vor, ihr möchtet ein ähnliches Projekt ins Leben rufen. Diskutiert folgende Fragen in Kleingruppen:
- Welche Ziele hätte euer Projekt?
 - Wer könnte euch helfen?
 - Was müsste organisiert werden?
 - Wo und wie könntet ihr einen Platz finden?



GR5 Konsekutivsätze (Folge)

	Beispiel	Struktur
also	Also müssen sie auch gemeinsam die Pflege des Platzes übernehmen.	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptsatz (Verb an Position 2)
sodass	Auch an Freizeitangeboten bietet dieser Stadtteil nicht allzu viel, sodass Orte wie der Bolzplatz besonders wichtig sind.	<ul style="list-style-type: none"> • Nebensatz (Verb am Ende) • steht immer rechts vom Hauptsatz
so dass	In den Schulen sind es so viele, dass der Ausländeranteil bei 80 Prozent liegt.	<ul style="list-style-type: none"> • so steht vor einem Adjektiv/Adverb im Hauptsatz • dass steht im Nebensatz (Verb am Ende), rechts vom Hauptsatz

Konsekutive Angaben, die vor allem in der Schriftsprache verwendet werden

	Beispiel	Struktur
infolge	Infolge der hohen Arbeitslosigkeit gilt dieser Stadtteil als sozialer Brennpunkt.	<ul style="list-style-type: none"> • Präposition (+ Genitiv)
infolgedessen	Infolgedessen war auch die finanzielle Unterstützung gesichert.	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptsatz (Verb an Position 2)
folglich	Folglich ist Sport eine große Chance.	

- e Schreibt über das Leben der Jugendlichen vom „Galluspark Bolzplatz“. Verbindet die Sätze wie im Beispiel.
- 1 keine Hilfe bei den Hausaufgaben bekommen – (folglich) – Probleme in der Schule haben
Die Jugendlichen bekommen keine Hilfe bei den Hausaufgaben. Folglich haben ...
 - 2 (infolge) hoher Ausländeranteil – in ihrer Freizeit wenig Deutsch sprechen
 - 3 die Schule oft ohne Schulabschluss verlassen – (infolgedessen) – keine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben
 - 4 sich in ihrer Freizeit oft langweilen – (also) – eine sinnvolle Aufgabe brauchen
 - 5 regelmäßig zusammen Fußball spielen – (infolgedessen) – Atmosphäre zwischen den Jugendlichen ist besser geworden
 - 7 motiviert sein – (so ..., dass) – alles selbst organisieren
 - 6 selbst aktiv werden – (sodass) – viele Erfolgserlebnisse haben

▷ Arbeitsheft 16-18

D Kreativwerkstatt

D1 Kampfsport in Afrika

- a Welche dieser Kampfsport- und Kampfkunstarten kennt ihr? Was wisst ihr darüber? Sprecht in der Klasse.

Kung Fu ■ Boxen ■ Ju Jutsu ■ Bassula ■ Karate ■
 Stockkampf ■ Aikido ■ Wrestling ■ Judo ■
 Kick-Boxen ■ Sumo-Ringen ■ Moringue ■
 Capoeira ■ Dioula-Ringen ■ NiGolo ■ ...



Ich kenne ...
 Ich habe schon mal ... gesehen.
 Da kämpft man ...

- b Lest den Text. Gibt es diesen traditionellen Kampfsport auch bei euch? Wo sonst noch? Was wisst ihr darüber? Sprecht in der Klasse.

Die Trommeln schlagen immer lauter, die Kämpfer umklammern sich mit festem Griff. Das Ringen ist bei den Dioula der Volkssport Nummer Eins. Die besten Kämpfer sind Helden, ihre Namen kennt jedes Kind. Bei den Kämpfen in den afrikanischen Dörfern ist alles echt. Der Kampf, der Schmerz und der Sieg. Schon die Kleinsten üben sich in der alten Kunst. Hartes Training, Mut und der richtige Griff zum richtigen Zeitpunkt sind das Erfolgsrezept eines guten Ringers. Die Kämpfe sind eingebettet in feste Rituale. Weise Männer beraten die Ringer und befragen die Zukunft. Geheime Zaubersäfte sollen die Kämpfer stark machen. Das magische Doping ist ausdrücklich erlaubt. Die Trommeln begleiten die Ringkämpfe und heizen Ringer und Zuschauern gleichermaßen ein.

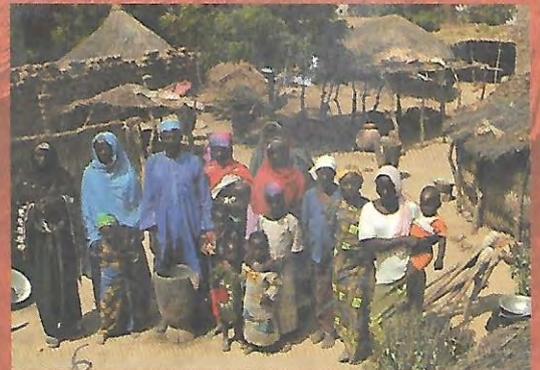
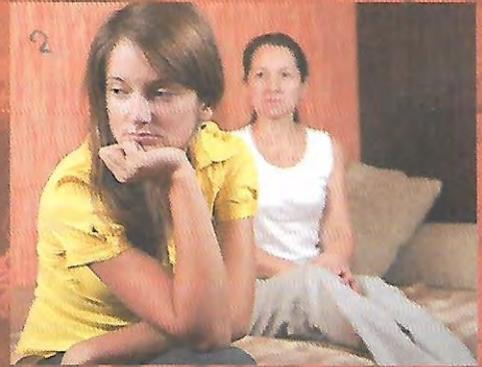
▷ Arbeitsheft 19

D2 Projekt: Eine Kampfsportart vorstellen

- a Arbeitet in Gruppen und stellt euch vor, ihr möchtet deutschsprachigen Touristen eine Kampfsportart vorstellen, die typisch für euer Land / eure Region ist. Wählt eine Sportart aus.
- b Diskutiert gemeinsam folgende Fragen. Recherchiert anschließend Informationen und Fotos.
- Wann und wie ist diese Sportart entstanden?
 - Wie sind die Regeln?
 - Welchen Zweck hatte dieser Sport ursprünglich?
 - Wo findet man ähnliche Traditionen?
 - Wer übt diesen Sport aus?
- c Entscheidet euch in der Gruppe für eine Präsentationsform, z.B.
- ein Poster
 - ein fiktives Interview mit einem Sportler
 - ein Informationspapier für Touristen
 - ein Porträt eines berühmten Sportlers
 - ein Artikel in einem Reiseführer
 - ...
- d Präsentiert eure Ergebnisse in der Klasse.

▷ Arbeitsheft 20

Unter einem Dach



Was versteht ihr unter dem Titel „Unter einem Dach“?
 Was könnten die Fotos mit dem Titel zu tun haben?
 Was fällt euch sonst noch zu diesem Thema ein?

Sprecht darüber in der Klasse.

Das lernt ihr

- über Probleme in der Familie sprechen
 - über verschiedene Formen des Zusammenlebens sprechen
 - Ergebnisse einer Umfrage zusammenfassen
 - Vorwürfe machen und darauf reagieren
 - über Polygamie diskutieren
 - einen Kommentar schreiben
-
- Konjunktiv II (Gegenwart) (Wiederholung)
 - Modalpartikeln
 - indefinites Pronomen *man*

A

Kinder und Eltern

A1

Familienleben

▷ Arbeitsheft 1-2

a Lest die Texte. Was kritisieren die Kinder *und die Eltern aneinander? Was finden sie gut? Markiert die entsprechenden Textstellen mit zwei verschiedenen Farben.*



Nicole, 17

Ich muss sagen, meine Eltern verhalten sich mir gegenüber ziemlich tolerant. Ich bin ganz gut in der Schule – ganz im Gegensatz zu meinem Bruder –, und wahrscheinlich kann ich deshalb machen, was ich will!

Zum Beispiel gehe ich meistens am Samstagabend aus und übernachte dann bei meiner Freundin. Meine Eltern bestehen allerdings darauf, dass ich sie anrufe und ihnen Bescheid sage, wenn ich nicht nach Hause komme. Allgemein haben sie an meinem Umgang nichts auszusetzen, obwohl ich manchmal schon ganz komische Typen nach Hause mitgebracht habe. Sie verlangen auch nicht, dass ich im Haushalt helfe. Da macht mein Bruder mehr, muss ich sagen.

Das Einzige, worüber sie ständig meckern, ist mein Zimmer. Es sollte ordentlicher sein, meinen sie. Aber ich finde, das ist meine Sache, solange ich meine Sachen nicht im Wohnzimmer rumliegen lasse. Und als sie mich mal erwischt haben, wie ich in meinem Zimmer geraucht habe, da gab's Zoff! Dabei rauche ich nur ganz selten, eigentlich nur, wenn ich mit Freunden ausgehe. In diesem Punkt könnten sie wirklich etwas großzügiger sein, finde ich.



Familie Krüger aus Stuttgart



Ralf, 15

Meine Eltern behandeln mich ungerecht, besonders mein Vater. Immer haben sie etwas an mir auszusetzen, egal, wie ich mich verhalte. Vor allem, wenn es um die Schule geht. Okay, ich bin kein Superschüler, aber bisher bin ich auch nicht sitzen geblieben.

Vorletztes Wochenende durfte ich z.B. nicht mit meinen Freunden wegfahren, weil wir am Montag eine Klassenarbeit in Mathematik geschrieben haben. Das hat mich so genervt, dass ich überhaupt nicht gelernt habe. Natürlich war dann die Note nicht so toll und da gab's dann wieder Vorwürfe, dass ich nämlich zu faul bin und so weiter. Wenn meine Eltern mehr Vertrauen zu mir hätten, würde ich mich in der Schule mehr anstrengen. Aber sie behandeln mich, als ob ich ein kleines Kind wäre.

Vor ein paar Monaten war ich abends mal in einem Klub, wo man nur reinkommt, wenn man über 16 ist. Da haben sie mich bei der Kontrolle erwischt und meine Eltern benachrichtigt. Und obwohl ich eingesehen habe, dass das falsch war, fangen meine Eltern immer wieder davon an. Irgendwann sollte doch mal Schluss damit sein!



Marianne

Im Großen und Ganzen kann ich mich über meine Kinder nicht beklagen. Vielleicht könnte man sagen, dass sie egoistisch sind – nie fragt einer, was wir, die Eltern wollen. Es ist dieses Egal-Gefühl, das mich allgemein an den jungen Leuten stört. Sie tun so, als wäre es ganz selbstverständlich, dass sie alles haben. Nicole und Ralf sollten wirklich ein bisschen ordentlicher sein. Besonders bei Nicole stört mich immer wieder, dass sie so schlampig ist. Wenn sie zum Beispiel aus der Schule kommt, schmeißt sie ihre Sachen überall in der Wohnung hin, obwohl ich ihr schon oft gesagt habe, dass das nicht geht. Wenn ich da kleinlich wäre, hätten wir ständig Streit!

Aber sie haben auch viele gute Seiten, zum Beispiel sind sie sehr ehrlich – ich habe sie noch nie bei einer Lüge erwischt! Und was das Aussehen betrifft, haben sie keinen extremen Geschmack. Sehr angenehm finde ich auch, dass sie nach einem Streit nicht nachtragend sind. Dass man mit Konflikten umgehen kann, ist im Leben besonders wichtig.



Werner

Mich stört an meinen Kindern, dass sie so unordentlich und unpünktlich sind. Wenn man im Leben vorwärtskommen will, muss man diszipliniert sein – es geht gar nicht anders – sonst hat man überall Schwierigkeiten.

Meine Tochter macht mir viel Freude in der Schule: Sie gibt sich große Mühe und bringt in der Regel gute Noten nach Hause. Ralf ist genau das Gegenteil! Wenn er doch auch was von seiner Schwester hätte! Er wäre mit Sicherheit ein guter Schüler, wenn er sich ein bisschen anstrengen würde! Dumm ist er nämlich nicht, nur stinkfaul!

Auf der anderen Seite finde ich aber gut, dass die beiden so aufgeschlossen und – wie soll ich sagen – so engagiert sind. Ralf wurde neulich zum Klassensprecher gewählt. Ich bin sicher, dass er sich für seine Mitschüler engagieren wird, so gut er kann. Und Nicole ist aktives Greenpeace-Mitglied. Ein- bis zweimal pro Monat engagiert sie sich für die Umwelt.

- b Ordnet den Personen die passenden Eigenschaften aus dem Kasten zu. Ihr könnt die Begriffe mehrmals verwenden.

1 Nicole	< + fleißig - unordentlich	3 Marianne	< + -
2 Ralf	< + -	4 Werner	< + -

(nicht)

ehrllich nachtragend tolerant

ungerecht kleinlich egoistisch

engagiert gleichgültig fleißig

unpünktlich verständnislos faul

streng aufgeschlossen diszipliniert

umweltbewusst unordentlich

- c Wie sollten sich die einzelnen Familienmitglieder verhalten, um besser miteinander auszukommen? Diskutiert darüber in der Klasse.

Meiner Meinung nach ist ... sehr/zu ...

... sollte nicht so ... sein.

Er/Sie sollte eher/mehr ...

Nur wenn er/sie ... ist, ...

Es wäre auch gut, wenn er/sie ...

GR1 Konjunktiv II (Gegenwart) (Wiederholung)

Verwendung

Wenn er doch auch was von Nicole hätte!



Ich finde, meine Eltern sollten toleranter sein. Wenn sie mir weniger Vorwürfe machen würden, wäre ich vielleicht auch etwas ordentlicher. Dann käme ich wohl auch besser mit ihnen aus.



Lest die Aussagen. Wer könnte das sagen?

1 Höfliche Redeweise

Ihr könntet wirklich etwas großzügiger sein!

Ihr solltet nicht so egoistisch sein!

Ich hätte gern ein schnelleres Fahrrad.

An eurer Stelle würde ich nicht immer dieselben Vorwürfe machen.

2 Irreale Bedingung

Wenn sie mehr Vertrauen zu mir hätten, würde ich mich in der Schule mehr anstrengen.

3 Irrealer Wunsch mit *doch*, *bloß*, *nur* und *!*

Wenn er doch auch was von ihr hätte!

4 Irrealer Vergleich

Sie tun so, als ob es selbstverständlich wäre, dass sie alles haben.

▷ Arbeitsheft 4-9

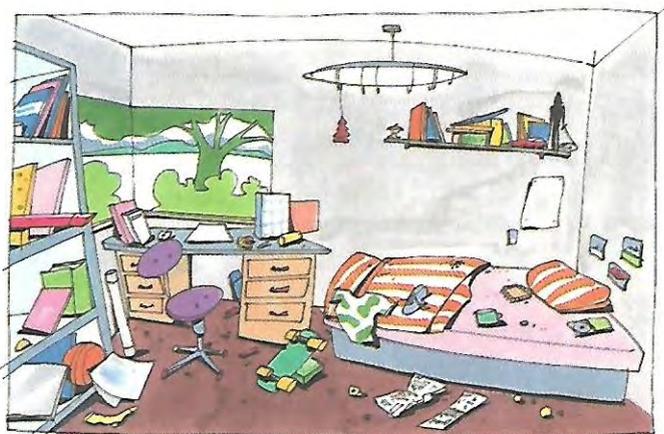
A2 Sprachvergleich

Übersetzt die folgenden Sätze ins Französische. Vergleicht dann in der Klasse.

- 1 Wenn er sich mehr anstrengen würde, wäre er ein guter Schüler.
- 2 Ihr solltet nicht so egoistisch sein.
- 3 Meine Eltern behandeln mich, als ob ich ein kleines Kind wäre.
- 4 Mein Zimmer sollte ordentlicher sein, meinen sie.
- 5 Wenn er doch auch etwas von seiner Schwester hätte!
- 6 Irgendwann sollte doch mal Schluss damit sein!

A3 (Un)Ordnung

a Zu unordentlich? Beschreibt das Bild.



Da liegt/liegen ... auf dem Boden/Bett.

b Wie würden eure Eltern reagieren, wenn euer Zimmer so unordentlich aussehen würde?

schimpfen ■ sich aufregen ■ mir verbieten auszugehen ■ selbst aufräumen ■ ihnen egal sein ■ nichts sagen

c Wie ist es bei euch?
Zeichnet und beschreibt euer Zimmer.

A4 Formen des Zusammenlebens

Ordnet die Begriffe im Kasten den Bildern zu.
Welche Formen des Zusammenlebens kennt ihr?
Welche findet ihr persönlich gut, welche nicht?
Welche Vor- und Nachteile seht ihr?
Diskutiert darüber in der Klasse.

Großfamilie ■ alleinerziehend ■
Wohngemeinschaft ■ Kleinfamilie ■
Patchwork-Familie



▷ Arbeitsheft 10-11



A5

Und was willst du?

Probleme, nichts als Probleme in der Familie – soll man da überhaupt noch heiraten und eine Familie gründen? Wir haben Jugendliche auf der Straße danach gefragt.

21–25

- a Hörst die Aussagen der Jugendlichen. Welche Aussagen sind richtig?

Sarah ...

- 1 fühlt sich sehr allein.
- 2 möchte später Kinder haben.
- 3 mag ihre Eltern nicht besonders.
- 4 findet gute Freunde wichtig.
- 5 möchte später vielleicht Krankenschwester werden.

Detlef ...

- 1 hat selbst keine Familie.
- 2 will nicht heiraten.
- 3 möchte gern heiraten und Kinder haben.
- 4 möchte auch Karriere machen.
- 5 interessiert sich für fremde Kulturen.

Mario ...

- 1 möchte Karriere machen.
- 2 meint, dass eine Arbeit interessant sein muss.
- 3 findet Hobbys wichtiger als den Beruf.
- 4 hält eine saubere Umwelt für wichtig.
- 5 möchte gern reich werden.

Leonie ...

- 1 versteht sich nicht besonders gut mit ihren Eltern.
- 2 möchte später Hausfrau werden.
- 3 findet es nicht gut, dass sie kein eigenes Geld hat.
- 4 hat vor, bald eine Familie zu gründen.
- 5 möchte von niemandem finanziell abhängig sein.

- b Macht eine Umfrage in der Klasse und fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Die meisten ... möchten ...
Nur wenige ... glauben, dass ...
Einige ... finden ... wichtig.
Viele ... wollen am liebsten ...

heiraten ■ Kinder haben ■ Karriere machen ■
(nicht) berufstätig sein ■ als ... arbeiten ■
Zeit für ... haben ■ ...

B

Geschwister

B1

Immer wieder Streit

- a Lest, was der Frankfurter Psychologe und Pädagoge Dr. Siegfried Kluge dazu sagt, und löst die Aufgaben auf Seite 49.

Mütter und Väter sollten nicht erwarten, dass ihre Kinder von Anfang an Freunde sind. Schließlich haben sich Geschwister ja nicht gesucht und gefunden. Sie erben zwar von ihren Eltern etwa 50 Prozent gleiche Gene, doch dies ist kein Grund sich zu lieben.

- Besonders, wenn ihr Altersunterschied gering ist, kommt es häufig zu Streitereien, denn je vergleichbarer sie sind, desto stärker empfinden sie sich gegenseitig als Konkurrenten.
Aber andererseits bereiten die kleinen Streitereien unter Brüdern und Schwestern auf das Leben in der Gesellschaft vor, denn beim Streiten lernen Kinder ihre Grenzen kennen, sie lernen Kompromisse zu suchen und sich wieder zu versöhnen.

- Deshalb haben es diejenigen, die zu Hause streiten lernen, leichter im Leben, schon im Kindergarten, aber auch später in der Partnerschaft oder im Beruf.

Was ist richtig? Korrigiert die falschen Aussagen.

- 1 Man kann erwarten, dass Geschwister ein gutes Verhältnis zueinander haben.
- 2 Der Psychologe findet es ganz normal, dass Geschwister sich nicht immer vertragen.
- 3 Geschwister streiten nicht so oft miteinander, wenn sie fast gleich alt sind.
- 4 Der Psychologe hält Streiten für positiv, weil Kinder auf diese Weise lernen nachzugeben und sich wieder mit den anderen zu vertragen.
- 5 Wer als Kind viel gestritten hat, will sich auch später als Erwachsener immer mit anderen streiten.

b Was sagen die Jugendlichen wohl über ihre Geschwister? Benutzt die Ausdrücke im Kasten.

Anna (16) und ihre Schwester Sabrina (17) verstehen sich gut.

Sabrina gibt mir Ratschläge,
wenn ich Probleme habe.

Schon als Kinder haben wir alles
zusammen gemacht.

Tobias (15) und seine Schwester Michaela (17) vertragen sich nicht besonders gut.

Meine Schwester weiß alles
besser! Sie sagt mir immer,
was ich tun soll!

Er macht nie, was ich ihm sage!

über alle Probleme sprechen können ■ jdm. bei den Hausaufgaben helfen ■ jdm. seine/
ihre Sachen kaputt machen ■ in derselben Clique sein ■ seine/ihre Freunde/Freundinnen
kritisieren ■ ~~alles besser wissen~~ ■ ~~alles zusammen machen~~ ■ der beste Freund/die beste
Freundin sein ■ seine/ihre Klamotten anziehen ■ seine/ihre CDs hören ■ stundenlang
im Badezimmer sein und sich schön machen ■ jdn. wie ein kleines Kind behandeln
■ ~~jdm. Ratschläge geben~~ ■ ~~nie tun, was man ihm/ihr sagt~~ ■ sich selten/oft streiten

c Streit zwischen Geschwistern

Wählt eine der drei Situationen aus und schreibt
in Partnerarbeit einen Dialog zwischen den Geschwistern.
Spielt dann den Dialog in der Klasse.



Seit einer Stunde ...!
Jetzt hör doch endlich auf, ...!
Du hast schon wieder (nicht) ...!
Immer muss/soll ich ...!

Aber ich muss(te) doch ...!
Das stimmt überhaupt nicht!
Ich wollte wirklich nur ...!
Ich dachte (wirklich), ...!

▷ Arbeitsheft 12

Leben in einer WG

Zu Besuch in einer WG

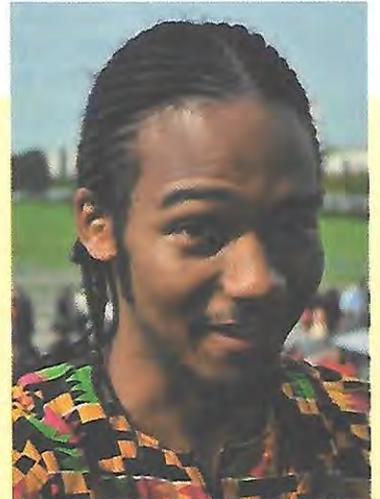
- a Was bedeutet die Abkürzung „WG“? Was wisst ihr darüber? Sprecht in der Klasse.
- b Lest den Text und macht Notizen. Was erfahrt ihr über diese WG?

Wo liegt die Wohnung und wie groß ist sie?
 Wer sind die Bewohner und was machen sie?
 Wo genau wohnen sie und warum?
 Was gefällt ihnen an der Wohnung? Was nicht so?
 Wer putzt?
 Wer kocht?
 Wer kauft Lebensmittel ein?

Wie eine große Familie

Münster, eine Stadt im Nordwesten Deutschlands, scheint besonders für Studenten attraktiv zu sein: Knapp 50.000 Studierende leben dort. Dementsprechend viele Cafés, Kneipen, Bars und Kinos findet man in der Innenstadt und ... sehr, sehr viele Fahrradfahrer und WGs.

Idrissa, der seit kurzem in Münster studiert und in einem Studentenwohnheim wohnt, wollte gern ein bisschen mehr über das studentische WG-Leben in Deutschland erfahren und hat Lena, Sven, Tobias und Sophie interviewt. Sie studieren alle vier auf Lehramt und wohnen seit etwa zwei Jahren zusammen in einer Vier-Zimmer-Wohnung im Stadtteil Rumphorst.



Wie habt ihr eigentlich zusammengefunden? Kanntet ihr euch vorher?

Sven: Nein, überhaupt nicht. Wir haben uns im ersten Semester im Pädagogikseminar kennen gelernt und waren alle gerade auf Zimmersuche. Und dann dachten wir uns, okay, das könnte passen, dann gründen wir eben eine WG.

Und das hat gleich geklappt?

Lena: Eigentlich ziemlich gut. Insgesamt macht das Zusammenwohnen wirklich Spaß. Meistens jedenfalls (lacht). Es gibt natürlich immer mal kleine Streitereien. Aber das gehört ja dazu und macht das Leben in einer WG ja auch spannend! Hauptsache, man kann zusammen lachen, finde ich!

Hat es einen speziellen Grund, dass ihr in diesem Viertel wohnt?

Sophie: Hier ist alles sehr zentral und trotzdem schön ruhig. Auch die Uni ist nicht weit. In zehn Minuten ist man fast überall mit dem Rad. Wir haben hier eigentlich alles, was wir brauchen: günstige Läden, nette Kneipen und so.

Seid ihr denn zufrieden mit eurer Wohnung?

30 **Sven:** Na ja, sie könnte gut noch ein Zimmer mehr haben (lacht), ein Fernsehzimmer oder so. Nee, jetzt mal im Ernst: Wir fühlen uns hier eigentlich alle total wohl. Die große Küche, der
35 Süd-Balkon, das ist schon genial.

Wie ist es mit dem Putzen? Damit gibt's doch bestimmt in jeder WG Probleme, oder? Hier sieht's allerdings ziemlich sauber und ordentlich aus.

40 **Sophie:** Na, kein Wunder! Das machen wir immer so, wenn Besuch kommt (lacht). Na ja, das Putzen nervt natürlich, aber wir wechseln uns ab und haben sogar einen Putzplan, der funktioniert meistens ganz gut. Da ist ge-
45 nau aufgeteilt, wer was macht. In der Regel putzen wir einmal in der Woche, dann wird's auch gar nicht erst so richtig dreckig.

Lena: Ja, das geht eigentlich, nerviger ist es mit der Unordnung. Ich kann es zum Beispiel nicht ab, wenn Tobi immer sein dreckiges Geschirr stehen lässt, statt es direkt in die Spülmaschine zu
50 stellen (grinst in Tobias Richtung).

Und wie sieht's mit gemeinsamen Aktivitäten aus? Macht ihr auch mal was zusammen?

Tobias: Ja schon, je nachdem, wer wann da ist. Manchmal verabreden wir uns zum Essen. So-
55 phie kocht übrigens am besten, ihre legendäre Pizza zum Beispiel. Es gibt viele leckere Variationen davon. Komm doch mal zum Essen vorbei!

Oh ja, das ist ja nett, danke für die Einladung!

Sophie: Manchmal machen wir uns auch einen gemütlichen Abend und spielen Karten oder schauen DVDs an oder so. Das WG-Leben hat eben auch ein bisschen was von „Familie“.
60

Ist es nicht manchmal auch ziemlich laut in so einer WG?

Sophie: Ja, es gibt so Tage, zum Beispiel, wenn man lernen muss und die anderen haben Be-
such, da nervt einen schon das kleinste Geräusch. Aber in den Semesterferien ist es hier oft sehr
65 ruhig und leer. Da ist dann niemand da, der einem hilft, wenn man mal eine Frage hat. Das ist viel blöder, finde ich.

Wie organisiert ihr eure Einkäufe?

Name: Wir haben so eine Art Haushaltsbuch, in das jeder genau reinschreibt, was er gekauft hat
70 und wie teuer das war. Am Ende des Monats rechnen wir dann ab und teilen die Kosten durch vier. Meistens geht das ganz gut.



- c Könntet ihr euch vorstellen, in so einer WG zu leben? Welche Vorteile seht ihr, welche Nachteile?
- d Gibt es diese Lebensform auch in eurem Land? Warum? Warum nicht?
Diskutiert darüber in der Klasse.

▷ Arbeitsheft 14

GR2

Modalpartikeln

Modalpartikeln machen die Sprache persönlicher und lebendiger. Sie kommen vor allem in der gesprochenen Sprache vor, aber auch in geschriebenen persönlichen Texten (z.B. in E-Mails oder Briefen). Sie zeigen die Intention und die Gefühle der Sprecher und können unterschiedliche Bedeutungen haben (z.B. in Fragen und Aussagen).

	Beispiele	Bedeutung hier
denn	Seid ihr denn zufrieden mit eurer Wohnung?	interessierte Frage
ja	Das ist ja nett! Aber das gehört ja dazu und macht das Leben in einer WG ja auch spannend!	positive Überraschung drückt aus, dass man von etwas überzeugt ist
schon	Das ist schon genial!	Betonung der Aussage; man besteht auf seiner Meinung
eigentlich	Wir haben hier eigentlich alles, was wir brauchen. Wie habt ihr eigentlich zusammengefunden?	im Prinzip, normalerweise; macht die Aussage schwächer interessierte Frage
doch	Damit gibt's doch bestimmt in jeder WG Probleme, oder? Kommt doch mal zum Essen vorbei!	Man erwartet eine positive Antwort, ist aber unsicher. freundliche Aufforderung, Verstärkung
allerdings	Hier sieht's allerdings ziemlich sauber und ordentlich aus.	Einschränkung
übrigens	Sophie kocht übrigens am besten.	nebenbei gesagt
eben	Das WG-Leben hat eben auch ein bisschen was von „Familie“.	Genauso ist es.

▷ Arbeitsheft 15-16

GR3

Indefinites Pronomen *man*

Es gibt so Tage, z.B. wenn **man** lernen muss, da nervt **einen** schon das kleinste Geräusch. Aber in den Semesterferien ist es hier oft sehr ruhig und leer. Da ist dann niemand da, der **einem** hilft, wenn **man** mal eine Frage hat.

Nominativ	Akkusativ	Dativ
man	einen	einem

d Ergänzt die Sätze mit eigenen Worten.

Wenn man in einer WG wohnt, ...
Man fühlt sich wie in einer großen Familie, ...
In einer WG lernt man, ...
Das WG-Leben kann einen aber auch nerven, ...
In einer WG wird einem nie langweilig, ...

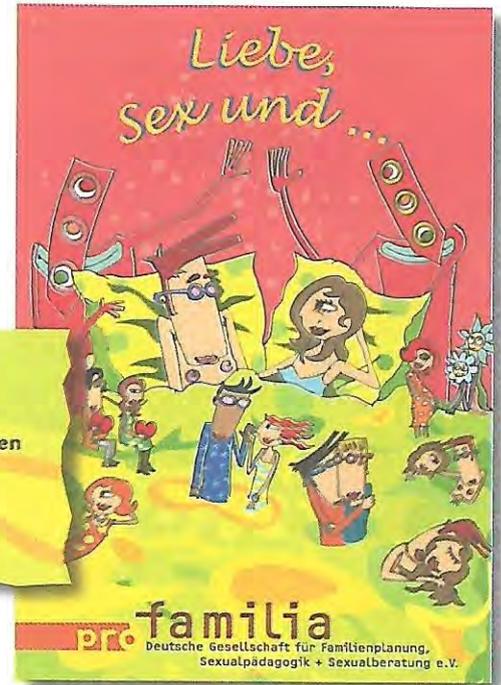
▷ Arbeitsheft 17-18

Beziehungs- und Familienprobleme

Wer kann helfen?

- a Seht euch die Broschüre von *pro familia* an.
Welche Aufgabe hat die Beratungsstelle *pro familia*?
Wer arbeitet wohl dort?
Wer kann dorthin gehen? Was glaubt ihr?
- b Frau Berger arbeitet bei *pro familia*.
Lest zuerst die Aufgaben. Hört dann das Interview
und entscheidet, welche Aussage richtig ist.

26-29



- 1 *Pro familia* ist eine Organisation, die
 - a Menschen mit psychischen Problemen hilft.
 - b bei Beziehungsproblemen informiert und berät.
 - c Eltern hilft, die oft miteinander streiten.
- 2 In der Beratung arbeiten
 - a etwa 170 Menschen.
 - b 100 Pädagogen, Psychologen und Ärzte.
 - c über 1000 Personen.
- 3 Ratsuchende können
 - a bei *pro familia* anrufen und sich beraten lassen.
 - b Mitarbeiter von *pro familia* zu sich nach Hause einladen.
 - c den Mitarbeitern von *pro familia* Namen und Adresse geben.
- 4 Im Internet-Diskussionsforum von *pro familia* können Jugendliche
 - a Partner kennen lernen.
 - b mit anderen Jugendlichen über ihre Probleme sprechen.
 - c Worterklärungen finden.
- 5 Die Diskussionsforen sind sehr beliebt. Die Jugendlichen können dort
 - a Texte herunterladen.
 - b Informationen suchen.
 - c online auf Artikel antworten.
- 6 *Pro familia* hat ein Projekt durchgeführt, bei dem junge Mädchen
 - a Geld verdienen können.
 - b andere junge Mädchen am Telefon beraten.
 - c einen Beruf lernen können.
- 7 Meistens rufen Jugendliche bei der Telefonberatung an,
 - a die keinen Partner haben.
 - b die Tipps gegen Liebeskummer haben wollen.
 - c die bei *pro familia* arbeiten wollen.
- 8 *Pro familia*
 - a hat über 5000 Mitglieder.
 - b ist eine staatliche Organisation.
 - c gibt es erst seit zehn Jahren.
- 9 Jeder kann
 - a bei *pro familia* mitarbeiten.
 - b in der Telefonberatung arbeiten.
 - c Materialien kaufen.

Kreativwerkstatt

E1

Eine Talkshow zum Thema *Polygamie*

- a Ist Polygamie in eurem Land gesetzlich erlaubt? Wie ist die Situation in den Städten und auf dem Land? Wie ist der aktuelle Trend? Sprecht darüber in der Klasse.
- b „Ist Polygamie heute noch zeitgemäß?“ Bildet vier Gruppen. Jede Gruppe wählt eine Rollenkarte und sammelt Argumente aus der Perspektive dieser Person. Ihr könnt auch einen neuen Talkgast „erfinden“.



„Ich habe zwei Frauen und bin sehr zufrieden. Meine zweite Frau ist zu Hause, wenn ich heimkomme, das Essen ist fertig, ihre Kleider duften nach Parfüm. Meine erste Frau hat sich nicht gut genug um mich gekümmert, sie ist selbst schuld, dass ich mich nach einer zweiten umgesehen habe. Mein Vater hatte drei Frauen, das ist ganz normal.“

Abdou Fall, 40 Jahre, Fischer



„Vorher war ich mit einem Studenten zusammen. In den war ich sehr verliebt, aber er hatte leider kein Geld. Jetzt habe ich einen sehr viel älteren Freund. Er ist schon verheiratet, aber das stört mich nicht. Er hat genug Geld, um mit mir auszugehen und mir Geschenke zu machen. Ich hoffe sehr, dass er mich heiraten will. Ich finde, wenn es um Heirat und Familie geht, spielt Liebe keine Rolle.“

Astou Kanté, 27 Jahre, Kellnerin



„Ich bin absolut gegen die Polygamie! Mein Vater hat sich eine zweite Frau genommen, als ich selbst noch klein war. Meine Mutter hatte keine Wahl, sie musste bleiben. Allein konnte sie sich nicht ernähren, sie musste sich um die Kinder kümmern. Ich habe mir geschworen: Nie wieder! Nicht für mich und auch nicht für meine Kinder!“

Soda Ndao, 32 Jahre, Juristin

„Wir leben hier auf einem gespaltenen Kontinent. Es gibt eine moderne Seite und eine traditionelle. Und wir stehen dazwischen. Das gesellschaftliche Gleichgewicht funktioniert nicht mehr. Deshalb kehren viele Senegalesen ganz bewusst zu den ursprünglichen afrikanischen Lebensmodellen zurück.“

Alassane Samb, 37 Jahre, Künstler



- c Bestimmt einen Sprecher aus eurer Gruppe, der in der Rolle des Talkgastes an der Talkshow teilnimmt. Die anderen sind das Publikum und unterstützen ihn/sie.
- d Spielt gemeinsam die Talkshow. Zwei Schüler / Schülerinnen übernehmen die Rolle der Moderatoren.

E2

Eure Meinung

Schreibt Rollenkarten für euch selbst. Tauscht dann die Karten mit einer anderen Gruppe und spielt eine Diskussion.

▷ Arbeitsheft 19

Fürs Leben lernen

Was denken wohl die Schülerinnen und Schüler?

- 1 Was riecht denn hier so furchtbar?
- 2 Schade, dass sie nicht meine Freundin ist.
- 3 Ich kann mein Heft einfach nicht finden.
- 4 Zum Glück ist gleich Pause.
- 5 Gleich schlafe ich ein.
- 6 Hoffentlich komme ich nicht dran.
- 7 Warum sieht er mich denn nicht?
- 8 Mit der neuen Frisur sieht er wirklich doof aus.



Das lernt ihr

- über das Schulsystem sprechen
 - Vergleiche formulieren
 - über soziales Engagement von Schülern sprechen
 - Vorschläge machen und darauf reagieren
 - Werbung für eine Traumschule machen
 - ein Projekt präsentieren
-
- Konjunktiv II (Vergangenheit)
 - Relativsätze (Wiederholung und Erweiterung)
 - Adjektive mit Präpositionen
 - *lassen*

A

Das deutsche Schulsystem

A1

Nach Klasse 4 wird sortiert

Hauptschule, Realschule oder Gymnasium? In den meisten Bundesländern entscheidet darüber das Zeugnis der vierten Klasse. Wir haben Schüler aus den drei Schultypen gefragt, wie sie es finden, dass man mit zehn Jahren in unterschiedliche Schulen kommt. Hier sind einige Antworten.



- a Lest die Antworten der jungen Leute. Markiert die Schultypen, die Schulabschlüsse und die Ausbildungsmöglichkeiten. Wer äußert sich positiv/negativ über das Schulsystem? Warum? Kreuzt an und nennt Gründe.

	positiv	negativ	Grund
Sophie		x	zu jung
Sebastian			
Johanna			
Martin			

Berufsausbildung	Berufsausbildung oder Fachoberschule	Berufsausbildung, Fachhochschule oder Universität
Hauptschule	Realschule	Gymnasium
5.–9. Klasse (10. Klasse möglich)	5.–10. Klasse	5.–12./13. Klasse
Grundschule 1.–4. Klasse		



Ich finde es gar nicht gut, dass die Schüler schon nach der vierten Grundschulklasse auf verschiedene Schulen kommen. Mit zehn weiß ich doch noch nicht, ob ich mal studieren will oder nicht. Meine Eltern wollten, dass ich Ärztin werde, und

haben mich aufs Gymnasium geschickt. Meine Noten haben ja gepasst. Aber ich habe gar keine Lust, so lange zur Schule zu gehen und das Abitur zu machen. Nach der zehnten Klasse will ich abgehen. Dann habe ich den Realschulabschluss. Ich will eine Berufsfachschule besuchen und Physiotherapeutin werden.
Sophie, 16

Wenn man schon in der Grundschule weiß, was man werden will, ist das in Ordnung. Aber wer weiß das schon mit zehn? Ich wollte nach der vierten Klasse aufs Gymnasium wechseln, aber meine Noten waren nicht gut genug. Deshalb bin ich auf die Realschule gegangen. Das ist aber in Ordnung, denn mein Traumberuf ist Polizist, und dafür brauche ich kein Abitur. Und so bin ich zwei Jahre früher mit der Schule fertig. Die Ausbildung kann ich mit einem guten Realschulabschluss machen.

Sebastian, 15





Ich war damals froh, dass ich nach der vierten Klasse auf die Hauptschule gekommen bin. Die Schule machte mir nicht so viel Spaß, und auf der Hauptschule war es irgendwie einfacher. Außerdem ist man schneller mit der

Schule fertig. Und so hatte ich nach neun Jahren meinen Hauptschulabschluss. Da war ich 15. Dann habe ich Floristin gelernt und mein erstes Geld verdient. Die Ausbildung habe ich in einem Blumengeschäft gemacht, parallel dazu musste ich noch die Berufsschule besuchen. Das hat drei Jahre gedauert. Mit achtzehn war ich dann fertig, da sind andere noch auf die Schule gegangen.

Johanna, 19

Ich habe eigentlich keine Probleme mit der Schule. Schon auf der Grundschule hatte ich immer gute Noten. Mein Vater ist Rechtsanwalt, und er hätte es am liebsten, wenn ich auch Rechtsanwalt werde. Ich interessiere mich aber mehr für Musik und Kunst. In zwei Jahren mache ich erst mal mein Abitur. Ich weiß aber jetzt noch nicht, ob ich danach auf die Universität gehen und studieren will. Ich fand es am Ende der vierten Klasse blöd, dass die Schüler in verschiedene Schulen mussten. Da gingen viele Freundschaften zu Ende.

Martin, 17



b Ergänzt die Tabelle mithilfe der Aussagen in a.

	Grundschule	Hauptschule	Realschule	Gymnasium
Anzahl der Schuljahre	4			
Alter nach Beendigung der Schule				
Schulabschluss	–			
Möglichkeiten nach der Schule	–			

c Wie ist das Schulsystem in eurem Land? Was ist gleich? Was ist anders? Sprecht darüber in der Klasse.

In ... haben wir ...
 Bei uns gibt es auch ...
 Bei uns ist es anders als / genauso wie ...
 Der Unterschied ist, dass ...
 Im Gegensatz zu ...
 Ich finde ... besser/schlechter als bei uns.



▷ Arbeitsheft 1–2

Besuch bei einem perfekten Lehrer

Moons Geschichte

Der folgende Text ist aus dem Buch „Moons Geschichte“ von Nicole Meister.

Das Buch handelt von Moon, einem 15-jährigen Realschüler, der nicht besonders gut in der Schule ist. Sein Vater ist Mathematiklehrer an einem Gymnasium. Er ist sehr ehrgeizig und möchte unbedingt, dass Moon aufs Gymnasium geht. Eines Tages hat er die Idee, Moon mit in seine Schule zu nehmen ...

Nicole Meister war siebzehn, als sie das Buch schrieb, und ging noch zur Schule. Sie besuchte zuerst die Realschule und wechselte später auf das Gymnasium. Ihr Roman hat großen Erfolg.



- a Lest den Text. Wie verhält sich Moons Vater in der Klasse? Markiert die Zeilen im Text und vergleicht.

Am nächsten Tag hätte ich eigentlich frei gehabt. Unsere Lehrer machten einen Ausflug. Doch dafür hatte mein Vater kein Verständnis. Pünktlich um sieben Uhr warf er mich aus dem Bett. „He, Moon. Die Sonne scheint, steh auf.“ „Nein“, sagte ich und wälzte mich auf die andere Seite. „Ich habe eine Idee, Moon. Du kommst heute mit mir.“ „Wohin?“, fragte ich, noch halb im Schlaf. „In die Schule. Komm, steh auf.“ „Was will ich in deiner Schule?“ „Du kannst dir einmal ansehen, was dein Vater für ein perfekter Lehrer ist.“

Er hatte manchmal wirklich verrückte Ideen, das musste man ihm lassen. Ich stand trotzdem auf. Vielleicht war es ganz witzig. Er wollte mir garantiert vorführen, wie phantastisch der Unterricht am Gymnasium sei.

Als Erstes lernte ich einen Lehrer kennen, wie es ihn an unserer Schule garantiert nicht gegeben hätte.

Er legte die Beine über den Tisch und begann mit seinen Schülern über das Fußballspiel vom vergangenen Abend zu reden. Mich parkte er neben einem Brille tragenden, lang aufgeschossenen Typen, der sich zu seinem Nachbarn an der linken Seite umwandte und sagte: „Dass dem Alten auch nie etwas Anderes einfällt!“

Ich wäre froh gewesen, hätte er sich einmal mit mir über Fußball unterhalten, auch wenn es mich nicht im Geringsten interessierte.

Er hatte übrigens nicht gesagt, wer ich war. Wer weiß, warum. Sein besonderer Liebling schien

ein Typ der Marke Leistungssportler zu sein. Sie redeten miteinander, wie Vater und Sohn oder auch wie zwei Freunde miteinander redeten. Ich konnte den Typen nicht ausstehen. Sie redeten darüber, wie phantastisch die Schulmannschaft Fußball gespielt hatte und dass mein Vater mit ihnen Pizza essen gehen würde. Ich brauche wohl nicht zu erwähnen, dass er mit mir niemals Pizza essen ging. Irgendwann begann er sogar mit dem Unterricht. Er sagte dem Leistungssportler, er solle die Hausaufgaben vorlegen. Der Leistungssportler hatte seine Hausaufgaben allerdings zu Hause liegen lassen. Auch nicht so tragisch². Die lange Latte³ neben mir sagte, sie sei letzte Stunde nicht anwesend gewesen. Machte auch nichts. Mein Vater nahm die Beine vom Tisch, grinste in die Klasse und fragte, ob irgend jemand zufällig die Hausaufgaben da hätte. Vier meldeten sich tatsächlich. Mein Vater meinte, das sei sehr gut.

„Ich habe einen Sohn“, sagte er und grinste mich breit an, „der ist genauso wie ihr. Der vergisst seine Hausaufgaben ständig.“ Der Leistungssportler sah mich an und fragte: „Ist er Ihr Sohn?“ „Ja“, sagte mein Vater und es klang fast stolz. Sie konnten ja nicht ahnen, dass ich schlecht in der Schule war. Sonst hätte er sicher nicht stolz geklungen.

Nach einer Ewigkeit war die Stunde vorbei. Ich hatte genug gesehen. Ich hatte gesehen, dass mein Vater freundlich zu Minderjährigen sein konnte. Das hatte ich nicht für möglich gehalten.

65 ten. Ich hatte es erst recht nicht für möglich gehalten, dass seine Schüler ihn nett finden konnten. Es kam mir fast so vor, als würden sie ihn mögen.

70 „Papa“, sagte ich. „Ich gehe nach Hause.“ „Zu Fuß?“ „Warum nicht?“ „So nah ist das nicht, Moon. Außerdem bist du doch nur einmal hier. Da kannst du auch noch zwei Stunden bleiben.“ Ich folgte ihm mit gequältem Gesichtsausdruck.
75 „Was ist los mit dir, Moon?“ Ich zuckte mit den Schultern. „Gefällt es dir hier nicht?“ „Du bist so anders zu ihnen“, murmelte ich leise. „Was

hast du gesagt?“ Ich wiederholte es. „Wie bin ich?“, fragte er. „Eben anders. Nicht so streng.“ „Ach, Moon ...“ Ich wusste nicht, was er damit ausdrücken wollte. „Ich dachte, du wärest zu ihnen so streng wie zu mir.“ „Ich fordere nicht so viel von ihnen. Sie sind ja auch nicht meine Kinder.“ „Aber du bist netter zu ihnen.“ „Moon, machst du mir jetzt Vorwürfe?“ „Ich sage dir nur, was ich empfinde.“

- ¹ lang aufgeschossen (ugs.): sehr groß
² tragisch: sehr schlimm
³ lange Latte (ugs.): sehr großer Mensch

b Wie verhält sich der Vater Moon gegenüber? Notiert in Stichworten.

c Ist Moons Vater ein perfekter Lehrer? Diskutiert in der Klasse.

▷ Arbeitsheft 3

GR1 Konjunktiv II (Vergangenheit)

Vergangenheit im Indikativ	Konjunktiv II: hätte/wäre + Partizip II
Ich hatte frei. Ich habe frei gehabt. Ich hatte frei gehabt.	Ich hätte frei gehabt.
Ich blieb im Bett. Ich bin im Bett geblieben. Ich war im Bett geblieben.	Ich wäre im Bett geblieben.

Zur Erinnerung:
Gegenwart

Indikativ	Konjunktiv II
Ich habe frei.	Ich hätte frei.

Konjunktiv II mit Modalverben

Vergangenheit im Indikativ	Konjunktiv II: hätte + Infinitiv + Modalverb im Infinitiv
Ich konnte im Bett bleiben. Ich habe im Bett bleiben können. Ich hatte im Bett bleiben können.	Ich hätte im Bett bleiben können.

d Moon macht seinem Vater Vorwürfe. Was hätte der Vater anders machen können? Die Ausdrücke im Kasten helfen euch.

Vielleicht hätte er weniger von Moon fordern können.

mehr Verständnis für Moons Probleme haben
 ■ weniger streng sein ■ sich mit ihm über Fußball unterhalten ■ ab und zu mit Moon Pizza essen gehen ■ auch mal bei den Aufgaben helfen ■ weniger fordern ■ netter sein ■ Moon ab und zu loben

▷ Arbeitsheft 4-9

Schülerpresse

C1 Schüler schreiben für die Zeitung

„Zeitung in der Schule“ – unter diesem oder einem ähnlichen Motto führen deutsche Tageszeitungen regelmäßig Aktionen durch, bei denen Schüler eigene Texte schreiben können. Die Texte werden oft in einer besonderen Rubrik oder im Internet veröffentlicht.

In den folgenden Texten berichten Schüler über ihre Schule.

- a Lest die Überschriften. Was könnte in den Artikeln stehen? Sprecht darüber in der Klasse und notiert eure Ideen.

① Da haben wir es heute besser!

② Schule macht krank!

③ Guten Appetit!

④ Sind Mädchen die besseren Schüler?

⑤ Wenn das Handy im Unterricht klingelt ...

- b Lest die Artikel und vergleicht mit euren Vermutungen.

Welche Überschrift passt zu welchem Text? (Zwei Überschriften bleiben übrig.)

A Guten Appetit
Es ist 12.30 Uhr und die Tische sind gedeckt.

An der Goethe-Schule gibt es seit etwa eineinhalb Jahren das Projekt „Schüler kochen für Schüler“. Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen kochen einmal in der Woche in der Schulküche für ihre Mitschüler ein Mittagessen, das aus einem Hauptgericht, einem kleinen Salat und einer Nachspeise besteht. Es kostet 2,50 Euro.

Die Schülerinnen und Schüler bieten auch einen Party-Service an, den man schon öfter bei Schulfesten und anderen Veranstaltungen in der Schule genutzt hat.

Silja Köhler, Klasse 10a

B Wenn das Handy...

Wenn das Handy von Anna oder Christoph in der Mathestunde klingelt und sie aus der Klasse rennen, dann bekommen sie keinen Ärger mit dem Lehrer. Sie sind nämlich Schulsanitäter. An vielen Schulen in Deutschland gibt es inzwischen so einen Schulsanitätsdienst. Schüler und Schülerinnen, die sich dafür interessieren, werden über ein ganzes Schuljahr hinweg an einem Nachmittag in der Woche in einer Erste-Hilfe-Arbeitsgemeinschaft ausgebildet. Am Ende können sie Mitschülern und Lehrern, denen es nicht gut geht, im Notfall helfen. Je zwei Schüler haben je einen Tag in der Woche Bereitschaftsdienst und haben in dieser Zeit immer ein Notfallhandy dabei. Am Schwarzen Brett der Schule und im Sekretariat gibt es einen Dienstplan, damit man die Schulsanitäter schnell informieren kann, wenn sie gebraucht werden.

Andy Beuer, Klasse 11

C Da haben wir es heute besser!

Unsere Schule hat Jubiläum – sie wird 50 Jahre alt. Wir wollten mehr über unsere Schule wissen, wie sie früher war, und interviewten ehemalige Schüler und Lehrer. Für uns unglaublich, dass es früher Klassen gab, in denen 40 Schüler saßen! Schüler, die sich nicht richtig benahmen oder Fehler machten, mussten nachsitzen oder Strafarbeiten schreiben. Schönschreiben war ein Schulfach und Schüler, deren Handschrift nicht gut war, wurden bestraft. Wenn man nicht ordentlich schrieb, musste man alles noch einmal schreiben, bis der Lehrer zufrieden war. Eine ehemalige Schülerin erzählte uns, dass sie einen Aufsatz siebenmal schreiben musste, weil die Schrift „nicht schön genug war“. Und die armen Schüler hatten nur einen freien Tag in der Woche, denn auch samstags gab es Unterricht. Ein Glück, dass wir heute zur Schule gehen!

Projektgruppe Klasse 9, I

c Worum geht es in den Zeitungstexten? Ordnet zu.

- | | |
|--|---|
| 1 In dem Artikel geht es um einen Sanitätsdienst, | a die für ihre Mitschüler kochen. |
| 2 Es wird ein Mittagessen angeboten, | b dem es nicht gut geht. |
| 3 Früher gab es an dieser Schule viele Schüler, | c die in diesem Jahr 50 Jahre alt wird. |
| 4 Lehrer bestrafen auch Schüler, | d das sie für die Mitschüler kochen. |
| 5 Schulsanitäter helfen jedem, | e die einen Aufsatz siebenmal schreiben musste. |
| 6 Wir feiern ein Jubiläum an unserer Schule, | f dessen Handy im Unterricht klingelt, aber Schulsanitäter dürfen telefonieren. |
| 7 Es gibt sogar einen Party-Service, | g das nur 2,50 Euro kostet. |
| 8 Normalerweise wird ein Schüler bestraft, | h die sie heute besuchen. |
| 9 Es wird auch über eine Schülerin berichtet, | i denen die Lehrer Strafarbeiten aufgaben. |
| 10 „Guten Appetit“ berichtet über Schüler, | j den es schon an vielen deutschen Schulen gibt. |
| 11 Die Schüler kaufen auch die Zutaten für das Essen, | k der schon bei Veranstaltungen genutzt wurde. |
| 12 Die Schüler der Projektgruppe finden die Schule besser, | l deren Handschrift schlecht war. |

GR2 Relativsätze (Wiederholung)

Das Relativpronomen

	maskulin	feminin	neutrum	Plural
Nominativ	der	die	das	die
Akkusativ	den	die	das	die
Dativ	dem	der	dem	denen
Genitiv	dessen	deren	dessen	deren

Zum Vergleich: der bestimmte Artikel

m	f	n	Plural
der	die	das	die
den	die	das	die
dem	der	dem	den
des	der	des	der

Der Relativsatz

Der Relativsatz steht meistens direkt hinter dem Nomen. Es gibt aber auch Ausnahmen (Beispiel 3):

- 1 Die Schüler interviewen Lehrer, **die** früher an der Schule unterrichteten.
- 2 Die Schulsanitäter, **die** Bereitschaftsdienst haben, dürfen immer angerufen werden.
- 3 Es wird ein Mittagessen angeboten, **das** nur 2,50 Euro kostet.

d Notiert die Relativpronomen, die in dem folgenden Artikel fehlen.

Zoo in der Schule

Über zweitausend Kinder aus ganz Berlin besuchen jährlich unsere „Schule im Grünen“. Es ist die einzige Schule, ^a eine Tierfarm hat. Die Tierstation, ^b wir den Namen „Knirpsenfarm“ gegeben haben, liegt versteckt hinter dem Schulgebäude. Dort leben über 80 Tiere: Schafe, Zie-

gen, Schweine, Hasen und Hühner. Im Tierkeller, ^c auch noch dazugehört, gibt es auch noch Hamster und Meerschweinchen. Besonders gern mag ich das Schweinchen Dicky, ^d ich deshalb auch jeden Tag besuche. Natürlich müssen alle Schüler und Schülerinnen, ^e diese

Schule besuchen, für die Tiere sorgen. Das machen wir gern; nur das Saubermachen macht nicht immer Spaß. Von der Tierpflegerin Susanne, ^f ich sehr oft helfe, habe ich schon sehr viel über Tiere gelernt.

Denise Fink, Klasse 6b

Schulen in Aktion

Schüler engagieren sich

- a „Dein Tag für Afrika“: Was für ein Schulprojekt könnte das sein?
Sammelt Ideen an der Tafel.
- b Lest den Text und vergleicht mit euren Vermutungen.
Was erfahrt ihr über die Kampagne? Macht Notizen in euer Heft:



Worum geht es? Wer organisiert das? Wer macht mit?
Was machen die Teilnehmer? Wie lange dauert die Aktion? Was sind die Ziele?



Dein Tag für Afrika

An diesem Tag steht auf vielen Stundenplänen in Deutschland der aktive Einsatz für Kinder und Jugendliche in Afrika: „Hol die Bildung aus dem Abseits!“ heißt das Motto der Kampagne „Dein Tag für Afrika“. Organisiert und veranstaltet wird sie seit 2003 vom Verein „Aktion Tagwerk“. Die Idee ist ganz einfach: Schülerinnen und Schüler gehen an einem Tag im Schuljahr arbeiten anstatt zur Schule und spenden ihren Lohn für Bildungsprojekte in fünf afrikanischen Ländern. Die Schüler sind sehr interessiert an diesem Projekt: Sie lassen ihre Schultaschen und Schulbücher zu Hause, arbeiten als Bürokraft oder als Verkäufer und helfen im Freundes- und Familienkreis. Ihre Ideen sind sehr kreativ, so arbeiten sie z.B. in Fanshops von Mainz 05 und Schalke 04, in einer Software-Firma, beim Friseur, im Blumenladen, in einem Eiscafé, in einer Autowerkstatt, im Fahrradcenter oder in Radio- und Fernsehstudios. Die

Schüler sind sehr zufrieden mit ihrem Job und natürlich stolz auf ihren Lohn: Denn der kommt Bildungsprojekten des „Aktion Tagwerk“-Projektpartners „Human Help Network“ in Südafrika, Angola und dem Sudan zugute.

Aber auch die Schulen haben sich interessante Aktionen einfallen lassen, um Geld für den guten Zweck zu sammeln: Flohmärkte, Kuchenverkäufe, den Solidaritätsmarsch „Go for Africa“ und vieles mehr. Die Organisatoren sind begeistert von dem aktiven Einsatz der Schüler. Am letzten Aktionstag engagierten sich rund 200.000 Schüler aus ganz Deutschland für die Bildungschancen von Gleichaltrigen in Afrika. 736 Schulen beteiligten sich an der bundesweiten Kampagne. Auf diese Weise wurden insgesamt rund 1,2 Millionen Euro erarbeitet.

Nora Tschirner, Schauspielerinnen und prominente Unterstützerin von „Aktion Tagwerk“, ist froh über das vorbildliche Engagement der Kinder und Jugendlichen für Afrika: „Es ist beeindruckend, was hier an einem Tag im Schuljahr alles passiert und mit wie viel Begeisterung und Kreativität die Schülerinnen und Schüler dabei sind! Großartig, dass so viele bei der Kampagne ‚Dein Tag für Afrika‘ mitmachen und zeigen, dass wir mehr tun können, um Kindern und Jugendlichen in Afrika zu ihrem Recht auf Bildung zu verhelfen. Das ist wichtig, denn nur wer Zugang zu Bildung erhält, kann auch selbst handeln und etwas für sein Land tun. Deshalb engagiere auch ich mich!“

- c Stellt euch gegenseitig die Fragen aus b und antwortet mithilfe eurer Notizen.
- d Wie denkt ihr über diese Kampagne? Informiert euch auch im Internet über den Verein „Aktion Tagwerk“ (www.aktion-tagwerk.de) und die Kinderhilfsorganisation „Human Help Network“ (www.hhn.org). Kennt ihr ähnliche Organisationen?
- e Lest den Text noch einmal und ordnet die Sätze zu.
- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1 Die Schüler sind sehr interessiert | a mit ihren Jobs. |
| 2 Die Schüler sind stolz | b von dem aktiven Einsatz der Schüler. |
| 3 Die Schüler sind zufrieden | c über das Engagement der Kinder und Jugendlichen. |
| 4 Die Organisatoren sind begeistert | d an diesem Projekt. |
| 5 Nora Tschirner ist froh | e auf ihren Lohn. |

GR3 Adjektive mit Präpositionen

- f Schreibt eine Tabelle mit den Adjektiven aus e in euer Heft. Kennt ihr noch andere Adjektive mit Präpositionen?

Adjektiv mit Präposition + Akkusativ	Adjektiv mit Präposition + Dativ
<i>stolz auf</i>	

- g Schreibt über euch und bildet Sätze mit den Adjektiven in der Tabelle.

Ich bin stolz auf meinen großen Bruder.

▷ Arbeitsheft 15

GR4 lassen

	Beispiele	Bedeutung
als Vollverb → Perfekt mit <i>ge-</i>	Die Schülerinnen und Schüler lassen ihre Schultaschen zu Hause. Sie haben ihre Schultaschen zu Hause gelassen .	etwas zurücklassen
als Hilfsverb + Infinitiv → Perfekt ohne <i>ge-</i>	Die Lehrer lassen die Schüler früher nach Hause gehen . Die Schulen lassen sich interessante Aktionen einfallen . Die Lehrer haben sich interessante Aktionen einfallen lassen .	erlauben/veranlassen, dass etwas geschieht

- h Stellt euch vor, eure Schule hat Spenden für den Deutschclub bekommen. Wofür habt ihr das Geld? verwendet? Bildet Sätze mit *lassen*.

Wir haben zuerst das Klassenzimmer renovieren lassen.

das Klassenzimmer renovieren ■ eine kleine Theaterbühne bauen ■ Zeitschriften aus Deutschland schicken ■ einen Internetanschluss legen ■ Computer und CD-Player kaufen ■ ...

▷ Arbeitsheft 16-17

Projekte an einer Schule

SMV: Schüler tragen Verantwortung

- a Seht euch die Homepage der SMV (Schülermitverwaltung) am Erich-Kästner-Gymnasium an. Gibt es so etwas auch an eurer Schule? Berichtet darüber.

Homepage des Erich Kästner Gymnasiums - Blumberg

Erste Schritte Aktuelle Nachrichten



Home
News
SMV
SMV- Protokolle

Projekte

- Informatik
- Schülerzeitung 4
- Bücherverkauf
- Aktion „Kaffee und Kuchen für die Abiturienten“ 5
- Hausaufgabenhilfe
- Schüler helfen Schülern 1
- Aktionen gegen Vorurteile und Rassismus 3
- Projektwoche „Schöner Schulhof“ 4
- Abi-Streich*
- Schulparty
- Sporttag

News

Kontakt

SMV

 am
Erich-Kästner-Gymnasium Blumberg



Herzlich willkommen auf der neuen Homepage der Schülermitverwaltung (SMV) des Erich-Kästner-Gymnasiums Blumberg!

Wer wir sind:
Wir sind 68 Klassen-/Kurs sprecherinnen und -sprecher und einige „freiwillige Helfer“.
Die SMV wird jedes Jahr neu gewählt.

Wir ...

- gestalten das Schulleben mit.
- vertreten die Interessen der Mitschüler gegenüber den Lehrern und der Schulleitung (Wünsche, Beschwerden).
- sind erste Ansprechpartner bei Problemen in der Klasse.
- arbeiten mit den Verbindungslehrern zusammen.
- planen Veranstaltungen (z.B. Schulparty, Filmabend).
- führen Projekte durch (z.B. Schülerzeitung, Power Pause).

Wichtig:
Wir treffen uns jeden Dienstag, um Aktuelles an der Schule, eventuelle Probleme und Vorschläge zu besprechen.

* une blague de bachelier, le canular

- b Ihr hört jetzt sechs Schülerinnen und Schüler, die etwas über die Projekte des Erich-Kästner-Gymnasiums sagen. Über welche Projekte von der Homepage sprechen sie? Notiert.
- c Welches Projekt / welche Projekte findet ihr besonders interessant? Warum? Könnte man das auch an eurer Schule machen?

- d Hört den Bericht eines Schülers über die Projektwoche „Schöner Schulhof“ und bringt die Stichwörter in die richtige Reihenfolge.

- ein Spielfeld für Schach auf Tischplatten malen (wir)
- zuerst mit Kreide die Motive an die Schulhauswand zeichnen / Wandbilder farbig ausmalen (Schüler aus der Kunst-AG)
- Blumenkästen mit Erde füllen / Blumen einpflanzen / vor die graue Schulhofmauer stellen (eine andere Gruppe)
- am Abend eine Party auf dem Schulhof feiern (alle Schüler der Schule)
- auf dem Schulhof eine Torwand bauen und bemalen (einige Mitschüler und ich)
- Vorschläge sammeln / Aufgaben verteilen (wir)
- Holzbänke bauen / unter den Bäumen aufstellen (einige Jungen)
- aufräumen (alle zusammen)
- Farben, Pinsel und Werkzeug kaufen (ein paar Schülerinnen und Schüler)



▷ Arbeitsheft 18

E2

Sprachvergleich

Übersetzt die folgenden Sätze ins Französische. Vergleicht dann in der Klasse.

- 1 Gestern hätte ich eigentlich frei gehabt. Dann hätte ich mal länger schlafen können.
- 2 Ich hätte im Bett bleiben können.
- 3 Früher wurden Schüler bestraft, deren Handschrift schlecht war.
- 4 Der Schüler, dessen Handy im Unterricht klingelt, hat Sanitätsdienst.
- 5 Viele Schulen sind interessiert an dieser Aktion.
- 6 Die Schüler sind stolz auf den Erfolg des Projekts.
- 7 Ich habe meine Tasche heute lieber zu Hause gelassen.
- 8 Die Lehrer lassen die Schüler früher nach Hause gehen.

Kreativwerkstatt



F1 So wäre Schule wirklich toll!

- a Wie sieht eure Traumschule aus? Welche Wünsche und Ideen habt ihr? Sammelt Vorschläge und sprecht darüber in der Klasse.

Ich schlage vor, es sollte ... geben.
Wie wär's, wenn ...?
Man könnte zum Beispiel ...
Wie wäre es mit folgendem Vorschlag? ...

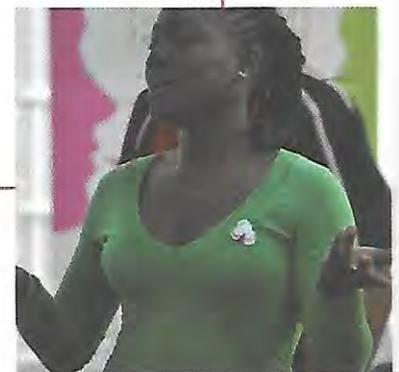
Das ist keine schlechte Idee!
Einverstanden!
Ja, genau! Das hört sich gut an.
Vielleicht könnten wir aber auch ...

- b Arbeitet zu zweit oder in Kleingruppen und macht konkrete Notizen zu euren Ideen von einer Traumschule (Name, Lage, Gebäude, Schulhof, Schüler, Lehrer, Besonderheiten, ...).

F2 Projekt: Unsere Traumschule

- a Ihr möchtet Werbung für eure Traumschule machen. Gestaltet eine Werbebroschüre oder ein Werbeplakat. Überlegt euch genau, wie eure Traumschule sein soll und welche Informationen wichtig sind. Macht euch auch Gedanken über die Gestaltung der Broschüre / des Plakats (Größe, Schrift, Bilder, Farben, ...). Ziel ist es, eure Mitschüler am Ende davon zu überzeugen, dass eure Schule die beste ist.
- b Präsentiert eure Broschüren und Plakate in der Klasse. Jede Gruppe stellt ihre Traumschule kurz vor und beantwortet Fragen.

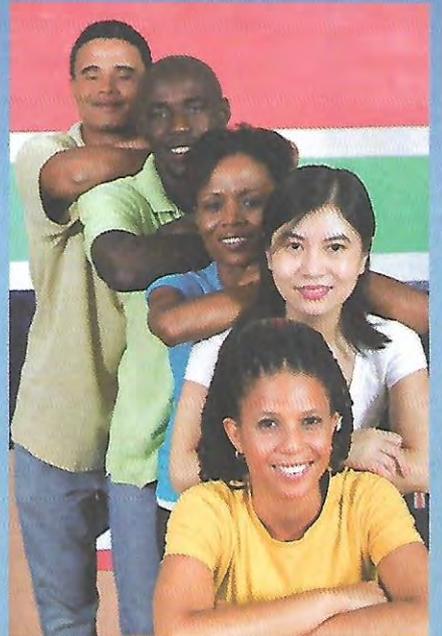
Wir freuen uns, dass wir euch/Ihnen ... vorstellen/präsentieren dürfen.
Es handelt sich hier um ...
Ihr seht / Sie sehen hier, wie ...
Interessant daran ist auch, ...
Wichtig ist auch noch ein anderer Punkt: ...
Vielen Dank für eure/Ihre Aufmerksamkeit!



- c Jetzt gibt es eine geheime Wahl. Jeder Schüler schreibt auf einen Zettel, welche Schule ihm am besten gefällt. (Natürlich nicht die eigene!) Die Zettel werden anschließend eingesammelt und gezählt.

▷ Arbeitsheft 19

(K)ein bisschen erwachsen



Sprecht über die Fotos und beschreibt sie.

Wann ist man „erwachsen“?
Sammelt Kriterien an der Tafel.

Welchen Beruf hättet ihr später gern einmal,
welchen auf gar keinen Fall?
Sprecht darüber in der Klasse.

Das lernt ihr

- über das Leben junger Leute sprechen
- Vergleiche formulieren
- die eigene Meinung ausdrücken
- Überraschung ausdrücken und Gründe nennen
- ein Interview machen

- doppelte Konjunktionen: *sowohl ... als auch, nicht nur ... sondern auch, weder ... noch, zwar ... aber*
- Bedeutung der Modalverben (Wiederholung)
- Temporalsätze mit *wenn, als, während, bevor, nachdem, seit(dem), bis*

Junge Leute in Deutschland

A1 Ein Comic

Seht euch den Comic an. Schreibt dann in Partnerarbeit die Geschichte und lest sie in der Klasse vor.

Simone liegt auf ihrem Bett und sieht unzufrieden aus. ...



A2 Vielfältig und bunt!

- a Sucht euch eine „Generation“ aus und lest den Text genau. Beschreibt sie dann euren Mitschülern mit eigenen Worten.

Generation Konsum:

Marken zählen nach wie vor. Die Werbeindustrie interessiert sich sehr für die jungen Konsumenten. Egal, ob Puma, Nike oder Adidas: Schuhe kosten schon mal 150 Euro. Klamotten sind genauso wichtig, und dann immer wieder: das Handy.

In dem Text steht, dass Jugendliche wichtige Kunden für Firmen sind, die Markenartikel produzieren. Die Produkte sind ziemlich teuer. Für Jugendliche sind vor allem Schuhe, Kleidung und Handy wichtig. Dabei kommt es vor allem auf die Marke an.

Generation Nesthocker:

Junge Leute bleiben immer länger im „Hotel Mama“, statt sich eine eigene Wohnung zu suchen. Gründe sind sowohl lange Ausbildungszeiten und unsichere Berufsperspektiven als auch die Überlegung: Wer Miete zahlt, dem bleibt weniger für den Konsum.

Generation Gebildet:

Fast die Hälfte der Jüngeren geht zur Uni, also deutlich mehr als früher. Allerdings geht es heute nicht mehr nur darum, sein Examen zu bestehen, sondern die Studenten müssen auch um Bestnoten kämpfen, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Generation Arbeitslos:

Immer mehr Jugendliche erhalten finanzielle Hilfe vom Staat, da ihre Eltern arbeitslos sind oder weil sie keinen Ausbildungsplatz bekommen. Die Jugendarbeitslosigkeit stieg nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit im vergangenen Jahr auf über elf Prozent.

Generation Reich:

Im vergangenen Jahr standen den Jugendlichen in Deutschland 20 Milliarden Euro für ihren Konsum zur Verfügung, also mehr denn je. Das ermittelte die „Kids Verbraucher Analyse“.

Generation Ungebildet:

Die Mainzer *Stiftung Lesen* schätzt, dass knapp 20 Prozent der Lehrstellenbewerber abgelehnt werden, weil sie weder ausreichend lesen noch gut genug schreiben können.

Generation Scheidung:

In den letzten fünf Jahren erlebten mehr als 160 000 Kinder und Jugendliche die Trennung ihrer verheirateten Eltern – 58 Prozent mehr als vor zehn Jahren.

Generation Familie:

Die Familie bleibt zwar die vorherrschende Lebensform, aber 67 Prozent der 16- bis 24-Jährigen wollen erst später heiraten und eine Familie gründen.

- b Passen einige der Beschreibungen auch zu den Jugendlichen in eurem Land? Wählt zwei bis drei aus und vergleicht.

Bei uns sind die Jugendlichen auch so ... / genauso ... / nicht so ... wie in Deutschland / anders als in Deutschland.
 Sie sind viel ... / eher ... / ein bisschen ... als in Deutschland.
 ... gilt auch/nicht für die Jugendlichen bei uns.
 ... unterscheiden sich darin, dass sie ...

**GR1** Doppelte Konjunktionen

sowohl ... als auch / nicht nur ..., sondern* auch / weder ... noch / zwar ..., aber*
 *Vor *aber* und *sondern* muss ein Komma stehen.

- c Schreibt Sätze mit doppelten Konjunktionen aus den Texten in euer Heft.
Gründe sind sowohl lange Ausbildungszeiten ... als auch ...

A3 Junge Leute in meinem Heimatland

Wie kann man die jungen Menschen in eurem Heimatland beschreiben?
 Sammelt verschiedene Bezeichnungen und schreibt kleine Texte wie in A2.

B Erwachsenen werden

B1 Wer macht was?

Wer darf, kann, sollte oder muss das eurer Meinung nach tun? Ordnet die Ausdrücke im Kasten den drei Gruppen – Kinder, Jugendliche oder Erwachsene – zu und begründet eure Meinung.



ein Auto kaufen ■ einen PC haben ■ sich schminken ■ Kinderbücher lesen ■ SMS schreiben ■ tolle Klamotten tragen ■ den Führerschein machen ■ auf den Spielplatz gehen ■ sich verlieben ■ babysitten ■ heiraten ■ ein Kind bekommen ■ im Internet surfen ■ Verantwortung für andere übernehmen ■ neue Leute im Internet kennen lernen ■ bei Freunden übernachten ■ spät am Abend fernsehen ■ in die Disko gehen ■ einen Kredit aufnehmen ■ Geld verdienen

Ich glaube (nicht), dass ... weil ...
 Ich denke (nicht), dass ... weil ...
 Meiner Ansicht nach ...
 Ich bin der Ansicht, dass ...

B2 Was unterscheidet Jugend von Kindheit?

a Lest das Interview. Zu welchen Themen äußern sich die Schüler? Notiert dann, was die Jugendlichen zu diesen Themen sagen.

- | | |
|---------------------|--|
| 1 Selbstständigkeit | 5 Schlüsselerlebnis beim Erwachsenwerden |
| 2 Freizeitverhalten | 6 Taschengeld |
| 3 Rolle der Eltern | 7 Ferienjobs |
| 4 Verantwortung | 8 eigenes Lebensgefühl |

Was unterscheidet Jugend von Kindheit?

Wanda, 17: Man hat als Kind keine Probleme oder andere Leute lösen die Probleme für einen. Das ändert sich, wenn man Jugendlicher ist. Ich muss mich selbst um meine Probleme kümmern. So werde ich selbstständiger und unabhängiger.

Mauritz, 18: Als Kind ist man einfach behüteter. Ich habe früher nicht überlegt, was für Folgen mein Handeln hatte. Als Jugendlicher muss ich lernen, Verantwortung für mich und andere zu übernehmen.

Gab es für euch ein Erlebnis, das euch zeigte: Jetzt seid ihr kein Kind mehr?

Simon, 17: Als ich das erste Mal im Praktikum gesiezt wurde. Das war für mich ein total komisches Gefühl, weil ich mich noch nicht so erwachsen gefühlt habe.

Sophia, 16: Als ich das erste Mal allein verreist bin, habe ich auf einmal gemerkt: Es gibt jetzt keinen, der mir sagt, was ich machen muss und was nicht.

Angela, 17: Für mich war es der Schüleraustausch. Da war ich 15. Ich bin für drei Monate nach England gegangen und habe alles hinter mir gelassen, was mir bekannt war. Ich konnte machen, was ich wollte, und musste auf mich selbst aufpassen. Da habe ich ganz viele neue Erfahrungen gesammelt und bin erwachsener geworden.

Anna, 16: Als Kind habe ich mit Jungen zusammen gespielt und mir darüber keine Gedanken gemacht. Plötzlich, so mit 12 oder 13, hat sich alles geändert. Ich habe mich plötzlich für Jungs interessiert und mir mehr Gedanken über mein Äußeres gemacht.

Veronika, 18: Als ich das erste Mal mit meinen vier Freundinnen allein nach Holland gefahren bin. Wir haben uns das spontan überlegt und waren nicht mehr zu bremsen. Zuerst waren die Eltern dagegen. Wir mussten sehr dafür kämpfen. Nachher war es ein sehr gutes Gefühl, das durchgesetzt zu haben.

Welche Vor- und Nachteile haben Kindheit und Jugend?

Sophia, 16: Als Kind haben meine Eltern auf mich aufgepasst, damit mir nichts Schlimmes passiert. Wenn heute etwas schief läuft, möchte ich manchmal sagen: Mama, mach mal!

Angela, 17: Ich gehe sehr viel babysitten. Wenn ich die Kinder beobachte, denke ich, dass sie ein sorgloses Leben haben. Ich spiele mit ihnen, dann mache ich ihnen etwas zu essen. Wenn sie das nicht mögen, fangen sie an zu weinen. Irgendwann ist alles wieder geklärt.

Seid ihr jetzt schon erwachsen oder immer noch ein Kind?

Anna, 16: So richtig erwachsen fühle ich mich nicht, jugendlich passt besser.

Wanda, 17: Wenn ich babysitte und mit dem Kind auf dem Spielplatz bin, denken viele, ich wäre die Mutter. Das erschreckt mich schon. Weil ich mich noch nicht so fühle, als könnte ich Mutter sein. Ich weiß, dann wird es ernst. Ich will lieber noch Spaß haben.

Simon, 17: Ich würde mich nicht als erwachsen bezeichnen. Aber ich merke, dass ich erwachsener geworden bin. Auch, weil es Sachen gibt, die keiner mehr für mich macht.

Lisa, 17: Ich fühle mich oft noch jugendlich und mache das, wozu ich gerade Lust habe. Andererseits fühle ich mich schon erwachsen, weil ich für meine jüngeren Geschwister Verantwortung übernehmen muss. Es gibt aber auch Situationen, wo ich noch Kind bin. Absichtlich. Ich lese dann Kinderbücher. Dabei kann ich mich gut entspannen. Man darf es nicht übertreiben, aber ein bisschen Kindsein finde ich immer noch wichtig.

b Welche Vor- und Nachteile hat die Jugend im Vergleich zur Kindheit nach Aussage der jungen Leute? Sprecht in der Klasse.

c Hört den zweiten Teil des Gesprächs mit den Jugendlichen. Korrigiert die Aussagen, wenn nötig.

- 1 Die Jugendlichen haben früher nur die Musik gehört, die sie ^{alle} selbst toll fanden.
- 2 Mit 13 wollten sie am liebsten alle dieselben Klamotten tragen.
- 3 Als sie dann älter waren, war es besser, einen eigenen persönlichen Stil zu haben.
- 4 Mit den Eltern haben sie sehr viel über Mode gesprochen.
- 5 Die Jugendlichen fanden die Lehrer immer nett.
- 6 Wenn ihre Eltern nicht da sind, schläft Sophia allein zu Hause.
- 7 Angela hat jetzt mehr Freiheiten.
- 8 Wandas Eltern haben ihren Freund akzeptiert.
- 9 Sophia hat früher manchmal ungesunde Sachen gegessen.
- 10 Angela macht Diät, weil ihr Freund sie zu dick findet.
- 11 Simon achtet nicht auf gesunde Ernährung.

d Lest die folgenden Sätze und unterstreicht die Modalverben.

- 1 Die Jugendlichen mussten unbedingt Schlaghosen haben, weil alle anderen sie auch hatten.
- 2 Ab einem gewissen Alter sollte man bei der Kleidung seinen eigenen Stil haben.
- 3 Simon durfte immer anziehen, was er wollte.
- 4 Angelas Mutter sagt, sie soll keine kurzen Tops tragen.
- 5 Sophia darf nicht allein zu Hause schlafen.
- 6 Wenn ihre Eltern verreist sind, muss sie bei einer Freundin übernachten.
- 7 Wanda durfte abends länger ausgehen, als ihr Freund volljährig wurde.
- 8 Sophia konnte früher alles essen, was sie wollte, ohne zuzunehmen.
- 9 Angela macht keine Diät, denn sie hat einen Freund, der sie mag, wie sie ist.
- 10 Sophia möchte gern Sport machen und sich gesund ernähren.

GR2

Bedeutung der Modalverben

e Zu welchen modalen Bedeutungen findet ihr in den Sätzen in d ein Beispiel? Ordnet die Sätze zu.



Modalverb	Bedeutung	Beispiel
dürfen nicht dürfen	Erlaubnis Verbot <i>interdit</i>	3 Erlaubnis 5 Verbot
können	Möglichkeit <i>possibilité</i> Fähigkeit <i>capacité</i> Erlaubnis <i>permission</i>	
möchte (Konjunktiv II)	höflicher Wunsch Plan, Absicht <i>je voudrais</i>	
mögen	Geschmack, Vorliebe <i>le goût</i> Zuneigung <i>le goût -ice</i>	
müssen	Notwendigkeit <i>obligation</i> Pflicht Zwang	1
sollen	Bitte oder Aufforderung <i>demande</i> durch eine andere Person Plan, Absicht <i>exigence de</i>	
sollte (Konjunktiv II)	Empfehlung, Rat <i>conseil</i>	2
wollen	Wunsch <i>souhait</i> Plan, Absicht <i>desire</i>	3 Wunsch

- f Denkt daran, was die Jugendlichen in dem Interview gesagt haben. Was ist euch aufgefallen? Was hat euch überrascht? Warum? Formuliert Sätze und sprecht in der Klasse.

Mich hat überrascht, dass Jugendliche in Deutschland allein verreisen können. Das liegt vielleicht daran, dass sie generell mehr Freiheiten haben.



Mir ist aufgefallen, dass ...
 Mich hat überrascht/erstaunt, dass ...
 Ich finde es erstaunlich/eigenartig, dass ...
 Ich frage mich, ...

Das liegt vielleicht daran, dass ...
 Das könnte damit zusammenhängen, dass ...

- g Wie ist es bei euch? Notiert Fragen zu den Themen Kindheit und Jugend und macht Interviews in der Klasse oder in der Schule.

Was sind die wichtigsten Unterschiede zwischen Jugend und Kindheit?

Bist du noch ein Kind oder schon erwachsen?

Hat sich das Verhältnis zu deinen Eltern verändert?

...

B3 Sprachvergleich

Übersetzt die folgenden Sätze ins Französische. Vergleicht dann in der Klasse.

- 1 Gründe sind sowohl lange Ausbildungszeiten als auch unsichere Berufsperspektiven.
- 2 Es geht nicht mehr nur darum, sein Examen zu bestehen, sondern die Studenten müssen heute auch um Bestnoten kämpfen.
- 3 Zwanzig Prozent der Lehrstellenbewerber können weder ausreichend lesen, noch gut genug schreiben.
- 4 Die Familie bildet zwar die vorherrschende Lebensform, aber die meisten wollen erst später heiraten und eine Familie gründen.
- 5 Angelas Mutter sagt, sie soll keine kurzen Tops mehr tragen.
- 6 Wenn meine Eltern verreist sind, darf ich nicht allein zu Hause schlafen.
- 7 Dann muss ich bei einer Freundin übernachten.
- 8 Ab einem gewissen Alter sollte man bei der Kleidung seinen eigenen Stil haben.

Erste Berufserfahrungen

Betriebspraktikum

a Was stellt ihr euch unter einem Betriebspraktikum vor?
Sammelt Ideen an der Tafel.

b Lest das Informationsblatt der Schulleitung. Notiert die wichtigsten Informationen in euer Heft und vergleicht mit euren Ideen aus a.

- 1 Klassen, Dauer 9 und 10; zwei Wochen
- 2 Ziel des Praktikums
- 3 Hilfestellung durch die Schule
- 4 Aufgaben vor dem Praktikum
- 5 Aufgaben am Ende des Praktikums
- 6 Verhalten bei Krankheit
- 7 Bezahlung



Betriebspraktikum für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10

Liebe Schülerinnen und Schüler,

im kommenden Februar (6.2.–19.2.) führen wir das zweiwöchige Betriebspraktikum für die 9. und 10. Klassen durch. Ziel dieser zwei Wochen ist es, euch einen Einblick in die moderne Berufs- und Arbeitswelt zu ermöglichen, euch über Bedingungen und Anforderungen des Berufslebens zu informieren und euch bei der Wahl des zukünftigen Berufs zu helfen. Soweit es möglich ist, werdet ihr das Praktikum in einem Betrieb absolvieren, der eurem Berufswunsch entspricht. Das wird allerdings nicht immer möglich sein.

Organisatorische Vorbereitung:

Ihr erhaltet ein Informationsblatt, das euch genau über die Vorbereitungen und den Ablauf des Praktikums informiert. Außerdem bekommt ihr eine Liste mit Betrieben, die Praktikumsplätze anbieten.

Durchführung:

Ihr wählt aus der Liste einen Praktikumsplatz aus und teilt eure Wahl dem verantwortlichen Lehrer mit. Euer Lehrer / eure Lehrerin besucht jeden Schüler / jede Schülerin in der Regel einmal im Betrieb.

Jeder Schüler muss nach dem Praktikum einen schriftlichen Praktikumsbericht beim verantwortlichen Lehrer abgeben.

Allgemeine Regeln:

Das Betriebspraktikum ist eine Schulveranstaltung. In dieser Zeit findet kein Unterricht statt. Bei Krankheit oder Verspätung müssen der Betreuer im Betrieb und die Schule informiert werden.

Finanzielle Vergütungen dürfen weder von der Schule noch von den Schülern angenommen werden. Es gelten gesetzliche Regeln für die Dauer und Art der Beschäftigung.

Die Schulleitung

- c Wie findet ihr so ein Betriebspraktikum? Gibt es so etwas oder etwas Ähnliches in eurem Land? Berichtet darüber in der Klasse. Möchtet ihr noch mehr wissen? Unter dem Stichwort *Betriebspraktikum* findet ihr im Internet auf der Seite www.planet-beruf.de weitere Informationen.

GR3 Temporalsätze

wenn oder als (Wiederholung)

Wenn Schüler in der 9. Klasse sind , machen sie ein Praktikum.	immer
Wenn die Schüler im kommenden Februar ihr Praktikum machen , haben sie keinen Unterricht.	in der Zukunft
Wenn die Schüler Probleme hatten , informierten sie den verantwortlichen Lehrer. Als ein Schüler krank war , konnte er zwei Tage nicht in die Firma gehen.	wiederholt in der Vergangenheit einmal in der Vergangenheit

- d Lest die folgenden Sätze. Was passiert zuerst, was danach, was zur gleichen Zeit? Notiert (a) → (b), (b) → (a) oder (a) = (b).
- (a) Bevor das Betriebspraktikum stattfindet, (b) werden die Schüler über die Organisation und den Ablauf informiert. b → a
 - (a) Sie erhalten auch rechtzeitig, (b) bevor das Praktikum beginnt, eine Liste mit den verfügbaren Praktikumsplätzen. _____
 - (a) Während das Praktikum stattfindet, (b) haben die Schüler keinen Unterricht. _____
 - (a) Nachdem die Schüler das Praktikum beendet haben, (b) schreiben sie einen Praktikumsbericht. _____

während, bevor und nachdem

Während die Schüler das Praktikum machen , gelten für sie gesetzliche Regeln.	gleichzeitig
Bevor man sich zum Praktikum anmeldet , sucht man sich aus einer Liste eine Firma aus.	nicht gleichzeitig
Nachdem die Schüler ihr Berufspraktikum beendet haben , schreiben sie einen Praktikumsbericht.	nicht gleichzeitig

Alternativen (mit Präposition):

Während des Praktikums gelten für sie gesetzlichen Regeln.

Vor der Anmeldung zum Praktikum sucht man sich aus einer Liste eine Firma aus.

Nach dem Praktikum schreiben sie einen Praktikumsbericht.

C2

Praktikumserfahrungen

- a Lest, was die Jugendlichen über ihr Praktikum gesagt haben, und ergänzt *als, bevor, nach, vor, während, wenn, nachdem*.



Sabrina

a dem Betriebspraktikum wollte ich Friseurin werden. b ich dann aber in einem Friseursalon gearbeitet habe, hat mir der Beruf gar keinen Spaß gemacht. c des Praktikums musste ich stundenlang Haare waschen, Haare kämmen, den Boden fegen und aufräumen. Ich habe zwar auch gelernt, wie man Haare färbt und Dauerwellen macht. Das war ein bisschen interessanter. Aber den ganzen Tag stehen, das finde ich zu anstrengend. d ich mit dem Praktikum fertig war, war ich sicher, dass ich lieber einen anderen Beruf lernen will.

Moritz

Ich war in einem Hotel. Es hat Spaß gemacht, a ich die Gäste bedienen durfte. Langweilig war es immer, b ich putzen und Besteck polieren musste. Und es war sehr anstrengend, die schweren Tablettts zu tragen. Einmal, c ich schmutziges Geschirr in die Küche bringen sollte, habe ich das ganze Tablett fallen lassen. Ich muss mir das noch einmal genau überlegen, d ich mich endgültig für einen Beruf entscheide. Eigentlich hatte ich mir das interessanter vorgestellt.



Andreas

Also, ich wollte eigentlich ein Praktikum beim Fernsehen machen. Aber a ich mich anmelden wollte, gab es keinen Platz mehr. Es gab nur noch einen Praktikumsplatz in einer Rechtsanwaltspraxis. In den ersten Tagen war es schrecklich langweilig, denn ich bekam keine richtigen Aufgaben. Ich musste Akten sortieren und Papiere kopieren. Aber b der restlichen Zeit bis zum Ende durfte ich dann Arbeiten machen, die was mit dem Beruf zu tun hatten. c die Leute da gesehen hatten, dass ich Interesse hatte, haben sie mir vieles erklärt. d den zwei Wochen habe ich gedacht, dass es gar nicht so schlecht wäre, Rechtsanwalt zu werden. Dann müsste ich allerdings noch länger zur Schule gehen und das Abitur machen.

b Lest noch einmal die Texte in a. Was würden Sabrina, Moritz und Andreas in ihren Praktikumsberichten schreiben? Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

- 1 Das Praktikum hat mir gut gefallen.
- 2 Ich habe einiges über den Beruf gelernt.
- 3 Ich musste den ganzen Tag stehen.
- 4 Ich hatte mir die Arbeit anders vorgestellt.
- 5 Ich konnte interessante Tätigkeiten machen.
- 6 Die meisten Tätigkeiten haben mir Spaß gemacht.
- 7 Ich musste oft langweilige Arbeiten machen.
- 8 Das Praktikum war sehr anstrengend.
- 9 Ich kann mir vorstellen, dass ich diesen Beruf lerne.
- 10 Ich glaube nicht, dass ich diesen Beruf lernen werde.

▷ Arbeitsheft 5–6



C3

Mein Wunschberuf

a Lest die Angaben in der Tabelle und beschreibt den Beruf des Bäckers. Wie gefällt euch dieser Beruf?

Wenn man Bäcker werden will, braucht man ...	Die Arbeit des Bäckers ist ..., denn ...
Man sollte ...	Die Arbeit beginnt um ...
Die Ausbildung dauert ...	Als Bäcker arbeitet man in ...
Zu den Aufgaben eines Bäckers gehören ...	Mir gefällt dieser Beruf (nicht), weil ...

Bäcker,-in

Voraussetzungen für die Ausbildung	Hauptschulabschluss, Realschulabschluss
Persönliche Voraussetzungen	Handwerkliches Geschick, Belastbarkeit
Dauer der Ausbildung	3 Jahre
Tätigkeiten	Brot, Brötchen, Kuchen, Torten, Kleingebäck, Partysnacks herstellen; Backwaren verkaufen; Kunden beraten
Arbeitsbelastung	Körperlich mittelschwere Arbeit, Tätigkeit meistens im Stehen
Arbeitszeiten	Arbeitsbeginn morgens zwischen drei und vier Uhr, oft samstags und sonntags
Arbeitsstellen	Z.B. in Bäckereien, im Verkauf, in Cafés, in Hotels, in Krankenhäusern u.a.

b Informiert euch über eure Wunschberufe. Schreibt eine Tabelle in euer Heft und notiert die Informationen (wie in a).

▷ Arbeitsheft 7–11

D

Kreativwerkstatt

D1

Berufe raten

Bildet zwei Gruppen. Jeweils eine Gruppe wählt einen Beruf und eine/einer macht eine typische Handbewegung. Die andere Gruppe versucht den Beruf mit Fragen zu erraten. Man darf maximal zehn Fragen stellen. Als Antwort ist nur „Ja“ oder „Nein“ erlaubt. Je schneller ein Beruf erraten wird, desto mehr Punkte gibt es. Findet die Gruppe den Beruf mit einer Frage, bekommt sie 10 Punkte, mit zwei Fragen 9 Punkte, usw.

*Arbeitest du ...*

im Freien?
in einer Werkstatt?
im Büro?
in einem Fahrzeug?
mit Kollegen / allein?
auch abends / nachts /
am Wochenende?
...

Musst du ...

sitzen/stehen/herumlaufen/
fahren?

Brauchst du ...

Werkzeug?
eine bestimmte Ausrüstung?
spezielle Arbeitskleidung?
einen Computer?
...

Verdienst du ...
viel/wenig Geld?

Hast du ...

viel/wenig Freizeit?
einen lauten/leisen Arbeits-
platz?

eine Berufsschule besucht?
an der Universität studiert?
eine Fachhochschule be-
sucht?
...

D2

Projekt: Menschen und ihre Berufe

Macht Interviews mit Erwachsenen, die Deutsch sprechen (z.B. mit Angestellten in einer deutschsprachigen Institution oder Firma, mit Angestellten in einem Sprachinstitut, mit Deutschlehrern, ...).

Sammelt vorher in der Klasse Fragen, die ihr stellen wollt.



Was sind Sie von Beruf?
Warum sind Sie ... geworden?
Was ist/war Ihr Traumberuf?
Was finden Sie an Ihrem Beruf gut?
Was gefällt Ihnen nicht an Ihrem Beruf?
Wie viele Stunden müssen Sie arbeiten?
...

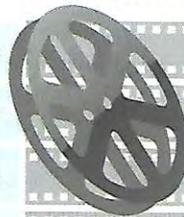
Berichtet in der Klasse über die Person und ihren Beruf.

Echt spannend!



Die erfolgreichsten Filme der Welt

	Titel	Jahr	Einspielergebnis in Mrd. \$
1.	Avatar – Aufbruch nach Pandora	2009	1,859
2.	Titanic	1997	1,843
3.	Herr der Ringe: Die Rückkehr des Königs	2003	1,119
4.	Fluch der Karibik II	2006	1,066
5.	The Dark Knight	2008	1,002



dpa-12053

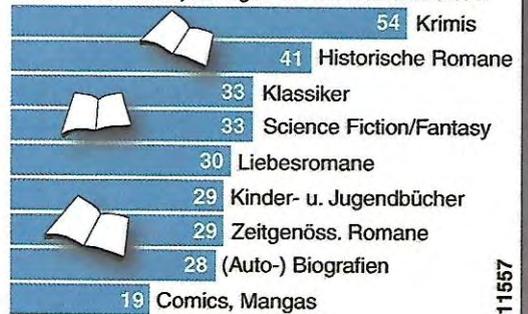
Krimis zur Entspannung

FRANKFURTER BUCHMESSE

„Welche Buchgattung lesen Sie in Ihrer Freizeit gern/sehr gern?“



Von je 100 Befragten in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz antworteten:



Quelle: Börsenverein des deutschen Buchhandels

dpa-11557



Diskutiert in der Klasse:

Welche Arten von Büchern gefallen euch?
(Roman, Liebesroman, Science Fiction/Fantasy, Krimi, Sachbuch, Jugendbuch, Comic, Biografie, ...)

Was für Filme schaut ihr euch am liebsten an?
(Actionfilm, Komödie, Liebesfilm, Krimi, Thriller, Drama, historischer Film, Science Fiction, ...)

Seht euch die Grafiken an und sprecht darüber.
Gibt es etwas, was euch überrascht?
Lassen sich die Ergebnisse mit der Situation in eurem Land vergleichen?

Das lernt ihr

- Überraschung ausdrücken
- die Fortsetzung einer Geschichte schreiben
- kleine Filmszenen schreiben
- den Inhalt zusammenfassen
- eine Empfehlung für ein Buch / einen Film schreiben
- über einen Vorschlag diskutieren und sich einigen
- es (Verwendung)
- Negation: nicht, kein, nichts, keiner/niemand, nirgendwo, nie

Lesen

A1 Wie ist es bei euch mit dem Lesen?

a Was trifft auf euch zu? Kreuzt an.

- 1 Ich lese ...
 - a sehr gern.
 - b gern.
 - c nicht so gern.
 - d gar nicht.
- 2 Ich lese ...
 - a einmal pro Woche.
 - b jeden Tag oder mehrmals in der Woche.
 - c nur manchmal.
 - d nie.
- 3 Normalerweise lese ich ...
 - a nach dem Mittagessen.
 - b vor dem Schlafengehen.
 - c am Wochenende.
 - d in den Ferien.
- 4 Ich habe zu Hause ...
 - a keine Bücher.
 - b weniger als 10 Bücher.
 - c 10 bis 20 Bücher.
 - d mehr als 20 Bücher.
- 5 Besonders gern lese ich ...
 - a Comics.
 - b Krimis.
 - c Fantasyromane.
 - d Liebesgeschichten.
 - e Grusel- und Horrorgeschichten.
 - f Sachbücher über Natur und Tiere.
 - g Sachbücher über Technik.
 - h andere ...
- 6 Ich gehe ... in die Bibliothek, um zu lesen oder um Bücher auszuleihen.
 - a oft
 - b manchmal
 - c selten
 - d nie
- 7 Ich lese nicht so oft, weil ich ...
 - a zu viel für die Schule tun muss.
 - b andere Hobbys habe.
 - c Lesen langweilig finde.
 - d nicht weiß, was ich lesen soll.
 - e andere Gründe habe: ...



b Macht aus euren Antworten eine Statistik und sprecht darüber in der Klasse.

Was findet ihr interessant?

Was habt ihr erwartet?

Gibt es etwas, was euch überrascht hat?

Für mich ist interessant, dass ...
 Mich hat überrascht, dass ...
 Ich hätte nicht erwartet/gedacht, dass ...
 Ich finde es ungewöhnlich, dass ...

Lesen – warum?

a Lest, was die Sieger eines Kritikerwettbewerbs auf folgende Fragen geantwortet haben.

- 1 Warum sollte man Bücher lesen?
- 2 Was ist ein gutes Buch?
- 3 Wie sollte man lesen?
- 4 Wo sollte man lesen?
- 5 Welcher deutsche Schriftsteller hat Jugendlichen etwas zu sagen?

Niklas, 19 Abiturient



Es gibt tausend Gründe, z. B. Lesen bildet, Lesen macht Spaß, Lesen regt die Fantasie an. Ich habe durch das Lesen von Büchern das Schreiben gelernt. Für ausländische Leser gibt es keine bessere Möglichkeit, eine andere Sprache zu lernen.

Christian, 19 Student



Ich finde, dass es sehr nützlich ist, Bücher zu lesen. Es wird gleichzeitig die Fantasie gefördert und der Verstand angesprochen – viel mehr als durch das Fernsehen. Wenn man liest, kann man sich seine eigene Welt vorstellen.

Lena, 18 Schülerin



Weil man durch Bücher in eine ganz andere Welt eintauchen kann, die man sonst nicht sehen kann.

Ein gutes Buch will man nicht mehr aus der Hand legen. Es fesselt einen bis zum Schluss.

Eine gut erzählte Geschichte ist das Wichtigste. Noch besser, wenn der Autor einen guten Schreibstil hat. Ich finde auch neue Ideen wichtig: Dinge, die einen überraschen.

Mir kommt es darauf an, dass eine Geschichte etwas hat, was einen fesselt: einen besonderen Charakter zum Beispiel oder ein ungewöhnliches Ereignis.

Ich kenne zwei Möglichkeiten. Die eine: Man nimmt ein Buch in die Hand, liest es schnell durch und vergisst die Geschichte vielleicht irgendwann. Die andere: Man liest es intensiv und sucht weitere Informationen dazu. Jeder muss für sich entscheiden, wie er ein Buch lesen will.

Man sollte sich viel Zeit nehmen, wenn das Buch gut ist – für jede einzelne Seite. Beim schnellen Lesen übersieht man zu viel.

Es hängt vom Buch ab. Manche Bücher kann man einfach so durchlesen, bei anderen muss man zwischendurch Pausen machen.

Es braucht nicht nur in der Schule zu sein! Ich lese oft an meinem Schreibtisch oder im Bett.

Ich lese im Moment meistens im Zug, da habe ich die meiste Zeit. Zu Hause setze ich mich zum Lesen in einen gemütlichen Sessel – ohne Dinge, die stören.

Ich lese in der Schule, wenn ich eine Freistunde habe. Ich lese auch in der Bibliothek und viel zu Hause. Am liebsten liege ich beim Lesen im Bett.

Klaus Kordon. Er versteht es wie kein anderer, die Deutschen und ihre Geschichte zu beschreiben.

Heinrich Heine. Ich finde ihn auch für Jugendliche genial. Bis heute ist er ein moderner Klassiker.

Michael Ende. Besonders das Buch „Der Spiegel im Spiegel“ hat mir gut gefallen. Es hat sehr schöne Metaphern, die auch Jugendlichen gefallen.

b Zu wem passen diese Aussagen?
(Mehrere Lösungen sind möglich.)

- 1 Ein gutes Buch ist so interessant, dass man es sofort ganz lesen möchte. *N, L*
- 2 Wenn ein Buch gut geschrieben ist, sollte man es genau lesen.
- 3 Lesen ist das beste Mittel, eine fremde Sprache zu lernen.
- 4 Eine gute Geschichte muss von ungewöhnlichen Dingen erzählen.
- 5 Man kann auch in der Schule lesen.
- 6 Es gibt verschiedene Möglichkeiten, ein Buch zu lesen.
- 7 Es gibt Bücher, die man nicht an einem Stück lesen kann.
- 8 Ich lese gern an einem Ort, wo ich Ruhe habe.

c Was würdet ihr auf die Fragen in a antworten?
Schreibt Sätze.

Auf die Frage, warum man Bücher lesen sollte, würde ich antworten, dass ...

d Sucht alle Beispiele von *es* in den Aussagen der Jugendlichen und vergleicht mit der Übersicht.

GR1 *es* (Verwendung)

- 1 **als Teil eines Ausdrucks** (obligatorisch)
Es hängt vom Buch ab.
Es gibt tausend Gründe.
• *Es* gehört zum Ausdruck, man kann es nicht weglassen.
- 2 **als Pronomen**
Es fesselt einen bis zum Schluss.
Es braucht nicht nur in der Schule zu sein.
• *Es* steht für Ausdrücke, Sätze oder Sachverhalte.
- 3 **als Platzhalter**
Es wird die Fantasie gefördert.
• *Es* steht vor dem Verb. Wenn dort ein anderer Ausdruck steht, fällt es weg:
Die Fantasie wird gefördert.

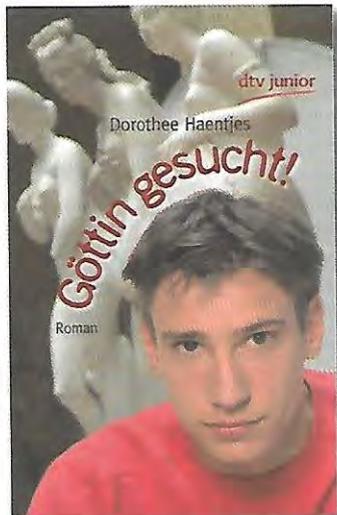
B

Jugendbücher

B1

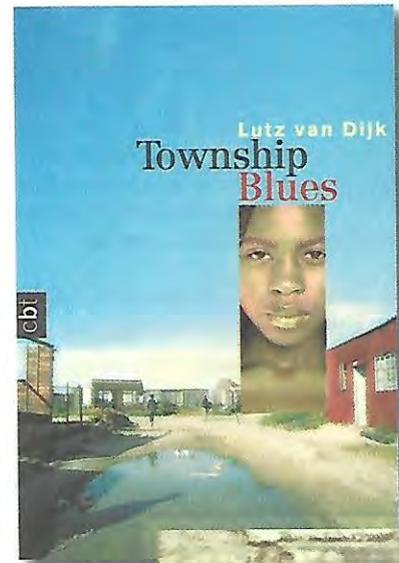
Was Jugendliche lesen

- a Schaut euch die Titel und die Titelbilder der Bücher genau an. Worum geht es in den Büchern? Was denkt ihr? Sprecht darüber in der Klasse.



Fatou Diome
*Der Bauch
des
Ozeans*

Roman · Diogenes

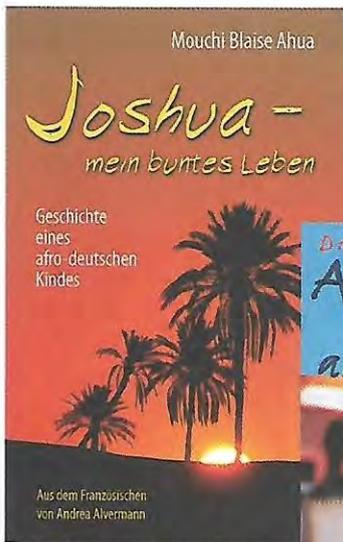


- b Die folgenden Texte stehen auf der Rückseite der Bücher. Sie beschreiben, worum es geht und wollen Lust auf die Geschichten machen. Lest die Texte. Markiert maximal zwei Begriffe oder Wortgruppen, die den Inhalt beschreiben und ordnet die Texte den Buchtiteln zu. Vergleicht die Texte mit euren Vermutungen in a.

A Vor zwei Tagen lag Nick noch am Strand in Griechenland, jetzt hat ihn der graue Alltag wieder. Doch das neue Schuljahr soll anders werden, denn Nick hat sich von Sabrina getrennt und fühlt sich frei für neue Erfahrungen: für Lea, für Rike oder doch für Penny, die Neue in der Klasse?

B Europa ist kein Paradies, auch nicht für Einwanderer aus dem Senegal. Trotzdem will Salies kleiner Bruder Madické nach Frankreich, um als Fußballer reich und berühmt zu werden. Doch die Wunschträume, die auf der kleinen Insel Niodior, einer kleinen Insel im Atlantik vor der Küste Senegals, geträumt werden, sind weit weg von der Realität.

C Joshua ist der Sohn eines Schwarzafrikaners und einer Weißen, ein afro-deutsches Kind. Er macht sich Gedanken über die negativen Äußerungen und Vorstellungen, die er über Afrika und Afrikaner hört. Mit seinem westafrikanischen Vater spricht er über Gesellschaft, Kultur, Religion, Sprachen und Sitten Afrikas. Als er mit ihm in dessen Heimatland fliegt, entdeckt er zwei Welten – das traditionelle Afrika und ein modernes Afrika, das sich scheinbar wenig vom Leben in Europa unterscheidet. Warum wird dieses Afrika in seinem Mutterland nicht gesehen? Glücklicherweise lernt Joshua zu Hause Anita, eine schwarze Afrikanerin, und ihre beiden weißen Freundinnen kennen.



D Wir waren Freunde: Andy, Herbert und ich. Es war kurz vor den großen Ferien. Wir saßen auf dem Dach unseres Hauses in der Sonne und paukten. Wir hatten es nötig. Da kam dieses Mädchen. Sie hieß Inga, war drogenabhängig und zog in das Haus gegenüber. Andy sah Inga, lernte nicht mehr, blieb sitzen und verschwand. Und mit ihm Inga.

E Tina lebt im Township am Rande von Kapstadt, wo Gewalt Alltag ist. Sie erlebt diese Gewalt, aber auch die Wärme und Liebe ihres Freundes und ihrer Lehrerin, als sie Angst haben muss, HIV-positiv zu sein. Das Buch wurde mit dem Gustav-Heinemann-Friedenspreis ausgezeichnet.

F Kiki hat Angst: vor dem geregelten Leben, wie ihre Eltern es führen, vor dem selbst verdienten Geld oder der Einbauküche später, wenn sie Hausfrau ist und vielleicht Ehefrau von Rolo, dem guten, anständigen Jungen, auf den eine Karriere als Beamter wartet. Kiki will mehr, will ihr Leben selbst bestimmen. Sie will alles anders machen.

- c Welche der Bücher würdet ihr gern lesen? Schreibt eure persönliche „Hitliste“ und vergleicht dann in der Klasse.
- d Was für ein Buch habt ihr zuletzt gelesen? Worum geht es in dem Buch? Sprecht in der Gruppe.

Zuletzt habe ich ... gelesen. In dem Buch geht es um ...
Die Geschichte handelt von ...

B2 Interview mit einer Jugendbuchautorin

Nicole Meister hat mit 17 Jahren ihr erstes Buch geschrieben, als sie selbst noch zur Schule ging. Es heißt „Moons Geschichte“ und wurde gleich ein großer Erfolg (siehe Seite 58/59).

- a Hört das Interview mit Nicole Meister. Ihr hört aber nur ihre Antworten. Welche Fragen könnte ihr der Journalist gestellt haben? Bei einigen Fragen hilft euch der Notizzettel des Reporters.

Donnerstag, 16:30
Interviewtermin mit Nicole Meister

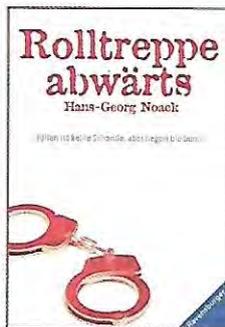
Jetzige Tätigkeit?
Weitere Jugendbücher?
Pläne für die nächste Zeit?
Tantiemen?

- b Hört das Interview noch einmal und notiert Nicole Meisters Antworten in Stichworten. Sprecht darüber in der Klasse.

▷ Arbeitsheft 5–8

B3

Rolltreppe abwärts



Der folgende Textausschnitt ist aus dem Jugendbuch „Rolltreppe abwärts“ von Hans Georg Noack (1926–2005). Der Autor gehört zu den erfolgreichsten und meistgelesenen deutschen Jugendbuchautoren. Seine Bücher wurden in viele Sprachen übersetzt.

In „Rolltreppe abwärts“ geht es um den 13-jährigen Jochen, der bei seiner Mutter lebt, weil seine Eltern geschieden sind. Als er eines Tages nicht in die Wohnung kann, weil er seinen Schlüssel vergessen hat, geht er in ein Kaufhaus und lernt dort Axel kennen.

- a Lest den folgenden Text aus dem Jugendbuch „Rolltreppe abwärts“ und die Aussagen zu dem Text. Welche Aussagen sind richtig?

- Mit Axel konnte man reden. Über alles. Er war so sicher, wusste auf alles eine Antwort. Wenn er auch noch nicht ganz sechzehn war, schien er doch fast erwachsen zu sein.
- 5 Und er behandelte Jochen nicht wie einen kleinen Jungen, sondern richtig gleichberechtigt, von Mann zu Mann. Meistens hatte er auch Geld, und dann war er nicht kleinlich. Es tat wohl, Axel zum Freund zu haben.
- 10 Vier, fünf Tage lang dachte Jochen vormittags in der Schule schon an das Treffen am Nachmittag. Unten an der Rolltreppe.
- Und dann sagte Axel eines Tages: „Du, heute bin ich pleite. Kannst du nicht mal die Zigaretten bezahlen?“
- 15 Jochen wurde rot. „Ich hab doch kein Geld. Meinst du, ich kriege Taschengeld von meiner Mutter? Die sagt nur immer: Du hast alles, was du brauchst, und Taschengeld bringt dich nur
- 20 auf dumme Gedanken. Die behandelt mich überhaupt wie ein kleines Kind!“
- Axel nickte. „Bei mir ist es umgekehrt. Taschengeld kriege ich jede Menge. Dann bin ich versorgt und man braucht sich nicht mehr weiter
- 25 um mich zu kümmern. Aber diesmal ist es doch ein bisschen knapp, weißt du. Schließlich hab ich jetzt immer für dich mitbezahlt. Jetzt wärst du wirklich mal an der Reihe!“
- Es war Jochen schrecklich peinlich. Axel hatte ja
- 30 recht. Er bezahlte immer alles.
- „Du kannst das doch ganz schön geschickt, das hab ich bei den Bonbons gesehen. Los, das kriegen wir schon hin.“
- Am Zigarettenstand ließ Axel sich von der Verkäuferin Feuerzeuge zeigen, schwankte, stellte Fragen nach dem Mechanismus, war unzufrieden, betrachtete das nächste und das übernächste, fand nicht das richtige und sorgte dafür, dass die Verkäuferin die Reihe von Feuerzeugen im
- 35 Auge behalten musste, die sie vor ihm hingelegt hatte. Als Axel sich endlich mit einem entschuldigenden Lächeln achselzuckend abwandte, hatte Jochen zwei Schachteln Zigaretten in der Tasche.
- 45 „Mensch, Jochen, du bist ein Ass!“
- Jochen prustete. „Aber was ich für eine Angst ausgestanden habe! Wenn mich jemand erwischt hätte ...“

- 1 Wenn Jochen mit Axel zusammen ist, fühlt er sich richtig erwachsen.
- 2 Axel will Jochen dazu überreden zu rauchen.
- 3 Es ist Jochen sehr unangenehm, dass er kein eigenes Geld hat.
- 4 Axels Eltern verhalten sich ihrem Sohn gegenüber großzügig, aber auch gleichgültig.
- 5 Axel hat Verständnis für Jochens finanzielle Situation.
- 6 Jochen ist schon einmal dabei gesehen worden, als er im Kaufhaus Bonbons gestohlen hat.
- 7 Axel lobt Jochen dafür, dass sein Versuch geklappt hat.
- 8 Das Stehlen ist Jochen sehr leicht gefallen.

b Beschreibt Jochen und Axel:

- ihr Verhältnis zu ihren Familien
- ihren Umgang mit Geld
- ihr allgemeines Verhalten
- die möglichen Motive ihrer Freundschaft

c Warum war es so leicht, im Kaufhaus etwas zu stehlen?
Sprecht darüber in der Klasse.

d Lest weiter. Wie könnte die Geschichte danach weitergehen?

Aber in der Nacht träumte Jochen. Er fuhr die Rolltreppe abwärts, und plötzlich sah er unten, am Fuße der Treppe, einen Angestellten mit einem Bündel Papiere in der Hand. Er sah über den Rand seiner Papiere hinweg Jochen abwartend entgegen.



Wählt eine mögliche Version oder schreibt eine eigene Fortsetzung und einen Schluss.
Präsentiert eure Geschichte anschließend in der Klasse und begründet eure Entscheidung.

Version 1: zu Tode erschrecken
Angestellter/mit der Polizei drohen
Eltern informieren
Geld für Zigaretten zurückzahlen

Version 2: zu Tode erschrecken
davonlaufen
immer Alpträume haben
immer Angst vor Axel haben

Version 3: zu Tode erschrecken
dem Angestellten alles erzählen
umsonst im Kaufhaus arbeiten
Freundschaft mit Axel beenden

C Kino, Kino!

C1 Filme aus Afrika

- a Wo und wie seht ihr am liebsten Filme? (im Kino, im Fernsehen, auf DVD, allein, mit Freunden, ...) Welche afrikanischen Filme und Filmemacher kennt ihr? Sprecht in Gruppen.
- b Lest die Filmbeschreibungen einmal kurz und ordnet zu: Was passt wo?
- 1 Immigration einmal ganz anders: ___
 - 2 Veränderte Lebensbedingungen durch Globalisierung und Krieg: ___
 - 3 Der Traum vom großen Glück: ___

A Un homme qui crie

von Mahamat-Saleh Haroun, Tschad/Frankreich/Belgien 2010

- Adam ist Bademeister in einem Luxushotel in N'Djamena, der Hauptstadt des Tschad. Als chinesische Investoren das Hotel übernehmen, soll er zukünftig nur noch als Parkplatzwächter arbeiten. Adam fühlt sich verloren und nutzlos und meint: „Nicht ich habe mich verändert, sondern dieses Land.“ Zur selben Zeit steht das Land am Rande eines Bürgerkriegs. Die Regierung verlangt von jedem Bürger, sie im Kampf gegen die Rebellen zu unterstützen – entweder mit Geld oder mit einem Sohn im kampffähigen Alter. Adam hat

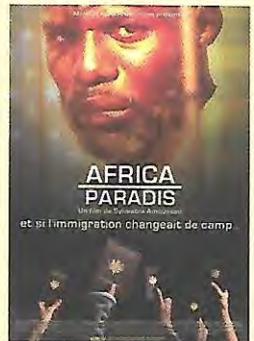


- kein Geld, er hat nur seinen Sohn. „Un homme qui crie“ erzählt zum einen die Geschichte des sozialen Abstiegs eines Mannes in einem von Krieg zerrütteten Land. Zum anderen zeigt er die Realitäten des heutigen Afrika, das infolge der Globalisierung mit neuen globalen Wirtschaftsmächten wie China zu kämpfen hat.

B Africa Paradis

- 15 von Sylvestre Amoussou, Benin 2006

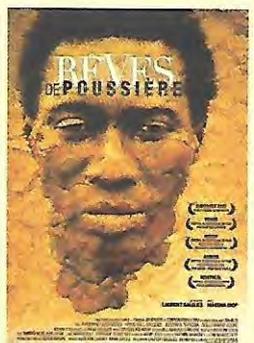
- Aus dieser Perspektive wurden die Flüchtlingstragödien noch nie erzählt: Der aus Benin stammende Schauspieler und Regisseur Sylvestre Amoussou zeigt keine Afrikaner, die auf illegalem Weg nach Europa kommen und dort ohne gültige Papiere leben, sondern ein Paar aus Frankreich, das von einem besseren Leben in Afrika träumt. Doch die Einwanderer aus Europa sind nicht willkommen. Weil sie kein Visum für die „Vereinigten Staaten von Afrika“ bekommen, nutzen Ingenieur Olivier und Lehrerin Pauline die Dienste eines professionellen Schleppers. Plötzlich steht ihr Leben auf dem Kopf. Sie lernen die harte Realität der Immigration kennen.



- 25 **C Rêves de poussières**

von Laurent Salgues, Burkina Faso/Frankreich 2006

- Das Erstlingswerk des burkinischen Regisseurs Laurent Salgues spielt weit oben im Norden von Burkina Faso, in Essakane. Hier liegt eine Goldmine. Ein Ort zwischen Hölle und Hoffnung, in der Umgebung nichts als Wüste. Jeder träumt hier vom großen Reichtum und setzt dafür sein Leben aufs Spiel. Eines Tages erscheint der malische Bauer Mocktar Dicko mit einem Koffer in der Hand. Will er sein Glück machen oder den Tod seiner kleinen Tochter vergessen, die krank war und für deren Behandlung er kein Geld hatte? Mocktar schwankt zwischen Hoffnung und größter Verzweiflung. Niemand
- 35 kann ihm helfen – bis ein kleines Mädchen auftaucht ...



- c Wo steht das im Text? Unterstreicht die Textstellen und notiert die Zeilen.
- 1 Die Bürger sollen den Rebellen Geld geben oder ihre Söhne in den Kampf schicken. _____
 - 2 Der Film erzählt die Geschichte eines Mannes, der seine Arbeit und seine Position in der Gesellschaft verloren hat. _____
 - 3 Amoussou dreht die Perspektive der Flüchtlingstragödien um. _____
 - 4 Olivier und Pauline aus Frankreich flüchten mithilfe eines Menschenhändlers. _____
 - 5 Ihr Leben ist völlig durcheinander. _____
 - 6 Jeder träumt davon, viel Geld zu verdienen, und riskiert dafür sogar sein Leben. _____
 - 7 Mal ist Mocktar voller Hoffnung, mal ist er hilflos und ohne Mut. _____
- d Arbeitet zu dritt in einer Gruppe. Jeder liest eine Filmzusammenfassung genau und ergänzt die folgenden Sätze. Berichtet euch dann gegenseitig kurz über den Inhalt.

*Dieser Film spielt in ...
 Es geht es um ...
 Die Geschichte erzählt von ...
 Ich finde den Film (nicht so) interessant, weil ...*

▷ Arbeitsheft 10-11

GR2 Negation

- e Lest die Texte noch einmal, findet alle Textstellen mit einer Negation und vergleicht mit der folgenden Übersicht.

<p>1 nicht</p> <p>a Wortnegation (nicht verneint ein Wort / einen Ausdruck)</p> <p>b Satznegation (nicht verneint den ganzen Satz)</p>	<p>Nicht ich habe mich verändert.</p> <p>Die Einwanderer aus Europa sind nicht willkommen. (nicht steht möglichst weit rechts im Satz)</p>
<p>2 kein (nur bei Nomen mit indefinitem Artikel oder Nullartikel)</p>	<p>Adam hat kein Geld.</p>
<p>3 nichts, keiner/niemand, nirgendwo/nirgends, nie/niemals</p>	<p>..., in der Umgebung nichts als Wüste.</p> <p>Niemand kann ihm helfen.</p> <p>Aus dieser Perspektive wurden die Flüchtlingstragödien noch nie erzählt.</p>

- f Ergänzt die Tabelle in eurem Heft.

positiv	negativ
ein	kein
...	nichts
...	nie/niemals
...	keiner/niemand
...	nirgendwo/nirgends

▷ Arbeitsheft 12-15

Junge Filmemacher

Eine Chance für junge Filmemacher

Das Freiburger *SchülerFilmForum* zeigt Filme von und für Jugendliche.

- a Lest den Text. Was für Filme haben die jungen Leute gemacht? Was war ihnen dabei wichtig? Sprecht darüber in der Klasse.

Maurice möchte / Die Jugendlichen möchten vor allem ...
Außerdem findet er / finden sie ... gut/wichtig.

Der eine hatte beim Musikhören eine gute Idee für ein Drehbuch zum Thema Farben. Die anderen wollten immer schon mal einen Film gegen den Krieg machen. Alle Jungen haben etwas gemeinsam: Sie lieben Kino und sie lieben es, selbst Filme zu machen. Dass ihre Filme Erfolg haben, Preise bekommen und in Stadtkinos, Filmforen und auf Filmwettbewerben gezeigt werden, freut Maurice, Kristof, Robert und Georg. Jedes Jahr haben sie neue Ideen und wollen noch besser werden. Das *SchülerFilmForum* in Freiburg ist die erste Bühne für ihre neuen Filme.

Magie der Farben

Für das Filmforum bastelt Maurice wenige Tage vorher noch an seinem neuesten Filmtrailer¹, weil der eigentliche Film noch nicht ganz fertig ist. Er muss
5 am Computer noch Szenen schneiden und Musik einspielen. Diesmal haben ihn die Musik des Hollywoodfilms „Gladiator“ und Modeaufnahmen von Bekannten auf eine besondere Idee gebracht: „Ich habe beschlossen, mal einen Kurzfilm zur Symbolik
10 der Farben zu drehen.“ Maurice ging auf die Suche nach Plätzen in der Umgebung, die zu seiner Vorstellung passten. Im Herbst nahm er Laubbäume in den Farben Gelb und Orange auf. Zu Hause in der Garage drehte er vor einem selbst gebastelten Blue-
15 screen² mit einem Freund Bewegungsaufnahmen. Die Story: Ein Junge durchlebt alle Assoziationen, die ihm bei bestimmten Farben einfallen. Zuerst sind die Farben Magie, dann wird es ein Abenteuer.

Maurice hat sich überlegt, was Farben bedeuten:
20 „Blau steht für Freiheit und den Himmel, Rot für Eifersucht, Gelb und Orange für Geborgenheit.“ Mittlerweile hat Maurice viele Freunde, die in seinen Filmen immer wieder Rollen übernehmen. „Die sind richtig gut. Es macht ihnen Spaß. Ein Mädchen
25 will später sogar Schauspielerin werden. Ich werde sicher beruflich auch mal was mit Filmen machen“, meint Maurice. Sein Lieblingsregisseur ist übrigens Alfred Hitchcock.

1 r Filmtrailer = kurzer Werbefilm für einen Film

2 r Bluescreen = blauer Hintergrund. Mit dieser Filmtechnik kann man später z.B. Landschaften ins Bild hineinmontieren, sodass die Szene so aussieht, als hätte man sie im Freien und nicht im Studio gefilmt.

Dschungel am Rhein

30 Ein ganz anderes Thema haben sich die Brüder Robert und Georg mit ihrem Freund Kristof ausgesucht: „Wir wollten etwas gegen die übliche Nachrichtendarstellung vom Krieg machen. Im Fernsehen sieht Krieg immer so aus, als wären nur
35 Maschinen daran beteiligt. Krieg ist schrecklich – auch für die Soldaten“, sagt Georg. Passende Orte für eine Filmhandlung im Dschungel fanden sie zum Glück ganz in ihrer Nähe in einem verwilderten Wald am Rhein. Die alten Bäume und Tümpel³ mit
40 Regenwasser waren ein idealer Filmhintergrund. „Wir haben uns Armeekleidung, Filmblut und jede Menge Schminke besorgt“, erinnert sich Georg. „Dann haben wir ein paar Freunde angerufen und gefragt, ob sie mitmachen wollen. Da Sommerferi-
45 en waren, konnten alle kommen.“ In acht Tagen waren sie mit den Dreharbeiten fertig. Im Herbst haben sie dann am Computer geeignete Musik zu den Szenen gesucht und die besten Szenen zusammengesetzt.

50 Robert, Georg und Kristof haben im letzten Jahr einen Gruselfilm beim *SchülerFilmForum* präsentiert. Für das nächste Jahr planen sie vielleicht eine Komödie oder eine Satire. „Dann gibt es mal keinen ernstesten Film“, meint Georg. Natürlich haben die drei
55 Schüler auch Lieblingsfilme: „„Miss Marple“ und „Forest Gump“ sind super, natürlich „Der Herr der Ringe“ und wegen der technischen Effekte der erste Teil von „Matrix“ und „Avatar“,“ meint Robert.

3 r Tümpel = kleine Wasserstelle

b Zu wem passen die Aussagen? Zu Maurice (A) oder zu Robert, Georg und Kristof (B) oder vielleicht auch zu allen vier (AB)? Ordnet zu.

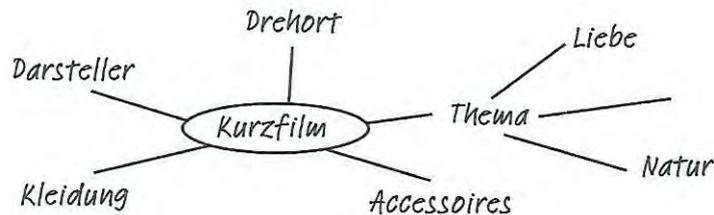
- 1 ... möchte/n zeigen, wie schrecklich es ist, wenn Menschen Gewalt anwenden müssen. _____
- 2 Am Ende wird die geeignete Musik eingespielt. _____
- 3 Die Dreharbeiten sind schon nach wenigen Tagen zu Ende. _____
- 4 ... möchte/n auf dem Filmforum den neuen Film mithilfe eines Filmtrailers vorstellen. _____
- 5 ... verbindet/en Naturbilder mit Bewegungsaufnahmen. _____
- 6 ... ist/sind nicht damit zufrieden, wie bestimmte Ereignisse in den Medien dargestellt werden. _____
- 7 ... möchte/n im Film zeigen, welche Bedeutung die einzelnen Farben haben. _____
- 8 Freunde spielen in den Filmen mit. _____
- 9 ... möchte/n ganz unterschiedliche Arten von Filmen machen. _____
- 10 Für den Film werden Aufnahmen im Wald gemacht. _____
- 11 ... braucht/en für den Film bestimmte Kleidung und Filmaccessoires. _____
- 12 Der Hauptdarsteller erlebt Farben als Zauber und Abenteuer. _____



▷ Arbeitsheft 16

D2 Projekt: Kurzfilm

a Sammelt Ideen für Kurzfilme oder kleine Filmszenen, die man mit der Handy-Kamera filmen könnte. (Thema, Darsteller, Drehort, Kleidung, Accessoires, ...)



b Schreibt kleine Szenen für euer „Drehbuch“ und spielt sie den anderen vor. Wer filmt?

D3 Sprachvergleich

Übersetzt die folgenden Sätze ins Französische. Vergleicht dann in der Klasse.

- 1 Es gibt tausend Gründe, warum man Bücher lesen sollte.
- 2 Ich finde es wichtig, Bücher zu lesen.
- 3 Lesen ist toll! Es macht einfach Spaß und ist entspannend.
- 4 Ich kriege kein Taschengeld von meiner Mutter.
- 5 Nicht ich habe mich verändert, sondern dieses Land.
- 6 Der Film ist noch nicht ganz fertig.
- 7 Dann gibt es mal keinen ernsten Film, sondern eine Komödie.
- 8 Ich werde beruflich sicher auch mal was mit Filmen machen.

Kreativwerkstatt

E1 Buch- und Filmempfehlungen

Stellt euch vor, eure deutsche Partnerschule braucht für ein Afrika-Festival Buch- und Filmempfehlungen. Schreibt eine Kritik über ein afrikanisches Buch oder einen afrikanischen Film.

1 Planen

Wählt ein Buch / einen Film aus, das/den ihr besonders interessant findet, z.B. euer Lieblingsbuch/-film. Macht euch Gedanken und Notizen zu folgenden Punkten:

- Für wen schreibe ich die Kritik? (z.B. für eine deutsche Partnerschule)
- Was könnte meine Leser interessieren?
- Warum habe ich dieses Buch / diesen Film ausgewählt?
- Welche Informationen sind wirklich wichtig?
- Wie kann ich meine Leser neugierig auf das Buch / den Film machen?
- Will ich auch erzählen, wie die Geschichte endet?

2 Formulieren

- Sammelt Adjektive und Partizipien, die dieses Buch / diesen Film oder Personen, die darin vorkommen, gut beschreiben, z.B. *lustig, spannend, faszinierend, beeindruckend, ...*
- Wählt Formulierungen, die für die Zusammenfassung des Inhalts und die Bewertung wichtig sind, z.B.:

Titel	Der Titel des Buches / Films ist ... Das Buch / Der Film heißt ...
Autor/Autorin Regisseur /Regisseurin	Der Film / Das Buch ist von ... Der Autor / Die Autorin / Der Regisseur / Die Regisseurin heißt ... und kommt aus ...
Erscheinungsjahr	Das Buch ist ... erschienen. Der Film stammt aus dem Jahr ...
Genre	Es handelt sich um einen Roman / eine Biografie / ein Sachbuch / ... Es handelt sich um einen Liebesfilm / eine Komödie / ein Drama / ...
Inhaltsangabe	Was? Wo? Wer? Wann? Warum? Im Buch / Film geht es um ... Dieses Buch / Dieser Film handelt von ... / erzählt von ... Diese Geschichte beginnt mit ... / spielt in ... Die Hauptpersonen sind ... Am Anfang ... / Zuerst ... / Dann ... / Schließlich ... / Am Ende ...
Bewertung	Mir hat besonders gefallen, dass ... Am meisten hat mich ... beeindruckt. Weniger gut fand ich ... Ich kann das Buch / den Film wirklich empfehlen, weil ... Ich finde das Buch / den Film spannend/interessant/faszinierend, weil ...

3 Überarbeiten

Lest eure Texte noch einmal (oder mehrmals) langsam durch und korrigiert mögliche Rechtschreib- und Grammatikfehler. Versetzt euch in die Rolle des Lesers und überprüft: Ist das, was ihr geschrieben habt, verständlich und klar formuliert?

▷ Arbeitsheft 17-18

Mitmachen



Welche Probleme sind hier dargestellt?
 Welche gibt es auch in eurem Land?
 Wie kommt es zu diesen Problemen?
 Welche könnte man lösen?
 Sprecht darüber in der Klasse.

Das lernt ihr

- über die Folgen der Klimaveränderung sprechen
- Aussagen zusammenfassen
- Ideen für Umweltprojekte formulieren
- einen Artikel für die Schülerzeitung schreiben
- Konditionalsätze (Indikativ und Konjunktiv II)
- unpersönliche Ausdrucksweise (Passiv, *man*, *lässt sich*, *ist ... zu*, *-bar*)
- Relativsätze mit Präpositionen und mit *wo*, *was*

Globaler Klimawandel

A1

Wie viel CO₂ kann unsere Erde noch vertragen?

▷ Arbeitsheft 1

a Erklärt euch gegenseitig die Begriffe im Kasten. Lest dann den Text und ergänzt sie.

- der Anstieg des Meeresspiegels ■ die Landwirtschaft ■ Nahrungsmittelproduktion
- mehr Krankheiten ■ die zunehmenden Wetterextreme ■ weniger Wasser
- Auswirkungen auf Pflanzen und Tiere

Die Experten streiten noch über die exakten Mengen an Treibhausgasen, die wir in die Atmosphäre abgeben, und darüber, welche Temperaturerhöhungen diese verursachen. Sicher ist jedoch
 5 eins: Unser Klima verändert sich.

Letztes Jahr wurde in der Wissenschaftszeitschrift „Science“ eine Studie zum Klimawandel veröffentlicht. Laut dieser Studie könnte (1) mehrere Meter betragen. Sollte das gesamte Eis auf
 10 Grönland tauen, würde es den Meeresspiegel um sieben Meter ansteigen lassen, beim gesamten Eis der Antarktis wären es sogar 65 Meter.



Der immer weiter ansteigende Meeresspiegel könnte verschiedene Küstengebiete überschwemmen. 22 der 50 größten Städte der Welt sind Küstenstädte, darunter Tokio, Shanghai, Hongkong, New York. In Bangladesh z. B. liegen 17 Prozent des Landes nicht höher als einen Meter über dem Meeresspiegel. Auf dieser Fläche
 20 leben 35 Millionen Menschen.

(2) sind wohl die Folgen des Klimawandels, die man am direktesten spüren wird. Die zunehmende Wärme wird vor allem den Wasserkreislauf der Erde intensivieren, das heißt: Dürren, Überschwemmungen und Stürme nehmen zu. Wo es
 25 heute trocken ist, wird es noch trockener. Wo es

heute schon Überschwemmungen gibt, werden diese noch zunehmen. Schon bei einer Erhöhung der Erdtemperatur um zwei Grad würden das südliche Afrika und die Mittelmeerregion über 20–30 Prozent (3) verfügs als heute.

Eine Temperaturerhöhung um mehrere Grad hätte tiefgreifende (4). Ein schneller Temperaturanstieg würde viele
 35 Pflanzen und Tiere vom Aussterben bedrohen. Möglich ist auch ein Zusammenbrechen des Regenwalds am Amazonas: Zunehmender Kohlendioxid-Gehalt in der Luft führt dazu, dass es weniger regnet. Eine Verdoppelung des CO₂-Gehalts könnte daher das Ende der Amazonas-Regenwälder bedeuten. Dies würde den Klimawandel weiter beschleunigen.
 40 50



Die Auswirkungen auf Tiere und Pflanzen werden auch (5) betreffen. Durch zunehmende Trockenheit oder Überschwemmungen werden in zahlreichen Gebieten die Ernten zurückgehen. Ganze Regionen könnten für die Landwirtschaft unbrauchbar werden – etwa der Mittelmeerraum oder der Westen der USA. Bei einem Rückgang der (6) wird es mehr Hunger auf der Welt geben. Erwärmung kann auch (7) zur Folge haben. So sind vor einigen Jahren in einem Hitzesommer deutlich mehr Menschen gestorben als bisher. Nach Angaben der WHO¹ werden im Süden durch eine Temperaturerhöhung um ein Grad jährlich 300 000 Menschen mehr an Durchfallerkrankungen
 55 60

65 kungen, Malaria und Unterernährung sterben. Ebenso sind auch Dürren und Überschwemmungen mit Gesundheitsfolgen verbunden.

In Zukunft gehört die Rückkehr der Malaria nach Europa oder die Ausbreitung des von Tigermücken übertragenen Dengue-Fiebers zu den möglichen Folgen des Klimawandels.

¹ WHO: Weltgesundheitsorganisation (World Health Organisation)



b Lest den Text noch einmal und ordnet die Aussagen zu.

- | | |
|--|---|
| 1 Wenn große Mengen an Treibhausgasen produziert werden, | a würden vielleicht die Regenwälder am Amazonas sterben. |
| 2 Wenn das gesamte Eis auf Grönland tauen würde, | b dann könnten niedrig liegende Küstenregionen überschwemmt werden. |
| 3 Wenn der Meeresspiegel immer weiter ansteigt, | c hat das Temperaturerhöhungen zur Folge. |
| 4 Nehmen die Wetterextreme weiter zu, | d dann würde das den Klimawandel noch beschleunigen. |
| 5 Auch wenn sich die Erdtemperatur nur um zwei Grad erhöhen würde, | e hätten einige Länder viel weniger Wasser zur Verfügung als jetzt. |
| 6 Würde sich die Temperatur sogar um mehrere Grad erhöhen, | f würden noch mehr Tiere und Pflanzen aussterben als bisher. |
| 7 Sollte sich der Kohlendioxidgehalt der Luft verdoppeln, | g würde der Meeresspiegel um sieben Meter ansteigen. |
| 8 Würden die Amazonas-Regenwälder sterben, | h gibt es immer mehr Dürren und Überschwemmungen. |

▷ Arbeitsheft 2

GR1 Konditionalsätze (Indikativ)

verbal

Wenn große Mengen an Treibhausgasen produziert werden, (dann) hat das Temperaturerhöhungen zur Folge.

- wenn – (dann) (Wiederholung)

Nebensatz mit Konjunktion *wenn*, das Verb steht am Ende.

Nehmen die Wetterextreme weiter zu, (dann) gibt es immer mehr Dürren und Überschwemmungen.

- ohne wenn – (dann)

Nebensatz ohne Konjunktion, das Verb steht am Anfang.

nominal (wird vor allem in der Schriftsprache verwendet)

Bei einem Rückgang der Nahrungsmittelproduktion wird es mehr Hunger auf der Welt geben.

- Präposition + Nomen (plus Nomen im Genitiv)

- c Formt jeweils den unterstrichenen Ausdruck oder Satz in die verbale oder nominale Variante um.

Bei zunehmender Wärme wird der Wasserkreislauf der Erde intensiver.

Wenn die Wärme zunimmt, wird der Wasserkreislauf der Erde intensiver.

- 1 Bei einem weiteren Anstieg des Kohlendioxids in der Luft wird es weniger regnen.
- 2 Wenn die Trockenheit zunimmt, werden die Ernten in vielen Ländern der Erde zurückgehen.
- 3 Bei einem Rückgang der Ernten wird es mehr Hunger auf der Welt geben.
- 4 Bei höheren Temperaturen wird es mehr Krankheiten geben.
- 5 Wenn es immer heißer wird, sterben wahrscheinlich auch mehr Menschen.

▷ Arbeitsheft 3

GR2

Konditionalsätze (Konjunktiv II)

Wenn das gesamte Eis auf Grönland tauen würde, (dann) würde der Meeresspiegel um sieben Meter ansteigen.

- wenn – (dann)

Nebensatz mit Konjunktion *wenn*, das Verb steht am Ende.

Würden die Amazonas-Regenwälder sterben, (dann) würde das den Klimawandel beschleunigen.

- würde (Verb am Anfang) – (dann)

Nebensatz ohne Konjunktion, das Verb steht am Anfang.

Sollte sich der Kohlendioxidgehalt der Luft verdoppeln, (dann) würden die Regenwälder am Amazonas sterben.

- sollte (am Anfang) – (dann)

Nebensatz ohne Konjunktion, das Verb steht am Anfang.

- d Ergänzt die folgenden Sätze in eurem Heft.

Sollte das gesamte Eis der Antarktis tauen, ...

Es wird am Amazonas weniger regnen, wenn ...

Wenn es immer häufiger zu Dürren und Überschwemmungen kommt, ...

Würde es im Süden um ein Grad wärmer, ...

▷ Arbeitsheft 4-5

A2

Projekt: Klimawandel bei uns

Wählt ein Thema aus und sucht Informationen dazu. Stellt sie in der Klasse vor.

- Folgen der Abholzung des Regenwaldes
- Folgen der Ölpest im Nigerdelta
- Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft im eigenen Land
- ...

A3

Sprachvergleich

Übersetzt die folgenden Sätze ins Französische. Vergleicht dann in der Klasse.

- 1 Nehmen Wetterextreme weiter zu, gibt es immer mehr Dürren und Überschwemmungen.
- 2 Wenn große Mengen an Treibhausgasen produziert werden, hat das Temperaturerhöhungen zur Folge.
- 3 Sollte sich der Kohlendioxidgehalt der Luft verdoppeln, würden vielleicht die Regenwälder am Amazonas sterben.
- 4 Nach Angaben der WHO werden im Süden durch eine Temperaturerhöhung um ein Grad jährlich 300.000 Menschen mehr an Durchfallerkrankungen, Malaria und Unterernährung sterben.

B Was tust du für die Umwelt?

B1 Ein E-Mail-Projekt

Im Rahmen eines E-Mail-Projekts zum Thema Umwelt haben sich Schüler aus deutschsprachigen Ländern und afrikanische Deutschlerner geschrieben, was sie für die Umwelt tun.

- a Lest die Auszüge aus den E-Mails. Fasst mündlich oder schriftlich zusammen, was die Schüler geschrieben haben.

... findet es (nicht) wichtig, ...
 ... legt (besonderen/keinen) Wert auf ...
 ... schützt die Umwelt, indem sie/er ...
 ... ist der Meinung, man sollte unbedingt /
 auf jeden/keinen Fall ...
 ... engagiert sich für ...
 ... ist genervt, weil ...



Isabell, 17

Natürlich tue ich etwas für die Umwelt. Zu Hause trennen wir ganz exakt den Müll, in vier verschiedenen Eimern. In den einen kommt Plastik, in den anderen kommt Papier usw., damit sich hinterher alles recyceln lässt. Das Altpapier und das Altglas muss ich immer wegbringen. Und Sondermüll wird extra gesammelt, z.B. alte Batterien. Ein großer Aufwand! Aber auf der anderen Seite fahren wir jeden Schritt mit dem Auto: Mein Vater mit seinem Jeep und meine Mutter mit dem Golf – unglaublich!

Isabell findet es besonders wichtig, den Müll zu trennen. Ihre Familie legt aber keinen großen Wert darauf, Benzin zu sparen.

Katrin, 17

Über Umweltschutz wird in unserer Schule die ganze Zeit geredet. In der Projektwoche haben wir uns mit der Renaturierung der Emscher beschäftigt. Das war mal so ein dreckiger kleiner Fluss im Ruhrgebiet – der schmutzigste in ganz Deutschland. Der wird jetzt wieder so gestaltet, wie er früher einmal war, mit neuem Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Und wir haben ein bisschen mitgeholfen.

Evelyn, 16

Im Winter ist die Heizung bei uns im Wohnzimmer auf 18 Grad eingestellt. Nicht gerade sehr gemütlich, findet meine Mutter. Ich sage immer, sie soll sich noch einen Pullover anziehen, wenn ihr kalt ist. Das ist doch gut auszuhalten, meine ich. Wenn meine Eltern nicht da sind, stelle ich die Heizung einfach niedriger.

Tobias, 19

Wenn wir nichts für bedrohte Tiere tun, ist es für viele Tierarten bald zu spät. Deshalb sollte man keine Produkte mehr kaufen, für die bedrohte Tiere getötet werden. Boykott ist für mich die einzige Möglichkeit, wie sich vielleicht noch etwas erreichen lässt.

Martin, 18

Mein Vater hat Sonnenkollektoren auf unser Dach gebaut. Damit lässt sich der Stromverbrauch für warmes Wasch- und Duschwasser total reduzieren. Außerdem hat er auch die Waschmaschine an die Warmwasserleitung angeschlossen, die über die Sonnenkollektoren läuft.

Badawi, 17
 Wir haben einmal im Jahr einen Aktionstag in der Schule. Dann arbeiten wir den ganzen Tag bei lauter Musik und machen die ganze Schule sauber, alle Räume, den Schulhof und so. Am Anfang fand ich das ziemlich blöd. Aber eigentlich ist der Aufwand vertretbar und unsere Schule ist viel sauberer geworden. Nicht nur, weil wir diesen Tag haben. Man passt jetzt einfach mehr auf, dass die Klassenräume und der Schulhof nicht dreckig werden.

Amir, 18
 Meine Familie bewirtschaftet unser Land schon seit vielen Generationen. Seit ein paar Jahren haben wir große Probleme mit Schädlingen, die unsere Ernte zerstören. Wir benutzen Pflanzenschutzmittel, um sie zu töten. Aber leider sind das chemische Mittel. Auf Dauer wird dadurch der Boden zerstört und unsere Ernte wird immer kleiner. Ich will mich informieren, was sich gegen die Schädlinge machen lässt – ganz ohne Chemie.

Aza, 19
 Wir wohnen direkt am Meer und ich habe mich schon oft geärgert, wie dreckig es hier ist. Plastiktüten, Müll etc. – alles landet im Wasser. Meine Freunde und ich haben schon mal einen ganzen Tag lang Plastiktüten gesammelt. Aber ich habe das Gefühl, dass das gar nichts bringt. Spätestens eine Woche später ist wieder alles voll mit Müll. Was können wir da tun?

Abayomi, 17
 In der Nähe von unserem Heimatdorf werden sehr viele Bäume abgeholzt. Das ist schrecklich, denn in der Regenzeit hat der Boden keinen Halt mehr und wird weggespült. Von unserer Schule aus pflanzen wir Bäume, um dem Boden mehr Halt zu geben. Ich hoffe, dass mehr Menschen aufwachen und sich für die Umwelt engagieren. Sonst ist die Welt bald nicht mehr zu retten.

b Welche Aktivitäten für die Umwelt findet ihr besonders sinnvoll? Welche nicht? Welche könnte man auch bei euch durchführen? Sprecht darüber in der Klasse.

▷ Arbeitsheft 6

GR3 Unpersönliche Ausdrucksweise (Passiv, man, lässt sich, ist ... zu, -bar)

Manchmal sagt man nicht, wer etwas getan hat. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, diese unpersönliche Ausdrucksweise zu formulieren.

Passiv	In der Nähe von unserem Heimatdorf <u>w</u> erden sehr viele Bäume abgeholzt.
man	Deshalb sollte <u>m</u> an keine Produkte mehr kaufen, für die bedrohte Tiere getötet werden.
lässt sich (+ Infinitiv)	Boycott ist die einzige Möglichkeit, wie <u>s</u> ich vielleicht noch etwas erreichen lässt. (= Boycott ist die einzige Möglichkeit, wie <u>m</u> an vielleicht noch etwas erreichen kann.)
ist (nicht) ... zu (+ Infinitiv)	Das ist doch gut <u>a</u> uszuhalten. (= Das kann <u>m</u> an gut aushalten.)
-bar	Aber der Aufwand ist <u>v</u> ertretbar. (= Den Aufwand kann <u>m</u> an vertreten.)

c Sucht weitere Beispiele für die unpersönliche Ausdrucksweise in den Texten und vergleicht mit der Übersicht.

▷ Arbeitsheft 7-9

Interview mit den Umweltaktivistinnen Tanja (17) und Simone (18)

52-56

Lest die Fragen und hört den Text.
Kreuzt die richtige Antwort an.

- 1 Warum ist Tanja Umweltaktivistin bei Greenpeace geworden?
 - a Um sich über die Aktionen von Greenpeace zu informieren.
 - b Sie wollte schon immer für Greenpeace arbeiten.
 - c Weil sie andere Leute informieren möchte.

- 2 Was möchte Simone durch ihre Arbeit für Greenpeace den Leuten vermitteln?
 - a Dass man Umweltaktionen vorher gut planen muss.
 - b Jeder kann im Alltag etwas für den Umweltschutz tun.
 - c Man muss jeden Tag für den Umweltschutz kämpfen.

- 3 Was macht man konkret als Umweltaktivist?
 - a Man demonstriert gegen die Fischer.
 - b Man erklärt, welche Tiere vom Aussterben bedroht sind.
 - c Man informiert, welche Nahrungsmittel am gesündesten sind.

- 4 Wie reagieren die Leute auf die Aktionen der Umweltaktivisten?
 - a Alle möchten noch mehr Informationen haben.
 - b Viele versprechen später wiederzukommen.
 - c Einige sind nicht interessiert oder sagen, sie hätten keine Zeit.

- 5 Was gehört zu einer Aktion?
 - a Man diskutiert, bestellt Infomaterial und verteilt es.
 - b Man informiert die Leute im Aktionsbüro.
 - c Eine Gruppe sortiert das Infomaterial, die andere spricht mit den Leuten.

- 6 Wie fühlen sich die beiden Mädchen?
 - a Sie finden es nur dann deprimierend, wenn die Leute desinteressiert sind.
 - b Es ist ihnen egal, wie die Leute reagieren.
 - c Sie haben keine Lust, immer wieder dasselbe erklären zu müssen.

- 7 Wie beurteilt Tanja ihre Arbeit bei Greenpeace?
 - a Sie gefällt ihr noch besser als ihre Mitgliedschaft bei den Pfadfindern*.
 - b Sie findet sie etwas anstrengend, weil sie weniger mit ihren Freunden unternehmen kann.
 - c Sie glaubt, dass sie persönlich viel davon profitiert.

- 8 Was sagt Simone über ihre Greenpeace-Tätigkeit?
 - a Sie ist ihren Eltern zuliebe Aktivistin geworden.
 - b Ihr gefallen sowohl die Tätigkeit als auch der Umgang mit den anderen jungen Leuten.
 - c Sie ist von den abenteuerlichen Aktionen fasziniert.

- 9 Glauben die Mädchen, dass ihre Greenpeace-Erfahrungen ihnen später bei der Jobsuche von Nutzen sein können?
 - a Simone ist der Meinung, dass sie das Gelernte auch später benutzen kann.
 - b Tanja sagt, dass sie später etwas ganz anderes machen wird.
 - c Simone glaubt, dass es kaum Arbeitsplätze in diesem Bereich gibt.

* r Pfadfinder = le scout

Greenpeace ist eine internationale Organisation, die sich seit 1971 für den Umweltschutz einsetzt. Weltweit hat der Verein ca. 2,74 Millionen Mitglieder.

▷ Arbeitsheft 10



C Schüler für die Umwelt

C1 Ein Umweltprojekt in Kamerun

- Was seht ihr auf dem Foto rechts? Was könnte das Thema des Projekts sein?
- Lest den Artikel aus der Schülerzeitung und bringt die Zusammenfassung unten in die richtige Reihenfolge.

Aus einem Umweltprojekt wird ein Umweltclub

Mehrere Schülergruppen sitzen am Nachmittag zusammen in einem kleinen Raum. Viele Zettel hängen an der Wand. Eine Gruppe schreibt ein Plakat auf Deutsch und Französisch. Eine andere Gruppe liest in Broschüren. Was haben alle diese Schüler gemeinsam? Sie gehören zu unserem neuen Umweltclub!

Es fing alles ganz klein in unserem Deutschunterricht an. Unser Lehrer wollte mit uns ein Umweltprojekt starten und sofort hatten wir eine gute Idee: Hier in Njombe und besonders in der Schule beschwerten wir uns immer über den Müll. Essens- und vor allem Bananenabfälle liegen überall herum. Es wurde Zeit, dass wir etwas dagegen tun. Daher haben wir sofort an das Thema Bananenabfall gedacht.

Wir haben alles allein gemacht: Ideen gesammelt, uns in Gruppen aufgeteilt, Ausflüge organisiert und schließlich vor Ort Informationen gesammelt. Im CARBAP (Centre africain pour la recherche sur la banane plantain), auf der Bananenplantage und den Mülldeponien in Njombe haben wir uns über den Bananenbau und die Verwertung der Banane informiert. Wir haben Interviews mit den Leuten von den Mülldeponien und mit den

Plantagenbesitzern geführt. Eine Gruppe war sogar kreativ und hat aus Bananenabfällen kleine Kunstwerke und nützliche Alltagsgegenstände hergestellt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, finden wir.



Wir hatten danach noch so viele gute Ideen zum Umweltschutz. Das konnten wir nicht alles im Deutschunterricht realisieren. Also haben wir einen Umweltclub gegründet. Unsere Ideen:

- Kunstwerke aus Bananenmüll und anderem „Müll“ herstellen und verkaufen
- mit Familie und Freunden reden, damit der Müll nicht mehr auf die Straße geworfen wird
- Umwelt-Infotage in der Schule organisieren
- uns über Umweltschutz weltweit informieren und Ideen für uns sammeln
- unsere Schule sauber halten
- einen kleinen Garten auf dem Schulhof anlegen und pflegen

Habt ihr auch Lust, bei unserem Umweltclub mitzumachen? Dann los! Wir suchen immer neue Mitglieder. Ein Gewinn für euch und die Umwelt!

4 Nach dem Projekt hatten die Schüler noch mehr Ideen zum Umweltschutz. Deshalb haben sie einen Umweltclub gegründet.

3 Sie haben das ganze Projekt allein organisiert: von der Ideensammlung bis zur Recherche vor Ort.

1 Der Club entstand aus einem Projekt im Deutschunterricht.

2 Als der Lehrer ein Umweltprojekt vorschlug, wussten die Schüler gleich, welches Thema sie wählen wollten: Wohin mit dem Bananenabfall?

5 Sie wollen viel erreichen und suchen noch interessierte Schüler.

c Was haben die Schüler für ihr Projekt gemacht? Ordnet das Material und die Fotos den Projektphasen zu.

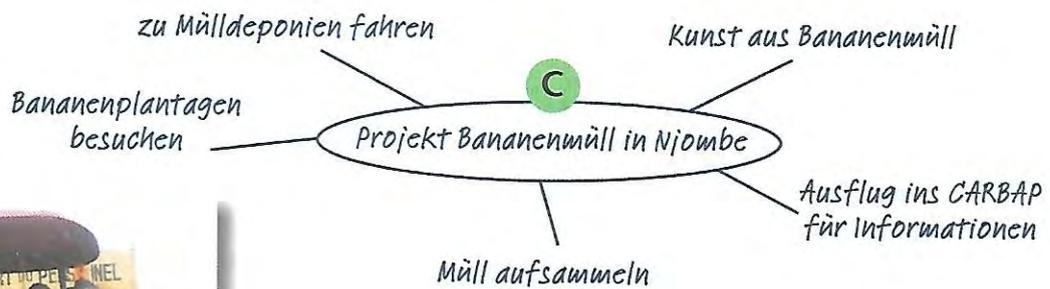
1	2	3	4	5
Ideen sammeln	Projekt planen und Aufgaben verteilen	vor Ort Informationen sammeln	Material bearbeiten	Ergebnisse präsentieren
			B	



A



B



D



Gruppe 1
Besuch der Mülldeponien, Fotos machen, Interviews machen

Gruppe 2
Kunstgegenstände aus Bananenmüll basteln

Gruppe 3
...

E

C2 Ideen für einen Umweltclub

Stellt euch vor, ihr seid Mitglieder eines Umweltclubs in eurer Schule. Sammelt Ideen in der Gruppe, was man organisieren und verändern könnte. Was könntet ihr umsetzen?

▷ Arbeitsheft 11

D Soziales Engagement

D1 Workcamps

Workcamp: In einem W. arbeiten junge Leute aus verschiedenen Ländern für 2-3 Wochen zusammen. Sie unterstützen damit soziale, ökologische oder politische Projekte.
 Mehr Informationen unter: www.pro-international.de

- a Informiert euch mithilfe des Lexikoneintrags über den Begriff „Workcamp“. Gibt es so etwas auch in eurem Land?
- b Lest den Text und sammelt alle Informationen zu folgenden Punkten:

Aufgaben des Workcamps ■ Teilnehmer und deren Herkunft ■ Leben im Workcamp
 ■ Motive der Teilnehmer an dem Workcamp

Tolle Erfahrungen sind der Lohn

Im Aufenthaltsraum hängt eine Zeichnung an der Wand. Sie zeigt eine Stimmungskurve mit Tiefpunkt am Dienstag. „Der Wind riss die Schutzpläne ab und der Regen hat die Farbe von der Wand gewaschen“, erzählt Margarete, 21 Jahre. Seit einer Woche lebt und arbeitet die junge Nürnbergerin auf dem Kochshof im Bergischen Land.

Margarete teilt sich die Arbeiten mit fünf anderen Jugendlichen aus drei Nationen. Alle sind Teilnehmer eines Workcamps. Der Verein „pro international“ veranstaltet das Camp einmal im Jahr zur Erhaltung des Hofes. Das Fachwerkhaus wurde 1149 gebaut und im langen Lauf seiner Geschichte als Bauernhof genutzt. Der Hof ist typisch für die hügelige Landschaft nordöstlich von Köln. Genau wie der Regen. „Wir sitzen hier in einem Wetterloch“, sagt Horst Escher, einer der Leiter des Camps.

Horst kennt das Haus noch, als es eine Ruine war. Die sieht man auch auf alten Fotos in der Küche. Heute liegen die Küche und die beiden Werkstatt-räume in den alten Ställen. Darüber schlafen die Teilnehmer in einfachen Unterkünften. „Auf unseren ersten Workcamps standen die Jugendlichen noch bis zu den Knien in Bottichen¹ und haben Quark gestampft“, erzählt Horst. Aus Quark, Reisig und Mörtel² bestehen die Mauern, um die sich jetzt die sechs Freiwilligen aus Europa mit Farbe und Pinsel kümmern.

„Es ist eine gute Arbeit“, findet Beatriz, 22 Jahre, aus Spanien. „Man sieht sofort, was man gemacht hat.“ Für Beatriz, die Chemie in Münster studieren will, ist es das zweite Workcamp. Sie war schon mal auf einem in Berlin. „Dort haben wir einen Kinderspielplatz gebaut und mussten den ganzen Tag nur graben.“ Die Teilnehmer der Workcamps sind Studenten oder Jugendliche, die gerade ihren Schulabschluss gemacht haben. Einen Lohn für ihre Arbeit erhalten sie nicht. Nur die Unterkunft und die Verpflegung sind frei. Um acht Uhr stehen Beatriz



und die anderen aus der Gruppe auf. Dann wird fünf Stunden gearbeitet. Zwischendurch gibt es eine Mittagspause. Den Küchendienst übernimmt ein Team aus zwei Leuten, das täglich wechselt. Der Rest ist Freizeit. Im Urlaub zu arbeiten, gibt den Teilnehmern das gute Gefühl zu helfen. Aber nicht nur! „Es ist auch eine gute Möglichkeit, das Land kennen zu lernen und Deutsch zu sprechen“, findet Matous, 20 Jahre, der wie Katerina und Martin, beide 25 Jahre, aus Tschechien kommt. Alle drei haben im Internet von dem Projekt erfahren. „Ich bin überrascht, wie freundlich und warm wir hier aufgenommen worden sind“, sagt Katerina, noch auf Englisch. Martin spricht Deutsch und besteht auch darauf, es zu tun. Beatriz und Matous verstehen Deutsch und antworten auf Englisch, und Margarete wechselt ständig zwischen beiden Sprachen. Nizar, 20 Jahre, aus Sansibar, spricht und versteht nur Englisch. Die Verständigung funktioniert trotzdem gut. „Der soziale Aspekt des Projekts steht für mich nicht an erster Stelle“, sagt Beatriz, „denn ich kann mich auch zu Hause in Zaragoza engagieren. Mir ist es wichtig, interessante Leute aus anderen Ländern kennen zu lernen.“ Das findet auch Margarete. „Die gemeinsame Arbeit verbindet und man hat am Ende Freunde auf der ganzen Welt.“

1 der Bottich: sehr großer Eimer aus Holz
 2 der Mörtel: Gemisch aus Wasser, Sand und Zement

c Lest den Text noch einmal und schreibt mithilfe der Ausdrücke Relativsätze in euer Heft.

~~an dem die Jugendlichen arbeiten~~
um die sich die Jugendlichen kümmern
~~wo das Workcamp stattfindet~~

der genau wie der Hof typisch für diese Region ist
über denen die Teilnehmer schlafen

was den Jugendlichen ein gutes Gefühl gibt
wo es häufig regnet
an dem die sechs Freiwilligen teilnehmen
wo ein Kinderspielplatz gebaut wurde
der für das Workcamp verantwortlich ist

- 1 Der Kochshof, *wo das Workcamp stattfindet*, war früher ein Bauernhof.
- 2 Der Verein „pro International“, , veranstaltet jedes Jahr ein solches Workcamp.
- 3 Das Workcamp, , hat die Erhaltung des Hofes zum Ziel.
- 4 Der Hof liegt in einem Wetterloch, .
- 5 Der Regen, , drückt auf die Stimmung der Teilnehmer.
- 6 Das Fachwerkhaus, *an dem die Jugendlichen arbeiten*, war vor einigen Jahren eine Ruine.
- 7 Die alten Ställe, , wurden zu einer Küche und zwei Werkstatträumen umgebaut.
- 8 Die Mauern, , bestehen aus Quark, Reisig und Mörtel.
- 9 Beatriz war auch schon auf einem Workcamp in Berlin, .
- 10 Die Arbeit im Workcamp ist etwas, .

GR4 Relativsätze mit Präpositionen und mit *wo, was*

d Ordnet die Relativsätze aus Übung c den drei Gruppen (1–3) in der Übersicht zu.

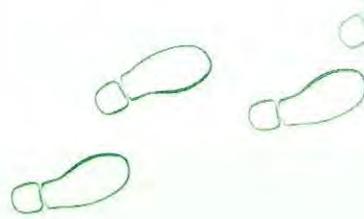
<p>1 Präposition + Relativpronomen (Wiederholung)</p> <p>Aus Quark, Reisig und Mörtel bestehen die Mauern, <i>um die sich die sechs Freiwilligen mit Farbe und Pinsel kümmern.</i> (Die Freiwilligen kümmern sich um die Mauern.)</p>
<p>2 <i>wo</i> / Präposition + Relativpronomen (lokale Bedeutung)</p> <p>Der Kochshof, <i>wo / in dem das Workcamp stattfindet</i>, war früher ein Bauernhof. (Das Workcamp findet im Kochshof statt.)</p>
<p>3 <i>was</i> (bei: <i>etwas, alles, nichts, viel</i>; kann sich auch auf den ganzen Satz beziehen)</p> <p>Die Arbeit im Workcamp ist <i>etwas, was den Jugendlichen ein gutes Gefühl gibt.</i> (Dies gibt ihnen ein gutes Gefühl.)</p>

e Ergänzt Wörter oder Sätze, damit aus den Sätzen aus c ein zusammenhängender Text entsteht.

*Nordöstlich von Köln, im Bergischen Land, gab es früher viele Bauernhöfe.
Auch der Kochshof, wo ...*

f Gibt es solche Workcamps auch in eurer Heimat? Wo wären sie sinnvoll? Macht Vorschläge und diskutiert darüber in der Klasse.

▷ Arbeitsheft 12-17



E

Kreativwerkstatt

E1

Projekt: Euer „Mitmach-Tag“

- a Sucht euch eine der folgenden Projektideen für euren „Mitmach-Tag“ aus oder macht eigene Vorschläge.



Aktion „Plastikmüll“

Sammelt alte Plastiktüten und -flaschen in eurer Gegend. Überlegt, was man damit machen könnte. Überlegt euch auch, wie viele Flaschen und Tüten eure Familien / eure Klasse / eure Schule pro Tag nutzen. Welche Folgen hat das und wie kann man diesen Müll reduzieren?



Aktion „Saubere Schule“

Macht eure Schule sauber. Mit allem, was dazugehört: Müll aufsammeln, Räume putzen usw. Muss vielleicht etwas repariert werden? Macht Plakate auf Deutsch und in eurer Sprache, die eure Aktion ankündigen. Aktiviert Schüler aus anderen Klassen mitzumachen.

Aktion „Recycling“

Sucht in eurer Stadt alle Gegenstände, die aus recyceltem Müll hergestellt sind. Berichtet über die Wirtschaftsbranchen, über die Hersteller und über die Verwendung der Produkte. Habt ihr selbst noch Ideen, was man recyceln könnte?



Aktion „Hilfe für andere Menschen“

Bietet einen Tag lang eure Hilfe an. Ihr könnt beispielsweise Menschen im Krankenhaus mit Essen versorgen, mit Kindern im Kinderheim spielen oder in eurer Schule Nachhilfe in einem Fach anbieten, in dem ihr besonders gut seid.



- b Habt ihr noch mehr Ideen, wie man sich für die Umwelt oder andere Menschen engagieren kann? Sammelt in der Klasse.
- c Plant das Projekt wie auf S. 99 und los geht's! Viel Spaß! ☺

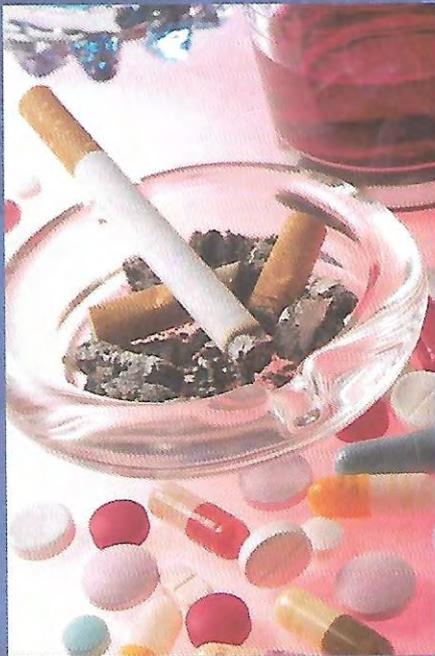
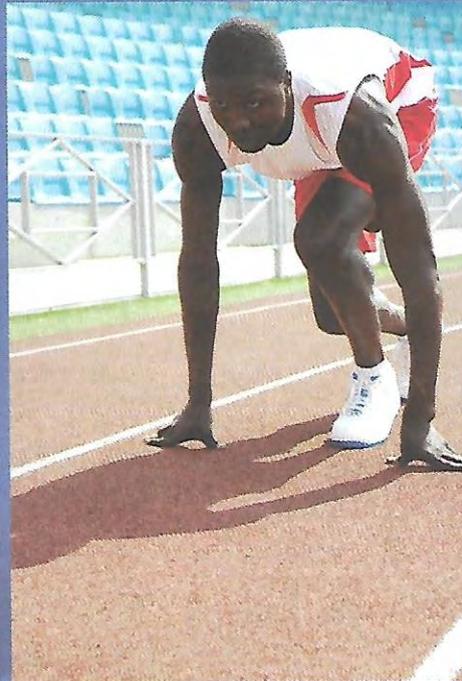
E2

Ein Artikel für die Schülerzeitung

Schreibt einen Artikel für die Schülerzeitung über euren „Mitmach-Tag“. Achtet auf folgende Inhaltspunkte:

- Was habt ihr an dem Tag gemacht?
- Wo wart ihr?
- Habt ihr noch mehr Ideen für „Mitmach-Tage“?
- Wer hat den Tag organisiert?
- Was sind eure Ergebnisse?

Kein Problem?!



Schaut euch die Fotos an. Was ist hier dargestellt?
Was glaubt ihr: Welche Fotos haben etwas
mit „Problemen“ zu tun?
Sprecht darüber in der Klasse.

Das lernt ihr

- die Fortsetzung einer Geschichte schreiben
- einen Text zusammenfassen
- Ratschläge geben und darauf reagieren
- Plusquamperfekt
- indirekte Rede (Gegenwart)

Streitschlichtung

A1

Konflikte friedlich lösen

- a Wie sollten sich die Lehrer verhalten, wenn es in den Pausen auf dem Schulhof Streit gibt? Sprecht darüber in der Klasse.
- b Lest den Text. Wer hilft bei Problemen? Lehrer oder Schüler?

Es wäre gut, wenn sie ... würden.
Sie sollten ...
Das Beste wäre ...

Streit und Auseinandersetzungen gehören zum Schulalltag. Immer wieder werden Lehrer gerufen, um streitende Schüler auseinanderzuhalten. Dann sollen sie herausfinden, wer recht und wer unrecht hat, und die Schuldigen zur Rede stellen. Bei der Schülerstreitschlichtung ist das anders. Streitschlichter sind keine Richter. Sie treten als Vermittler zwischen zerstrittenen Schülerinnen oder Schülern auf. Sie helfen den Streitenden, selbst herauszufinden, was falsch gelaufen ist, machen Lösungsvorschläge und versuchen schließlich, einen Vertrag auszuhandeln, den beide Seiten akzeptieren können. Voraussetzung für das Schlichtungsgespräch ist, dass die Streitenden freiwillig kommen. Die ausgewählten Schülerinnen und Schüler der 8. bis 10. Klassen werden gut ausgebildet. Sie lernen von Fachleuten, wie man Körpersprache versteht, aktiv zuhört und die

eigene Bewertung zurückhält. Es gibt Rollenspiele und kritische Gespräche. Zum Schluss der Ausbildung werden die Schlichtungsgespräche intensiv trainiert. Dabei lernen die Streitschlichter, selbstbewusst aufzutreten und auch einmal laut zu werden, wenn die Kontrahenten ihre Beschimpfungen bei ihnen fortsetzen wollen und sich gegenseitig nicht ausreden lassen. Je mehr Schüler Mitschülern bei Konflikten helfen, desto weniger Konflikte gibt es. So wird sich auch herumsprechen, dass es nicht so wichtig ist, wer recht und unrecht hat. Jeder hat seinen Anteil an dem Konflikt, den man nur gemeinsam lösen kann. Die Erfahrungen zeigen: 90 Prozent der Gespräche haben für beide Seiten ein befriedigendes Ergebnis. Der Unterricht wird entlastet. Auf dem Schulhof geht es ruhiger zu.

- c Ordnet die Satzteile zu.

1 Es gehört zum Schulalltag, x	a wie man sich als Streitschlichter verhält. ¹
2 Oft haben Lehrer die Aufgabe, ¹	b wenn die Streitenden freiwillig zum Streitschlichter kommen. ¹
3 Streitschlichter sind dagegen Vermittler,	c wenn die Streitenden die Spielregeln nicht einhalten. ³
4 Ein Streitschlichtungsgespräch kann nur dann stattfinden,	d können sie den Streit nur gemeinsam lösen. ⁵
5 Die zukünftigen Streitschlichter lernen von Spezialisten,	e dass Schüler sich streiten. ¹
6 Sie müssen auch lernen, selbstbewusst zu sein,	f dass es in der Schule jetzt weniger Streit gibt. ⁵
7 Ziel eines Schlichtungsgesprächs ist es, den Streitenden zu zeigen,	g mit deren Hilfe die Streitenden ihre Probleme selbst lösen können. ⁴
8 Da beide mitschuldig sind,	h streitende Schüler zu trennen. ²
9 Das erfreuliche Ergebnis ist, x	i dass an einem Streit immer zwei beteiligt sind.

- d Wie gehen Lehrer vor, wenn Schüler sich streiten? Wie machen es Streitschlichter? Sammelt die Informationen aus dem Text an der Tafel und vergleicht.

▷ Arbeitsheft 1-2

A2 Interview mit Streitschlichtern

57-60

a Hört das Interview und kreuzt die richtige Antwort an.

- 1 Warum ist Tobias Streitschlichter geworden?
 - a Tobias glaubt, dass Lehrer und Schüler besser miteinander kommunizieren sollten.
 - b Tobias möchte, dass die Schüler sich ohne Lehrer einigen können.
 - c Tobias hat kein gutes Verhältnis zu seinen Lehrern.
- 2 Wie ist Tobias Streitschlichter geworden?
 - a In einer AG hat Tobias gelernt, wie man sich als Schlichter verhalten muss.
 - b Eine Lehrerin hat ihn ausgebildet.
 - c Er hat gelernt, wie man einen Streit verhindern kann.
- 3 Was bedeutet: einen Streit schlichten?
 - a Man muss eine Lösung vorschlagen.
 - b Man moderiert ein Gespräch in ruhiger Atmosphäre.
 - c Die Streitenden sollen einen Vertrag unterschreiben, dass sie sich nie mehr streiten werden.
- 4 Welche offizielle Berechtigung braucht ein Streitschlichter?
 - a Er braucht ein Diplom von einer Streitschlichterschule.
 - b Er muss dafür sorgen, dass die Streitenden einen Vertrag abschließen.
 - c Er muss eine Prüfung machen.
- 5 Warum haben nach Meinung von Tobias jugendliche Streitschlichter mehr Erfolg als Lehrer?
 - a Die Schüler haben Angst, dass der Lehrer ihnen eine schlechte Note gibt.
 - b Es kann passieren, dass Lehrer und Schüler miteinander streiten.
 - c Lehrer können sich nicht so gut in Jugendliche hineinversetzen.



- 6 Warum ist Apik Streitschlichterin geworden?
 - a Sie möchte, dass Streitigkeiten auf friedliche Weise gelöst werden.
 - b Sie möchte später Rechtsanwältin werden.
 - c Sie hatte immer Langeweile in den Pausen.
- 7 Was für Streitigkeiten muss sie schlichten?
 - a Die Probleme sind sehr unterschiedlich.
 - b Meistens wollen sich die Schüler einfach ein bisschen unterhalten.
 - c In den häufigsten Fällen haben die Schüler etwas gestohlen.
- 8 Was ist für Apik das Wichtigste?
 - a Man muss im Gespräch neutral bleiben.
 - b Man muss sofort erkennen, wer Schuld hat.
 - c Man kann alle Konflikte lösen.
- 9 Was hat Apik aus dieser Tätigkeit gelernt?
 - a Sie selbst streitet sich nicht mehr.
 - b Sie hat keinen Kontakt mehr zu Menschen, die viel streiten.
 - c Sie kann meistens einschätzen, wodurch ein Streit entsteht.
- 10 Wie erfolgreich ist die Streitschlichtung an ihrer Schule?
 - a Es gibt genauso viel Streit wie vorher.
 - b Die meisten gehen sich aus dem Weg.
 - c Alle vertragen sich wieder.

b Gibt es so etwas wie Streitschlichtung auch in eurem Land? Würdet ihr selbst gern als Streitschlichter arbeiten? Warum (nicht)?

▷ Arbeitsheft 3-4

Einbahnstraße

So fing alles an

Der folgende Text ist aus dem Jugendbuch „Die Einbahnstraße“ von Klaus Kordon.

- a Seht euch das Umschlagbild des Buches genau an. Was fällt euch auf? Worum geht es vermutlich in dem Buch? Kreuzt an.

- Auto und Verkehr Liebe und Trennung
 Drogen Zukunftspläne

- b Lest den Text und vergleicht mit euren Vermutungen.

Herbert und ich standen vor den Büschen, die den Schulhof vom Stadtpark trennen, und schwiegen nachdenklich. Da raschelte es in den Büschen hinter uns. Wir drehten uns um: Ali.

5 Ali war nicht irgendwer, Ali war eine Größe. Eigentlich hieß er Alfred, Alfred Schmidt. Aber schon als wir noch ganz kleine Krümel waren, wurde er nur Ali gerufen. Jetzt war er zwanzig und sah gut aus: schwarzes Haar, buschige Augenbrauen, kräftiges Kinn. Er grinste und schlug mir auf die Schulter: „Na, Body? Alles okay?“ Wir waren alle seine Bodys, und selbstverständlich war immer alles okay.

10 Ali ging nicht mehr zur Schule. Er war zweimal sitzen geblieben und nach der neunten Klasse von der Schule geflogen: Er hatte die kleine Kasse im Schulsekretariat geknackt. Alis Mutter hatte gewollt, dass er trotzdem einen Beruf erlernt: Maler. Doch Ali war nur drei Tage bei seinem

20 Meister geblieben, dann hatte er den Pinsel in die Ecke geworfen: „Für die paar Piepen schinde ich mich nicht den ganzen Tag“, hatte er gesagt. Was er seitdem machte, ob er irgendwo irgendetwas arbeitete, wusste niemand. Nur, dass er immer

25 Geld hatte, das wussten alle. Alis Mutter arbeitete beim Feinkost-Lehmann. Alis Vater soll Feinkost-Lehmann selber sein. Ob das stimmt, weiß niemand. Die Gerüchte waren aufgetaucht, als der Lehmann versucht hatte, den Sohn seiner Verkäuferin zu erziehen. Er hatte es bald aufgegeben. „Ich lasse mir doch nicht auf der Nase herumtanzen“, hatte er gesagt, und: „aus dem wird mal ein Gangster“. Meiner Mutter hatte er das auch gesagt. Als meine Mutter daraufhin sagte,

35 dass man da doch etwas unternehmen müsse, hatte er gefragt, ob er sich etwa von Ali verprügeln lassen solle. Uns imponierte das alles sehr,

für uns war Ali ein prima Kumpel. Es störte ihn nicht, dass wir jünger waren, er behandelte uns nicht von oben herab.

40 Vor zwei Jahren war Ali plötzlich wieder in der Schule aufgetaucht. Um sich mal umzuschauen, wie er gesagt hatte. Zu uns war er nach dem Sportunterricht gekommen. Der Nolte, unser Sportlehrer, war schon gegangen. Ali hatte uns gefragt, ob wir eine Riesenwelle brächten. Dann war er ans Reck¹ gegangen und hatte uns eine gezeigt. Wir waren mächtig beeindruckt gewesen. Ein halbes Jahr hatte es gedauert, bis wir mit-

50 kommen hatten, weshalb Ali sich in den Pausen auf dem Schulhof herumtrieb, weshalb sein roter Sportwagen in der Nähe der Schule parkte: Ali war Dealer, verkaufte Rauschgift. Keine harten Sachen, mehr das weiche Zeug: Shit², LSD, die ganze Pillenpalette.

Ich hatte über den langen Zadek von Alis Geschäften gehört. Zadek rauchte Shit. Er war der einzige von Alis Kunden, zu dem ich Kontakt hatte. Wir haben früher gemeinsam Fußball gespielt.

60 Der Zadek hatte mir von Alis Grundsatz erzählt: keine harten Sachen, kein H³. Er fand das toll. Es war im Stadtpark gewesen, um die Mittagszeit, wir hatten im Gras gelegen. Zadek hatte mir seinen Joint⁴ hingehalten und gesagt: „Beim ersten Mal spürst du nichts.“

Ich hatte tatsächlich nichts gespürt. Wenn mir komisch gewesen war, dann aus Angst.

Herbert und Andy hatten mich fertiggemacht:

70 Ob wir keinen Fernseher hätten, ob ich keine Zeitung lesen würde? Mit Hasch und LSD beginne es, tief unten in der Drogenszene, beim H höre es auf. Einmal auf der harten Droge drauf, komme man nie wieder runter.



Klaus Kordon, 1943 in Berlin geboren und auch dort aufgewachsen, hatte mehrere Berufe. Er machte das Abitur an der Abendschule, studierte Volkswirtschaft und unternahm Reisen nach Asien und Afrika. Seine Bücher wurden in verschiedene Sprachen übersetzt und erhielten wichtige deutsche und internationale Preise.

- 75 Die Schulleitung bekam nichts mit von Alis Aktivitäten. Zwischen Schülern und Lehrern war ein Graben. All die Freundlichkeiten, die miteinander ausgetauscht wurden, waren bloße Politur⁵. Alis Geschäftsprinzip, niemals hartes Dope⁶ zu verkaufen, sorgte dafür, dass ihn eine Art Heiligenschein umgab. Sein Name wurde nur noch geflüstert, kam ein Lehrer vorbei, wurde geschwiegen und gegrinst. Wen Ali ansprach, der fühlte sich geehrt.
- 85 Nur einer hatte von Anfang an einen Bogen um Ali gemacht: Herbert. Für Herbert war Ali eine Art Al Capone. Wir lachten darüber. Man müsse die Welt nehmen, wie sie ist, sagten wir, und Dope gehöre nun mal dazu. Und Ali sei doch wenigstens ein Dealer mit Ehre. Sahen wir im Kino einen Gangsterfilm, kam darin ein abgebrühter⁷ Dealer vor, nickten wir: Ali! Wurde der Dealer am Schluss des Films erwischt, grinnten wir: Ali war cleverer!
- 95 Wann Ali begonnen hatte, H zu dealen, ist im Nachhinein nicht festzustellen. Ich hatte es mitbekommen, als ich den Zadek im Kino traf. In Erinnerung an unseren gemeinsamen Joint hatte ich gefragt, ob er anschließend wieder einen einpfeifen gehen würde. Der Zadek hatte abgewinkt.
- 100 „Shit gibt mir nichts mehr.“
Er hatte mir eine kleine Pille gezeigt. „Davon habe ich vorhin eine genommen. Nach 'nem geschmissenen Trip ist so'n Film noch mal so schön.“
- 105 Die Pille war LSD gewesen. Dass der Film dem Zadek gefiel, hatte ich gemerkt. Keiner hatte gelacht, geschrien und sich mit dem Helden geängstigt wie der Zadek. Vor dem Kino war er dann unheimlich still gewesen. „Der Trip ist die vorletzte Station“, hatte er gesagt. „Die nächste ist der erste Druck.“
Der erste Druck? Heroin? Ich hatte gedacht, der Zadek gäbe an. „Das dealt Ali nicht.“
- 115 „Meinst du?“ Der Zadek hatte gegrinst. Ich hatte mit Herbert und Andy darüber gesprochen; fortan beobachteten wir Ali genauer – und auch seine Kunden.
Alis Kunden hatten sich verändert. Eiskalt sagten sie, die Schule sei ihnen scheißegal, der Stress kümmere sie nicht mehr. Die Lehrer schickten Briefe an die Eltern, die Eltern kamen in die Schule – Bescheid wusste keiner: nur Ali, nur seine Kunden, nur wir.
- 120 Und jetzt ging Ali in seiner neuen Lederjacke an uns vorbei, ging über den Schulhof, sprach mal mit diesem und mal mit dem. Dann sah er Inga. Er ließ sie und Andy an sich vorübergehen und sah ihnen nachdenklich hinterher.

¹ s Reck: Turngerät⁵ bloße Politur: nur Schein² r Shit: Haschisch⁶ s Dope: Rauschgift³ H (engl. Aussprache): Heroin⁷ abgebrüht: sehr hart⁴ r Joint: Haschisch-Zigarette

c Bringt die Sätze in die richtige Reihenfolge. Dann habt ihr eine Zusammenfassung des Textes.

- Obwohl die Jugendlichen über seinen Drogenverkauf Bescheid wissen, erzählen sie der Schulleitung und den Lehrern nichts davon.
- Ali ist beliebt.
- Der Drogenkonsum verändert das Verhalten der Jugendlichen.
- Auf Schule und schlecht bezahlte Arbeit hat er keine Lust.
- Aber bei den Schülern ist er angesehen, weil er keine harten Drogen verkauft.
- Eines Tages taucht Ali wieder in der Schule auf, dieses Mal als Drogendealer.
- Im Lauf der Zeit handelt Ali dann doch mit harten Drogen.

▷ Arbeitsheft 5

d Der Text hat zwei Zeitstufen: was „früher“ passiert ist und was „jetzt“ passiert. Notiert alle Angaben über Ali und ordnet sie den Zeitstufen zu.

Erzählzeit: früher	Erzählzeit: jetzt
Ali war zweimal sitzen geblieben.	Ali war Dealer.

GR1 Plusquamperfekt

	Beispiele	Verwendung
Präteritum	Ali ging nicht mehr zur Schule.	Man erzählt etwas, was in der Vergangenheit passiert.
Plusquamperfekt (Präteritum von <i>haben/sein</i> + Partizip II)	Er war zweimal sitzen geblieben und nach der 9. Klasse von der Schule geflogen. Er hatte die kleine Kasse im Sekretariat geknackt.	Man erzählt etwas, was noch weiter in der Vergangenheit zurückliegt.

▷ Arbeitsheft 6-8

GR2 Indirekte Rede (Gegenwart)

- e Was sagen Herbert und Andy zu Charly (Erzähler), nachdem dieser zum ersten Mal einen Joint geraucht hatte (Zeilen 70-74)? Notiert ihre Äußerungen und vergleicht mit der Übersicht.

*Sie sagten, ... / Sie waren der Meinung, ... / Sie fragten, ...
Sie fragten, ob wir keinen Fernseher hätten und ob ...*

Verwendung

Mit der indirekten Rede gibt man wieder, was eine andere Person gesagt hat.

- 1 In der **Schriftsprache** nimmt man für die indirekte Rede meistens den Konjunktiv I/II:

Sie sagten, von der harten Droge komme man nie wieder runter.
Sie waren der Meinung, dass Ali ein Dealer mit Ehre sei.
Sie fragten, ob ich keine Zeitung lesen würde.

- 2 In der **gesprochenen Sprache** nimmt man für die indirekte Rede meistens den Indikativ:

Die Jungen sagten, von den harten Drogen kommt man nie wieder runter.
Sie waren der Meinung, dass Ali ein Dealer mit Ehre ist.
Sie fragten, ob ich keine Zeitung lese.

Formen (Gegenwart)

Die Konjunktiv I-Formen, die mit dem Präsens identisch oder sehr selten sind, werden durch den Konjunktiv II ersetzt:

	sein	haben	„normale Verben“	Modalverben
ich	sei	hätte	würde lesen	könne
du	wär(e)st / (sei(e)st*)	hättest	würdest lesen	könntest
er/sie/es	sei	habe	lese	könne
wir	seien	hätten	würden lesen	könnten
ihr	wär(e)t / (sei(e)t*)	hättet	würdet lesen	könntet
sie/Sie	seien	hätten	würden lesen	könnten

* Diese Formen sind sehr selten, deswegen benutzt man hier meistens Konjunktiv II.

- f Sucht weitere Textteile mit indirekter Rede aus dem Text heraus.

▷ Arbeitsheft 9-13

- g Wie beurteilt ihr das Verhalten und die Einstellung von Charly und anderen Mitschülern Ali gegenüber? Diskutiert darüber in der Klasse.

B2 Ingas Verzweiflung

61-64

Der Hörtext ist ein weiterer Ausschnitt aus dem Jugendbuch „Die Einbahnstraße“.

a Hört den ersten Abschnitt zweimal und beschreibt die Situation mithilfe des Bildes. Hört dann den ganzen Text und kreuzt die richtige Antwort an.

- 1 Warum ist Inga so aggressiv?
 - a Sie ist krank und hat Fieber.
 - b Sie hat Entzugserscheinungen.
 - c Sie will wieder zurück ins Kaufhaus.
- 2 Wie wollen ihre Freunde Inga helfen?
 - a Sie wollen Ali um Hilfe bitten.
 - b Sie wollen zu einem Arzt gehen.
 - c Sie überlegen, wie sie am schnellsten Geld verdienen können.
- 3 In welchem Zustand ist Inga?
 - a Sie ist auf der Straße hingefallen und ist verletzt.
 - b Sie ist depressiv und reagiert nicht.
 - c Sie hat Nasenbluten bekommen und ist blutverschmiert.
- 4 Was macht Ali, als er die drei Jugendlichen sieht?
 - a Er beschimpft sie und schickt sie weg.
 - b Er hilft ihnen, in seine Wohnung zu gehen.
 - c Er streitet mit ihnen und stößt sie die Treppe hinunter.
- 5 Wie äußert sich Ingas Verzweiflung?
 - a Sie sieht plötzlich sehr alt aus.
 - b Sie greift Ali an und schlägt ihn.
 - c Sie schlägt ihren Kopf auf den Boden.
- 6 Wie reagiert Ali auf Ingas Verhalten?
 - a Es interessiert ihn nicht und er schickt sie weg.
 - b Er behauptet, dass er im Moment kein Geld habe.
 - c Er verspricht Inga, nächstes Mal zu helfen.



▷ Arbeitsheft 14

- b Wie könnte es mit Inga und den Jungen weitergehen? Sammelt Ideen und macht Notizen.
- c Wählt zu zweit eine Idee und schreibt eine eigene Fortsetzung und ein Ende. Präsentiert eure Geschichte dann in der Klasse und begründet eure Entscheidung.

B3 Sprachvergleich

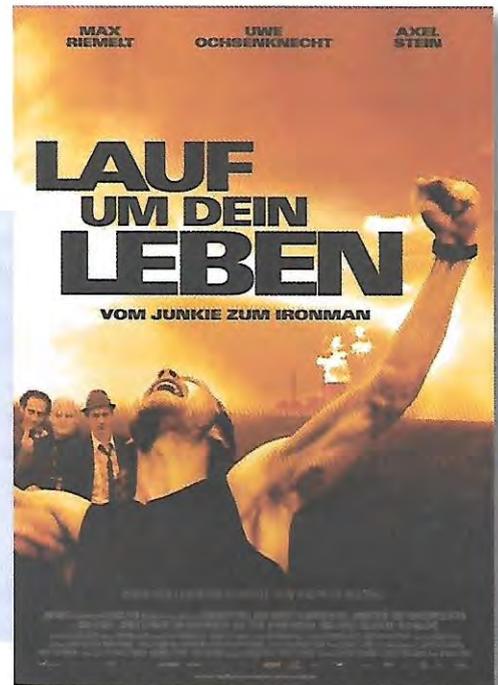
Übersetzt die folgenden Sätze ins Französische. Vergleicht dann in der Klasse.

- 1 Ali ging nicht mehr zur Schule. Er war zweimal sitzen geblieben und nach der neunten Klasse von der Schule geflogen.
- 2 Die Gerüchte waren aufgetaucht, als der Lehmann versucht hatte, den Sohn seiner Verkäuferin zu erziehen. Er hatte es bald aufgegeben.
- 3 Als meine Mutter sagte, dass man da doch etwas unternehmen müsse, hatte er gefragt, ob er sich etwa von Ali verprügeln lassen solle.
- 4 Man müsse die Welt nehmen, wie sie ist, sagten wir, und Dope gehöre nun mal dazu.
- 5 Sein Name wurde nur noch geflüstert, kam ein Lehrer vorbei, wurde geschwiegen und gegrinst.
- 6 Alis Kunden hatten sich verändert. Eiskalt sagten sie, die Schule sei ihnen scheißegal, der Stress kümmere sie nicht mehr.

Lauf um dein Leben

Der Neuanfang

- a Seht euch das Filmplakat an. Wovon handelt der Film wohl? Sammelt eure Ideen an der Tafel.

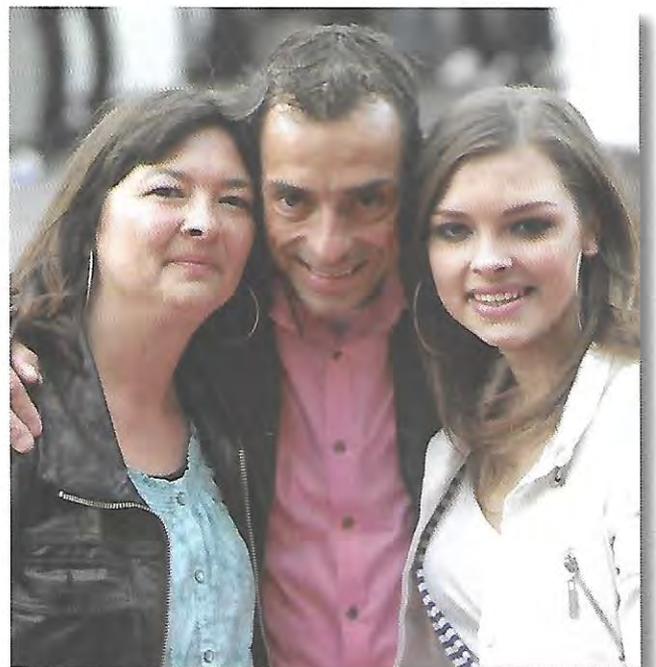


- b Lest die Geschichte von Andreas Niedrig und vergleicht mit euren Vermutungen.

1

„In der Hauptschule suchte ich schon früh den Kontakt zu den Rauchern“, berichtet Andreas Niedrig. „Bereits die erste Zigarette vermittelte mir das Gefühl, nicht allein zu sein. Ich konnte mich hinter der Zigarette mit coolem Gehabe verstecken. Ich war gerade 13, der jüngste Raucher in unserer Clique, und fühlte mich als etwas Besonderes.“ So beschreibt der ehemalige Drogenabhängige in seinem Buch

„Vom Junkie zum Ironman“ den ersten Kontakt mit einem Suchtmittel. Er sieht die Zigarette als seinen Einstieg in das Drogenleben, denn es blieb nicht dabei. Schon kurze Zeit später kiffte er das erste Mal. Mit 14 kam Koks dazu, und auch LSD probierte er aus. Seine langjährige Abhängigkeit hat der heute 40-jährige überwunden, unterstützt durch seine Frau Sabine und mithilfe des Leistungssports Triathlon.



2

20 „Ich hatte als 13-Jähriger einfach ein ungutes Gefühl, war immer auf der Suche nach Menschen, die mich in den Arm nehmen“, erinnert sich Andreas Niedrig. „Nach Menschen, die bei mir sind in schwierigen Phasen meines
25 Lebens.“ Mit 18 lernte er einen solchen Menschen kennen: Mit seiner Frau Sabine ist er inzwischen schon mehr als 19 Jahre verheiratet. Von heute auf morgen brauchte er zunächst
30 keine Drogen mehr. „Ich habe das erste Mal in meinem Leben bedingungslose Liebe erfahren. Mir ging's einfach gut.“

3

Doch als seine Frau bald darauf schwanger wurde, kamen neue Probleme auf. Zwar hatten sich beide ein Kind gewünscht, doch durch
35 die Schwangerschaft musste Andreas Niedrig Verantwortung übernehmen und war damit total überfordert. Er begann wieder zu kiffen. Als in einer der Haschpfeifen Heroin war, stürzte er in erneute Abhängigkeit. Durch die Droge
40 fühlte er sich selbstbewusster und leistungsfähiger. Das Gefühl kann Niedrig heute nur noch schwer beschreiben: „Es ist eine Selbstzufriedenheit, die man spürt. Man hat alles im Griff. Mit Heroin im Blut habe ich
45 Sabine tagtäglich vermittelt, ich schaffe das. Ich bin der Held. Ich werde die Familie auf den richtigen Pfad bringen.“
Ohne zu merken, dass um ihn herum alles zerbrach, habe er den Menschen in seiner Umgebung
50 vorgespielt, alles im Griff zu haben. Dieses Gefühl wollte Andreas Niedrig immer wieder erreichen: „Diese Unruhe, die mich dazu treibt, immer wieder diesen Kick zu suchen, diese Ruhe zu haben, denn die Spritze sitzt im
55 Bauch. Sobald du diesen Kick nicht mehr hast, macht dich das verrückt.“

4

Um immer wieder diesen Kick zu bekommen, muss man als Abhängiger in gewisser Weise
60 Top-Manager-Qualitäten besitzen. Er musste nämlich das tägliche Geld für den Heroinkonsum auftreiben, was für Andreas Niedrig etwa 500 Euro am Tag bedeutete. Außerdem musste er seine Familie ernähren. Damals arbeitete er als Berufskraftfahrer. Doch als er bei seinem Arbeitgeber Geld gestohlen hatte, verlor er seinen Job.

Nebenbei hat er auch andere Geldquellen gefunden: „Ich habe Autos hin und her geschoben. Ich habe Stoff hin und her geschoben,
70 sodass ich wirklich immer Geld hatte. Und wenn das nicht funktioniert, dann nimmt man halt die Knarre und geht ins Geschäft und versucht so Geld zu kriegen.“

Am meisten macht Andreas Niedrig heute
75 noch zu schaffen, wie sehr er seine Familie mit in den Sumpf gezogen hat. Während er zu seiner Sucht heute einen gewissen Abstand hat, ist es in diesem Punkt etwas anders. „Gerade bei solchen Dingen habe ich keine Distanz. Ich
80 habe meiner Familie Geld gestohlen. Obwohl wir ein Baby im Haus hatten, war es mir egal, ob meine Tochter was zu essen hatte. Ich brauchte einfach die Droge.“

5

Nach rund einem Jahr Heroinabhängigkeit
85 setzte Sabine Niedrig ein Ultimatum: Entweder ihr Mann ginge in Therapie, oder sie würde sich scheiden lassen. Dazu kam, dass ihm die Staatsanwaltschaft vier Jahre Gefängnis androhte. Andreas entschloss sich zur Therapie,
90 weil er keinen anderen Ausweg mehr sah. Nach 14 Monaten kam er wieder nach Hause und es begann ein mühsamer Weg zurück in die Gesellschaft. Unter großen Entbehrungen und mit einem unbändigen Willen schaffte er
95 es. Er erlernte den Beruf des Orthopädiemechanikers. In dieser Zeit fing er auch mit dem Leistungssport an.

6

„Ich hatte das Problem, dass ich vom ersten Tag nach der Therapie meinen Vater schon so ein bisschen im Nacken hatte. Mein Vater ist Marathonläufer und hat eigentlich vom ersten Tag an gesagt, komm, geh doch mal mit mir laufen.“ Vier Jahre hat der Vater nicht lockergelassen, und irgendwann sind sie zusammen gelaufen. Andreas erinnert sich heute noch an diesen Tag: „Wir sind als zwei Erwachsene losgelaufen und ich bin hechelnd nach 17 Kilometern neben ihm angekommen. Und da habe ich mir gesagt, jetzt erst recht!“

7

„Ich habe von meinem Vater ein Paar Turnschuhe geliehen“, erinnert sich Andreas Niedrig. Er habe kein Geld für Turnschuhe gehabt. „Und mit den Turnschuhen habe ich dann drei Monate lang trainiert, bin dann beim Marathonlauf hier in Essen an den Start gegangen und mit zwei Stunden und 43 Minuten damals ins Ziel gekommen. Das war eigentlich so der Anfang meiner Triathlonkarriere.“ Was folgte, war ein systematischer Aufstieg bis in die Weltspitze. Im Jahr 2001 erreichte Andreas Niedrig den siebten Platz beim Ironman auf Hawaii. Eine unglaubliche Leistung, wenn man seine jahrelange Drogenabhängigkeit bedenkt.

8

2004 wollte Andreas Niedrig Weltmeister werden, aber eine schwere Verletzung hinderte ihn daran. Ein Jahr später beendete er offiziell seine Profikarriere als Triathlonsportler. Doch richtig los kommt er von dem Sport nicht, der ihm so viel bedeutet. Obwohl die Ärzte ihm nach der schweren Verletzung gesagt haben, er könne nie wieder Sport treiben, trainiert er heute wieder. Und er gewinnt auch Wettkämpfe.



9

Seit einigen Jahren engagiert sich Andreas Niedrig darüber hinaus in Sachen Suchtprävention. Er hat verschiedene Projekte entwickelt, mit denen er in Schulen geht, um Jugendliche ab Klasse 9 für die Gefahren durch Drogen zu sensibilisieren. Gemeinsam mit der „Fachstelle Prävention“ in Frankfurt am Main erklärt er Schülern beispielsweise, wie eine Sucht entsteht.

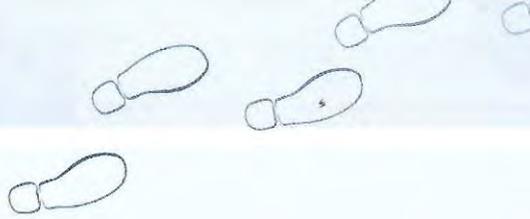
- c Ordnet die Überschriften im Kasten den Textabschnitten in b zu.

Neuanfang ■ Soziales Engagement ■ Keine Skrupel bei der Drogenbeschaffung ■ Einstieg ins Drogenleben ■ Unterbrechung wegen Verletzung ■ Unterstützung durch den Vater ■ Drogen, um den Alltag zu bewältigen ■ Suche nach Liebe ■ Beim Sport über sich selbst hinauswachsen

▷ Arbeitsheft 15

- d Was berichtet Andreas Niedrig über sich selbst? Fasst den wichtigsten Textinhalt zusammen. (Die Wendungen und Ausdrücke auf S. 90 helfen euch.)
- e Wie findet ihr die Geschichte von Andreas Niedrig? Glaubt ihr, dass sie Jugendlichen helfen kann, die drogengefährdet sind? Sprecht darüber in der Klasse.

▷ Arbeitsheft 16–19



Kreativwerkstatt

Konflikte in der Schule – ein Rollenspiel

- a Arbeitet zu zweit. Lest die Rollenkarten von Malick und Hélène und wählt eine Rolle. Macht Notizen, was ihr sagen möchtet, und spielt dann das Gespräch. Die Ausdrücke in den Sprechblasen helfen euch.

Malick, 17 Jahre, hat Probleme mit dem Mathelehrer:

„Wir haben ein Problem mit unserem Mathelehrer. Er hat einen Lieblingssch uler in der Klasse. Den ruft er ständig auf, und der bekommt auch immer gute Noten. Viele von uns melden sich auch oft im Unterricht, aber wir dürfen nur selten etwas sagen. Und unsere Noten sind viel schlechter, obwohl wir zu Hause viel lernen und immer unsere Hausaufgaben machen.“

Hélène, 18 Jahre, ist Vertrauenssch ulerin:

„Hier an unserer Schule bin ich schon seit zwei Jahren Vertrauenssch ulerin. Viele Jugendliche kommen zu mir, wenn sie Probleme haben. Ich höre ihnen zu und versuche, Lösungsvorschläge zu machen.“

Ich habe ein Problem mit ...
Er hat einen Lieblingssch uler ...
Obwohl wir ..., bekommen wir ...

Hast du schon mal versucht, ...?
Du könntest/solltest vielleicht ...
Ich glaube, das Beste wäre, wenn ...
Ein guter Tipp ist vielleicht, ...
Ich rate dir ...
Probier doch mal, ...

Ich denke, das ist (k)eine gute Idee.
Ich weiß nicht, ob ...
Meinst du, das funktioniert?
Gute Idee! Daran habe ich noch gar nicht gedacht.

Lösungsvorschläge
- mit den Mitschülern sprechen
- mit dem Lieblingssch uler sprechen
- gemeinsam mit dem Mathelehrer sprechen
- zeigen, dass euch Mathe und der Unterricht sehr wichtig sind

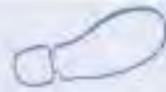
- b übt noch einmal eure Rollen und pr esentiert dann das Gespräch in der Klasse. Überlegt, ob Requisiten euer Spiel noch interessanter machen.
- c Wählt ein Thema für ein weiteres Rollenspiel mit der Vertrauenssch ulerin. Die Beispiele helfen euch. Schreibt Rollenkarten und Lösungsvorschläge und spielt das Gespräch.

Ein anderer Schüler schreibt immer von mir ab – ich will das nicht.

Ich bin in meinen Lehrer / meine Lehrerin verliebt.

Ich kann mich im Unterricht nicht konzentrieren und vergesse immer alles.

Ich habe zu Hause keine Ruhe und keinen Platz zum Lernen.



D2 Das Dr. Winter-Team hilft

- Überlegt in Gruppen, in welchen Bereichen Jugendliche Probleme haben können.
Liebe, Familie ...
- Sammelt konkrete Probleme aus den verschiedenen Bereichen und notiert sie auf einzelnen Blättern.
- Legt alle Blätter auf den Tisch und tauscht sie untereinander. Jeder schreibt kurze Tipps zu den Problemen.

Liebe

Ich bin in meine beste Freundin verliebt und ich traue mich nicht, es ihr zu sagen.

- Sprich mit ihr, vielleicht liebt sie dich auch.
- Wenn dir die Freundschaft wichtig ist, sag ihr nichts.
- ...

Familie

Ich muss abends immer früh zu Hause sein.

- Verhandle mit deinen Eltern.
- Geh doch mit deinem großen Bruder aus. Dann kannst du sicher länger wegbleiben.
- ...

- Dr. Winter und sein Team arbeiten bei einer Jugendzeitschrift und helfen Jugendlichen bei Problemen jeder Art. Man schreibt sein Problem an die Zeitschrift und hofft auf eine Antwort, die einem weiterhilft.

Jetzt seid ihr das Dr. Winter-Team. Jeder wählt eines der Probleme aus c aus und schreibt eine ausführliche Antwort. Versucht, die Tipps der anderen für die Antwort zu nutzen.

*Lieber/Liebe ...,
Deine Situation ist nicht so einfach. Wenn man in die
beste Freundin verliebt ist, kann die Freundschaft
schnell zerbrechen. Aber ich rate Dir, dass Du ...
Denn wenn Du nicht ..., dann ...*

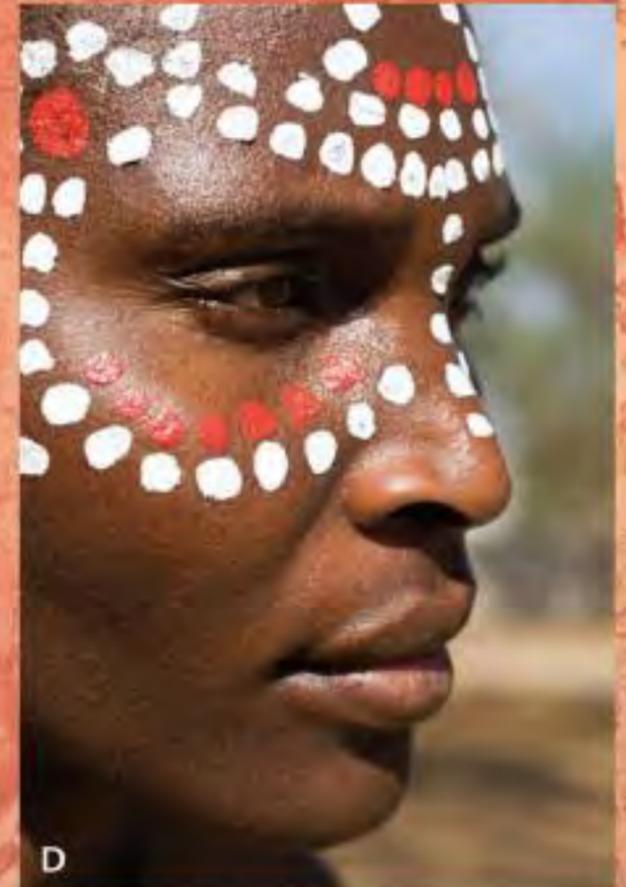
*...
Ich wünsche Dir ...*

*Viele Grüße
Dein Dr. Winter*



- Lest alle Antworten vom Dr. Winter-Team. Wählt den schönsten Brief aus eurer Gruppe und präsentiert ihn in der Klasse.

Alles Illusion?



Was könnten die Fotos mit dem Thema „Alles Illusion?“ zu tun haben?

Was fällt euch noch zu diesem Thema ein?
Sprecht darüber in der Klasse.

Ich finde, das Bild ... passt zu diesem Thema, weil ...
Hier sieht man ... Das könnte etwas mit Illusion zu tun haben, weil ...

Das lernt ihr

- über persönliche Erfahrungen sprechen
- Wünsche ausdrücken
- Vermutungen anstellen
- über Schönheitsideale sprechen

- Relativsätze mit *wer, wen, wem*
- Adjektive: verschiedene Verwendungen (Wiederholung)
- Adjektive: attributiver Gebrauch (Wiederholung)
- Finalsätze mit *zum/zur, damit, um ... zu* (Wiederholung)
- Sätze mit *ohne ... zu, ohne dass, ohne und (an)statt ... zu, (an)statt dass, (an)statt*

Liebeskummer – wie geht ihr damit um?

- a Wann hat man Liebeskummer? Kann Liebeskummer auch positive Seiten haben? Sprecht darüber in der Klasse.
- b Lest, was deutsche und afrikanische Jugendliche zum Thema Liebeskummer sagen. Welche Aussagen findet ihr richtig? Vergleicht in der Klasse.

A Wenn ich Liebeskummer habe, gehe ich mit meinen Freunden Fußball spielen. Dann vergesse ich ihn auch ziemlich schnell. Es hat doch keinen Sinn, dem Mädchen nachzulaufen! Dann war sie eben nicht die Richtige für mich!
Saliou, 17

B Ich finde, Liebeskummer lohnt sich nicht. Was soll denn das? Wenn sie nicht will, dann muss ich das respektieren, auch wenn ich's vielleicht anders sehe. Am besten sucht man sich schnell eine neue Beziehung, die dann hoffentlich besser läuft. Wenn einem das allerdings öfter passiert, sollte man schon mal darüber nachdenken, ob man vielleicht selbst schuld ist.
Mirco, 18

C Wenn eine Beziehung kaputtgeht, ist das auf jeden Fall erst mal eine traurige Erfahrung. Aber Liebeskummer ist auch wichtig für die eigene Persönlichkeit. Man sieht, was in der Beziehung falsch gelaufen ist. Vielleicht hat man den anderen ja zu sehr unter Druck gesetzt. Auf jeden Fall sollte man etwas daraus lernen und denselben Fehler nicht wieder machen.
Janek, 19

D Liebeskummer ist etwas, was jedem mal passiert, das ist auch nicht dramatisch. Da muss man einfach durch. Ich finde Liebeskummer auch ganz wichtig, weil es einem hilft, seine tiefen Gefühle zu verstehen. Oft ist Poesie ja entstanden, wenn jemand die Gefühle beschreibt, die er bei der Trennung von einer geliebten Person hatte.
Lisa, 18

E Es ist doch normal, dass eine Beziehung nicht ewig hält. Das war früher nicht anders, auch wenn man nicht so offen darüber gesprochen hat. Wem das nicht klar ist, der ist einfach noch nicht reif genug. Man sollte eine Beziehung pflegen, solange es geht. Wenn sie dann zu Ende ist, muss man es akzeptieren.
Victor, 18

F Ich finde Liebeskummer eigentlich ganz nützlich: Am Ende hat man etwas dazugelernt: Entweder weiß man, was man selbst falsch gemacht hat, oder man hat vielleicht nur nach dem Falschen gesucht.
Sophie, 17

G Wenn ich Liebeskummer habe, tue ich mir etwas Gutes. Ich unternehme irgendwas mit Freunden, was mir Spaß macht. Oder ich kaufe mir neue Klamotten. Dann bekomme ich die nötige Distanz zu der Sache!
Lena, 18

H Liebe, verliebt sein und Liebeskummer gehören zusammen. Wer meint, man bekommt das eine ohne das andere, ist doch ziemlich unrealistisch. Gefühle halten eben nicht ewig, das ist doch klar.
Timpoho, 17

I Wer Liebeskummer hat, sollte auf jeden Fall mit jemandem darüber sprechen. Ich würde es meiner besten Freundin erzählen. Ich glaube, dann wäre das alles nicht mehr so schlimm. Zum Glück hatte ich noch nie richtigen Liebeskummer. Wen's trifft, der sollte sich eben bei Freunden ausweinen!
Aby, 16

c Zu wem passen die folgenden Aussagen? (Es kann mehrere Lösungen geben.)

- 1 Es macht keinen Sinn, jemandem lange nachzutruern.
- 2 Man erfährt etwas über seine eigenen Fehler. *Janek, ...*
- 3 Ich unternehme etwas Schönes.
- 4 Liebeskummer gehört zur Liebe dazu.
- 5 Liebeskummer kann wichtig für die Persönlichkeit sein.
- 6 Es ist ganz normal, dass einige Beziehungen zu Ende gehen.
- 7 Ein Gespräch hilft einem, leichter über den Liebeskummer hinwegzukommen.
- 8 Liebeskummer hilft, seine eigenen Gefühle zu analysieren.

d Wie denkt ihr über dieses Thema? Hattet ihr schon mal Liebeskummer?

Ich selbst habe da noch keine Erfahrungen, aber ...
 Ich hatte auch schon mal ...
 Mir geht es da wie ...
 Ich sehe das so ähnlich wie ...
 Wenn ich Liebeskummer habe, dann ...



GR1 Relativsätze mit *wer, wen, wem*

Wer Liebeskummer hat, (der) sollte mit jemandem darüber sprechen.
 = jemand, der Liebeskummer hat

Wen es trifft, (der) sollte sich bei Freunden ausweinen.
 = jemand, den es trifft

Wem das nicht klar ist, (der) ist einfach noch nicht reif genug.
 = jemand, dem das nicht klar ist

Der Relativsatz bezieht sich auf eine Gruppe von Personen, auf die die Bedingung im Relativsatz zutrifft.

e Ergänzt die Sätze wie im Beispiel und schreibt sie in euer Heft.

Aby findet, wer Liebeskummer hat, der sollte mit jemandem darüber sprechen.

- 1 ~~Aby findet, wer Liebeskummer hat, der sollte mit jemandem darüber sprechen.~~
- 2 Mirco meint, wer, der sollte schnell eine neue Beziehung suchen.
- 3 Lena ist der Meinung, wer, vergisst seinen Liebeskummer.
- 4 Viktor findet, wer, hat noch nicht die nötige Reife für eine Beziehung.
- 5 Sophie ist der Meinung, wer, der sollte etwas daraus lernen.
- 6 Timpoho meint, wer, muss akzeptieren, dass die Liebe irgendwann zu Ende ist.

jemand, der sich mit anderen Dingen beschäftigt
~~jemand, der Liebeskummer hat~~
 jemand, der das Ende einer Beziehung nicht akzeptiert
 jemand, der verliebt ist
 jemand, den der Partner verlassen hat
 jemand, dem die Partnerin weggelaufen ist

Von Beruf schön!?

B1

Mein Traumberuf

- a Was sind eure Traumberufe? Bildet Jungen- und Mädchengruppen und beantwortet die Frage. Vergleicht dann die Antworten in der Klasse.

Ich hätte große Lust, später einmal ... zu werden.
 Mein größter Wunsch/Traum wäre es, als ... zu arbeiten.
 Ich fänd's toll, wenn ich ...
 Am allerliebsten würde ich ...

- b In Deutschland sind Fernsehshows wie „Germany's next Topmodel“ oder „Deutschland sucht den Superstar“ bei Jugendlichen sehr beliebt. Kennt ihr solche Shows, oder habt ihr schon einmal davon gehört? Wie ist es in eurem Land? Sprecht in der Klasse.
 (Wenn ihr etwas über die deutschen Shows erfahren möchtet, recherchiert im Internet.)

B2

Traumberuf Model

- a Lest den Text und unterstreicht wichtige Informationen.

Africa's next Topmodel

Schlanke Mädchen aus ganz Afrika kämpfen in der Show „Face of Africa“ um eine Karriere als Supermodel. Nur eine Kopie westlicher Schönheitsideale?

Die Sonne brennt heiß auf den Sand der Kalahari, als ein Kleinbus nahe Windhoek stoppt. Plötzlich kommt Leben in den einsamen Ort. Kameras werden aufgestellt und dahinter werden zwei junge, hübsche Mädchen geschminkt.



Die Frau, die die Anweisungen gibt, würde in ihrem kurzen Jeansminirock und den modischen Lederboots besser nach New York

City passen als in die Kalahari. Doch Kaone Kario ist ein afrikanischer Star. Sie moderiert die Model-Castingshow „Face of Africa“ – FOA. Das Fotoshooting in der Kalahari ist Teil der Sendung, die 1,23 Millionen Zuschauer in 41 afrikanischen Ländern sehen. Frauen aus ganz Afrika bewerben sich bei der größten Realityshow auf dem Kontinent um den Titel. Teilnehmen kann jedes schlanke und große Mädchen zwischen siebzehn und achtundzwanzig Jahren mit einer tollen Figur. Nach einer Vorauswahl werden 16 Frauen ins „Boot Camp“ geschickt, wo verschiedene Aufgaben und Fotoshootings auf sie warten.

30 Programm für reiche Oberschicht

Nicht jeder Afrikaner kann sich einen Fernseher, geschweige denn Pay-TV leisten. Somit ist „Face of Africa“ vor allem ein Programm für die Ober- und Mittelschicht. Besonders in urbanen Gebieten ist es sehr beliebt. Das Preisgeld in Höhe von 50.000 US-Dollar, den Auftritt bei der New York Fashion Week und den Vertrag mit der afrikanischen Modelagentur „OModel Africa“ gewinnen auch meist Mädchen aus der reichen, privilegierten Schicht.

Was ist „schön“?

Kritiker von „Face of Africa“ beklagen sich, dass die Show westliche Schönheitsideale kopiere. Die westlich dominierte Modewelt bestimme, welche der Teilnehmerinnen als schön gelten. Und das Ergebnis – dünne Models – habe mit traditionellen afrikanischen Schönheitsidealen nichts gemein.

„Vor allem in ländlichen Gebieten darf eine Frau nicht aussehen wie ein Junge und sollte ein paar Kilo mehr auf den Hüften haben“, meint Liese Priem, Redakteurin des Magazins „African Woman“ in Uganda. „Auch die Models im ‚African Woman‘-Magazin sind immer wieder sehr kurvig, viel, viel kurviger als in Europa und den USA“, betont Priem.

Auf den Laufstegen in New York

Um ein kurvig, traditionelles Schönheitsideal ging es dem Modelagenten Jan Malan, Gründer von „Face of Africa“, wohl eher nicht. Mit seiner Firma entdeckte er in der ersten Castingshow 1999 Oluchi Onweagba aus Lagos und machte die Frau zum ersten „Face of Africa“. Innerhalb eines Jahres eroberte Oluchi die New Yorker Laufstege und läuft heute unter anderem für „Victoria Secret“. Oluchi gründete ihre eigene Modelagentur „OModel Africa“ und nimmt nun die Gewinnerinnen von FOA unter Vertrag.

b Lest die Fragen und sucht die Antworten im Text. Notiert die Zeilen.

Zeile 30–40 Für wen ist die Show? Wer darf sich bewerben?
 Wie viele Menschen sehen die Sendung? Face of Africa Was erwartet die Gewinnerinnen?
 Wer moderiert die Sendung? Was sagen die Kritiker der Show?

▷ Arbeitsheft 6–8

B3 „Schöne“ Redewendungen

Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Über Geschmack lässt sich nicht streiten.

a Was könnten diese Redewendungen bedeuten? Sprecht in der Klasse. PL / EA / PA

Das heißt vielleicht ...
 Bestimmt bedeutet das ...
 Eventuell bedeutet es aber auch, dass ...

b Was macht einen Menschen „schön“? Bildet wieder Jungen- und Mädchengruppen und sammelt Stichpunkte zu dieser Frage. Vergleicht dann eure Ergebnisse in der Klasse. EA
GA.
PL

B4 Projekt: Schönheitsideale in verschiedenen Kulturen

Entscheidet euch für eine Kultur in einer bestimmten Zeit (z.B. modernes Japan, altes Ägypten, antikes Griechenland, ...). Sucht Informationen über die Schönheitsideale und die Mode dieser Kultur und wählt eine Präsentationsform. Berücksichtigt dabei auch die Fragen:

- Was hat den Geschmack der Menschen in dieser Zeit beeinflusst?
- Welche gesellschaftlichen Gruppen sind/waren modisch gekleidet?
- Wie sind/waren Frauen und Männer gekleidet? Gibt/Gab es Unterschiede?

Schönheitsideale

C1 Was ist euch wichtig?

- a Wir haben afrikanische und deutsche Jugendliche gefragt, was ihnen bei einem Mädchen / einem Jungen wichtig ist. Lest die Texte und notiert die Eigenschaften, die für die Jugendlichen eine Rolle spielen. Was ist ihnen besonders wichtig, was weniger?

Für ... ist/sind ... wichtig.
 Für ... spielt ... (k)eine große Rolle.
 An erster Stelle steht ...
 Besonders / Nicht so wichtig findet/finden ...

Mir gefallen Mädchen mit einem hübschen Gesicht und einer tollen Figur, weil ich das Äußere wichtig finde. Ich mag keine hässlichen Mädchen. Junge Leute sollten auch mit der Mode gehen, obwohl ich zugeben muss, dass ich traditionelle Kleidung auch interessant finde.

Ousmane, 19

Ich mag große, schlanke Jungen, die mit der Mode gehen. Ein attraktives Gesicht ist auch sehr wichtig, finde ich. Mir ist egal, ob er reich oder arm ist. Die Ausstrahlung bei einem Menschen zählt auch. Am besten gefallen mir Jungen, die hilfsbereit und ehrlich sind und eine schöne Stimme haben.

Sabrina, 20

Das Äußere ist mir nicht soooo wichtig. Sie sollte nicht größer sein als ich. Die Haarfarbe spielt keine Rolle, das ist mir egal. Es ist natürlich toll, wenn sie gut aussieht, aber ich denke, das ist nur im ersten Moment wichtig, später nicht mehr. Was habe ich davon, wenn sie wunderschön ist und ich mich nicht mit ihr unterhalten kann?

Tim, 19

Ich finde einen guten Charakter und eine sympathische Ausstrahlung sehr wichtig. Der Rest ist mir eigentlich egal. Ein Mensch sollte intelligent, nett, ehrlich, höflich und respektvoll sein. Eifersucht und Lügen mag ich überhaupt nicht.

Yayelle, 17

Mir gefallen schlanke Mädchen mit Charme und Humor. Sie tragen schöne Kleider und helfen mir bei Problemen. Ich möchte eine nette Freundin haben, die auch meinen Eltern gefällt und manchmal mit mir ausgeht.

Jean Paul, 19

Die Augen und das Lachen, das finde ich wichtig. Ich mag keine Mädchen, die ihre Haare rasieren und kurze Röcke tragen. Ich finde es toll, wenn Mädchen traditionell angezogen sind und runde Formen haben. Zu dünn ist nicht schön. Ich mag aber auch Jeans, weil sie praktisch und bequem sind.

Yoro, 19

Wir haben eigentlich kein bestimmtes Schönheitsideal. Ganz allgemein gefallen uns Männer, die sportlich sind. Also, man darf die Muskeln schon sehen, aber bitte nicht zu sehr. Und: Er muss offen und tolerant sein. Das sind die wichtigsten Eigenschaften.

Sonja und Lena, 17 und 18

GR2 Adjektive: verschiedene Verwendungen (Wiederholung)

b Sucht alle Adjektive aus den Texten in C1 heraus und ergänzt die Tabelle in eurem Heft.

Adjektiv		
prädikativ	attributiv	als Adverb
Sie ist wunderschön.	Sie hat ein hübsches Gesicht.	Sie sieht gut aus.
...

GR3 Adjektivdeklination: attributiver Gebrauch (Wiederholung)

	maskulin		feminin		neutrum		Plural	
Nominativ	der junge Mann	ein junger Mann	die alte Frau	eine alte Frau	das alte Buch	ein altes Buch	die alten Männer	alte Männer
Akkusativ	den jungen Mann	einen jungen Mann	die alte Frau	eine alte Frau	das alte Buch	ein altes Buch	die alten Männer	alte Männer
Dativ	dem jungen Mann	einem jungen Mann	der alten Frau	einer alten Frau	dem alten Buch	einem alten Buch	den alten Männern	alten Männern
Genitiv	des jungen Mannes	eines jungen Mannes	der alten Frau	einer alten Frau	des alten Buches	eines alten Buches	der alten Männer	alter Männer

Jedes Genus (maskulin, feminin, neutrum) hat in jedem Kasus einen Signalfachstaben.
 Beispiel: der junge Mann (r ist der Signalfachstabe für maskulin/Nominativ)

c Beantwortet die folgenden Fragen. Könnt ihr daraus zwei Regeln formulieren?

- 1 Was passiert im Nominativ und Akkusativ mit dem Signalfachstaben? Welche Endungen gibt es dort?
- 2 Welche Endungen gibt es im Dativ und Genitiv? Welche Ausnahme gibt es im Genitiv

▷ Arbeitsheft 9-11

C2 Sprachvergleich

Übersetzt die folgenden Sätze ins Französische. Vergleicht dann in der Klasse.

- 1 Wer Liebeskummer hat, sollte auf jeden Fall mit jemandem darüber sprechen.
- 2 Wem der Partner weggelaufen ist, der muss akzeptieren, dass die Liebe irgendwann zu Ende ist.
- 3 Mein größter Wunsch wäre es, später eine Karriere als Model zu machen.
- 4 Nicht jeder Afrikaner kann sich einen Fernseher, geschweige denn Pay-TV leisten.
- 5 Schönheit liegt im Auge des Betrachters.
- 6 Über Geschmack lässt sich nicht streiten.
- 7 Die Haarfarbe spielt keine Rolle, das ist mir egal.
- 8 Mir gefallen Mädchen mit einem hübschen Gesicht und einer tollen Figur, weil ich das Äußere wichtig finde.

Haben schöne Menschen mehr Glück in der Liebe?

In einer Umfrage des Marktforschungs-Unternehmens *gdp* wurden 1000 Deutsche im Alter von 16 bis 69 Jahren befragt.

- a Wie lautet die Antwort auf die oben gestellte Frage? Lest den Text und vergleicht in der Klasse.

88 Prozent aller Befragten gaben an, dass ein erstes Kennenlernen für schöne Menschen auf alle Fälle leichter ist, da sie durch ihr gutes Aussehen sofort ins Auge fallen. Allerdings vermuten die meisten hinter dem schönen Äußeren auch Probleme. So gaben 71 Prozent der Befragten an, schöne Menschen würden häufig gar nicht wegen ihres Charakters ausgewählt, sondern nur wegen ihrer Schönheit. Gut die Hälfte der Befragten glaubt, dass schöne Menschen es in einer Beziehung genauso leicht oder schwer haben wie alle anderen auch. Nur gut ein Drittel glaubt, dass diese Beziehungen harmonischer sind.

Auch wenn die Mehrheit aller Männer und Frauen (88 Prozent) sagt: „Auf Details kommt es mir nicht so an, Hauptsache, der Gesamteindruck stimmt“, gibt es doch gerade in diesem Bereich kleine, aber feine Unterschiede. So ist für 88 Prozent der Männer (76 Prozent der Frauen) ein klassisch schönes Gesicht sehr wichtig, während für 68 Prozent der Frauen (54 Prozent der Männer) vor allem schöne, gepflegte Hände attraktiv wirken. Interessant: Die sportliche Figur landete im Gesamtergebnis auf dem letzten Platz (46 Prozent). Auffällig allerdings: Mehr als die Hälfte der jungen Männer zwischen 16–49 Jahren gab einen gut trainierten Körper als persönliches Schönheitsideal an, während das nur für 37 Prozent aller Frauen interessant ist.

Wenn es um eine ernsthafte, tiefe Beziehung geht, ist für die meisten Befragten das Aussehen eher unwichtig: 47 Prozent der Männer und 66 Prozent der Frauen gaben an, dass sie zwar gegen gutes Aussehen nichts haben, ihnen andere Dinge aber viel wichtiger sind. Das gilt insbesondere für 70 Prozent der Frauen zwischen 30 und 69 Jahren. Nur junge Männer im Alter von 16–29 Jahren gaben an, dass das Aussehen ihrer Partnerin eine große Rolle spielt: 61 Prozent gucken eher nach dem Äußeren, nur 31 Prozent interessiert zunächst die Person selbst. Frauen dagegen schauen eher auf das Bankkonto und darauf,



40 ob der Mann auch beruflich Erfolg hat: Für 57 Prozent ist dieses Kriterium sehr wichtig – während 63 Prozent der Männer erklärten, ihre Partnerin müsse beruflich nicht unbedingt erfolgreich sein, um für sie attraktiv zu sein.

Das Ergebnis zu der Frage „Wie weit würden Sie gehen, um für Ihren Partner schön zu sein?“ ist eine große Überraschung: Rund 60 Prozent der Männer gaben an (74 Prozent der 16- bis 29-Jährigen), jede Menge Sport zu treiben, um sich fit und schön zu halten (im Vergleich: Frauen insgesamt nur 46 Prozent). Auch beim Thema Diät sind die Männer an erster Stelle: 50 Prozent würden abnehmen, um der Damenwelt zu gefallen, während nur 42 Prozent der Frauen dazu bereit wären. Überraschend: Auch wenn für nur 5 Prozent aller Befragten eine Schönheitsoperation infrage kommt, so sind es doch 8 Prozent der Männer (davon 13 Prozent der 16- bis 29-Jährigen), die sich für ihre Traumfrau operieren lassen würden. Dazu wären hingegen nur 3 Prozent der Frauen bereit.

Fazit der Studie: Schönheit ist keine Garantie für eine erfolgreiche Partnerschaft. Denn bei der Frage, was ihnen bei der Partnersuche „sehr wichtig“ ist, liegen die Punkte „miteinander reden“ (71 Prozent) und „Zuverlässigkeit“ (68 Prozent) bei beiden Geschlechtern weit vorne. Erst auf Platz 3 – mit 28 Prozent – folgt das „gepflegte Äußere“.



b Lest den Text noch einmal und korrigiert die falschen Aussagen.

- 1 Gut aussehende Menschen bekommen mehr Aufmerksamkeit als andere.
- 2 Es wird oft angenommen, dass bei Menschen, die schöne Menschen als Partner wählen, die Persönlichkeit des Partners keine so wichtige Rolle spielt.
- 3 Mehr Frauen als Männer finden ein schönes Gesicht attraktiv.
- 4 Für alle Männer ist eine gute Figur bei einer Frau sehr wichtig.
- 5 Je älter Männer sind, desto mehr Wert legen sie auf gutes Aussehen bei Frauen.
- 6 Für Frauen ist die gesellschaftliche Position eines Mannes wichtiger als sein Aussehen.
- 7 Die meisten Frauen sind bereit abzunehmen, wenn die Männer das wünschen.
- 8 Schönheitsoperationen wegen eines Mannes würden nur sehr wenige Frauen machen lassen.
- 9 Männer und Frauen finden Kommunikation wichtiger als gutes Aussehen.

c Formuliert fünf Fragen zum Text. Sucht euch einen Partner und befragt euch gegenseitig.

▷ Arbeitsheft 12–13

Werbung und Konsum

D1 Jugendliche im Konsumfieber

- a Lest die Überschrift und die beiden Aussagen unten und macht euch zu zweit Gedanken darüber, was sie mit dem Thema „Jugend, Werbung und Konsum“ zu tun haben könnten.

„Wenn wir nur dann in Geschäfte gingen, wenn wir tatsächlich etwas einkaufen müssen, und wenn wir nur das kaufen würden, was wir wirklich brauchen, würde die Wirtschaft zusammenbrechen.“

Paco Underhill

„Wenn du ein Schiff bauen willst, dann ruf die Menschen zusammen, nicht um Pläne zu machen und Holz zu bearbeiten, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, unendlichen Meer.“

Antoine de Saint Exupéry

Vermutlich ...
Es könnte sein, dass ...
Ich kann mir gut vorstellen, dass ...

65-67

- b Hört das folgende Interview, das ein Journalist der *YoungPress* mit dem Soziologen Tobias Lehmann geführt hat. Lest die Fragen und kreuzt die richtige Antwort an.

- 1 Wodurch wird das Konsumverhalten von Kindern und Jugendlichen immer mehr beeinflusst?
 - a Von den Eltern.
 - b Von der Schule.
 - c Von der Wirtschaft.
- 2 Warum sind Kinder und Jugendliche für die Wirtschaft interessant?
 - a Weil sie 8 Millionen Euro ausgeben können.
 - b Weil sie mehr Geld haben als ihre Eltern.
 - c Weil sie noch viele Jahre konsumieren werden.
- 3 Um welche Altersgruppe bemüht sich die Wirtschaft besonders?
 - a Um die Jugendlichen bis 19 Jahre.
 - b Um Kinder bis 10.
 - c Um die Erwachsenen.
- 4 Welche Rolle kann Konsum für Jugendliche spielen?
 - a Sie kaufen etwas, weil sie Langeweile haben.
 - b Sie wollen ihre Probleme kompensieren.
 - c Sie wollen ihre Eltern ärgern.
- 5 Warum sind junge Leute schon in frühem Alter Ziel der Werbung?
 - a Weil junge Leute mit 18 schon wissen, welche Marken ihnen nicht gefallen.
 - b Weil Jugendliche sich schon mit 14 für bestimmte Marken entscheiden.
 - c Weil junge Leute mit 25 weniger Geld für Produkte ausgeben.



Hör Tipp

Es ist wichtig, die Aufgaben/Fragen vor dem Hören genau zu lesen. Dann kennst du das Thema und kannst dir vorstellen, was du ungefähr hören wirst.

D2

Werbung: Pro und Kontra

Lest die Kommentare. Welche findet ihr richtig? Warum? Diskutiert in der Klasse.

- A** Mir fällt die Entscheidung, welches Produkt ich kaufen möchte, nicht schwer, auch ohne Information durch die Werbung. Die Werbung schafft nur zusätzliche Bedürfnisse.
- B** Ohne Werbung und Sponsoring gäbe es keinen Leistungssport.
- C** Wir brauchen die Werbung, um die Produkte kennen zu lernen und leichter zu entscheiden, ob einem etwas gefällt oder nicht.
- D** Mir geht die viele Werbung auf die Nerven.
- E** Viele sehen gern Werbung, weil sie oft intelligent gemacht ist, ohne dass sie sich in ihren Kaufentscheidungen davon beeinflussen lassen.
- F** Die Werbung will einen nur emotional ansprechen, statt ein Produkt wirklich mit all seinen Vor- und Nachteilen zu beschreiben.
- G** Die Werbung beeinflusst uns, damit wir das Einkaufen als Unterhaltung und Vergnügen betrachten.

Erreuerstandes oder nicht. (Pro und Kontra in der ...)

GR4

Finalsätze (Wiederholung)

Satz mit Konjunktion und Verb

damit

Die Werbung beeinflusst uns, **damit wir** das Einkaufen als Unterhaltung und Vergnügen betrachten.

- Subjekt in Haupt- und Nebensatz unterschiedlich

um ... zu

Wir brauchen die Werbung, **um** die Produkte kennen zu lernen.

(= Wir brauchen die Werbung, **damit wir** die Produkte kennen lernen.)

- Subjekt in Haupt- und Nebensatz gleich

Präposition + Nomen

zum / zur

Industrie und Handel brauchen die Werbung **zum** besseren Verkauf ihrer Produkte.

- zu + Dativ; Verb wird Nomen: verkaufen → Verkauf



▷ Arbeitsheft 14–16

GR5

Sätze mit ohne ... zu, ohne dass, ohne und (an)statt ... zu, (an)statt dass, (an)statt

Viele sehen gern gut gemachte Werbung ...

- ..., **ohne** sich in ihren Kaufentscheidungen beeinflussen zu lassen.
- ..., **ohne dass** sie sich in ihren Kaufentscheidungen davon beeinflussen lassen.
- ... **ohne** Beeinflussung ihrer Kaufentscheidung.

Die Werbung will einen nur emotional ansprechen ...

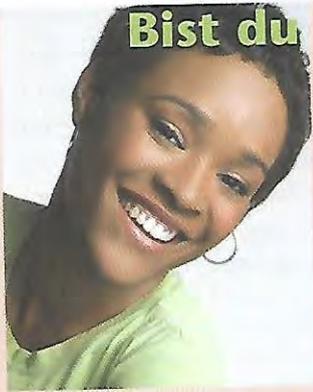
- ..., **(an)statt** ein Produkt wirklich zu beschreiben.
- ..., **(an)statt dass** sie ein Produkt wirklich beschreibt.
- ... **(an)statt** einer wirklichen Produktbeschreibung.

▷ Arbeitsheft 17–19

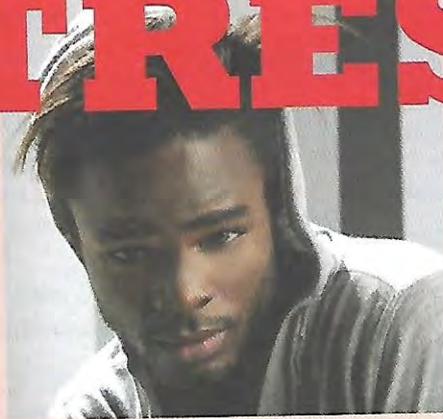
Kreativwerkstatt

Psycho-Test: „Schönheits-Stress“

- a Macht den Test in Partnerarbeit und lest die Auswertung.



Bist du im Schönheits-STRESS



1 Du würdest noch nicht einmal zum Einkaufen ungestylt aus dem Haus gehen.

- Stimmt Stimmt nicht

2 An Tagen, an denen du nicht so gut aussiehst wie sonst, fühlst du dich schlecht und möchtest niemanden sehen.

- Stimmt Stimmt nicht

3 Du vergleichst dich ständig mit anderen Gleichaltrigen und fragst dich, wer besser aussieht als du.

- Stimmt Stimmt nicht

4 Wenn du das Geld hättest, würdest du sofort wegen irgendeinem Schönheitsproblem zu einem plastischen Chirurgen gehen.

- Stimmt Stimmt nicht

5 Du kontrollierst täglich dein Gewicht.

- Stimmt Stimmt nicht

6 Je schöner ein Mensch ist, desto mehr wird er geliebt.

- Stimmt Stimmt nicht

7 Menschen, die nicht sehr auf ihr Aussehen achten, findest du irgendwie unsympathisch.

- Stimmt Stimmt nicht

8 Dir ist es schon passiert, dass du nicht zu einer Verabredung gegangen bist, weil du dich nicht schön genug gefühlt hast.

- Stimmt Stimmt nicht

9 Wenn du drei Wünsche frei hättest, dann würdest du dir an erster Stelle Schönheit wünschen.

- Stimmt Stimmt nicht

10 Dein Traumberuf wäre Model bzw. Dressman.

- Stimmt Stimmt nicht

11 Wenn du attraktiver wärst, hättest du sicher weniger Liebeskummer.

- Stimmt Stimmt nicht

12 Die meisten Fotos von dir gefallen dir überhaupt nicht.

- Stimmt Stimmt nicht

Und Schönheits-Stress hastest du auch schon. Aber du lässt dich nicht ver-rücken machen und verlierst deinen Hu-mor nicht. Von einem Pickel oder drei Kilo zu viel lässt du dir deine Stim-mung nicht so schnell kaputt machen. Man sieht dir an, dass du dich meh-stens mit dir selbst wohlfühlst, und das macht dich attraktiver als eine perfekte Figur oder das schönste Ge-sicht der Welt.

Bis 50 Punkte:

Klar, auch du möchtest schon sein. Bis 60 Punkte: Für dein Selbstbewusstsein ist es sicher wichtig, dass du mit deinem Aussehen zufrieden bist. Aber zum Glück beei-nflusst nicht nur deine Attraktivität die-ne Stimmung. Das kann aber passie-ren, wenn du verliebt bist und für deinen Freund oder deine Freundin besonders schön sein willst. Dann stehst du leicht unter Konkurrenz-druck zu anderen. Du solltest dir klar-machen, dass es immer jemanden ge-ben wird, der schöner ist als du, aber nicht unbedingt sympathischer!

Wenn in deinem Leben etwas nicht klappert, meinst du immer gleich, dass dein Aussehen daran schuld ist. So hast du ständig Stress, dass du dich nicht schon genug fühlst. Deshalb denkst du nie darüber nach, welche Fehler du wirklich machst. Vorschlag: kümmere dich ruhig um dein gutes Aussehen, mach dich schön, aber dann solltest du es vergessen. Denn der Stress blockiert dich. Andere fühlen das und distanzieren sich von dir – und zwar wegen deines Verhal-tens, nicht wegen deines Aussehens!

120–100 Punkte:

Für jedes „Stimmt“ bekommst du 10 Punkte. Für jedes „Stimmt nicht“ bekommst du 0 Punkte.

Auswertung:

- b Gibt es in eurem Land auch solche Tests in den Zeitschriften? Wie findet ihr sie? Diskutiert darüber in der Klasse.

1	Verben	128	6	Präpositionen	142
1.1	Präsens	128	6.1	Wechselpräpositionen	142
	Verbformen	128	6.2	Präpositionen mit Dativ	142
	Trennbare / Nicht trennbare Verben ✓	128	6.3	Präpositionen mit Akkusativ	142
	Modalverben ✓	129	6.4	Präpositionen mit Genitiv	142
	Reflexive Verben ✓	130	6.5	Kurzformen	142
	Verben mit Präpositionen ✓	130	7	Adverbien und Partikeln	143
1.2	Imperativ ✓	130	7.1	Temporaladverbien	143
1.3	Perfekt ✓	130	7.2	Verbindungsadverbien (<i>trotzdem, deshalb</i>)	143
1.4	Präteritum ✓	131	7.3	Modalpartikeln	143
1.5	Plusquamperfekt ✓	132	8	Negation	144
1.6	Futur I ✓	132	9	Zahlwörter	144
1.7	Konjunktiv II ✓	133	9.1	Kardinalzahlen	144
1.8	Indirekte Rede ✓	134	9.2	Ordinalzahlen	144
1.9	<i>werden</i> und <i>lassen</i>	134	10	Sätze und Satzverbindungen	145
1.10	Passiv ✓	135	10.1	Aussagesatz	145
1.11	Unpersönliche Ausdrucksweise (Passiv, <i>man, lässt sich, -bar, ist ... zu</i>)	135	10.2	Fragesatz ✓	145
2	Nomen	136	10.3	Imperativsatz	145
2.1	Singular und Plural	136	10.4	Hauptsatz + Hauptsatz	145
3	Artikelwörter	136	10.5	Hauptsatz + Nebensatz / Nebensatz + Hauptsatz	146
3.1	Bestimmter Artikel	136	10.6	<i>dass</i> -Sätze	146
3.2	Unbestimmter Artikel	136	10.7	Indirekte Fragesätze	146
3.3	Negativartikel	137	10.8	Relativsätze ✓	146
3.4	n-Deklination ✓	137	10.9	Infinitivsätze mit <i>zu</i> ✓	147
3.5	Possessivartikel	137	10.10	Sätze mit doppelten Konjunktionen ✓	147
3.6	Indefinitartikel	137	10.11	Temporalsätze	148
4	Adjektive	138	10.12	Kausalsätze	148
4.1	Adjektive: prädikativer Gebrauch	138	10.13	Finalsätze	148
4.2	Adjektivdeklination: attributiver Gebrauch	138	10.14	Konzessivsätze	149
4.3	Partizip I und II als Adjektiv ✓	139	10.15	Konditionalsätze	149
4.4	Adjektive als Nomen	139	10.16	Konsekutivsätze	149
4.5	Steigerung der Adjektive: Komparativ und Superlativ ✓	139	10.17	Alternativsätze	149
4.6	Adjektive mit Präpositionen ✓	139	10.18	Modalsätze	149
5	Pronomen	140		Wichtige unregelmäßige Verben	150
5.1	Personalpronomen ✓	140		Verben mit Präpositionen	152
5.2	Reflexivpronomen ✓	140			
5.3	Präposition + <i>einander</i> ⚡	140			
5.4	Indefinites Pronomen <i>man</i>	141			
5.5	Relativpronomen	141			
5.6	<i>da(r) / wo(r)</i> + Präposition (Pronominaladverbien)	141			
5.7	<i>es</i>	141			

1 Verben

1.1 Präsens

Verbformen

	kommen	heißen	arbeiten	sprechen (e → i)	lesen (e → ie)	fahren (a → ä)
ich	komme	heiße	arbeite	spreche	lese	fahre
du	kommst	heißt	arbeitest	sprichst	liest	fährst
er/sie/es	kommt	heißt	arbeitet	spricht	liest	fährt
wir	kommen	heißen	arbeiten	sprechen	lesen	fahren
ihr	kommt	heißt	arbeitet	sprecht	lest	fahrt
sie/Sie	kommen	heißen	arbeiten	sprechen	lesen	fahren

	sein	haben	werden
ich	bin	habe	werde
du	bist	hast	wirst
er/sie/es	ist	hat	wird
wir	sind	haben	werden
ihr	seid	habt	werdet
sie/Sie	sind	haben	werden

Trennbare Verben

	Position 1	Position 2		Ende
aus/sehen	So	sieht	mein Schulalltag	aus.
auf/geben	Die meisten	geben	nach den ersten Mails	auf.

Nicht trennbare Verben

	Position 1	Position 2		Ende
berichten	Sie	berichten	über ihre Familie und die Schule.	-
verbessern	Sie	verbessern	ihre Kenntnisse in der Sprache.	-

Nicht trennbare Präfixe

be-	ent-	er-	ge-	miss-	ver-	wider-	zer-
-----	------	-----	-----	-------	------	--------	------

(z.B.: begrüßen, entschuldigen, erklären, gefallen, vergessen, ...)

→ Achtung: Wortakzent!

trennbare Verben: Wortakzent ●○○ aussehen
 nicht trennbare Verben: Wortakzent ○●○ berichten

**Modalverben
Verbformen**

	können	wollen	müssen	möchten	sollen	dürfen
ich	kann	will	muss	möchte	soll	darf
du	kannst	willst	musst	möchtest	sollst	darfst
er/sie/es	kann	will	muss	möchte	soll	darf
wir	können	wollen	müssen	möchten	sollen	dürfen
ihr	könnt	wollt	müsst	möchtet	sollt	dürft
sie/Sie	können	wollen	müssen	möchten	sollen	dürfen

Es gibt auch die Formen von *mögen* als Vollverb: *ich mag, du magst, er/sie/es mag, wir mögen, ihr mögt, sie/Sie mögen*, aber dieses Verb hat selten die Funktion eines Modalverbs.

Bedeutung

	Bedeutung	Beispiele
können	<i>pouvoir être capable de, savoir avoir le droit, avoir l'autorisation</i>	Wir können jetzt einen Kaffee trinken. Das Café hat geöffnet. Du kannst aber schon gut schwimmen! Hier kannst du parken.
wollen	<i>vouloir avoir l'intention</i>	Ich will jetzt diesen Film sehen. Hier will die Stadt ein Parkhaus bauen.
müssen	<i>devoir il faut que être obligé</i>	Wenn ihre Eltern verreist sind, muss sie bei einer Freundin übernachten. Ich muss noch einkaufen, wir haben kein Brot mehr. Tut mir leid, ich muss jetzt gehen.
möchte (Konj. II von mögen)	<i>avoir envie de, avoir l'intention de souhaiter</i>	Sophia möchte gern Sport machen und sich gesund ernähren. Ich möchte ein Kilo Äpfel, bitte.
mögen (Vollverb)	<i>(bien) aimer aimer (goût)</i>	Sie hat einen Freund, der sie mag, wie sie ist. Er mag keine Bananen.
sollen	<i>devoir (moral) volonté imposée par un tiers faire une proposition avoir l'intention</i>	Mit vollem Mund soll man nicht sprechen. Angelas Mutter sagt, sie soll keine kurzen Tops tragen. Soll ich heute Abend zu dir kommen? Hier soll ein Jugendzentrum gebaut werden.
sollte (Konj. II von sollen)	<i>conseil</i>	Du solltest eine deutsche Zeitschrift lesen.
dürfen	<i>avoir le droit / l'autorisation</i>	Heute darf ich mit meinem Bruder in die Disko gehen.
nicht dürfen	<i>ne pas avoir le droit / l'autorisation il est interdit</i>	Sophia darf nicht allein zu Hause schlafen. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen diesen Film nicht sehen.

brauchen

Das Verb *brauchen* wird wie ein Modalverb verwendet, wenn es in verneinten Sätzen mit einem Infinitiv verbunden wird. Der Infinitiv wird mit *zu* oder – besonders in gesprochener Sprache – ohne *zu* angeschlossen:

Ihr braucht die Karten nicht lange vorher (zu) bestellen.

Reflexive Verben

	Reflexivpronomen im Akk	
Singular	Ich freue Du freust Er/Sie/Es freut	mich. dich. sich.
Plural	Wir freuen Ihr freut Sie freuen	uns. euch. sich.
formell	Sie freuen	sich.

ebenso: sich entschuldigen, sich freuen, sich interessieren, sich verabschieden, sich fühlen

	Reflexivpronomen im Dat		
	Ich kaufe Du kaufst Er/Sie/Es kauft	mir dir sich	ein Buch. ein Buch. ein Buch.
	Wir kaufen Ihr kauft Sie kaufen	uns euch sich	ein Buch. ein Buch. ein Buch.
	Sie kaufen	sich	ein Buch.

ebenso: sich etwas kaufen, sich etwas wünschen

Verben mit Präpositionen

sich entschuldigen	für (+ Akk) bei (+ Dat)	Ich entschuldige mich für diesen Fehler. Ich entschuldige mich bei meinen Eltern.
sich freuen	auf (+ Akk) über (+ Akk)	Ich freue mich auf die Ferien im August. Ich freue mich über das schöne Geschenk.
sich interessieren	für (+ Akk)	Ich interessiere mich für klassische Musik.
sich verabschieden	bei (+ Dat)	Ich verabschiede mich bei meinen Freunden.

1.2 Imperativ

Infinitiv	du	ihr	Sie
kommen	Komm bitte!	Kommt bitte!	Kommen Sie bitte!
markieren	Markiere!	Markiert!	Markieren Sie!
helfen	Hilf mir bitte!	Helft mir bitte!	Helfen Sie mir bitte!
aufpassen	Pass auf!	Passt auf!	Passen Sie auf!
sein	Sei bitte leise!	Seid leise!	Seien Sie leise!

1.3 Perfekt

Regelmäßige Verben

ge/___(e)t	→ Jean-Claude hat gearbeitet.
___/ge/___(e)t	→ Pierre hat eingekauft.
_____/t	→ Abdou hat in Deutschland studiert.

Unregelmäßige Verben

ge/___/en	→ Katrin ist ins Kino gegangen.
___/ge/___/en	→ Ich habe mein Buch mitgenommen.
_____/en	→ Hast du den Termin vergessen?

Mischverben

bringen	→ Ich habe dir das Buch gestern gebracht.
denken	→ Alles ist noch schöner, als ich gedacht habe.
kennen	→ Diesen Film habe ich noch nicht gekannt.
wissen	→ Das habe ich nicht gewusst.

Verben mit *haben*

→ Die meisten Verben werden mit *haben* konjugiert.
(auch: *sitzen, stehen, liegen* und reflexive Verben!)

Verben mit *sein*

→ Verben der Bewegung (z.B. *gehen, kommen, fahren, ...*)
→ Verben der Veränderung (z.B. *aufwachen, losgehen, ...*)
→ die Verben *sein, bleiben* und *werden*

	Position 2		Ende
Ich	habe	Fußball	gespielt.
Wir	haben	einen Freund	besucht.
Emilienne	ist	um acht Uhr	aufgewacht.
Mark	ist	um neun Uhr	gekommen.

1.4 Präteritum

sein, haben, werden

	sein	haben	werden
ich	war	hatte	wurde
du	warst	hattest	wurdest
er/sie/es	war	hatte	wurde
wir	waren	hatten	wurden
ihr	wart	hattet	wurdet
sie/Sie	waren	hatten	wurden

Regelmäßige Verben

	hören	wohnen	Endung
ich	hörte	wohnte	-e
du	hörtest	wohntest	-est
er/sie/es	hörte	wohnte	-e
wir	hörten	wohnten	-en
ihr	hörtet	wohntet	-et
sie/Sie	hörten	wohnten	-en

Unregelmäßige Verben

	kommen	fahren	Endung
ich	kam	fuhr	-
du	kamst	fuhrst	-st
er/sie/es	kam	fuhr	-
wir	kamen	fuhren	-en
ihr	kamt	fuhrt	-t
sie/Sie	kamen	fuhren	-en

Modalverben

	können	wollen	müssen	mögen	sollen	dürfen
ich	konnte	wollte	musste	mochte	sollte	durfte
du	konntest	wolltest	musstest	mochtest	solltest	durftest
er/sie/es	konnte	wollte	musste	mochte	sollte	durfte
wir	konnten	wollten	mussten	mochten	sollten	durften
ihr	konntet	wolltet	musstet	mochtet	solltet	durftet
sie/Sie	konnten	wollten	mussten	mochten	sollten	durften

1.5 Plusquamperfekt

	sehen	gehen
ich	hatte gesehen	war gegangen
du	hattest gesehen	warst gegangen
er/sie/es	hatte gesehen	war gegangen
wir	hatten gesehen	waren gegangen
ihr	hattet gesehen	wart gegangen
sie/Sie	hatten gesehen	waren gegangen

Verwendung

Man erzählt etwas, was weiter in der Vergangenheit liegt als Perfekt oder Präteritum:
 Ali ging nicht mehr zur Schule. Er war zweimal sitzen geblieben und nach der 9. Klasse von der Schule geflogen. Er hatte die kleine Kasse im Sekretariat geknackt.

1.6 Futur I

	Position 2		Ende
Ich	werde	diesen Beruf nicht	lernen.

Bedeutung

1 über Pläne sprechen

Ich werde sicher beruflich auch mal was mit Filmen machen.

2 etwas versprechen

Die Streitenden sollen einen Vertrag unterschreiben, dass sie sich nie mehr streiten werden.

3 eine Prognose machen

Wenn die Trockenheit zunimmt, werden die Ernten in vielen Ländern der Erde zurückgehen.

4 Zukunft ausdrücken

Zum Ausdrücken von Zukunft verwendet man im Deutschen nur sehr selten das Futur I, meistens wird die Zukunft mithilfe von Präsens und einer Zeitangabe ausgedrückt:

→ Morgen gehen wir ins Kino.

**1.7 Konjunktiv II
Gegenwart**

	haben	sein	werden	können	kommen	Endung
ich	hätte	wäre	würde	könnte	käme	-e
du	hättest	wär(e)st	würdest	könntest	käm(e)st	-(e)st
er/sie/es	hätte	wäre	würde	könnte	käme	-e
wir	hätten	wären	würden	könnten	kämen	-en
ihr	hättet	wär(e)t	würdet	könntet	käm(e)t	-(e)t
sie/Sie	hätten	wären	würden	könnten	kämen	-en

Bedeutung

1 Höfliche Redeweise

Ihr könntet wirklich etwas großzügiger sein!

Ihr solltet nicht so egoistisch sein!

Ich hätte gern ein schnelleres Fahrrad.

An eurer Stelle würde ich nicht immer dieselben Vorwürfe machen.

2 Irreale Bedingung

Wenn sie mehr Vertrauen zu mir hätten, würde ich mich in der Schule mehr anstrengen.

3 Irrealer Wunsch mit *doch, bloß, nur* und !

Wenn er doch auch was von ihr hätte!

4 Irrealer Vergleich

Sie tun so, als ob es selbstverständlich wäre, dass sie alles haben.

Verwendung

In der Umgangssprache wird der Konjunktiv II meistens nur bei *haben, sein* und *werden* und bei den Modalverben verwendet.

Manchmal stehen auch andere unregelmäßige Verben im Konjunktiv II, z.B. *kommen, wissen, gehen, finden*.

Für alle anderen Verben verwendet man meistens *würde* + Infinitiv.

Vergangenheit

<i>hätte/wäre</i> + Partizip II	Ich hätte frei gehabt. Ich wäre im Bett geblieben.
---------------------------------	---

Konjunktiv II mit Modalverben

<i>hätte</i> + Infinitiv + Modalverb im Infinitiv	Ich hätte im Bett bleiben können.
---	-----------------------------------

1.8 Indirekte Rede

Verwendung

Mit der indirekten Rede gibt man wieder, was eine andere Person gesagt hat.

- 1 In der **Schriftsprache** nimmt man für die indirekte Rede meistens den Konjunktiv I/II:
 Sie sagten, von der harten Droge komme man nie wieder runter.
 Sie waren der Meinung, dass Ali ein Dealer mit Ehre sei.
 Sie fragten, ob ich keine Zeitung lesen würde.
- 2 In der **gesprochenen Sprache** nimmt man für die indirekte Rede meistens den Indikativ:
 Die Jungen sagten, von den harten Drogen kommt man nie wieder runter.
 Sie waren der Meinung, dass Ali ein Dealer mit Ehre ist.
 Sie fragten, ob ich keine Zeitung lese.

Formen (Gegenwart)

Die Konjunktiv I-Formen, die mit dem Präsens identisch oder sehr selten sind, werden durch den Konjunktiv II ersetzt:

	sein	haben	„normale Verben“	Modalverben
ich	sei	hätte	würde lesen	könne
du	wär(e)st / (sei(e)st)*	hättest	würdest lesen	könntest
er/sie/es	sei	habe	lese	könne
wir	seien	hätten	würden lesen	könnten
ihr	wär(e)t / (sei(e)t)*	hättet	würdet lesen	könntet
sie/Sie	seien	hätten	würden lesen	könnten

* Diese Formen sind sehr selten, deswegen benutzt man hier meistens Konjunktiv II.

1.9 werden und lassen

werden

werden + Partizip II (Passiv)	Das Projekt wird von privaten Sponsoren finanziert.
werden + Infinitiv (Futur I)	Ich werde diesen Beruf nicht lernen.
werden + Adjektiv	Der Schnee wird schnell weich.
werden + Nomen	Ich werde einmal Profi.

lassen

	Beispiele	Bedeutung
als Vollverb → Perfekt mit <i>ge-</i>	Die Schülerinnen und Schüler lassen ihre Schultaschen zu Hause. Sie haben ihre Schultaschen zu Hause gelassen.	etwas zurücklassen
als Hilfsverb + Infinitiv → Perfekt ohne <i>ge-</i>	Die Lehrer lassen die Schüler früher nach Hause gehen. Die Schulen lassen sich interessante Aktionen einfallen. Die Lehrer haben sich interessante Aktionen einfallen lassen.	erlauben/veranlassen, dass etwas geschieht

1.10 Passiv

Präsens Das Projekt wird von privaten Sponsoren finanziert .	<i>werden + Partizip II</i>
Präteritum Das Projekt wurde von einem Exboxer ins Leben gerufen .	<i>wurde + Partizip II</i>
Perfekt (selten) Meine Schwester und ich sind von der Mama abgeholt worden .	<i>sein + Partizip II + worden</i>
Passiv ohne Subjekt Bei uns wird hart und diszipliniert gearbeitet . Es wird hart und diszipliniert gearbeitet .	- ohne es, wenn Position 1 besetzt ist - es steht an Position 1

Passiv mit Modalverben

Präsens Nur so können viele Muskeln aufgebaut und die Gelenke unterstützt werden .	<i>Modalverb + Partizip II + werden</i>
Präteritum Ich musste am Knie operiert werden .	

Verwendung

Das Passiv wird verwendet, wenn die Handlung im Vordergrund steht und nicht so sehr der/die Handelnde (l'agent). Im Deutschen wird das Passiv wesentlich häufiger verwendet als im Französischen.

1.11 Unpersönliche Ausdrucksweise

Manchmal sagt man nicht, *wer* etwas getan hat. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, diese unpersönliche Ausdrucksweise zu formulieren.

In der Nähe von unserem Heimatdorf werden sehr viele Bäume abgeholzt .	<i>Passiv</i>
Deshalb sollte man keine Produkte mehr kaufen.	<i>man</i>
Boycott ist die einzige Möglichkeit, wie sich vielleicht noch etwas erreichen lässt . (= Boycott ist die einzige Möglichkeit, wie man vielleicht noch etwas erreichen kann.)	<i>lässt sich (+ Infinitiv)</i>
Das ist doch gut auszuhalten . (= Das kann man gut aushalten.)	<i>ist (nicht) ... zu (+ Infinitiv)</i>
Aber der Aufwand ist vertretbar . (= Den Aufwand kann man vertreten.)	<i>-bar</i>

2 Nomen

2.1 Singular und Plural

	Singular	Plural
-	Schüler	Schüler
-"	Bruder	Brüder
-e	Freund	Freunde
-"-e	Stuhl	Stühle
-n	Klasse	Klassen
-en	Frau	Frauen
-er	Kind	Kinder
-"-er	Mann	Männer
-s	Auto	Autos

Viele maskuline Nomen enden im Plural auf -e oder -"-e. (Vokalwechsel: a → ä / o → ö / u → ü)	→ der Bleistift, die Bleistifte der Stuhl, die Stühle
Viele feminine Nomen enden im Plural auf -n oder -en.	→ die Klasse, die Klassen die Frau, die Frauen
Viele neutrale Nomen enden im Plural auf -er oder -"-er.	→ das Kind, die Kinder das Buch, die Bücher

3 Artikelwörter

3.1 Bestimmter Artikel

	Singular			Plural
	m	f	n	
Nom	der Mann	die Frau	das Baby	die Kinder
Akk	den Mann	die Frau	das Baby	die Kinder
Dat	dem Mann	der Frau	dem Baby	den Kindern
Gen	des Mannes	der Frau	des Babys	der Kinder

3.2 Unbestimmter Artikel

	Singular			Plural
	m	f	n	
Nom	ein Mann	eine Frau	ein Baby	-Kinder
Akk	einen Mann	eine Frau	ein Baby	-Kinder
Dat	einem Mann	einer Frau	einem Baby	-Kindern
Gen	eines Mannes	einer Frau	eines Babys	-Kinder

3.3 Negativartikel

	Singular			Plural
	m	f	n	
Nom	kein Mann	keine Frau	kein Baby	keine Kinder
Akk	keinen Mann	keine Frau	kein Baby	keine Kinder
Dat	keinem Mann	keiner Frau	keinem Baby	keinen Kindern
Gen	keines Mannes	keiner Frau	keines Babys	keiner Kinder

3.4 n-Deklination

	Singular	Plural	Singular	Plural
Nom	der Junge	die Jungen	der Mensch	die Menschen
Akk	den Jungen	die Jungen	den Menschen	die Menschen
Dat	dem Jungen	den Jungen	dem Menschen	den Menschen
Gen	des Jungen	der Jungen	des Menschen	der Menschen

ebenso: *r* Franzose, *r* Chinese, *r* Kollege, *r* Affe, *r* Herr, *r* Nachbar, *r* Elefant, *r* Student, *r* Tourist, *r* Diplomat, *r* Fotograf, *r* Journalist, ...

3.5 Possessivartikel

	Singular			Plural
	m	f	n	
ich →	mein Vater	meine Mutter	mein Baby	meine Kinder
du →	dein Vater	deine Mutter	dein Baby	deine Kinder
er →	sein Vater	seine Mutter	sein Baby	seine Kinder
sie →	ihr Vater	ihre Mutter	ihr Baby	ihre Kinder
es →	sein Vater	seine Mutter	sein Baby	seine Kinder
wir →	unser Vater	unsere Mutter	unser Baby	unsere Kinder
ihr →	euer Vater	eure Mutter	euer Baby	eure Kinder
sie →	ihr Vater	ihre Mutter	ihr Baby	ihre Kinder
Sie →	Ihr Vater	Ihre Mutter	Ihr Baby	Ihre Kinder

3.6 Indefinitartikel

Nicht jeder afrikanische Schüler lernt Deutsch.	<i>chaque</i>
Manche afrikanischen Schüler lernen Arabisch.	<i>certain</i>
Alle afrikanischen Schüler lernen Französisch.	<i>tous (les)</i>
Die meisten afrikanischen Schüler lernen Englisch.	<i>la plupart de</i>
Viele afrikanische Schüler lernen Deutsch.	<i>beaucoup de</i>
Mehrere afrikanische Schüler lernen Spanisch.	<i>plusieurs</i>
Einige afrikanische Schüler lernen Italienisch.	<i>quelques</i>
Nur wenige afrikanische Schüler lernen Latein.	<i>peu de</i>

4 Adjektive

4.1 Adjektive: prädikativer Gebrauch

Das Mädchen ist nett.

Die Jugendlichen sind fröhlich.

4.2 Adjektivdeklination: attributiver Gebrauch

Adjektive mit bestimmtem Artikel

Typ 1: der/die/das* + Adjektiv + Nomen

Der bestimmte Artikel hat das Kasus-Signal. Die Adjektiv-Endung ist -e oder -en.

	Singular			Plural
	m	f	n	
Nom	der alte Ball	die alte Tasche	das alte Buch	die alten Bälle
Akk	den alten Ball	die alte Tasche	das alte Buch	die alten Bälle
Dat	dem alten Ball	der alten Tasche	dem alten Buch	den alten Bällen
Gen	des alten Balls	der alten Tasche	des alten Buchs	der alten Bälle

* ebenso: jeder, manche, alle, die meisten

Adjektive mit unbestimmtem Artikel

Typ 2: ein/mein/kein + Adjektiv + Nomen

Im Nominativ und Akkusativ hat das Adjektiv das Kasus-Signal. Im Dativ und Genitiv hat der Artikel das Kasus-Signal und das Adjektiv die Endung -en (Ausnahme: Genitiv Plural).

	Singular			Plural
	m	f	n	
Nom	ein alter Ball	eine alte Tasche	ein altes Buch	alte Bälle
Akk	einen alten Ball	eine alte Tasche	ein altes Buch	meine alten Bälle alte Bälle
Dat	einem alten Ball	einer alten Tasche	einem alten Buch	meine alten Bälle alten Bällen
Gen	eines alten Balls	einer alten Tasche	eines alten Buchs	meinen alten Bällen alter Bälle meiner alten Bälle

Adjektive ohne Artikel

Typ 3: kein Artikel* + Adjektiv + Nomen

Das Adjektiv hat das Kasus-Signal. Im Genitiv Singular (m und n) hat das Nomen das Kasus-Signal, deshalb hat das Adjektiv die Endung -en.

	Singular			Plural
	m	f	n	
Nom	alter Käse	alte Wurst	altes Brot	alte Brötchen
Akk	alten Käse	alte Wurst	altes Brot	alte Brötchen
Dat	altem Käse	alter Wurst	altem Brot	alten Brötchen
Gen	alten Käses	alter Wurst	alten Brots	alter Brötchen

*ebenso im Plural: viele, mehrere, einige, wenige, zwei, drei, ...

4.3 Partizip I und II als Adjektiv

	Beispiel	Verwendung
Partizip I (Infinitiv + d)	Deutsch lernende Schüler (= Schüler, die Deutsch lernen)	Gleichzeitigkeit, Aktiv
Partizip II (= Partizip Perfekt)	Ich war aufgeregt. ein selbst geschriebenes Stück (= Ein Stück, das von den Schülern selbst geschrieben wurde)	Zustand Vorzeitigkeit, Passiv

4.4 Adjektive als Nomen (Deklination wie Typ 1)

	Singular	Plural
Nom	der Deutsche	die Deutschen
Akk	den Deutschen	die Deutschen
Dat	dem Deutschen	den Deutschen
Gen	des Deutschen	der Deutschen

ebenso: der Kranke, der Beste, der Jugendliche, der Erwachsene, ...

4.5 Steigerung der Adjektive: Komparativ und Superlativ

	(nicht) so ... wie	Komparativ ...er als ...	Superlativ am ...sten	der ...ste
regelmäßig	schnell schwer	schneller schwerer	am schnellsten am schwersten	der schnellste der schwerste
mit Vokalwechsel	groß lang	größer länger	am größten am längsten	der größte der längste
unregelmäßig	teuer dunkel hoch gut gern viel	teurer dunkler höher besser lieber mehr	am teuersten am dunkelsten am höchsten am besten am liebsten am meisten	der teuerste der dunkelste der höchste der beste der liebste der meiste

4.6 Adjektive mit Präpositionen

+ Akkusativ	+ Dativ
stolz sein auf froh sein über traurig sein über ...	interessiert sein an begeistert sein von zufrieden sein mit ...

5 Pronomen

5.1 Personalpronomen

		Nom	Akk	Dat	
Singular	1. Person	ich	mich	mir	
	2. Person	du	dich	dir	
	3. Person	m	er	ihn	ihm
		f	sie	sie	ihr
n	es	es	ihm		
Plural	1. Person	wir	uns	uns	
	2. Person	ihr	euch	euch	
	3. Person	sie	sie	ihnen	
formell		Sie	Sie	Ihnen	

5.2 Reflexivpronomen

	Reflexivpronomen im Akk		Reflexivpronomen im Dat		
Singular	Ich freue	mich.	Ich kaufe	mir	ein Buch.
	Du freust	dich.	Du kaufst	dir	ein Buch.
	Er/Sie/Es freut	sich.	Er/Sie/Es kauft	sich	ein Buch.
Plural	Wir freuen	uns.	Wir kaufen	uns	ein Buch.
	Ihr freut	euch.	Ihr kauft	euch	ein Buch.
	Sie freuen	sich.	Sie kaufen	sich	ein Buch.
formell	Sie freuen	sich.	Sie kaufen	sich	ein Buch.

5.3 Präposition + *einander*

Ich verlasse mich auf ihn. Er verlässt sich auf mich.	Wir verlassen uns aufeinander.
Sie redet mit mir. Ich rede mit ihr.	Wir reden miteinander.
Sie spricht nicht schlecht über ihn. Er spricht nicht schlecht über sie.	Sie sprechen nicht schlecht übereinander.
Du lernst von ihm. Er lernt von dir.	Ihr lernt voneinander.

5.4 Indefinites Pronomen *man*

Es gibt so Tage, z.B. wenn man lernen muss, da nervt einen schon das kleinste Geräusch. Aber in den Semesterferien ist es hier oft sehr ruhig und leer. Da ist dann niemand da, der einem hilft, wenn man mal eine Frage hat.		
Nominativ man	Akkusativ einen	Dativ einem

5.5 Relativpronomen (siehe auch Relativsätze 10.8)

	Singular			Plural
	m	f	n	
Nom	der	die	das	die
Akk	den	die	das	die
Dat	dem	der	dem	denen
Gen	dessen	deren	dessen	deren

Relativpronomen bekommen

- Genus und Numerus vom Bezugswort.
- den Kasus vom Verb oder von der Präposition im Relativsatz.

→ Ich habe einen Onkel, ^{Sg.m.} den ^{Akk} du nicht kennst.

→ Toni hat eine Freundin, ^{Sg.f.} mit der ^{Dat} er sich gut versteht.

5.6 *da(r) / wo(r) + Präposition (Pronominaladverbien)*

Auch in der Schule vermied man das Gespräch <u>darüber</u> . Worüber? Über Sex.	<u>darüber</u> worüber?	bei Sachen/ Inhalten
Viele Jugendliche beklagen sich <u>über sie</u> . Über wen? Über strenge Eltern.	<u>über sie</u> über wen?	bei Personen
Viele beklagen sich <u>darüber</u> , dass ihre Eltern früher zu streng waren.		bezieht sich auf den ganzen Satz

5.7 *es*

1 als Teil eines Ausdrucks (obligatorisch)	Es hängt vom Buch ab. Es gibt tausend Gründe.	→ <i>Es</i> gehört zum Ausdruck. Man kann es nicht weglassen.
2 als Pronomen	Es fesselt einen bis zum Schluss. Es muss nicht unbedingt in der Schule sein.	→ <i>Es</i> steht für Ausdrücke, Sätze oder Sachverhalte.
3 als Platzhalter	Es wird die Fantasie gefördert.	→ <i>Es</i> steht vor dem Verb. Wenn dort ein anderer Ausdruck steht, fällt es weg. <i>Die Fantasie wird gefördert.</i>

6 Präpositionen

6.1 Wechselpräpositionen

	Wohin? → Akkusativ ☐ → ◻	Wo? → Dativ ◻
in	Ich gehe gern ins Kino.	Ich bin gern im Kino.
an	Ich schreibe einen Satz an die Tafel.	Der Satz steht an der Tafel.

ebenso: *neben* (à côté de), *über* (au-dessus), *unter* (sous), *vor* (devant), *zwischen* (entre), *hinter* (derrière), *auf* (sur)

6.2 Präpositionen mit Dativ

aus	<i>de, hors de</i>	Emilienne kommt aus Kamerun.
bei	<i>chez</i>	Sie wohnt bei ihren Eltern.
mit	<i>avec</i>	Sie geht mit ihrer Freundin ins Kino.
nach	<i>après</i>	Nach dem Essen liest sie.
	<i>vers, en</i>	Sie fliegt nach Togo.
seit	<i>depuis</i>	Sie wartet seit einer Stunde.
von	<i>de</i>	Sie berichtet von ihrer Familie.
zu	<i>chez</i>	Sie fährt zu ihrer Freundin.

6.3 Präpositionen mit Akkusativ

gegen	<i>contre</i>	Jetzt spiele ich gegen dich.
für	<i>pour</i>	Das Geschenk ist für dich.
ohne	<i>sans</i>	Ich komme ohne meinen Freund.

ebenso: *durch, um ...* (herum), *... entlang*

6.4 Präpositionen mit Genitiv

während*	<i>pendant</i>	Während ihres Aufenthalts erlebten sie einige Überraschungen.
wegen*	<i>à cause de</i>	Wegen ihres muslimischen Glaubens essen Afghanen kein Schweinefleisch.
trotz*	<i>malgré</i>	Trotz der niedrigen Temperaturen schwärmt er vom Wetter in Deutschland.
(an)statt	<i>au lieu de</i>	Statt einer wirklichen Produktbeschreibung präsentiert die Werbung Texte und Bilder, die einen nur emotional ansprechen.
infolge	<i>par suite de</i>	Infolge der hohen Arbeitslosigkeit gilt dieser Stadtteil als sozialer Brennpunkt.

* In der gesprochenen Sprache wird meistens der Dativ verwendet.

6.5 Kurzformen

Kurzform	Präposition + Artikel
am	= an + dem
ans	= an + das
beim	= bei + dem
im	= in + dem

Kurzform	Präposition + Artikel
ins	= in + das
vom	= von + dem
zur	= zu + der
zum	= zu + dem

7 Adverbien und Partikeln

7.1 Temporaladverbien

Zeitangaben

gestern – heute – jetzt – gerade – später – morgen – bald

Häufigkeitsangaben

100% 0%

immer – fast immer – meistens – oft – mehrmals – manchmal – selten – fast nie – nie

7.2 Verbindungsadverbien

Einschränkung (konzessiv)	trotzdem	Ich bin müde. Trotzdem mache ich Hausaufgaben.
Grund (kausal)	deshalb*	Ich habe Hunger. Deshalb esse ich ein Brot.

* ebenso: *deswegen, darum, daher*

7.3 Modalpartikeln

Modalpartikeln machen die Sprache persönlicher und lebendiger. Sie kommen vor allem in der gesprochenen Sprache vor, aber auch in geschriebenen persönlichen Texten (z.B. in E-Mails oder Briefen). Sie zeigen die Intention und die Gefühle der Sprecher und können unterschiedliche Bedeutungen haben (z.B. in Fragen und Aussagen).

	Beispiele	Bedeutung hier
denn	Seid ihr denn zufrieden mit eurer Wohnung?	interessierte Frage
ja	Das ist ja nett! Aber das gehört ja dazu und macht das Leben in einer WG ja auch spannend!	positive Überraschung drückt aus, dass man von etwas überzeugt ist
schon	Das ist schon genial!	Betonung der Aussage; man besteht auf seiner Meinung
eigentlich	Wir haben hier eigentlich alles, was wir brauchen. Wie habt ihr eigentlich zusammengefunden?	im Prinzip, normalerweise; macht die Aussage schwächer interessierte Frage
doch	Damit gibt's doch bestimmt in jeder WG Probleme, oder? Kommt doch mal zum Essen vorbei!	Man erwartet eine positive Antwort, ist aber unsicher. freundliche Aufforderung, Verstärkung
allerdings	Hier sieht's allerdings ziemlich sauber und ordentlich aus.	Einschränkung
übrigens	Sophie kocht übrigens am besten.	nebenbei gesagt
eben	Das WG-Leben hat eben auch ein bisschen was von „Familie“.	Genauso ist es.

8 Negation

1 nicht a Wortnegation (nicht verneint ein Wort / einen Ausdruck) b Satznegation (nicht verneint den ganzen Satz)	Nicht ich habe mich verändert. Die Einwanderer aus Europa sind nicht willkommen. (nicht steht möglichst weit rechts im Satz)
2 kein (nur bei Nomen mit indefinitem Artikel oder Nullartikel)	Adam hat kein Geld.
3 nichts, keiner/niemand, nirgendwo/nirgendwo, nie/niemals	..., in der Umgebung nichts als Wüste. Niemand kann ihm helfen. Aus dieser Perspektive wurden die Flüchtlingstragödien noch nie erzählt.

Negationswörter

noch nicht	Er ist noch nicht gekommen.	<i>ne ... pas encore</i>
nicht mehr	Ich gehe nicht mehr aufs Gymnasium.	<i>ne ... plus</i>
kein ... mehr	Ich habe kein Geld mehr.	<i>ne ... plus de</i>
niemand	Heute war niemand da.	<i>ne ... personne</i>
nichts	Ich habe nichts gesehen.	<i>ne ... rien</i>
nie	Er hat leider nie geschrieben.	<i>ne ... jamais</i>

9 Zahlwörter

9.1 Kardinalzahlen

0 null	10 zehn	20 zwanzig	80 achtzig
1 eins	11 elf	21 einundzwanzig	90 neunzig
2 zwei	12 zwölf	22 zweiundzwanzig	100 (ein)hundert
3 drei	13 dreizehn	26 sechsundzwanzig	101 (ein)hunderteins
4 vier	14 vierzehn	27 siebenundzwanzig	150 (ein)hundertfünfzig
5 fünf	15 fünfzehn	30 dreißig	200 zweihundert
6 sechs	16 sechzehn	40 vierzig	1.000 (ein)tausend
7 sieben	17 siebzehn	50 fünfzig	2.000 zweitausend
8 acht	18 achtzehn	60 sechzig	1.000.000 eine Million
9 neun	19 neunzehn	70 siebzig	2.000.000 zwei Millionen

9.2 Ordinalzahlen

der / die / das ...		
1. erste	7. siebte	13. dreizehnte
2. zweite	8. achte	...
3. dritte	9. neunte	17. siebzehnte
4. vierte	10. zehnte	...
5. fünfte	11. elfte	20. zwanzigste
6. sechste	12. zwölfte	100. (ein)hundertste

10 Sätze und Satzverbindungen

10.1 Aussagesatz

Position 1	Position 2		Ende
Ich Morgen	heiße kannst	Oliver, du auch	kommen.

10.2 Fragesatz

	Position 1	Position 2	
Ja-/Nein-Frage	Heißt Kommst	du du	Luna? aus Berlin?
W-Frage	Wie Woher	heißt kommst	du? du?

10.3 Imperativsatz

Position 1		Ende
Gib Passt Geben	mir bitte das Buch! gut Sie mir bitte das Buch!	auf!

10.4 Hauptsatz + Hauptsatz

Addition	und	Die Menschen heute sind mobil und (sie*) reisen um die Welt.
Alternative	oder	Ich mache einen Adventskalender oder (ich*) backe Plätzchen.
Kontrast	aber**	Das ganze Jahr lebe ich mit afrikanischen Bräuchen, aber ich mache im Dezember einen Adventskalender.
Grund	denn	Manchmal findet Steffi das nicht einfach, denn sie müssen jetzt immer weit fahren, um ihre Familien zu besuchen.
Kontrast, Differenz nach Negation	sondern	Wir möchten nicht in unseren Heimatländern leben, sondern (wir*) bauen uns jetzt hier eine neue Existenz auf.

* Wenn die Subjekte identisch sind, kann das Subjekt im zweiten Hauptsatz wegfallen.

** aber kann auch im Satz stehen: *Das ganze Jahr lebe ich problemlos mit afrikanischen Bräuchen, (ich) mache aber im Dezember einen Adventskalender.* In diesem Fall kann das Subjekt im zweiten Hauptsatz wegfallen.

10.5 Hauptsatz + Nebensatz / Nebensatz + Hauptsatz

Grund	weil	Ich suche E-Mail-Freunde, weil ich besser Deutsch lernen will.
Zeit	als	Als ein Schüler krank war, konnte er zwei Tage nicht in die Firma gehen.
Bedingung	wenn	(Immer) wenn Schüler in der 9. Klasse sind, machen sie ein Praktikum.

denn
weil für

10.6 dass-Sätze

Nebensätze mit *dass* stehen nach Verben wie *glauben, wissen, sagen, meinen, finden, denken, erfahren, hören, hoffen* und festen Ausdrücken wie *das Gefühl haben, die Hoffnung haben, Angst haben, im Text steht* etc.

Ich war froh, dass mein Mann auch da leben wollte.
Viele beklagen sich darüber, dass die Eltern früher zu streng waren.

10.7 Indirekte Fragesätze

Martin überlegt,	ob der Neue sein Freund werden könnte.
Man erfährt,	wie Jugendliche in anderen Ländern leben.

10.8 Relativsätze

Der Relativsatz steht meistens direkt hinter dem Bezugswort. Es gibt aber auch Ausnahmen (Beispiel 3).

1 Die Schüler interviewen Lehrer,	die früher an der Schule unterrichteten.
2 Die Schulsanitäter,	die Bereitschaftsdienst haben, dürfen immer angerufen werden.
3 Es wird ein Mittagessen angeboten,	das nur 2,50 Euro kostet.
4 Aus Quark, Reisig und Mörtel bestehen die Mauern,	um die sich die sechs Freiwilligen mit Farbe und Pinsel kümmern.

Relativsätze mit *wo* (lokale Bedeutung)

Der Kochshof,	wo das Workcamp stattfindet, war früher ein Bauernhof.
---------------	--

Relativsätze mit *was* (bei: *etwas, alles, nichts, viel*; kann sich auch auf den ganzen Satz beziehen)

Die Arbeit im Workcamp ist etwas,	was den Jugendlichen ein gutes Gefühl gibt.
-----------------------------------	---

Relativsätze mit *wer, wen, wem*

Wer Liebeskummer hat,	(der) sollte mit jemandem darüber sprechen.
Wen es trifft,	(der) sollte sich bei Freunden ausweinen.
Wem das nicht klar ist,	(der) ist einfach noch nicht reif genug.

Der Relativsatz bezieht sich auf eine Gruppe von Personen, auf die die Bedingung im Relativsatz zutrifft.

10.9 Infinitivsätze mit *zu*

Den Infinitiv mit *zu* verwendet man nach:

bestimmten Verben	anfangen, aufhören, erlauben, sich freuen, hoffen, verbieten, vergessen, versprechen, versuchen, vorhaben, sich vorstellen, ...	Beispiele Viele versprechen später wiederzukommen.
Adjektive + <i>sein/finden</i>	Es ist / Ich finde es stressig / toll / schwer / schwierig / interessant / anstrengend / leicht / ...	Ich finde es wichtig, den Müll zu trennen.
Nomen + <i>haben</i>	Lust / Zeit / Interesse / Angst / die Erlaubnis / die Möglichkeit / ... haben	Sie haben keine Lust, in einem Wörterbuch nachzuschauen.

10.10 Sätze mit doppelten Konjunktionen

Aufzählung	sowohl ... als auch	Gründe sind sowohl lange Ausbildungszeiten als auch unsichere Berufsperspektiven.
Aufzählung	nicht nur ..., sondern auch	Es geht nicht mehr nur darum, sein Examen zu bestehen, sondern die Studenten müssen heute auch um Bestnoten kämpfen.
negative Aufzählung	weder ... noch	Knapp zwanzig Prozent der Stellenbewerber können weder ausreichend lesen, noch gut genug schreiben.
positiv- negativ Bedingung	zwar ..., aber	Die Familie bildet zwar die vorherrschende Lebensform, aber die meisten wollen erst später heiraten und eine Familie gründen.
Vergleich	je ... desto	Je mehr Streitschlichter zwischen Schülern vermitteln, desto weniger Konflikte gibt es.

10.11 Temporalsätze (Zeit)

Wenn Schüler in der 9. Klasse sind, machen sie ein Praktikum.	immer
Wenn die Schüler im kommenden Februar ihr Praktikum machen, haben sie keinen Unterricht.	in der Zukunft
Wenn die Schüler Probleme hatten, informierten sie den verantwortlichen Lehrer.	wiederholt in der Vergangenheit
Als ein Schüler krank war, konnte er zwei Tage nicht in die Firma gehen.	einmal in der Vergangenheit
Während die Schüler das Praktikum machen, gelten für sie gesetzliche Regeln.	gleichzeitig
Bevor man sich zum Praktikum anmeldet, sucht man sich eine Firma aus.	nicht gleichzeitig
Nachdem die Schüler ihr Berufspraktikum beendet haben, schreiben sie einen Praktikumsbericht.	nicht gleichzeitig
Er hatte nie Geld, bis er den tollen Job bekam.	Die Handlung endet im Hauptsatz, wenn die Handlung im Nebensatz beginnt.
Seit(dem) ich arbeite, habe ich nur noch wenig Freizeit. Seit(dem) ich das Auto gekauft habe, komme ich schneller zur Arbeit.	Handlungen haben in der Vergangenheit begonnen und dauern an. Einmalige Handlung in der Vergangenheit, Folgen bis in die Gegenwart.

10.12 Kausalsätze (Grund)

Ich suche E-Mail-Freunde, weil ich besser Deutsch lernen will.
Da meine Eltern berufstätig sind, haben sie wenig Zeit.
Manchmal findet Steffi das nicht einfach, denn sie müssen jetzt immer weit fliegen.
Leistung war früher noch nicht so wichtig. Deshalb war auch der Leistungsdruck nicht so stark.
Katrin wünscht sich internationale Kontakte, deswegen sucht sie Brieffreunde im Internet.
Sie möchte viel über Afrika wissen, darum informiert sie sich.
Er möchte etwas für den Umweltschutz tun, daher engagiert er sich.

10.13 Finalsätze (Zweck, Ziel, Absicht)

Er unterstützt seine Mannschaft, damit sie gewinnt.
Er geht ins Stadion, damit er seine Mannschaft sieht.
(Besser: Er geht ins Stadion, um seine Mannschaft zu sehen.)

nominal: Industrie und Handel brauchen die Werbung zum besseren Verkauf ihrer Produkte.
(zu + Dativ; Verb wird Nomen: verkaufen → Verkauf)

verschiedene Subjekte: damit / gleiches Subjekt: damit oder um ... zu *
(damit und um ... zu: ohne wollen, mögen, sollen)

10.14 Konzessivsätze (Einschränkung)

Obwohl ich ihnen auf Deutsch schreibe, antworten sie mir auf Englisch.
 Sie antworten mir auf Englisch, **obwohl** ich ihnen auf Deutsch schreibe.
 Ein Leben in Togo können sich Afi und Peter Böhm nicht vorstellen. **Trotzdem** lernt Peter Französisch und ein bisschen Ewe.
 Ein Leben in Togo können sich Afi und Peter Böhm nicht vorstellen. Peter lernt **trotzdem** Französisch und ein bisschen Ewe.

10.15 Konditionalsätze (Bedingung)

Indikativ

Wenn große Mengen an Treibhausgasen produziert werden, (**dann**) hat das Temperaturerhöhungen zur Folge.
 Nehmen die Wetterextreme zu, (**dann**) gibt es immer mehr Dürren und Überschwemmungen.
nominal (Schriftsprache): Bei einem Rückgang der Nahrungsmittelproduktion wird es mehr Hunger auf der Welt geben.

Konjunktiv II

Wenn sie mehr Vertrauen zu mir hätten, (**dann**) würde ich mich in der Schule mehr anstrengen.
Wenn sie mir weniger Vorwürfe machen würden, (**dann**) wäre ich vielleicht auch etwas ordentlicher.
Würden die Amazonas-Regenwälder sterben, (**dann**) würde das den Klimawandel beschleunigen.
Sollte sich der Kohlendioxydgehalt der Luft verdoppeln, (**dann**) würden die Regenwälder am Amazonas sterben.

10.16 Konsekutivsätze (Folge)

Wir wollten, dass die Jugendlichen von Beginn an selbst aktiv sind. **Also** müssen sie auch gemeinsam die Pflege des Platzes übernehmen.
 Auch an Freizeitangeboten bietet dieser Stadtteil nicht allzu viel, **sodass** Orte wie der Bolzplatz besonders wichtig sind.
 In den Schulen sind es so viele, **dass** der Ausländeranteil bei 80 Prozent liegt.

Konsekutive Angaben, die vor allem in der Schriftsprache verwendet werden

Infolge der hohen Arbeitslosigkeit gilt dieser Stadtteil als sozialer Brennpunkt.
Infolgedessen war auch die finanzielle Unterstützung gesichert.
Folglich ist Sport eine große Chance.

10.17 Alternativsätze

Die Werbung will einen nur emotional ansprechen, (**an**)statt dass sie ein Produkt wirklich beschreibt.
 Die Werbung will einen nur emotional ansprechen, (**an**)statt ein Produkt wirklich zu beschreiben.

10.18 Modalsätze

Viele sehen gern gut gemachte Werbung, **ohne** dass sie sich in ihren Kaufentscheidungen davon beeinflussen lassen.
 Viele sehen gern gut gemachte Werbung, **ohne** sich in ihren Kaufentscheidungen beeinflussen zu lassen.
nominal (Schriftsprache): Viele sehen gern gut gemachte Werbung **ohne Beeinflussung** ihrer Kaufentscheidung.

Wichtige unregelmäßige Verben

Infinitiv	Präsens	Präteritum	Perfekt	Französisch
anfangen	fängt an	fang an	hat angefangen	commencer
anziehen	zieht an	zog an	hat angezogen	habiller
aufstehen	steht auf	stand auf	ist aufgestanden	se lever
beginnen	beginnt	begann	hat begonnen	commencer
begreifen	begreift	begriff	hat begriffen	comprendre
bekommen	bekommt	bekam	hat bekommen	obtenir, recevoir
sich benehmen	benimmt	benahm	hat benommen	se comporter
bitten	bittet	bat	hat gebeten	demander
bleiben	bleibt	blieb	ist geblieben	rester
bringen	bringt	brachte	hat gebracht	apporter, porter
brennen	brennt	brannte	hat gebrannt	brûler
denken	denkt	dachte	hat gedacht	penser
dürfen	darf	durfte	hat gedurft	avoir le droit, avoir l'autorisation
einladen	lädt ein	lud ein	hat eingeladen	inviter
einschlafen	schläft ein	schief ein	ist eingeschlafen	s'endormir
empfehlen	empfiehlt	empfohl	hat empfohlen	recommander
entscheiden	entscheidet	entschied	hat entschieden	décider
essen	isst	aß	hat gegessen	manger
fahren	fährt	fuhr	ist gefahren	aller (en véhicule)
fallen	fällt	fiel	ist gefallen	tomber
finden	findet	fand	hat gefunden	trouver
fliegen	fliegt	flog	ist geflogen	voler, voyager en avion
geben	gibt	gab	hat gegeben	donner
gefallen	gefällt	gefiel	hat gefallen	plaire
gehen	geht	ging	ist gegangen	aller
gewinnen	gewinnt	gewann	hat gewonnen	gagner
halten	hält	hielt	hat gehalten	tenir
heißen	heißt	hieß	hat geheißen	s'appeler
helfen	hilft	half	hat geholfen	aider
kennen	kennt	kannte	hat gekannt	connaître
kommen	kommt	kam	ist gekommen	venir
können	kann	konnte	hat gekonnt	pouvoir, savoir
lassen	lässt	ließ	hat gelassen	laisser
laufen	läuft	lief	ist gelaufen	courir
lesen	liest	las	hat gelesen	lire
liegen	liegt	lag	hat gelegen	être couché
lügen	lügt	log	hat gelogen	mentir
nehmen	nimmt	nahm	hat genommen	prendre
nennen	nennt	nannte	hat genannt	appeler
raten	rät	riet	hat geraten	deviner, conseiller
rufen	ruft	rief	hat gerufen	appeler

Wichtige unregelmäßige Verben

scheinen	scheint	schien	hat geschienen	briller, paraître, sembler
schießen	schießt	schoß	hat geschossen	tirer
schlafen	schläft	schief	hat geschlafen	dormir
schließen	schließt	schloss	hat geschlossen	fermer
schreien	schreit	schrie	hat geschrien	crier
schreiben	schreibt	schrieb	hat geschrieben	écrire
schwimmen	schwimmt	schwamm	ist geschwommen	nager
sehen	sieht	sah	hat gesehen	voir
sein	ist	war	ist gewesen	être
singen	singt	sang	hat gesungen	chanter
sitzen	sitzt	saß	hat gesessen	être assis
sprechen	spricht	sprach	hat gesprochen	parler
stehen	steht	stand	hat gestanden	être debout
steigen	steigt	stieg	ist gestiegen	monter
sterben	stirbt	starb	ist gestorben	mourir, décéder
tragen	trägt	trug	hat getragen	porter
treffen	trifft	traf	hat getroffen	rencontrer
trinken	trinkt	trank	hat getrunken	boire
tun	tut	tat	hat getan	faire
verbinden	verbindet	verband	hat verbunden	lier
verbringen	verbringt	verbrachte	hat verbracht	passer
vergessen	vergisst	vergaß	hat vergessen	oublier
vergleichen	vergleicht	verglich	hat verglichen	comparer
verlassen	verlässt	verließ	hat verlassen	quitter
verlieren	verliert	verlor	hat verloren	perdre
versprechen	verspricht	versprach	hat versprochen	promettre
verstehen	versteht	verstand	hat verstanden	comprendre
vorschlagen	schlägt vor	schlug vor	hat vorgeschlagen	proposer
waschen	wäscht	wusch	hat gewaschen	laver
werden	wird	wurde	ist geworden	devenir
werfen	wirft	warf	hat geworfen	jeter
wissen	weiß	wusste	hat gewusst	savoir
wollen	will	wollte	hat gewollt	vouloir

Verben mit Präpositionen

achten auf (+ Akk)	faire attention à
antworten auf (+ Akk)	répondre à
arbeiten bei (+ Dat)	travailler chez
sich ärgern über (+ Akk)	se fâcher de
sich beklagen über (+ Akk)	se plaindre de
sich beschäftigen mit (+ Dat)	s'occuper de
bestehen aus (+ Dat)	être composé de, comprendre
bitten um (+ Akk)	demander
denken an (+ Akk)	penser à
diskutieren über (+ Akk)	discuter sur
sich engagieren für (+ Akk)	s'engager pour
sich entscheiden für (+ Akk)	se décider pour
sich entschuldigen bei (+ Dat)	s'excuser auprès de
sich entschuldigen für (+ Akk)	s'excuser pour
sich freuen auf (+ Akk)	se réjouir (à l'avance) de
sich freuen über (+ Akk)	se réjouir de
führen zu (+ Dat)	mener à
gespannt sein auf (+ Akk)	être curieux
glauben an (+ Akk)	croire en
halten für (+ Akk)	tenir pour, considérer
informieren über (+ Akk)	informer de
sich interessieren für (+ Akk)	s'intéresser à
sich kümmern um (+ Akk)	s'occuper de
reden über (+ Akk)	parler de
teilnehmen an (+ Dat)	participer à
sich treffen mit (+ Dat)	avoir rendez-vous avec
träumen von (+ Dat)	rêver de
sich verabschieden bei (+ Dat)	dire au revoir à
sich verlieben in (+ Akk)	tomber amoureux de
warnen vor (+ Dat)	prévenir de

A

abbauen (+ Akk) 1	réduire, démonter, vaincre	anfangs 1	au début
abenteuerlich	aventureux	e Anforderung, -en 6	l'exigence
r Abfall, -"e 8	les ordures	angeben 9	crâner
abgeben (+ Akk) 6	rendre	angesehen 9	bien vu, considéré
abhängen von (+ Dat) 7	dépendre de	angreifen (+ Akk) 9	saisir, attaquer
abhängig 4	dépendant	ängstigen (sich ...) 9	s'inquiéter de
e Abhängigkeit, -en 9	la dépendance	ängstlich 2	peureux
abhauen (ugs.) 9	fouter le camp (fam.)	ankündigen (+ Akk) 8	annoncer
abholen (+ Akk) 3	venir chercher	anmelden (sich ...) 6	s'inscrire, se présenter
abholzen (+ Akk) 8	déboiser	anscheinend 4	apparemment
e Abholzung 8	le déboisement	anschließen (+ Akk) 8	relier
abkönnen (ugs.) 4	supporter, assumer	anschließend 1	ensuite
r Ablauf, -"e 1	le déroulement	ansonsten 7	sinon, autrement
ablehnen (+ Akk) 6	refuser	ansprechen (+ Akk) 9	s'adresser à qqn
abnehmen 3	maigrir, mincir	r Ansprechpartner, - 5	l'interlocuteur
abrechnen 4	régler, décompter	anständig 7	honnête
abreißen (+ Akk) 8	arracher	anstatt 5	au lieu de
s Abseits 5	le hors-jeu	ansteigen 8	monter
absichtlich 6	intentionnellement	r Anstieg, -e 8	la montée
absolut 4	absolument	anstrengen (sich ...) 4	se donner de la peine
absolvieren (+ Akk) 6	achever	anstrengend 6	fatigant
r Abstand, -"e 9	la distance	e Anstrengung, -en 2	l'effort
abwärts 7	vers le bas, en bas	r Anteil, -e 3	la part
abwechseln (sich ...) 4	(se) relayer	e Anwältin, -nen 7	l'avocate
abweisend 2	repoussant	e Anweisung, -en 10	l'instruction, l'ordre
abwenden (sich ...) von (+ Dat) 7	se détourner de	anwenden (+ Akk) 1	appliquer, faire usage de
abwinken 9	faire signe que non	anwesend 5	présent
r Adventskalender, - 2	le calendrier de l'avent	e Anzeige, -n 1	l'annonce, l'insertion dans le journal
e AG, -s (= Arbeits- gemeinschaft) 9	le groupe de travail, le club	e Arbeitsbelastung 6	la charge de travail
ahnen (+ Akk) 5	(s')imaginer, se douter	e Arbeitsgemeinschaft, -en (AG, -s) 5	le groupe de travail, le club
e Akte, -n 6	le dossier	r Arbeitsplatz, -"e 8	l'emploi
akzeptieren (+ Akk) 2	accepter	e Arbeitsstelle, -n 6	le lieu de travail
allerdings 2	toutefois	r Ärger 2	la colère
r Alptraum, -"e 7	le cauchemar	ärgern (sich ...) über (+ Akk) 2	se fâcher contre
s Alter 4	l'âge	r Aufenthaltsraum, -"e 8	la salle de repos
s Altglas 8	le vieux verre	auffallen durch (+ Akk) 3	(ici:) se faire remarquer par
s Altpapier 8	le vieux papier	auffällig 10	frappant
analysieren (+ Akk) 10	analyser	e Aufforderung, -en 4	l'invitation
r Anbau 8	la culture	aufgeben 1	abandonner
anbieten (+ Akk) 6	offrir	aufgeregt 1	excité
androhen (+ Akk) 9	menacer	aufgeschlossen 4	ouvert, compréhensif
e Anerkennung, -en 10	la reconnaissance, le respect	aufnehmen (+ Akk) 1	accueillir, filmer, faire des prises de vue

aufräumen 4	ranger	e Äußerung, -en 7	la remarque
aufregen (sich ...) über (+ Akk) 4	se plaindre de	aussichtslos 2	sans espoir
aufrufen (+ Akk) 9	(ici:) interroger	aussprechen (sich ...) 9	s'épancher auprès de qqn
r Aufsatz, -"e 5	la dissertation	austauschen (sich ...) mit (+ Dat) 1	(ici:) discuter, se parler
s Aufsehen 9	la sensation	e Ausstrahlung 10	le charisme
r Aufstieg, -e 9	l'ascension	auswählen (+ Akk) 10	choisir
auftauchen 7	apparaître	r Ausweg, -e 9	(ici:) la solution
aufteilen (+ Akk) 4	répartir (les tâches)	ausweinen (sich ...) bei (+ Dat) über (+ Akk) 10	pleurer sur l'épaule de qqn
auftreten als (+ Nom) 9	faire figure de, se présenter comme	e Auswertung, -en 10	l'évaluation
r Auftritt, -e 10	l'entrée en scène, la participation à	e Auswirkung, -en 8	l'effet
aufwachen 8	se réveiller	ausziehen 4	déménager
r Aufwand 8	le temps investi, l'investissement	B	
e Augenbraue, -n 9	le sourcil	backen 5	faire cuire, faire de la pâtisserie
e Ausbreitung, -en 8	la propagation	r Bademeister, - 7	le maître nageur
ausdrücklich 3	expressément	r Balkon, -e 4	le balcon
auseinanderhalten (+ Akk) 9	séparer, démêler	s Bankkonto, -konten 10	le compte bancaire
e Auseinandersetzung, -en 9	la dispute, la querelle	r Bauernhof, -"e 8	la ferme
r Ausflug, -"e 8	l'excursion	r Baum, -"e 3	l'arbre
ausführlich 1	détaillé	r Beamte, -n 7	le fonctionnaire
e Ausgabe, -n 10	la dépense	bearbeiten (+ Akk) 10	travailler qqch
ausgeben (+ Akk) 10	dépenser	bedienen (+ Akk) 6	servir
ausgebildet 4	cultivé, instruit	e Bedingung, -en 6	la condition
ausgewählt 9	choisi	bedingungslos 9	sans condition
aushalten (+ Akk) 8	supporter	bedroht 5, 8	menacé
aushandeln (+ Akk) 9	négocier	s Bedürfnis, -se 10	le besoin
auskennen (sich ...) mit (+ Dat) 10	s'y connaître	beeindruckend 5	impressionnant
auskommen mit (+ Dat) 4	s'entendre	beeinflussen (+ Akk) 10	influencer
auslachen (+ Akk) 2	se moquer de	beenden (+ Akk) 6	terminer
auspacken (+ Akk) 2	déballer	befassen (sich ...) mit (+ Dat) 1	s'occuper de
auspowern (sich ...) (ugs.) 3	s'épuiser	befriedigend 9	satisfaisant
ausprobieren (+ Akk) 1	essayer	begeistern (+ Akk) 1	enthousiasmer, passionner
e Aussprache, -n 1	la prononciation	beglaubigen (+ Akk) 2	certifier conforme, authentifier
ausreichend 6	suffisant	r Begriff, -e 2	le terme
e Ausrottung 8	l'extermination	begründen (+ Akk) 1	justifier
e Ausrüstung, -en 6	l'équipement	behandeln (+ Akk) 1	traiter
s Aussehen 2	l'apparence	behaupten (+ Akk) 9	affirmer, prétendre
außerdem 10	en/de plus	e Behörde, -n 2	l'autorité
s Äußere 6	l'apparence	behütet 6	protégé
äußern (sich ...) über (+ Akk) 5	s'exprimer, se prononcer sur	beklagen (sich ...) über (+ Akk) 2	se plaindre de

e Belastbarkeit 6	la flexibilité, la gestion du stress	betragen (+ Akk) 8	s'élever à
belasten (+ Akk) 3	charger, surcharger	betreffen (+ Akk) 4	concerner
bemühen (sich ...) um (+ Akk) 10	s'affairer auprès/autour de qqn	r Betreuer, -3	l'encadreur, le soigneur
benachrichtigen (+ Akk) 4	informer	beurteilen (+ Akk) 8	juger
benehmen (sich ...) 5	se comporter	bevorzugt 10	préféré
r Benutzer, -4	l'usager, l'utilisateur	bewältigen (+ Akk) 9	surmonter, venir à bout de
bequem 10	confortable	bewegen (sich ...) 3	se mouvoir
beraten (+Akk) 4	conseiller	bewerben (sich ...) bei (+ Dat) um (+ Akk) 10	poser sa candidature, postuler
e Beratungsstelle, -n 4	le bureau de conseil	e Bewertung, -en 9	l'estimation
berechnend 2	calculateur	bewirtschaften (+ Akk) 8	cultiver
e Berechnung 2	le calcul	bewusst 4	conscient
e Berechtigung, -en 9	l'autorisation	bezahlen 7	dépenser, payer
bereit 2	prêt	e Bezeichnung, -en 4	la désignation
r Bereitschaftsdienst, -e 5	le service des urgences	e Beziehung, -en 1	la relation, le rapport
r Berg, -e 3	la montagne	bieten (+ Akk) 3	offrir
r Bericht, -e 6	le compte-rendu	bilden 7	instruire, former
berichten über (+ Akk) 1	faire un rapport de, faire le récit de	e Bildung 5	la formation
r Berufskraftfahrer, -9	le chauffeur professionnel	bisher 8	jusqu'à présent
beruhigen (sich ...) 9	se calmer	blaffen (ugs.) 2	crier, aboyer
e Beschaffung 9	l'acquisition, l'approvisionnement	bläss 2	pâle
beschimpfen (+ Akk) 1	insulter, injurier	blöd 5	bête
e Beschimpfung, -en 9	l'injure	r Bluthochdruck 3	l'augmentation de la tension artérielle
beschleunigen (+ Akk) 8	accélérer	blutverschmiert 9	taché de sang
beschreiben (+ Akk) 1	décrire	r Boden, -" 6	le sol
beschweren (sich ...) 8	se plaindre	bolzen, kicken (ugs.) 3	jouer au foot
besetzen (+ Akk) 5	occuper	boxen 3	boxer, faire de la boxe
r Besitzer, -8	le propriétaire	r Brauch, -"e 2	la coutume
e Besonderheit, -en 5	la particularité	brauchen (+ Akk) 2	avoir besoin de
besorgen (+ Akk) 2	(ici:) obtenir, acquérir	brennen 10	brûler
bestätigen (+ Akk) 2	confirmer	r Brennpunkt, -e 3	(ici:) le quartier défavorisé
s Besteck, -e 6	le couvert	e Brezel, -n 1	le bretzel
bestehen auf (+ Dat) 4	tenir à, insister	e Brille, -n 5	les lunettes
bestellen (+ Akk) 8	commander	bringen (+ Akk) 3	emmener
bestimmen (+ Akk) 7	décider	r Brunch, -s 1	le brunch (anglais = repas entre petit déjeuner et déjeuner)
bestimmt 6	déterminé, certain	e Bühne, -n 7	la scène
bestrafen (+ Akk) 3	punir	s Bündel, -7	(ici:) le tas
beteiligen (sich ...) an (+ Dat) 5	prendre part, participer	bundesweit 5	dans toute l'Allemagne
beten 1	prier	bunt 6	multicolore
betonen (+ Akk) 10	(ici:) souligner	r Bürger, -7	le citoyen
r Betrachter, -10	le spectateur	r Bürgerkrieg, -e 7	la guerre civile
r Betrag, -"e 5	le montant	r Busch, -"e 9	(ici:) l'arbuste
		buschig 9	broussailleux, touffu

Wortliste

C

chemisch 8	chimique
s CO ₂ (Kohlendioxid) 8	le dioxyde de carbone
r Comic, -s 6	la bande dessinée

D

s Dach, -"-er 2	le toit
dagegen 1	(ici:) par contre
damals 2	autrefois
e Darstellung, -en 7	la présentation
e Dauerwelle, -n 6	la permanente
definieren (+ Akk) 2	définir
dementsprechend 4	conforme à
demonstrieren gegen (+ Akk) 8	manifester contre
dennoch 1	cependant, alors, pourtant, néanmoins
deprimierend 8	déprimant
desinteressiert 8	désintéressé
deutlich 1	claire, clairement
e Diät, -en 10	le régime
dienen zu (+ Dat) / als (+ Nom) 10	servir à
r Dienst, -e 5	le service
s Diskussionsforum, -foren 4	le forum de discussion
distanziert 1	distant, froid
draußen 1	dehors
dreckig 4	sale
e Dreharbeiten (Pl.) 7	les travaux de tournage
s Drehbuch, -"-er 7	le scénario
drogenabhängig 7	drogué, intoxiqué, toxicomane
r/e Drogenabhängige, -n 9	le toxicomane
e Drohung, -en 9	la menace
r Druck (ugs.) 9	(ici:) la dose (de drogue)
r Dschungel 7	la jungle
duften nach (+ Dat) 4	sentir (bon)
dumm 4	idiot
dünn 10	mince
durcheinander 1	en désordre
r Durchfall, -"-e 8	la diarrhée
durchführen (+ Akk) 1	(ici:) réaliser
durchlesen (+ Akk) 7	lire (entièrement)
durchsetzen (+ Akk) 6	imposer
durchsetzen (sich ...) 2	s'imposer
e Dürre, -n 8	la sécheresse

E

e Ehe, -n 2	le mariage
ehemalig 5	ancien, d'autrefois
s Ehepaar, -e 2	le couple
e Ehre, -n 9	l'honneur
ehrenamtlich 8	bénévole
ehrgeizig 5	ambitieux
ehrlich 10	honnête
e Ehrlichkeit 2	l'honnêteté
e Eifersucht 7	la jalousie
e Eigenschaft, -en 2	la qualité
eigentlich 1	en réalité, au fait
r Eimer, - 8	le seau
e Einbahnstraße, -n 7	la voie à sens unique
e Einbauküche, -n 7	la cuisine encastrée/incorporée
einbetten (+ Akk) in (+ Akk) 3	encastrer dans qqch
r Eindruck, -"-e 1	l'impression
r Einfluss, -"-e 10	l'influence
eingeschränkt 8	limité
einhalten (+ Akk) 9	respecter
einheizen (+ Dat) (ugs.) 3	(ici:) encourager
einig sein (sich ...) 3	être unanime
einigen (sich ...) auf (+ Akk) 7	s'entendre sur, se mettre d'accord
s Einkommen, - 4	le revenu
einmalig 4	unique
einpfeifen (sich einen ...) (+ Akk) (ugs.) 9	fumer un joint, se tirer une pipe (fam.)
einpflanzen (+ Akk) 5	ensemencer
e Einrichtung, -en 4	l'établissement
einsam 4	seul, solitaire
e Einsamkeit 6	la solitude
r Einsatz 5	l'engagement
einschätzen (+ Akk) 9	estimer
e Einschränkung, -en 4	la restriction
einsehen (+ Akk) 4	(ici:) reconnaître
einsetzen (sich ...) für (+ Akk) 8	s'employer à, lutter pour
e Einsicht 2	la compréhension
einsichtig 2	compréhensif
einstellen (+ Akk) 8	mettre (le chauffage)
r Einstieg, -e 9	l'entrée
eintauchen in (+ Akk) 7	plonger, s'immerger dans
eintragen (sich ...) 1	s'inscrire, porter son nom sur

r Einwanderer, -7	l'immigrant	ernsthaft 7	sérieux
einzeln 1	seul, unique, (ici:) respectif	e Ernte, -n 8	la récolte
s Eis 3	la glace	erobern (+ Akk) 2	s'emparer de, captiver
e Eishalle, -n 3	la patinoire	erraten (+ Akk) 6	deviner
eiskalt 9	froidement, avec froideur	erreichen (+ Akk) 8	atteindre
empfehlen (+ Dat) (+ Akk) 3	recommander	r Ersatz 10	le remplacement
e Empfehlung, -en 7	la recommandation	erschrecken (sich ...) 6	effrayer
empfinden (+ Akk) 5	ressentir	erst recht 5	à fortiori
enden als (+ Nom) 4	finir en tant que	erstaunlicherweise 7	de manière surprenante
endgültig 6	définitivement	erstaunt 7	étonné
e Entbehrung, -en 9	la privation	s Erstlingswerk, -e 7	le premier ouvrage
e Entfernung, -en 4	la distance	erwähnen (+ Akk) 4	mentionner
entlasten (+ Akk) 9	décompresser	e Erwärmung, -en 8	le réchauffement
e Entscheidung, -en 10	la décision	erwischen (ugs.) 4	surprendre
entschließen (sich ...) zu	se décider à	erziehen (+ Akk) 1	éduquer
(+ Dat) 9		e Erziehung 1, 2	l'éducation
entspannen 6	détendre	etwa 4	environ
entsprechen (+ Dat) 6	correspondre à	e Ewigkeit, -en 5	l'éternité
entstehen 1	naître, provenir		
entwickeln (+ Akk) 9	développer	F	
entwickeln (sich ...) 7	se développer	e Fachleute (Pl.) 9	les spécialistes
e Entwicklung, -en 1	le développement	fachmännisch 10	de spécialiste
r Entzug, -"-e 9	le sevrage	s Fachwerkhaus, -"-er 8	la maison à colombage
e Entzugserscheinung, -en 9	le symptôme de manque	fallen 6	tomber
erben (+ Akk) 4	hériter	s Familienmitglied, -er 2	le membre de la famille
e Erde 5	la terre	r Familienzuwachs 2	l'accroissement de la famille
erfahren (Adj.) 2	expérimenté	e Farbe, -n 5	la couleur
erfinden (+ Akk) 4	inventer	färben (+ Akk) 6	colorer, teindre
e Erfolgsbilanz, -en 9	le bilan de réussite	faul 4	paresseux
erfreulich 9	réjouissant, agréable	s Fazit, -e 10	le bilan
s Ergebnis, -se 1	le résultat	fegen 6	balayer
erhalten (+ Akk) 6	recevoir	fehlend 10	manquant
e Erhaltung 8	la préservation	e Ferne 2	la distance
erheblich 7	considérable, important	fertig machen (+ Akk)	casser qqn (fam.)
erhöhen (sich ...) 8	augmenter	(ugs.) 9	
e Erhöhung, -en 8	l'augmentation	e Fertigmahlzeit, -en 3	le plat précuit
erinnern (sich ...) 9	se souvenir de	fesseln (+ Akk) 7	(ici:) captiver, fasciner
e Erinnerung, -en 2	le souvenir	festhalten 2	tenir fermement
erkennen (+ Akk) 9	reconnaître	feststehen 3	être sûr
erlauben (+ Akk) 3	permettre	s Fett 3	la graisse
erleben (+ Akk) 1	vivre (un événement)	s Feuerzeug, -e 7	le briquet
s Erlebnis, -se 1	l'expérience, (ici:) l'aventure	e Figur, -en 10	(ici:) la silhouette
ermitteln (+ Akk) 6	déceler	r Filmemacher, -7	le cinéaste, le réalisateur
ernähren (sich ...) 3	se nourrir		de film
e Ernährung 3	l'alimentation	r Florist, -en 5	le fleuriste
ernst 6	sérieux	r Flüchtling, -e 7	le réfugié

flüstern 9	murmurer	gelten für (+ Akk) 6	valoir pour
föderal 4	fédéral	e Gemeinsamkeit, -en 1	le point commun, la similitude
e Folge, -n 6	la conséquence	gemütlich 1	confortable, agréable, intime
folglich 3	ainsi, en conséquence, par conséquent	s Gen, -e 4	le gène
fördern (+ Akk) 3	promouvoir, favoriser	e Genehmigung, -en 3	l'autorisation, l'accord
fordern (+ Akk) von (+ Dat) 5	exiger	genmanipuliert 8	génétiquement modifié
e Fortsetzung, -en 7	la poursuite	gepflegt 10	soigné
s Forum, Foren 1	le forum	gequält 5	torturé
r Forumsbeitrag, -e 2	l'article pour un forum	gerade (sitzen) 2	(être assis) bien droit
s Foul, -s 3	la faute (sport)	s Geräusch, -e 4	le bruit
fragen nach (+ Dat) 2	demander après	geregelt 7	régulé
e Frauenfeindlichkeit 5	l'hostilité envers les femmes	s Gerücht, -e 9	le bruit, la rumeur
freiwillig 5	volontaire	r Gesamteindruck, -e 10	l'impression générale
e Freude, -n 2	la joie	s Geschäft, -e 10	(ici:) l'affaire
e Freundschaft, -en 2	l'amitié	geschickt 7	habilement, subtilement
friedlich 9	paisible	geschieden 7	divorcé
e Frisur, -en 5	la coiffure	s Geschirr 4	la vaisselle
froh über (+ Akk) 5	content de, heureux de	s Geschlecht, -er 10	le sexe
furchtbar 5	terrible, affreux	r Geschmack, -er 2	le goût
s Futter 8	la nourriture	e Geschwindigkeit, -en 3	la vitesse
G		e Gesellschaft, -en 4	la société
e Gabel, -n 1	la fourchette	gesetzlich	conforme à la loi
ganz 10	(ici:) entier	r Gesichtsausdruck, -e 5	l'expression du visage
r Garten, -e 8	le jardin	gespalten 4	tirailé entre deux
s Gebiet, -e 10	la région	s Gespräch, -e 2	l'entretien
gebildet 6	la région cultivée	gestalten (+ Akk) 5	façonner
geboren sein 3	être né	e Gestaltung, -en 5	la conception, le façonnement
e Geborgenheit 7	un sentiment de sécurité, de confort et de confiance	e Geste, -n 1	le geste
geehrt fühlen (sich ...) 9	se sentir honoré	gesundheitsschädlich 6	dangereux pour la santé
geeignet 7	approprié	s Getränk, -e 3	la boisson
e Gefahr, -en 9	le danger	e Gewalt 3	la violence
s Gefängnis, -se 9	la prison	e Gewalttat, -en 3	l'acte de violence
gegenseitig 1	réci-proque, réciproquement	s Gewicht, -e 10	le poids
r Gegenstand, -e 8	l'objet	r Gewinn, -e 8	le gain
gegenüber (+ Dat) 4	(ici:) à l'égard de	r Gewinner, - 10	le gagnant
s Gehabe (ugs.) 9	le chichi, les manières	gewiss (Adj.) 10	certain
r Gehalt, -e 8	la teneur	gewöhnen (sich ...) an (+ Akk) 1	s'accoutumer à, s'habituer à
s Geheimnis, -se 2	le secret	e Gewohnheit, -en 3	l'habitude
gehören zu (+ Dat) 6	appartenir à	r Glaube 1	la croyance, la foi
e Geldquelle, -n 9	la source financière	gleich 5	tout à l'heure, tantôt
s Gelenk, -e 3	l'articulation	gleichaltrig 1	du même âge
gelten als (+ Nom) 3	(ici:) être réputé pour	gleichberechtigt 7	égal en droits
		s Gleichgewicht 4	l'équilibre

gleichgültig 4	indifférent	herausfinden (+ Akk) 9	découvrir, trouver
gleichzeitig 1	en même temps	e Herkunft 8	l'origine
r Gletscher, -3	le glacier	herstellen (+ Akk) 8	fabriquer
e Goldmine, -n 7	la mine d'or	r Hersteller, -8	le fabricant
e Göttin, -nen 7	la déesse	e Herstellung 1	la production
graben (+ Akk) 8	creuser	herumliegen 8	traîner
r Graben, -" 9	le fossé	herumsprechen (sich ...) 9	se divulguer, se répandre
s Grad 8	le degré	herumtreiben (sich ...) 9	traîner, vagabonder
s Gras 9	l'herbe	herunterladen (+ Akk) 4	télécharger
r Griff, -e 3	la prise	s Herz, -en 3	le cœur
grinsen 5	ricaner	heutig 4	actuel, de nos jours
großartig 5	grandiose, formidable, magnifique	hilfsbereit 10	serviable
großzügig 4	généreux	s Hindernis, -se 3	l'obstacle
r Grundsatz, -"e 9	le principe	hineinversetzen (sich ...) in (+ Akk) 9	se mettre à la place de
e Gruselgeschichte, -n 7	l'histoire qui fait frissonner	hinfallen 9	tomber
gültig 7	valable, à jour, en règle	hingegen 10	par contre
e Gymnastik 3	la gymnastique	hinhalten (+ Dat) (+ Akk) 9	(ici:) donner
H		hinschmeißen (ugs.) 4	jeter, foutre par terre
e Hälfte, -n 10	la moitié	hinsetzen (sich ...) 7	s'asseoir
r Halt 8	l'appui	r Hintergrund, -"e 9	(ici:) le mobile réel
halten (+ Akk) für (+ Akk) 2	prendre pour	hinunterstoßen (+ Akk) 9	pousser vers le bas
halten zu (+ Dat) 2	tenir à	hinwegkommen über (+ Akk) 10	surmonter (une crise)
e Haltung, -en 1	la tenue, l'attitude	e Hitze 8	la chaleur
r Hamster, -5	l'hamster	hochnäsig 2	arrogant
r Handel 10	le commerce	r Hof, -"e 2	la cour
handeln 5	agir	höflich 10	poli
s Handeln 6	l'acte	e Hölle 7	l'enfer
e Handschrift, -en 5	l'écriture	s Holz, -"er 10	le bois
harmonisch 10	harmonieux	e Hüfte, -n 10	la hanche
e Haschpfeife, -n 9	la pipe de haschisch	hügelig 8	vallonné
r Hase, -n 5	le lapin	s Huhn, -"er 5	la poule
hassen (+ Akk) 3	détester	r Humor 2	l'humour
hässlich 10	moche	r Hunger 8	(ici:) la famine
häufig 1	fréquent, fréquemment	I	
r Hauptdarsteller, -7	l'acteur principal	r Imbiss(stand), -e 3	le snack-bar
s Hauptgericht, -e 5	le plat principal	imponieren (+ Dat) 9	épater
e Haut, -"e 2	la peau	infolge (+ Gen) 3	par suite de
hecheln 9	haleter	infolgedessen 3	dès lors, en conséquence, par conséquent
r Heiligenschein, -e 9	l'auréole, le nimbe	e Innenstadt, -"e 4	le centre ville
heimlich 2	en cachette	innerhalb (+ Gen) 3	en (l'espace de)
e Heirat 2	le mariage	innerlich 2	intérieur, intérieurement
e Heizung, -en 8	le chauffage	insgesamt 4	au total
r Held, -en 3, 9	le héros		
r/e Heranwachsende, -n 10	l'adolescent		

e Intelligenz, -en 2	l'intelligence	r Kompromiss, -e 4	le compromis
interessiert an (+ Dat) 5	interessé par	konfessionell 4	confessionnel
s Internat, -e 1	l'internat	r Konflikt, -e 2	le conflit
inzwischen 5	entre-temps	e Konkurrenz, -en 2	la concurrence
		r Konsum 6	la consommation
J		r Konsument, -en 6	le consommateur
jährlich 10	par an	s Kopftuch, -"er 1	le foulard de tête
je ... desto 4	plus ... plus ...	kopieren (+ Akk) 6	copier
je(weils) 5	respectivement	e Kosten (Pl.) 4	les coûts
jedenfalls 4	en tout cas, de toute façon	kräftig 9	puissant
e Jobsuche 8	la recherche d'un job	s Krafteraining, -s 3	la musculation
joggen 3	faire du jogging	s Krankenhaus, -"er 8	l'hôpital
s Jubiläum, Jubiläen 5	le jubilé	e Kreide, -n 5	la craie
		r Kreis, -e 1	le cercle
K		r Kreislauf 3	la circulation cardio-vasculaire
kämmen (+ Akk) 6	peigner	kriegen (+ Akk) 7	avoir, recevoir
r Kampf, -"e 2	le combat	r Krimi, -s 7	le roman policier
r Kämpfer, - 3	le combattant, le lutteur	s Kriterium, Kriterien 2	le critère
r Kampfsport 3	le sport de combat	r Krümel, - 9	le gamin
kariert 2	à carreaux	e Küche, -n 4	la cuisine
e Karte, -n 4	la carte (à jouer)	r Küchendienst, -e 8	la corvée de cuisine
e Kasse, -n 9	la caisse	kühl 2	froid, froidement
r Kick, -s (engl.) (ugs.) 9	qqch pour faire monter la tension	r Kühlschranks, -"e 6	le réfrigérateur
	fumer de l'herbe / des pétards (fam.)	künstlerisch 1	artiste, artistique
kiffen (ugs.) 9	le foyer d'enfants	e Kultur, -en 2	la culture
s Kinderheim, -e 8	le menton	r Kumpel, - (ugs.) 2	le copain, le pote
s Kinn, -e 9	les fringues (fam.)	r Kunde, -n 6	le client
e Klamotte, -n (ugs.) 3	(ici:) marcher, fonctionner	s Kunstwerk, -e 8	le chef-d'œuvre
klappen 4	éclaircir (une situation)	kurvig 10	sinueux, (ici:) potelé
klären (+ Akk) 6	le délégué de classe	s Küstengebiet, -e 8	le domaine côtier
r Klassensprecher, - 5	mesquin		
kleinlich 4	escalader	L	
klettern 3	le changement du climat	lächeln 2	sourire
r Klimawandel 8	sonner	s Lachen 10	le rire
klingeln 5	résonner	lächerlich 2	ridicule
klingen 5	frapper	e Lage, -n 5	la situation
klopfen 2	(ici:) forcer	ländlich 10	rural
knacken (+ Akk) (ugs.) 9	tout juste, à peine	e Landschaft, -en 1	le paysage
knapp 4	la flingue (fam.)	e Landwirtschaft 1	l'agriculture
e Knarre, -n (ugs.) 9	l'os	e Langeweile 1	l'ennui
r Knochen, - 2	l'acide carbonique	längst 2	depuis longtemps
e Kohlensäure 1	la coke (pour <i>cocaine</i>)	r Laubbaum, -"e 7	l'arbre à feuilles
r Koks 9	(ici:) bizarre	laufen 9	courir
komisch 4	le compliment	r Laufsteg, -e 10	le défilé, le podium
s Kompliment, -e 1		laut (Präp. + Dat/Gen) 8	(ici:) selon, d'après

lebendig 4	vivant	e Messe, -n 10	la foire
lecker 1	bon (goût)	s Messer, - 1	le couteau
s Leder, - 10	le cuir	e Miene, -n 9	la mine
e Lederboots (Pl.) 10	les bottes en cuir	mies (ugs.) 2	(ici:) moche
s Lehramt, -"-er 4	le professorat	e Minderheit, -en 5	la minorité
r Lehrstellenbewerber, - 6	le candidat à une place d'apprenti	mitbekommen (+ Akk) 9	apprendre
e Leichtathletik 3	l'athlétisme	e Mitgliedschaft, -en 8	l'affiliation
leichtsinnig 2	léger, volage	s Mitleid 9	la pitié, la compassion
leihen (+ Dat) (+ Akk) 2	prêter	mitschuldig 9	complice
leisten (+ Akk) 2	arriver à faire qqch	mitteilen (+ Dat) (+ Akk) 6	informer
e Leistung, -en 2	la performance	r Mittelpunkt, -e 1	le centre, le cœur
r Leistungsdruck 2	l'obligation de réussir	mittlerweile 3	entre-temps
leistungsfähig 9	compétitif	e Mode, -n 6	la mode
r Leistungssportler, - 3	le sportif de compétition	s Model, -s 10	le mannequin
r Liebeskummer 4	le chagrin d'amour	e Modelagentur, -en 10	l'agence de mannequins
r Liebling, -e 5	le chéri	moderieren (+ Akk) 10	animer, présenter
liegen 4	(ici:) (se) situer	modisch 10	à la mode
e Lippe, -n 2	la lèvre	möglicherweise 3	éventuellement, peut-être
lockerlassen 9	démordre	e Möglichkeit, -en 8	la possibilité
r Lohn, -"-e 5	le salaire	s Motto, -s 5	le slogan
lösen (+ Akk) 5	résoudre	e Mücke, -n 8	le moustique
e Lüge, -n 4	le mensonge	mühsam 9	pénible, rude
		murmeln 5	murmurer
		r Muskel, -n 3	le muscle
		muslimisch 1	musulman
		r Mut 3	le courage
M		N	
mächtig (hier: ugs.) 9	très	nachahmen (+ Akk) 6	imiter
mager 2	maigre	nachdenken über (+ Akk) 10	considérer, réfléchir à/sur
e Mahlzeit, -en 1	le repas	nachgeben 4	céder, laisser tomber
r Maler, - 9	le peintre	nachlaufen (+ Dat) 10	courir après qqn
s Manuskript, -e 7	le scénario, le manuscrit	nachschaun in (+ Dat) 1	(ici:) consulter
e Marke, -n 6	la griffe, la marque	nachsitzen 5	être en retenue
r Maschinenbau 1	la construction mécanique	e Nachspeise, -n 5	le dessert
e Mauer, -n 3	le mur	nachtragend 4	rancunier
e Mäuse (Pl.) (ugs. = Geld) 9	le blé (fam.)	nachtrauern (+ Dat) 10	regretter qqn/qqch
meckern über (+ Akk) 4	rouspéter	r Nachwuchs 3	(ici:) la relève
e Medien (Pl.) 3	les média	nah, näher 2	proche, plus proche
r Meeresspiegel 8	le niveau de la mer	nahe 10	près de
s Meerschweinchen, - 5	le cochon d'Inde, le cobaye	e Nähe 2	la proximité
e Mehrheit, -en 10	la majorité	s Nahrungsmittel, - 8	les denrées alimentaires
mehrsprachig 2	plurilingue	nämlich 4	à savoir, c'est que
meist(ens) 1	la plupart du temps	s Nasenbluten 9	le saignement du nez
r Meister, - 9	le maître	neidisch 2	envieux
e Meisterschaft, -en 3	le championnat		
melden (sich ...) 1	prendre contact, lever le doigt		
merken 1	remarquer, constater		

nervig (ugs.) 4	énervant, chiant	r Pfadfinder, -8	le scout
nervös 2	nerveux	e Pfanne, -n 8	la poêle
r Nesthocker, -6	l'oiseau nidicole, (ici:) squatter de la maison familiale	e Pflanze, -n 8	la plante
r Neuanfang, -"e 9	le nouveau départ	s Pflanzenschutzmittel, -8	le produit de protection des plantes
e Neugier 2	la curiosité	e Pflege 3	les soins
neulich 4	récemment	pflegen (+ Akk) 10	soigner
nicht nur ..., sondern auch 6	pas seulement ..., mais aussi ...	r Physiotherapeut, -en 5	le physiothérapeute
nicken 9	hocher la tête	r Pickel, -10	le bouton
niedrig 1	bas	e Piepen (Pl.) (ugs.) 9	le fric (fam.)
e Niere, -n 6	le rein	r Pinsel, -5	le pinceau
e Note, -n 5	la note	s Plakat, -e 5	l'affiche
r Notfall, -"e 5	le cas d'urgence	planen (+ Akk) 4	planifier, programmer
notwendig 5	nécessaire	e Plantage, -n 8	la plantation
nutzen (+ Akk) 7	utiliser, faire appel	e Plastiktüte, -n 8	le sachet en plastique
nützlich 7	utile	e Platte, -n 2	le disque
nutzlos 7	inutile	s Plätzchen, -2	le petit gâteau
		platzen 2	exploser, craquer
O		pleite (ugs.) 7	à sec, sans un sou (fam.)
e Ober-/Mittelschicht, -en 10	la classe supérieure/moyenne	praktisch 1	pratique, pratiquement
offen 10	ouvert	e Presseerklärung, -en 8	la déclaration de presse
e Offenheit 1	la franchise, la sincérité	privilegiert 10	privilegié
offensichtlich 10	apparemment	r Profi, -s 3	le professionnel
ohnehin 7	de toute façon	profitieren von (+ Dat) 8	profiter de
e Ölpest 8	la marée noire	s Projekt, -e 1	le projet
e Operation, -en 10	l'opération	r Prozentsatz, -"e 2	le pourcentage
operieren (+ Akk) 10	opérer	prügeln (sich ...) mit (+ Dat) 3	se bagarrer
s Opfer, -9	la victime	r Punkt, -e 6	le point
ordentlich 4	rangé, ordonné	putzen 4	nettoyer, faire le ménage
e Ordnung 4	l'ordre	r Putzplan, -"e 4	la programmation de nettoyage
organisieren (+ Akk) 1	organiser		
r Ort, -e 10	le lieu, l'endroit	Q	
		r Quark 8	le fromage blanc
P		quatschen (ugs.) 1	radoter (fam.)
s Parkour (moderne Sportart) 3	le parkour (voir http://parkour.net/)	R	
r Parkplatz, -"e 7	la parking	rascheln 9	froufrouter, crisser
r Partner, -/e Partnerin, -nen 2	le / la partenaire	rasieren (+ Akk) 10	raser
e Partnerwahl 2	le choix du partenaire	r Rat(schlag), Ratschläge 10	le conseil
e Patchwork-Familie, -n 4	la famille recomposée	s Rätsel, -5	l'énigme
pauken (ugs.) 7	bûcher, potasser (fam.)	rau 3	(ici:) dur
persönlich 2	personnel	r Raucher, -9	le fumeur
e Persönlichkeit, -en 10	la personnalité	s Rauschgift, -e 9	le stupéfiant, la drogue
		reagieren auf (+ Akk) 8	réagir à

r Rebell, -en 7	le rebelle	s Schach(spiel) 5	le jeu d'échec
rechnen mit (+ Dat) 3	(ici:) s'attendre à	schade 5	dommage
r Rechtsanwalt, -e 5	l'avocat	schaden (+ Dat) 6	endommager
recyceln (+ Akk) 8	recycler	r Schädling, -e 8	le parasite
s Recycling (engl.) 8	le recyclage	schaffen (+ Akk) 3	créer, réussir
reflektieren (+ Akk) 2	(ici:) réfléchir	schätzen (+ Akk) 6	estimer
regelmäßig 3	régulier, régulièrement	s Schaufenster, - 1	la vitrine
r Regenwald, -er 8	la forêt tropicale	r Schauspieler, - 1	l'acteur
e Regenzeit, -en 8	la saison de pluie	scheiden lassen (sich ...) 9	divorcer
r Regisseur, -e 7	le metteur en scène, le réalisateur	e Scheidung, -en 6	le divorce
	mûr	scheinen 4	sembler
reif 10	la maturité	schicken (+ Akk) 7	envoyer
e Reife 10	le bois mort, les brindilles	schieflaufen (ugs.) 6	échouer, rater
r Reisig 8	monter à cheval	schimpfen 4	injurier, rouspéter
reiten 3	la renaturation	s Schimpfwort, -er 9	le gros mot, l'injure
e Renaturierung, -en 8	le respect	schinden (sich ...) (ugs.) 9	se tuer à (fam.)
r Respekt 1	respecter	r Schlaf 5	le sommeil
respektieren (+ Akk) 10	respectueux	schlagen (+ Akk) 3	tapper, frapper, battre
respektvoll 10	sauver	e Schlägerei, -en 9	la bastonnade
retten (+ Akk) 8	la recette	e Schlaghose, -n 6	le pantalon à pattes d'eph
s Rezept, -e 3	le juge	schlampig (ugs.) 4	bordélique
r Richter, - 9	sentir (une odeur)	schlank 3	mince
riechen (+ Akk) 5	lutter	r Schlepper, - 7	le trafiquant/passeur de clandestins
ringen 3	le lutteur		terrible
r Ringer, - 3	le rituel	schlimm 6	la clé
s Ritual, -e 3	la jupe	r Schlüssel, - 7	se maquiller
r Rock, -e 10	le rôle	schminken (sich ...) 6	monter, couper
e Rolle, -n 2	l'escalier roulant	schneiden (+ Akk) 7	l'idéal de beauté
e Rolltreppe, -n 7	la diminution	s Schönheitsideal, -e 10	écrit
r Rückgang, -e 8	le retour	schriftlich 6	l'écrivain
e Rückkehr 8	appeler	r Schriftsteller, - 7	le pas
rufen 10	calme, paisible	r Schritt, -e 8	le diplôme scolaire
ruhig 4	le domaine de la Ruhr	r Schulabschluss, -e 3	le quotidien de l'école
s Ruhrgebiet 8	les ruines	r Schulalltag 9	le fautif
e Ruine, -n 8	rond	r/e Schuldige, -n 9	instruire
rund 10	(ici:) pouvoir arrêter	schulen (+ Akk) 4	la cour de l'école
runterkommen von (+ Dat) (ugs.) 9		r Schulhof, -e 5	la direction de l'école
		e Schulleitung, -en 9	l'épaule
S		e Schulter, -n 9	(ici:) la dose (de drogue)
s Sachbuch, -er 7	le livre non fictionnel	r Schuss, -e (ugs.) 9	la bêche de protection
e Sache, -n 2	la chose	e Schutzplane, -n 8	enceinte
sammeln (+ Akk) 1	rassembler, collecter, collectionner	schwanger 9	la grossesse
		e Schwangerschaft, -en 2	(ici:) hésiter
r Sand 10	le sable	schwanken 7	se passionner pour
r Sanitäter, - 5	le secouriste, l'ambulancier	schwärmen von (+ Dat) 1	se taire
		schweigen 9	

s Schwein, -e 5	le cochon	r Stall, -"e 8	l'étable
s Schweinefleisch 1	la viande de porc	stammen aus (+ Dat) 3	venir, provenir de
schwer 6	(ici:) lourd	stampfen (+ Akk) 8	(ici:) écraser
schwimmen 3	nager	r Stand, -"e 8	(ici:) le stand d'information
e Sehnsucht, -"e 10	le désir (ardent)	ständig 4	en permanence, constamment
selbstbewusst 9	conscient de soi-même	r Star, -s 10	la vedette
s Selbstbewusstsein 10	la conscience de soi	e Statistik, -en 2	la statistique
selbstverständlich 4	évident	statt (+ Gen) 3	au lieu de
e Selbstverwirklichung 10	l'épanouissement personnel	stattfinden 6	avoir lieu
e Sendung, -en 4	l'émission	stehlen 7	voler
r Sessel, -7	le fauteuil	steigen auf ... (+ Akk) 6	s'élever à
sichern (+ Akk) 3	assurer	steinig 1	pierreux
r Sieg, -e 3	la victoire	e Stelle, -n 2	le lieu
r Sieger, -7	le vainqueur	stellen (+ Akk) 3	mettre
siezen (+ Akk) 6	vouvoyer	e Stiftung, -en 6	la fondation
Ski fahren 3	faire du ski	still 9	calme
sodass 3	en sorte que, de sorte que	e Stimme, -n 10	la voix
solange 4	tant que	e Stimmung, -en 1	l'ambiance
solch- 1	tel(le)	e Stimmungskurve, -n 8	le baromètre d'humeur
r Soldat, -en 7	le soldat	stinkfaul (ugs.) 4	fainéant, flemmard
r Sondermüll 8	les déchets spéciaux	r Stoff (ugs.= Drogen) 9	la came
r Sonnenkollektor, -en 8	le capteur solaire	r Stolz 2	la fierté
sonst 5	sinon, autrement	stören 7	déranger
e Sorge, -n 10	le souci	e Strafarbeit, -en 5	le devoir de punition
sorgen für (+ Akk) 5	s'occuper de	straffällig 3	délinquant, criminel
sorglos 6	insouciant	r Streit, -s 4	la dispute
sortieren (+ Akk) 6	trier, classer	streiten (sich ...) über	se quereller au sujet de
sowohl ... als auch 6	non seulement ... , mais aussi ...	(+ Akk) 8	
r Sozialarbeiter, -3	l'assistant social	e Streiterei, -en 4	la dispute, les querelles
r Sozialpädagoge, -n 4	le sociopédagogue	r Streitschlichter, -9	le conseiller, l'arbitre de conflit
spenden (+ Akk) 5	faire don	e Streitschlichtung, -en 9	l'arbitrage de conflit
s Spielfeld, -er 3	le terrain de jeu	r Stress 1	le stress
r Spielplatz, -"e 8	le terrain de jeu (pour enfants)	r Stromverbrauch 8	la consommation de courant
r Spitzensportler, -3	le sportif de haut niveau	s Studentenwohnheim, -e 4	la cité universitaire, le foyer d'étudiants
r Sponsor, -en 3	le sponsor	e Studie, -n 8	l'étude
e Sportart, -en 3	le type de sport	stumm 2	muet
r Sportverein, -e 3	le club de sport	stundenlang 1	pendant des heures
r Sprung, -"e 3	le saut, le bond	r Sturm, -"e 8	la tempête
e Spülmaschine, -n 4	la lave-vaisselle	stürzen 9	trébucher
spüren (+ Akk) 8	sentir	stylen (sich ...) (aus dem Engl., ugs.) 10	se donner un look soigné/moderne
staatlich 4	étatique, public	r Suchbegriff, -e 4	la notion à rechercher
e Staatsangehörigkeit, -en 2	la nationalité		
s Stadion, Stadien 3	le stade		
r Stadtteil, -e 3	le quartier		

s Suchtmittel, -9
e Süßigkeit, -en 3

T

s Tablett, -s 6
s Tabu, -s 2
r Tagesablauf, -"e 1

s Taschengeld 6
r Täter, -9
tätigen (+ Akk) 10
e Tätigkeit, -en 8
tatsächlich 5
tauen 8
r Teil, -e 10
tief 10
tiefgreifend 8
r Tiefpunkt, -e 8
s Tier, -e 8
r Tierpfleger, -5
e Tischplatte, -n 5
r Titel, -7
e Toleranz 1
r Ton, -"e 1
s Top, -s 6
s Tor, -e 5
töten (+ Akk) 8
tragen (+ Akk) 10
trainieren 3
s Trainingslager, -3
r Trank, -"e 3
trauen (sich ...) 1
treiben zu (+ Dat) 9
s Treibhausgas, -e 8
trennen (sich ...) von
(+ Dat) 7
e Trennung, -en 6
e Treppe, -n 9
trocken 8
e Trockenheit, -en 8
e Trommel, -n 3
trotz (+ Gen) 1
turnen 3

r Turnschuh, -e 9

le stupéfiant
la sucrerie, la friandise

le plateau, le tableau
le tabou
le déroulement de la
journée
l'argent de poche
le coupable
effectuer
l'activité
effectivement, en effet
fondre, dégeler
la partie
profond
profond
le niveau zéro
l'animal
le soigneur animalier
le dessus de table
le titre
la tolérance
le ton
le débardeur, la camisole
le portail
tuer
porter
s'entraîner
le camp d'entraînement
le breuvage, la potion
oser
pousser à
le gaz à effet de serre
se séparer de

la séparation
l'escalier
sec
la sécheresse
le tambour
malgré
faire de la gymnastique
artistique
la chaussure de sport

U

überfischt 8
überfordert 9
s Übergewicht 3
übernachten 6
übernehmen (+ Akk) 3

überschwemmen (+ Akk) 8
e Überschwemmung, -en 8
übersetzen 7
übertragen (+ Akk) 8
übertreiben 6
überwinden 3 (+ Akk)
überzeugen (+Akk) von
(+ Dat) 4
üblich 7
umändern (+ Akk) 7
umdrehen (sich ...) 9
e Umfrage, -n 3
r Umgang 1
e Umgebung, -en 9

umgehen mit (+ Dat) 4
umgekehrt 7
umklammern (sich ...) 3
umschauen (sich ...) 9
umsehen (sich ...) nach
(+ Dat) 2
umsonst 7
umwenden (sich ...) 5
r Umzug, -"e 3
unabhängig 6
unangenehm 2
unbedingt 3
unbelastet 8
unbrauchbar 8
unendlich 10
r Unfall, -"e 3
ungeduldig 4
ungerecht 4
ungewöhnlich 7
s Unglück 2
unheimlich (ugs.) 9
e Uni, -s (ugs.) 4
unordentlich 4
e Unordnung 4

surexploité
surmené, débordé
le surpoids
passer la nuit
prendre (en charge),
assumer
inonder
l'inondation
traduire
(ici:) transmettre
exagérer
surmonter
convaincre

habituel
transformer, changer
se retourner
l'enquête, le sondage
le contact
l'environnement,
l'entourage
gérer, savoir s'y prendre
le contraire, l'envers
s'entrelasser
(ici:) prospecter
regarder autour de soi,
chercher
gratuit
se retourner
le déménagement
indépendant
désagréable
absolument
(ici:) naturel
inutilisable
infini
l'accident
impatient
injuste
inhabituel
la malchance
vachement (fam.)
l'université, le campus
désordonné
le désordre

unpünktlich 4	non ponctuel	verletzt 9	blesé
e Unruhe 9	l'anxiété	e Verletzung, -en 3	la blessure
r Unsinn 2	l'absurdité	verlieren (+ Akk) 10	perdre
e Unterbrechung, -en 9	l'interruption	vermeiden (+ Akk) 2	éviter
e Unterdrückung 5	l'oppression	vermitteln (+ Akk) 8	(ici:) montrer
e Unterernährung 8	la sous-alimentation	r Vermittler, -9	le médiateur, l'intermédiaire
unterhalten (sich ...) 1	s'entretenir	vermuten (+ Akk) 10	supposer
e Unterhaltung 10	(ici:) le divertissement	vermutlich 7	probablement
e Unterkunft, -e 8	le logement	vernünftig 2	raisonnable
unternehmen (+ Akk) 1	entreprendre	e Vernunft 2	la raison
r Unternehmer, -3	l'entrepreneur	← veröffentlichen (+ Akk) 5	publier
r Unterschied, -e 1	la différence	e Verpflegung, -en 8	l'alimentation
unterstützen (+ Akk) 2	soutenir	verprügeln (+ Akk) 9	bastonner
urban 10	urbain	verschwinden 7	disparaître
ursprünglich 4	(ici:) authentique	versöhnen (sich ...) 4	se réconcilier
		versorgen (+ Akk) 7	approvisionner
V		r Verstand 7	la raison, l'intelligence
verabreden (sich ...) 4	se donner rendez-vous	e Verständigung 8	la compréhension
e Verabredung, -en 10	le rendez-vous	s Verständnis 2	la compréhension
verändern (sich ...) 7	se transformer	r Verteidiger, -3 (Sport)	l'arrière
veranstalten (+ Akk) 5	organiser	verteilen (+ Akk) 8	distribuer
verantwortlich 1	responsable	r Vertrag, -e 7	le contrat
e Verantwortung 5	la responsabilité	vertragen (+ Akk) 8	(ici:) supporter
verbieten (+ Akk) 2	interdire	vertragen (sich ...) 4	se réconcilier
verbinden (+ Akk) 8	créer des liens	vertrauen (+ Dat) 2	faire confiance
s Verbot, -e 1	l'interdiction	s Vertrauen 2	la confiance
verbreiten (+ Akk) 1	répandre	e Vertrauensperson, -en 2	la personne de confiance
verdienen (+ Akk) 7	gagner	r Vertrauensschüler, -9	l'élève de confiance
e Verdopplung, -en 8	la duplication	vertretbar 8	justifiable
verfügbar 6	disponible	verursachen (+ Akk) 8	causer
verfügen über (+ Akk) 8	disposer	r/e Verwandte, -n 2	le parent
vergangen 5	précédent, passé	e Verwandtschaft 2	la parenté
s Vergnügen, -10	le plaisir	verwenden (+ Akk) 10	utiliser
e Vergütung, -en 6	la rémunération	e Verwendung, -en 8	l'utilisation
verhalten (sich ...) 2	se comporter	verwerten (+ Akk) 7	(ici:) utiliser
s Verhalten 10	le comportement	e Verwertung, -en 8	l'utilisation, l'exploitation
e Verhaltensweise, -n 5	le comportement	verwildert 7	laissé à l'abandon, à l'état sauvage
s Verhältnis, -se 4	le rapport, la relation	e Verzweiflung 7	le désespoir
verhindern (+ Akk) 9	interdire, empêcher	vielfältig 6	varié
verhüten (+ Akk) 2	éviter, empêcher	s Viertel, -3	(ici:) le quartier
verkneifen (sich ...) (+ Akk) (ugs.) 6	renoncer à	s Volk, -er 1	le peuple, la nation
verlangen (+ Akk) von (+ Dat) 4	exiger	voll (ugs.) 2	entièrement
verlassen (+ Akk) 2	quitter	r Vollgesichtsschutz 3	la protection complète du visage
verlassen (sich ...) auf (+ Akk) 2	compter sur, se fier à	e Voraussetzung, -en 9	la condition

Wortliste

zunehmen 6	grossir, prendre des kilos, augmenter
zurückdrängen (+ Akk) 10	repousser
zurückgehen 8	diminuer
zurückhalten (+ Akk) 9	retenir
zurückkehren 4	retourner à
zusammenbrechen 10	(ici:) effondrer
s Zusammenbrechen 8	l'effondrement
zusammenfassend 2	en résumé
zusammenhocken (ugs.) 2	se voir
zusätzlich 10	supplémentaire
r Zuschauer, - 3	le spectateur
r Zustand, -"e 9	l'état
zutreffen auf (+ Akk) 10	être valable pour
zuverlässig 2	fiable
e Zuverlässigkeit 10	la fiabilité
zwar ..., aber 6	certes ..., mais ...

die eigene Meinung ausdrücken

Meiner Meinung nach ..., denn ...
 Ich finde ..., weil ...
 Ich bin der Meinung, dass ...
 Ich glaube (nicht), dass ..., weil ...
 Ich denke (nicht), dass ..., weil ...
 Meiner Ansicht nach ...
 Ich bin der Ansicht, dass ...

Stellung nehmen

Meiner Meinung nach stimmt ... (nicht).
 Das sehe ich anders. Ich finde, dass ...
 Das sehe ich genauso.

etwas bewerten

Ich finde ... (nicht so) interessant, weil ...
 Mir hat besonders gefallen, dass ...
 Am meisten hat mich ... beeindruckt.
 Weniger gut fand ich ...
 Ich kann das Buch / den Film wirklich
 empfehlen, weil ...
 Ich finde das Buch / den Film spannend/
 interessant/faszinierend, weil ...

Argumente gegenüberstellen

Dafür/Dagegen spricht, dass ...
 Ein weiteres Argument ist, dass ...
 Positiv/Negativ dabei ist, dass ...
 Dazu kommt noch, dass ...
 Man darf auch nicht vergessen, dass ...
 Es ist positiv, dass ...
 Aber ... würde ich eher negativ beurteilen.

Das ist zwar ..., aber ...

Für/Gegen ... spricht ..., dass ...
 Einerseits ..., andererseits ...

Vermutungen anstellen

Ich glaube/denke, dass ...
 Vielleicht/Wahrscheinlich gibt es ...
 Das heißt vielleicht ...
 Bestimmt bedeutet das ...
 Eventuell bedeutet es aber auch, dass ...
 Vermutlich ...
 Es könnte sein, dass ...
 Ich kann mir gut vorstellen, dass ...

exprimer sa propre opinion

De mon point de vue / Selon moi ..., car ...
 Je trouve ..., car ...
 Je suis d'avis que ...
 Je (ne) crois (pas) que ..., parce que ...
 Je (ne) pense (pas) que ..., parce que ...
 A mon avis ...
 Je suis d'avis que ...

prendre position

A mon avis ... (n')est (pas) correct.
 Je vois cela autrement. Je trouve que ...
 Je vois cela de la même façon.

porter un jugement sur qqch

Je (ne) trouve ... (pas si) intéressant parce que ...
 Ça m'a particulièrement plu que ...
 Ce qui m'a le plus impressionné c'est ...
 Ce que je trouve moins bon c'est ...
 Je peux vraiment recommander le livre /
 le film parce que ...
 Je trouve le livre / le film plein de suspens /
 intéressant/fascinant parce que ...

opposer les pour et les contre

Ce qui plaide pour/contre cela ...
 Un autre argument est que ...
 Ce qui est positif/négatif en cela ...
 Il s'y ajoute que ...
 On ne doit pas oublier non plus que ...
 Un aspect positif c'est que ...
 Mais je vois ... plutôt de façon négative.
Il est vrai que ..., mais ...
 Un argument pour/contre ... serait ...
 D'un côté ..., de l'autre côté ...

émettre des suppositions

Je crois/pense que ...
 Peut-être/Probablement il y a ...
 Peut-être que ça veut dire que ...
 Probablement, ça veut dire que ...
 Eventuellement, ça veut dire que ...
 Je suppose que ...
 Il serait possible que ...
 J'imagine que ...

Vergleiche formulieren

Auch heute ...
... genauso wie ... / anders als ...
Im Gegensatz zu früher ...
Heute dagegen ...
Heutzutage ...
Bei uns gibt es auch ...
Der Unterschied ist, dass ...
Ich finde ... besser/schlechter als bei uns.
Bei uns sind ... auch so ... / genauso ... /
nicht so ... wie in ... / anders als in ...
Sie sind viel ... / eher ... / ein bisschen ... als in ...
... gilt auch/nicht für die Jugendlichen bei uns.

... unterscheiden sich darin, dass sie ...

Unterschiede ausdrücken

Das ist anders als bei uns.
Im Unterschied zu ... gibt es ...
In Deutschland ... mehr als ...

den Inhalt zusammenfassen

In diesem Text geht es um ...
Im Text steht/heißt es, dass ...
Der Text handelt von ... / beschreibt/erzählt,
wie/warum/wann ...
Im Buch/Film geht es um ...
Dieses Buch / Dieser Film handelt von ... / erzählt von ...
Diese Geschichte beginnt mit ... / spielt in ...
Die Hauptpersonen sind ...
Am Anfang ... / Zuerst ... / Dann ... /
Schließlich ... / Am Ende ...

Ergebnisse einer Umfrage zusammenfassen

Die meisten ... möchten ...
Nur wenige ... glauben, dass ...
Einige ... finden ... wichtig.
Viele ... wollen am liebsten ...

Vorwürfe machen und darauf reagieren

Seit einer Stunde ...!
Jetzt hör doch endlich auf, ...!
Du hast schon wieder (nicht) ...!
Immer muss/soll ich ...!

comparer

Aujourd'hui aussi ...
... ainsi que ... / à la différence de ...
Contrairement à autrefois ...
Aujourd'hui par contre ...
Aujourd'hui ... / De nos jours ...
Chez nous, il y a aussi ...
La différence, c'est que ...
Je trouve ... mieux/pire que chez nous.
Chez nous ... sont ... aussi ... que .../
pas aussi ... qu'en ... / différents qu'en ...
Ils sont plus ... / plutôt ... / un peu plus ... qu'en ...
... est aussi / n'est pas valable pour les jeunes
de chez nous.
... se distinguent de ce que ...

exprimer des différences

C'est différent de / autrement chez nous.
A la différence de ... il y a ...
En Allemagne ... plus que ...

résumer le contenu

Dans ce texte il est question de ...
Dans le texte il est écrit/dit que ...
Le texte traite de ... / décrit / raconte
comment/pouquoi/quand ...
Dans le livre/film il est question de ...
Ce livre / Ce film traite de ... / parle de ...
Cette histoire commence par ... / se déroule dans ...
Les personnages principaux sont ...
Au début ... / D'abord ... / Ensuite ... /
Finalement ... / A la fin ...

résumer les résultats d'une enquête

La plupart de ... voudraient ...
Seulement peu de ... croient que ...
Certains ... trouvent ... important.
Beaucoup de ... voudraient le plus ...

faire des reproches et y réagir

Depuis une heure ...!
Mais arrête de ...!
Tu (n')as encore (pas) ...!
C'est moi qui dois toujours ...!

Aber ich muss(te) doch ...!
 Das stimmt überhaupt nicht!
 Ich wollte wirklich nur ...!
 Ich dachte (wirklich), ...!

Vorschläge machen und darauf reagieren

Ich schlage vor, es sollte ... geben.
 Wie wär's, wenn ...?
 Man könnte zum Beispiel ...
 Wie wäre es mit folgendem Vorschlag? ...

Das ist keine schlechte Idee!
 Einverstanden!
 Ja, genau! Das hört sich gut an.
 Vielleicht könnten wir aber auch ...

Überraschung ausdrücken

Mir ist aufgefallen, dass ...
 Mich hat überrascht/erstaunt, dass ...
 Ich finde es erstaunlich/eigenartig, dass ...
 Ich frage mich, ...
 Für mich ist interessant, dass ...
 Ich hätte nicht erwartet/gedacht, dass ...
 Ich finde es ungewöhnlich, dass ...

Gründe nennen

Das liegt vielleicht daran, dass ...
 Das könnte damit zusammenhängen, dass ...

Aussagen zusammenfassen

... findet es (nicht) wichtig, ...
 ... legt (besonderen/keinen) Wert auf ...
 ... schützt die Umwelt, indem ...
 ... ist der Meinung, man sollte unbedingt / auf jeden Fall /
 keinen Fall ...
 ... engagiert sich für ...
 ... ist genervt, weil ... (ugs.)

etwas empfehlen

Ich denke, er/sie sollte ...
 Es wäre am besten, wenn er/sie ...
 An seiner/ihrer Stelle würde ich ...
 Ich empfehle ihm/ihr ...

Mais je devais ...!
 C'est complètement faux!
 Je ne voulais que ...! / Je voulais en fait seulement ...!
 Je pensais vraiment que ...!

faire des propositions et y réagir

Je propose qu'il y ait ...
 Qu'est-ce qui se passerait si ...?
 On pourrait par exemple ...
 Que penser de la proposition suivante? ...

Ce n'est pas une mauvaise idée!
 D'accord!
 Oui, exactement! Ça me semble bien.
 Peut-être pourrions-nous aussi ...

exprimer son étonnement

J'ai remarqué que ...
 Ce qui m'a étonné c'est que ...
 Je trouve cela étonnant/étrange que ...
 Je me demande, ...
 Je trouve intéressant que ...
 Je n'aurais pas imaginé/pensé que ...
 Je trouve inhabituel que ...

donner des raisons

Cela tient peut-être à ce que ...
 Cela pourrait avoir des rapports avec ce que ...

résumer des déclarations

... trouve cela important / ... ne trouve pas cela important
 ... tient beaucoup / ne tient pas à ...
 ... protège l'environnement en ...
 ... est d'avis qu'on devrait absolument / en tout cas /
 en aucun cas ...
 ... s'engage pour ...
 ... est énervé, parce que ...

recommander qqch

Je pense qu'il/elle devrait ...
 Ce serait le mieux si il/elle ...
 A sa place je ...
 Je lui recommande/suggère de ...

Ratschläge geben und darauf reagieren

Hast du schon mal versucht, ...?
Du könntest/solltest vielleicht ...
Ich glaube, das Beste wäre, wenn ...
Ein guter Tipp ist vielleicht ...
Ich rate dir ...
Probier doch mal, ...

Ich denke, das ist (k)eine gute Idee.
Ich weiß nicht, ob ...
Meinst du, das funktioniert?
Gute Idee! Daran habe ich noch gar nicht gedacht.

über persönliche Erfahrungen sprechen

Ich selbst habe da noch keine Erfahrungen, aber ...
Ich hatte auch schon mal ...
Mir geht es da wie ...
Ich sehe das so ähnlich wie ...
Wenn ich Liebeskummer habe, dann ...

Wünsche ausdrücken

Ich hätte große Lust, später einmal ... zu werden.
Mein größter Wunsch/Traum wäre es, ...
Ich fänd's toll, wenn ich ...
Am liebsten würde ich ...

eine formelle E-Mail schreiben

Sehr geehrte/r Frau/Herr ...
Mit freundlichen Grüßen

ein Projekt präsentieren

Wir freuen uns, dass wir euch/Ihnen
... vorstellen/präsentieren dürfen.
Es handelt sich hier um ...
Ihr seht / Sie sehen hier, wie ...
Interessant daran ist auch, ...
Wichtig ist auch noch ein anderer Punkt: ...
Vielen Dank für eure/Ihre Aufmerksamkeit!

donner des conseils et y réagir

As-tu déjà essayé de ...?
Tu pourrais/devrais peut-être ...
Je pense que le mieux serait de ...
Un bon conseil serait peut-être ...
Je te conseille de ...
Essaie donc de ...

Je pense que c'est / ce n'est pas une bonne idée.
Je ne sais pas si ...
Penses-tu que ça fonctionne?
Bonne idée! Je n'y ai pas du tout pensé.

parler de ses expériences personnelles

Moi-même, je n'ai pas d'expériences, mais ...
Moi aussi, j'avais / j'ai eu ...
Je vois ça comme ...
Je vois ça un peu comme ...
Si je souffre d'un chagrin d'amour, ...

exprimer des souhaits

J'aimerais bien être ... plus tard.
Mon rêve serait de ...
Je le trouverais super de ...
Je voudrais / J'aimerais ...

écrire un e-mail formel

Madame, Monsieur, ...
Meilleures/Sincères salutations

présenter un projet

Nous nous réjouissons de pouvoir vous présenter ...
Il s'agit de ...
Vous voyez ici comment ...
Ce qui y est également intéressant c'est ...
Encore un autre point important: ...
Merci pour votre attention!

- Seite 7: A © iStockphoto/dlewis33, B © Getty Images/Gallo Images/Emielke van Wyk, C © iStockphoto/MShep2, D © panthermedia/JCB Prod, E © Yves Regenass
- Seite 8: © iStockphoto/Leontura, Text „Neues aus der ganzen Welt“ aus: JUMA 1/2002 von Katrin Weber
- Seite 10: © iStockphoto/imagesbybarbara
- Seite 12-13: Text „Junge Afghanen zu Gast in Sachsen“ aus: JUMA 1/2005 von Jörg-Manfred Unger
- Seite 14: oben © Comstock Images, unten © iStockphoto/hartcreations
- Seite 16: © Yves Regenass
- Seite 18: oben © iStockphoto/wakila, unten © Yves Regenass
- Seite 19: Hintergrund: © iStockphoto/motimeiri, von oben links: © Yves Regenass (3x), © iStockphoto/hartcreations
- Seite 20: Statistische Zahlen aus: Stern 24/89 Jugendforum
- Seite 21: © iStockphoto/hartcreations, Text „Und früher?“ aus: JUMA 3/94
- Seite 23: von oben: © iStockphoto/manley099, © MEV(2x), © irisblende.de, © Gerd Pfeiffer, © irisblende.de
- Seite 25: © dtv
- Seite 26: © iStockphoto/motimeiri
- Seite 28: © iStockphoto/junial
- Seite 29: alle Fotos © Yves Regenass
- Seite 30: beide Fotos © Yves Regenass, Gedicht „Was es ist“ aus: Erich Fried, „Es ist was es ist“, Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1983
- Seite 31: Hintergrund: © MEV, von links oben: © MEV (3x), © irisblende.de, © MEV (2x), © Xinhua/imageSeitede, © iStockphoto/antb, © iStockphoto/emyerson, © irisblende.de (2x), © MEV (2x)
- Seite 35: © Antenne Bayern
- Seite 36: oben: © Peter Langer, unten: © picture-alliance/Rolf Kosecki, Text „Fertig? Los!“ aus: Fluter 71/2008
- Seite 37: © Milos Djuric
- Seite 38: © mediacolors
- Seite 39: © Michael Sauer, Berlin
- Seite 40: © laif/Tim Wegner, Text „Wenn der Ball rollt, sind Nationalitäten Nebensache!“ aus: „Deutschland“ magazine, Juni/Juli 2008, Rainer Stumpf und www.magazine-deutschland.de
- Seite 41: © ullstein bild/Nico Schmidt
- Seite 42: © Freelens Pool/Friedrich Stark
- Seite 43: Hintergrund: © picture-alliance/Tom Schulze, von oben links: © action press/Eberl, Jörg, © fotolia/JackF, © Getty Images/Blend Images/Todd Wright, © Das Fotoarchiv/Melanie Gärtner, Getty Images/Design Pics/Don Hammond, © picture-alliance/Tom Schulze
- Seite 44-46: © mauritius-images/Thinkstock
- Seite 47: A © plainpicture/Seite Rietschel, B © MEV, C © fotolia/Miroslav, D © imago/Xinhua, E © panthermedia/Hannes E.
- Seite 50: © Yves Regenass
- Seite 51: © F1online/Fotodesign Holzhauser
- Seite 53: © pro familia
- Seite 54: alle Fotos © Yves Regenass
- Seite 56: oben: © fotolia/bluedesign, unten von links: © fotolia/Stefan Körber, © BananaStock
- Seite 57: oben von links: © fotolia/Benicce, © BananaStock, unten © Yves Regenass
- Seite 58: Cover: © Arena, Text aus: Nicole Meister, „Moons Geschichte“ © 1993 Arena Verlag GmbH, Würzburg
- Seite 62: Foto © Bernd Weisbrod, Text (Pressemeldung vom 22.06.2010) und Logo mit freundlicher Genehmigung von Aktion Tagwerk, www.aktion-tagwerk.de
- Seite 64-66: © Yves Regenass
- Seite 67: Hintergrund: © MEV, von links oben: © iStockphoto/kcline, © Yves Regenass, © iStockphoto/michaeljung, © PHOTOTHEK/Thomas Imo, © iStockphoto/bo1982, © Alexander Keller
- Seite 68: Comic © Renate Alf
- Seite 69: © Yves Regenass
- Seite 70: von links: © fotolia/Prod. Numèrik, © Yves Regenass, © iStockphoto/digitalskillet, Text „Was unterscheidet Jugend von Kindheit?“ aus: JUMA 1/2005
- Seite 73: © Yves Regenass
- Seite 74: © panthermedia/Monkeybusiness L
- Seite 77: © MEV
- Seite 78: oben: © Yves Regenass, unten: © Alexander Keller
- Seite 79: Hintergrund: © Getty Images/Image Bank/John Eder, von oben links: © iStockphoto/peeterv, © picture-alliance/dpa-infografik (2x), © Getty Images/Image Bank/John Eder, © iStockphoto/track5, © iStockphoto/keeweeboy
- Seite 80: © iStockphoto/laartist

- Seite 81: alle Fotos © fotolia, Text „Lesen – warum?“ aus: JUMA 02/2005
- Seite 82: Dorothee Haentjes, „Göttin gesucht“ © dtv, Umschlagillustration: Jorge Schmidt, Tabea Dietrich, Fatou Diome, „Der Bauch des Ozeans“ © Diogenes Verlag, Lutz van Dijk, „Township Blues“, cbt Verlag © Random House, Klaus Kordon, „Die Einbahnstraße“ © 1997 by Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH, Ravensburg, Klappentext © Beltz und Gelberg
- Seite 83: Mouchi Blaise Ahua: „Joshua – mein buntes Leben, Geschichte eines afro-deutschen Kindes, Aus dem Französischen von Andrea Alvermann, © Frieling Verlag, Berlin, ISBN: 978-3-8280-2546-2, Dagmar Chidolue, „Aber ich werde alles anders machen“ © Beltz und Gelberg
- Seite 84: Cover von: Hans-Georg Noack, Rolltreppe abwärts © 2009 by Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH, Textausschnitte mit freundlicher Genehmigung der Jugendstiftung Hans-Georg Noack
- Seite 86: von oben: © Pili Films, © Tchoko Tchoko 7ème Art, © Athénaïse, Texte von www.afrikamera.de © toucouleur e.V.
- Seite 91: Hintergrund: © picture-alliance/ ZB, von links oben: © picture-alliance/ZB, © panthermedia/Ignacio Gonzalez Prado, © iStockphoto/MsLightBox, © imago/Müller-Stauffenberg, © iStockphoto/Jakich
- Seite 92: von links: © iStockphoto/michealofiachra, © panthermedia/Walter J. Pilsak, Text © Jürgen Paeger
- Seite 93: © iStockphoto/flubydust
- Seite 97: © irisblende.de, unten: © fotolia/Ersin Kurtdal
- Seite 98-99: alle Fotos © Georges Mbouna
- Seite 100: © Karsten Schöne, Text „Workcamps: Tolle Erfahrungen sind der Lohn“ aus: JUMA 4/2004
- Seite 102: von links oben: © iStockphoto/FabiFilzi14664501, © Alexander Keller, © Afrika Recycled, www.afrika-recycled.com, © Alexander Keller
- Seite 103: Hintergrund: © Your_Photo_Today/BSIP, von oben links: © Yves Regenass, © iStockphoto/media-photo, © panthermedia/Elmar Tomasi, © Your_Photo Today/BSIP, © iStockphoto/hartcreations
- Seite 104: Text „Konflikte friedlich lösen“ von www.gsharburg.de, Astrid Schaper-Schwarz
- Seite 105: © epd-bild/Angelika Osthues
- Seite 106: Cover von: Klaus Kordon, Die Einbahnstraße © 1997 by Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH, Ravensburg, Text aus: Klaus Kordon, Einbahnstraße © Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel
- Seite 110: oben: © Kinowelt, unten: © picture-alliance/Jörg Carstensen, Text von www.3sat.de, „Weg aus der Sucht“ vom 01.09.2007 © ZDF
- Seite 112: © picture-alliance/dpa
- Seite 114: © Yves Regenass
- Seite 115: Hintergrund: © fotolia/siloto, von oben links: © fotolia/.shock, © fotolia/poco_bw, © fotolia/siloto, © panthermedia/Andres Rodriguez, © iStockphoto/skodonnell
- Seite 118: © Getty Images/ AFP, Text „Africa's next Topmodel“ von Susanne Gutsche und Elvis Mboya, Die Presse, 29.05.2010
- Seite 122: © iStockphoto/Juanmonino, Text „Haben schöne Menschen mehr Glück in der Liebe?“, Umfrage von gdp im Auftrag des CORA Verlags © CORA Verlag
- Seite 123: © picture-alliance/dpa
- Seite 124: © panthermedia/Ursula J.
- Seite 125: © panthermedia
- Seite 126: von links: © fotolia/ Jason Stitt, © fotolia/luna-marina, © fotolia/ Matt Hayward, © fotolia/olly

Angaben zur CD:

Gesamtlaufzeit: 56:21 Minuten

Produktion: Tonstudio Langer, Ismaning

Sprecherinnen und Sprecher:

Malika Bayerwaltes, Tanja Faichtlbauer, Harriet Kracht, Claudia Lössl, Kai Mittelstädt, Marcus Off, Johannes Raspe, Verena Rendtorff, Jakob Riedl, Franziska Seidenfuss, Katharina Schwarzmaier, Tim Schwarzmaier, Johannes Steck, Roman Thurn, Hannah Wallner, Karlfried von Websky

Hörtexte:

Track 7-9 aus: Irina Korschunow, Die Sache mit Christoph. Erstveröffentlichung: 1978 Benziger Edition im Arena Verlag, Würzburg. © Irina Korschunow / Deutscher Taschenbuch Verlag, München.

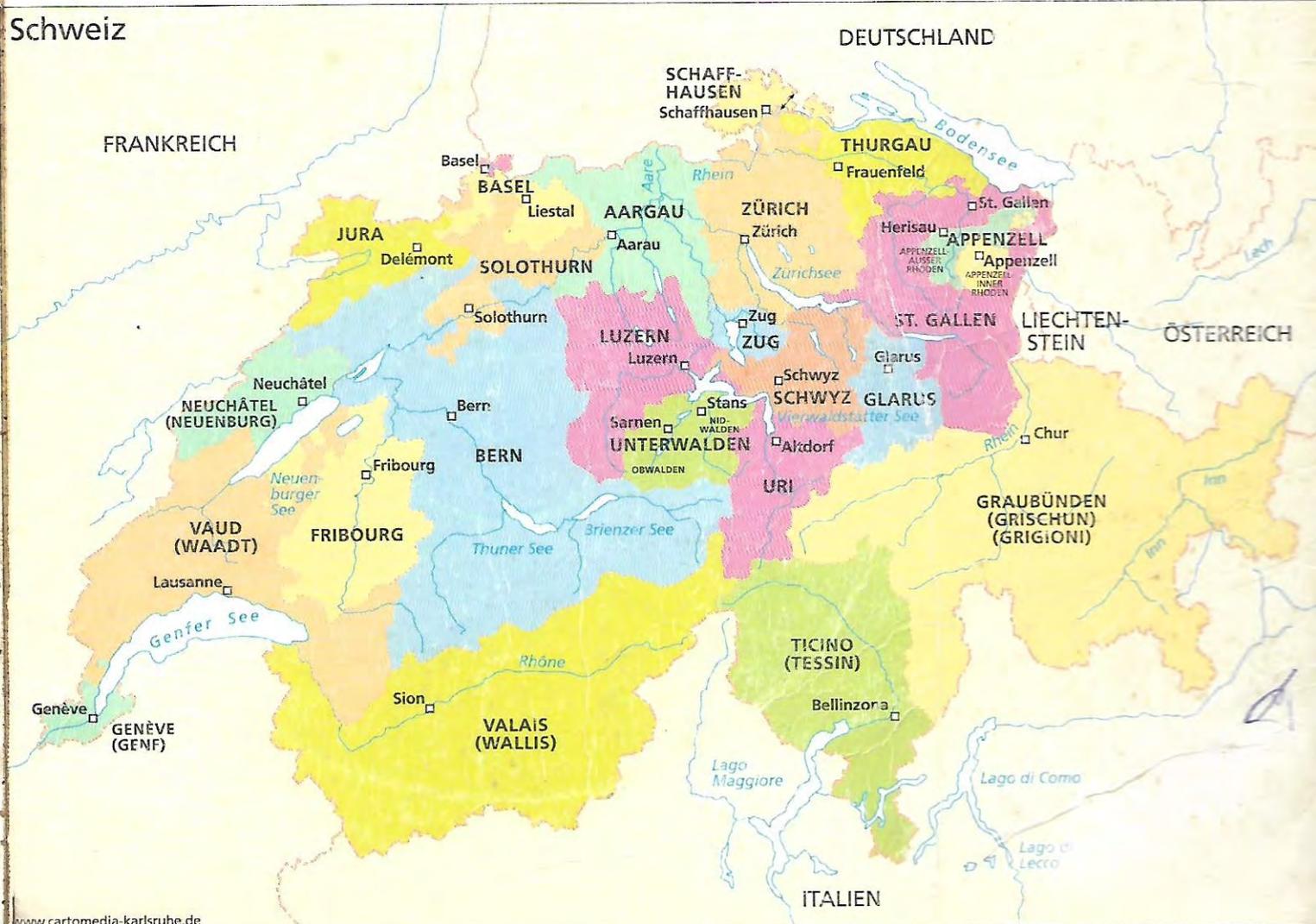
Track 42-51: Mit freundlicher Genehmigung von Nicole Meister.

Track 61-64 aus: Klaus Kordon, Einbahnstraße © Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel

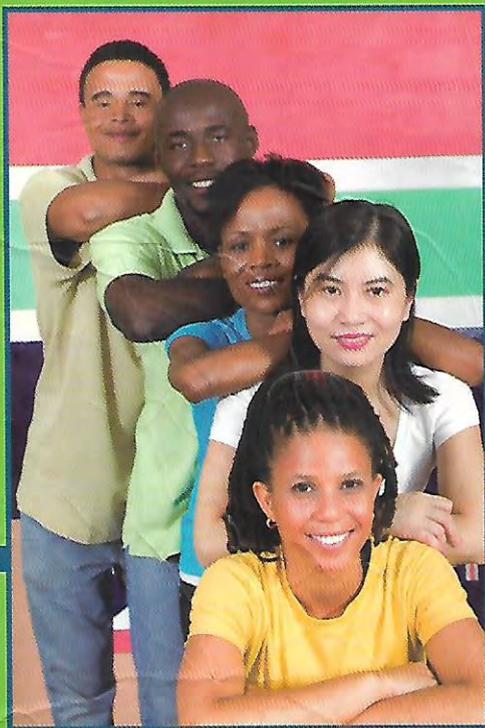
Österreich



Schweiz



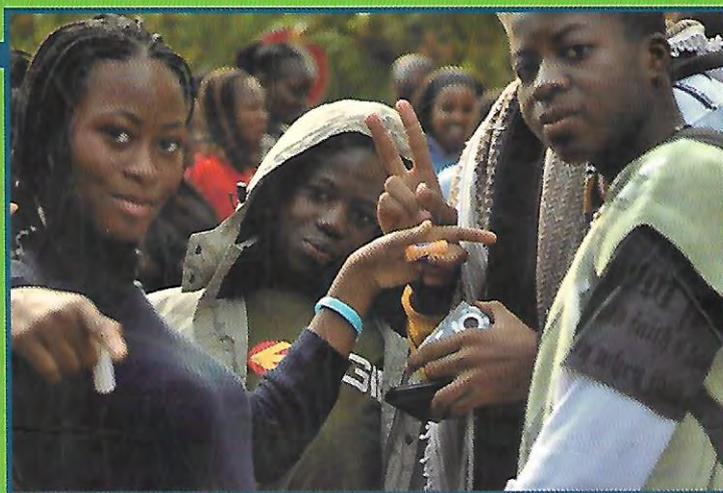
IHR und WIR *plus*



Apprenez l'allemand avec IHR und WIR **plus!**

Font partie du troisième tome:

- le CD (fait partie du livre de cours)
- le cahier d'exercices (avec CD)
- le manuel du professeur



Hueber

www.hueber.de

ISBN 978-3-19-251862-1